Essenz des Lebens

Liebe
Freude
Dankbarkeit
Wertschätzung

(M)ein Weg zu mehr Bewusstheit

Fünfzig Erdenjahre mussten zunächst gelebt werden, um dieses Buch schreiben zu können, denn vieles musste erst erlebt werden, um überhaupt eine Veränderung zu bewirken. Es mag sein, dass dieses Buch genauso holprig anfängt wie dieses Leben, aber die Veränderung beim Lesen kann ebenfalls wahrgenommen werden.
Dieses Buch ist für alle die mehr wissen wollen, denn es lenkt den Blick bewusst auf Dinge, die in der Gesellschaft schon immer gerne verdrängt wurden.
Gleichzeitig fügt es verlorenes Wissen hinzu und ermöglicht dadurch die Anzahl der Blickwinkel. Es kann deshalb als Licht in der herrschenden Dunkelheit dienen.
Denn jetzt ist immer die richtige Zeit, um das Leben zu hinterfragen.

Holger aus der Familie Mensch

(M)ein Weg zu mehr Bewusstheit

„Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein.“ (Matthäus 23, 11)

Inhaltsverzeichnis

HOLGER AUS DER FAMILIE MENSCH 3

(M)EIN WEG ZU MEHR BEWUSSTHEIT 3

VORWORT 8
EINLEITUNG 13
WIE ALLES BEGANN 13
GEDANKEN 14
DIE ERSTEN JAHRZEHNTE 16
KATHOLISCH ODER EVANGELISCH? 17
WASSER 18
LEHRJAHRE 20
MATERIELLER BESITZ 21
ENTWICKLUNGSZEIT 23
SACKGASSE ODER UMWEG? 25
FORTSCHRITT 27
VERGESSEN 29
SCHULD? 30
WUT 31
ANGST 32
SIEH ES DOCH SPORTLICH. 35
VERTRAUEN 36
ERLEBNISSE 37
GROßE VERÄNDERUNGEN 39
ALS EIN KOMET VOM HIMMEL FIEL 39
VERZEIHEN 42
ERFAHRUNGEN 44
BOM JESUS DO MONTE – GUTER JESUS VOM BERG 45
UNIVERSITÄT 46
GEDANKEN 48
LIEBE 53
FREUDE 54
NATUR 55
WAS MÖCHTEST DU LERNEN? 58
ERNÄHRUNG 59
VERERBT? 63
KEINE FRAGEN? 64
LICHT UND LIEBE 64
BLICKRICHTUNGEN 66
HOFFNUNG 72
WOZU RELIGION? 74
RELIGION 74
TEMPEL AUS STEIN 76
KIRCHE 77
MACHTMISSBRAUCH 82
LUZIFER 87
PROPHETEN 94
HEILIGE 101
SEX 103
FALSCHER GLANZ 104
GEBET 109

Von unnützen Sorgen 111
Wünsche 112
Zwillingseelen 120
Wie wurden wir zusammengeführt? **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Medium 123
Geistige Reisen 128
verschiedene Wege 133
Geistige Durchsagen 138
„Wir mögen keine Magie“ 139
Entwicklungsstufen 140
Die Meisterschaft der einundzwanzig Strahlen: 142
Gott 143
Wie erreicht uns Gott? 146
Jesus 148
Gesetz von Ursache und Wirkung 150
Wiedergeburt – Reinkarnation 154
Seelenplan 156
Adam und Eva 157
dimensionale Realität 159
Geistiges Wachstum 161
Spiegel der Erkenntnis 165
Transformation 169
Jesus Christus, der einzige Weg zum Vater 171
Mutter Erde 172
Bipolare Störung 175
Paradoxon 180
Der Schmetterling 183
Wissen 184
Der Schlüssel zum Glück 186
Quellenverzeichnis 189
Jozef Rulof 189
Platon 191
Der Theologe 192
Das Calhoun Experiment 199
Fjodor Michailowitsch Dostojewskij 199
Implosion – Explosion 212
Das Kybalion 212
Wikipedia 213
Apokryphen 214
Die Schatzhöhle (Kapitel 48-54) 216
48. Kapitel: Taufe, öffentliches Leben und Tod des Messias 216
49. Kapitel: Golgatha 217
50. Kapitel: Die Erlösung 217
51. Kapitel: Der Juden Schuld 218
52. Kapitel: Von Adam bis zum Messias 219
53. Kapitel: Des Messias Begräbnis 220
54. Kapitel: Christi Höllenfahrt und Auferstehung 221
Textquelle: Sophia Christi 222
Textquelle: Pistis Sophia 222
Evangelium nach Maria Magdalena 224
Schlussworte 227

Vorwort

Zunächst einige Gedanken, die ich dann im weiteren Verlauf noch ausführlicher betrachten werde. Es wird sich wahrscheinlich nicht jeder gleich angesprochen fühlen, gerade auch weil ich jeden irgendwo anders abholen muss, was allerdings unsere Individualität deutlich macht und durch unseren freien Willen hervorgerufen wird, der eine Entwicklung aber überhaupt erst möglich macht. Gehe aber ruhig weiter und lass dir dazwischen immer wieder Zeit, um erst danach weiter ins Detail zu gehen.

„Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig." (2. Korintherbrief 3, 7)

Unwissenheit

Alle Probleme die der Mensch auf Erden hat, entstehen durch Unwissenheit.
Das notwendige Wissen ist zwar zum größten Teil auf der Erde vorhanden und das auch seit langer Zeit, jedoch ist es über die gesamte Erde verstreut und einen roten Faden der diese Puzzleteile miteinander verbindet sucht man leider vergebens. Erschwerend kommt hinzu, dass Teile des Wissens inzwischen „verblasst“ und in unverständlicher Sprache (Mystik) ausgedrückt werden.

„Der Mensch hat mehr Bedarf an innerer und geistiger Nahrung, als an Hilfe für seine stofflichen und körperlichen Krankheiten.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 463)

Dieses Buch in dem du gerade zu lesen begonnen hast, zeigt zwar meinen Weg den ich gegangen bin, aber erinnert dich sicherlich das ein oder andere Mal an die eigenen Versuche. Es zeigt, dass wir alle Kinder von unserem Vater [Gott] sind, wenn auch meist unbewusst. Nichts soll einfach geglaubt, sondern immer hinterfragt, verstanden und gefühlt werden. Dennoch wird es dir Antworten geben können, aber sicherlich auch weiterführende Fragen aufwerfen.

Veränderung

So vieles das ich nicht ändern kann, vom stofflich-weltlichen ganz zu schweigen. Auch wenn viele Motivationsbücher und positive Lehren etwas ganz anderes behaupten. Ich selbst kann daher lediglich versuchen meine Sicht auf all die Dinge zu ändern, was schon schwierig genug ist.

Auch ich bin zunächst den Umweg über die Lehren des Fernen Ostens gegangen, die nicht grundsätzlich alle verkehrt sind [siehe einige Aussagen von Buddha], aber die für viele dennoch eine Sackgasse bedeuten können. Bewusst wurde mir dies durch die Bücher die durch Jozef Rulof geschrieben wurden. Und erst nachdem ich selbst angefangen hatte zu schreiben, verstand ich Jesus. Doch es ist niemals zu spät für Erkenntnis. Auch darauf gehe ich im Buch näher ein.

Meine Entwicklung schreitet weiter mit großen Schritten voran, so dass ich im Grunde dieses Buch beinahe wöchentlich neu schreiben könnte. Deshalb meine Bitte, erkenne die Veränderung und damit die Entwicklung, nicht nur in diesem Buch, sondern vor allem bei dir und deinen Mitmenschen.

Glück

Was muss vorherrschen, wenn man sich und anderen Frieden, Glück oder Gesundheit wünscht? Wahrscheinlich Krieg, Unglück und Krankheit, aber auf jeden Fall herrscht Mangel. Doch wer von uns lebt bewusst in der Fülle Gottes?

Und warum macht der Mensch sein Glück ständig an seinen äußeren Bedingungen fest? Ab wann oder genauer, ab welcher Größe wird er sein Glück finden? Ist genug denn noch immer zu wenig? Angenommen ich habe zehnmal mehr als ich wirklich benötige, macht mich das dann glücklich oder noch glücklicher? Natürlich nicht, denn mir fehlt dann noch dieses und jenes, wodurch ich immer im Mangel lebe. Ein gesunder Mensch hat viele Wünsche, ein Kranker nur einen. Die Meisten benötigen jedoch so viele Dinge, denn uns wurde eingeredet, dass wir das alles brauchen und dass alles für unser Wohl getan wird, solange wir schön artig sind. Aber Glauben ist nicht Wissen und vor allem das eigene Tun gehört immer mit dazu. Außerdem, kennt jemand irgendeinen Menschen, dem all sein Reichtum zu wahrem Glück und damit zu innerer Ruhe und Zufriedenheit verholfen hat? Also ab wann kehrt Frieden in mich ein? Wohl erst dann wenn ich meinen „Krieg“ mit der stofflichen und oberflächlichen Welt beendet habe, weil ich inzwischen erkannt habe, dass die meisten Sachen für mein wahres Glück nicht entscheidend sind. Alles was uns dauerhaft glücklich macht, gibt es weder für Geld, Schmuck und auch nicht für Gold zu kaufen.

Liebe

Gold und Silber – Sonne und Mond. Niemals kann man damit Liebe kaufen. Liebe ist nicht käuflich. Du kannst sie nicht greifen. Sie umspült dich wie Wasser deinen Körper. Und, kannst du das Wasser greifen? Kannst du es festhalten und wenn ja, wie lange? Wasser ist Gefühl. Wie lange kannst du Gefühle festhalten?

Erkenntnis ist geistiger Besitz, ist das wahre Gold. Gold und Silber erinnern uns lediglich an die beiden Himmelskörper, die diese großen Gefühle in uns wachrufen und die für den Verstand und das Gefühl stehen, weshalb sie uns so wertvoll erscheinen. Ohne Gold und Silber kannst du jedoch leben, ohne Wasser und Liebe nicht.

Dürstet es dich denn nicht nach Liebe? Und wie kannst du diesen Durst stillen? Mit Gold und Silber? Mit edlen Steinen? Kannst du dann ruhiger schlafen? Hast du dann Angst, dass man es dir stiehlt? Oder hast du Angst, dass man deine Liebe stiehlt? Wie sollte man deine Liebe stehlen können? Wer sollte sie davon tragen? Ist Liebe denn zu fassen wie Gold, Silber und Edelsteine? Es heißt, trage es mit Fassung. Doch trägst du dann etwas wirklich Wertvolles? Kannst du dein Geschmeide so vermehren wie die Liebe? Erkenntnis, besser Bewusstheit, muss also der wertvollste Besitz sein den man haben kann und das Einzige das man immer

bei sich trägt. Mit Gold, Silber und Edelsteinen mag man sich zwar Wissen kaufen können, allerdings keine Bewusstheit.

Was oft übersehen wird

Manchmal glaubt man nicht richtig voran zu kommen und macht dennoch riesige Fortschritte. Und manchmal kommt man schneller voran, wenn man glaubt nichts zu tun. Womit bewiesen wäre, dass Glauben, zumindest das was wir heute darunter verstehen, Unwissenheit bedeutet. Ein asiatisches Sprichwort sagt: „Wenn du es eilig hast, gehe langsam.“ Denn oft genügen ein bis zwei Stunden Muße, um die Arbeit von einem ganzen Tag zu bewältigen. Und manchmal braucht man Jahre, um eine Kleinigkeit zu bewältigen, doch alles geschieht immer zur rechten Zeit.
Aber sollten wir nicht das was wir uns selbst zugestehen, auch für alle anderen gelten lassen? Es ist wichtig unser eigenes Tun und Handeln nicht nur zu hinterfragen, sondern auch anzuerkennen, aber im gleichen Moment eben auch das der Anderen.

Zeit

Zeit ist: Bewegung von A nach B, auf bestimmte Veränderungen reagieren zu können, Veränderungen zu zulassen. Zeit ist hier auf der Erde der Versuch sich weiter zu entwickeln, um sich dadurch geistiges Wissen anzueignen. Zeit ist die Möglichkeit, Abläufe in seinen Handlungen so lange zu wiederholen und/oder zu verbessern, bis man sie verinnerlicht hat und weder Demenz noch Alzheimer etwas daran ändern können.

Zeit ist eine Physikalische Größe, aber ist das Wichtig? Manchmal glauben wir, dass die Zeit für uns nicht die Richtige ist. Auch heißt es, dass die Zeit alle Wunden heilt. Aber tut sie das wirklich oder ist es nicht vielmehr die Erkenntnis, zu der wir in dieser Zeit gelangen? Wenn Zeit Bewegung ist, kann es dann einen Zeitpunkt geben? (Ein Punkt ist dort wo sich zwei Linien treffen bzw. kreuzen.) Ist Zeit deshalb relativ? Warte ich auf etwas (Arbeitszeit), dann dauert es mir viel zu lange. Geht es mir aber gerade gut (Freizeit), dann vergeht sie viel zu schnell. Beide Male ist die gemessene Zeit jedoch dieselbe.
Ist die Zeit also frei und kann man sie sich deshalb nehmen? Gerne, denn es gibt verschwenderisch viel davon, aber sollten wir sie deshalb auch verschwenden?

„Er [Jesus] aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird schön, denn der Himmel ist rot! und am Morgen: Heute kommt ein Ungewitter, denn der Himmel ist rot und trübe! Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht!“ (Matthäus 16, 2-3)

Zitate

Warum außer den üblichen Zitaten auch Bibelzitate?
Nun, um zu zeigen, dass sich die Menschheit sehr langsam entwickelt, denn die Seele benötigt „Zeit“ um sich entwickeln zu können. Vor allem aber, dass die Aussagen von Jesus auch heute noch genauso aktuell sind, wie vor über zweitausend Jahren.

Im Übrigen erfinde auch ich das „Rad“ nicht neu, sondern transportiere vorhandenes Wissen lediglich in einen lebendigen Sprachgebrauch und ergänze einen Teil der noch fehlenden Informationen, so wie es mir beschrieben wurde.

Metapher

Eine Metapher ist ein sprachlicher Ausdruck, bei dem ein Wort (eine Wortgruppe) aus seinem Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen, als Bild verwendet wird. Soll heißen, dass man versucht in Bildern zu sprechen, um die materielle Vorstellung die wir auf der Erde nun mal haben, etwas besser veranschaulichen zu können.

Gleichnis

Ein Gleichnis ist eine kurze Erzählung, die durch bildhafte Erzählung der Veranschaulichung eines Sachverhalts dienen soll. Durch diese Art der Veranschaulichung soll das Gleichnis den Leser oder Zuhörer, zum Nachdenken anregen. Im Grunde das gleiche Prinzip wie bei der Metapher.

Familie

Auch wenn etliche Institutionen den Namen Gott viel zu sehr in Misskredit gebracht haben, so nutze ich diesen Namen, nenne ihn aber vor allem Vater, wobei das Wesentliche dabei immer das vorhandene Gefühl ist.
Gott, wird als männliches Wesen dargestellt, weil das männliche Wesen als schöpferischer Organismus und das weibliche Wesen als treibender und dienender Organismus tätig ist. Der [Schöpfer] Vater (Gott) und die treibende und dienende Mutter (Erde), die die stoffliche Form der Kinder, also des Menschen ermöglichen. Weshalb wir alle Brüder und Schwestern sind, aber dennoch jeder für sich individuell und einzigartig.

„Und man berichtete es ihm und sagte: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen! Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und es tun!“ (Lukas 8, 20-21)

Wertschätzung

Hier auf Mutter Erde schätze ich besonders den Wert der Natur und verhalte mich ihr entsprechend. Auch schätze ich die Bemühungen meiner Mitmenschen, die mit ihrem Tun und Handeln Werte für ihre Umwelt schaffen, die nicht auf den Kosten von Mensch, Tier und Natur gründen. Und ich achte die vielen Geschenke, die ich immer wieder erhalte.

Dankbarkeit

„Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer was Gutes bekommt, der bedankt sich auch.“
(Wilhelm Busch, deutscher Dichter und Zeichner 1832-1908)

Vater, Mutter, meine Brüder und Schwestern, ich danke euch für eure Liebe und Unterstützung.

Freude

Ich versuche mit diesem Buch, etwas von der großartigen Liebe die ich erhalten habe, mit dir zu teilen.

Und nun wünsche ich dir viel Freude beim Lesen und ebenso beim Nachdenken.

Nimm dir ruhig Zeit dafür ;-)

Einleitung

Wie alles begann

Es begann wie es schon so oft begann, mit vielen Fragen.
Was sind die Fragen die uns bewegen? Viele Fragen nach dem warum und wofür? Fragen nach dem wohin? Warum passiert das alles mir? Warum haben andere anscheinend mehr Glück als ich? Wieso finde ich nicht den passenden Partner? Mit großen Zweifeln, aber auch großer Sehnsucht, nach Liebe und Zuneigung, nach Verständnis. Wo sollen wir danach suchen? Wer kann einem dabei helfen? Fragen über Fragen. Und scheinbar für jede Frage die passende Antwort aus dem passenden Buch? Doch irgendetwas fehlt wohl immer, egal wie viele Bücher wir lesen!

Viele geben vor zu wissen was man dafür benötigt, schreiben Bücher und halten Vorträge. Wenn auch teilweise gute Ansätze da sind, so geben sie doch meist nur unzureichende und schwerverständliche Antworten, auf die so wichtigen Fragen die wir uns stellen, die uns bewegen. Außerdem geben sie vor, dass du selbst daran schuld bist, wenn du ihre Inhalte nicht umsetzen kannst. Viele mögen das bis zu einem sogenannten Schicksalsschlag auch können, doch spätestens dann scheitern sie und ebenso die Schreiber solcher Bücher. Bei anderen wiederum ist grundsätzlich das Böse in irgendeiner Form und irgendeinem Namen schuld.

Wir probieren uns also in einer Welt von der wir nur wenig wissen und Blinde wollen uns dabei den Weg weisen. Doch wie viele Blinde sind Weise? (Und ist jeder Weise auch blind?) Deshalb muss jeder seinen eigenen Weg für sich selbst finden.

Wenn ich ein Versprechen gebe, habe ich mich dann versprochen? Ich habe dann etwas erzählt von dem ich noch nichts weiß, da es in der Zukunft liegt und ich deshalb im Prinzip keine Ahnung habe ob ich es halten kann. Selbst wenn ich eine Ahnung hätte, wüsste ich es nicht genau, aber genauer wenn dieses Gefühl eine Intuition wäre. Statt ein Versprechen zu geben, wäre eventuell ein „ich versuche es“ besser. Ist versuchen aber nicht wie verlaufen? Wenn ich mich versuche oder verlaufe, dann bin ich unwissend. Wie ein Blinder suche ich nach dem Weg. Wie ein Kind suche ich nach Lösungen. Dasselbe könnte man mit Probieren gleichsetzen. Aus diesem Grund kann ein Versprechen nur ein Verlaufen sein.

Wasser geht es wohl wie allen Lebewesen und damit auch uns, es möchte am liebsten selbst bestimmen wohin es fließt und was es tut. Leider ist uns dies nicht immer möglich und meistens wissen auch wir nicht wohin und warum. Wir stolpern sozusagen unwissend durch jedes unserer Leben und manchmal, am Ende eines Zyklus, erkennen wir die Möglichkeiten dies zu ändern. Zuerst muss also eine gewisse Reife stattfinden. Es ist daher wie bei Obst und Gemüse, das erst dann richtig gut ist, wenn es die vorgesehene Reife hat. Da geht es den Pflanzen nicht anders als den Menschen und Tieren. Unterschiedliche Reifebedingungen wie Licht- und Sonneneinstrahlung, sowie Wasser und Bodenverhältnisse bedingen den Prozess. Vom Grundprinzip funktionieren alle Dinge gleich, aber unterscheiden sich dennoch in ihrer Art und Vielfallt. Jeder steckt in einer anderen Entwicklungsstufe und hat andere Lebensbedingungen mit denen er seine Entwicklung vorantreiben kann. Aus diesem Grund

ist es eben schwer ein Rezept zu schreiben das nachher allen gelingt und schmeckt. Gott allein weiß, wer auf welchem Planeten ist und was er noch alles zu lernen hat. So viele unterschiedliche Lebensformen es gibt, so viele Entwicklungsstufen sind vorhanden. Keiner muss deswegen auf den anderen herab schauen, denn wir alle gehen letztlich den Weg zu Gott, wenn auch zunächst auf meist unterschiedlichen Wegen. Dennoch kommen wir irgendwann an. Egal wie lange wir dafür benötigen, es spielt niemals eine Rolle.

Gott liebt uns alle gleich und freut sich über jeden noch so kleinen Fortschritt. Es gibt daher keinen Grund mit seinem „Schicksal“ zu hadern. Aber genauso wie der Samen zum Baum reift und die Blüte zur Frucht, reifen der Mensch und das Tier. Kein Schritt kann dabei übersprungen werden. Das ist es wohl was wir als Zeit verstehen, ein Prozess bei dem die Dinge sich entwickeln (Reifeprozess). Auch wenn man glaubt, dass keine Entwicklung stattfindet, geschieht sie dennoch. Gespräche und Handlungen sind alles Teile unserer Entwicklung. Jede Bewegung, jeder Gedanke ist Teil davon. Es ist ein sägen und feilen, ein verfeinern des Geistes. Jedes Gespräch, jeder Austausch trägt Stück für Stück dazu bei. Oft regt es das Gegenüber zum Nachdenken an und bricht eventuell verkrustete Strukturen auf, bringt sozusagen Licht ins Dunkel. Nicht alle haben daran Interesse und dennoch bleibt immer etwas hängen und trägt Früchte. Es geht niemals etwas verloren.

Ich will nun nicht mehr in mein altes Leben zurück. Bereits einige Jahre vor meinem fünfzigsten Geburtstag kam in mir der Gedanke auf, dass ich mein bisheriges Leben nur noch bis zu diesem Tag führen werde und dieser Geburtstag mir dann ein neues Leben bringen wird. Doch natürlich muss man von irgendetwas leben, aber weiterhin als Handwerker arbeiten? Ich habe keine Angst oder Sorge, dennoch hängt so eine Frage natürlich immer im Raum. Es ist wohl wegen der vielen Fragen auf die alle immer gerne Antworten haben möchten und auf die ich nur diese eine Antwort habe: Ich vertraue. Mehr weiß ich aktuell selbst noch nicht und es ist für mich auch nicht von Bedeutung, denn ich lebe im hier und jetzt und weder in Vergangenheit noch Zukunft. Doch ich spüre, dass sich alles zum Guten entwickeln wird.

Gedanken

Manchmal ist es sehr schwierig alles unter einen Hut zu bringen. Aber wenn alles stimmig ist, dann kann man unglaublich viele Dinge innerhalb kürzester Zeit erledigen. Doch dies geht eben nur wenn alles passt. Es muss leicht und ohne Druck sein. Freude sollte auch nicht fehlen. Und am besten empfindet man ganz viel Liebe für das was man tut. Es hilft ebenfalls, wenn man sich auf das was man gerade tut, einstellt. Sprich, man geht konzentriert an seine Aufgabe heran. Dies sollte normalerweise immer so sein, doch viel zu oft sind wir abgelenkt und tausend Gedanken gehen uns durch den Kopf.
Doch wir müssen lernen, wichtiges von unwichtigem bzw. weniger wichtigem zu trennen. Wir wollen ja auch keine Diebe und Bettler im Haus haben. Doch genauso verhält es sich mit unseren Gedanken. Sie schleichen sich in unseren Kopf und plötzlich weiß man nicht mehr, was man eigentlich gerade tun wollte. Ich weiß es aus eigener Erfahrung. Sie sind unglaublich hartnäckig und dringen ständig, wieder und immer wieder, ein. Das geht solange, bis man energischer wird und dem Treiben Einhalt gebietet.
Ich habe dies zunächst auch liebevoll versucht, was bei einigen Gedanken funktioniert, doch andere verstehen leider nur den harten Ton. Daher ist es wichtig, sich dies immer wieder ins

Gedächtnis zu rufen, solange bis es irgendwann automatisch passiert und man konzentriert arbeiten kann. Klar ist es schwierig, aber nicht unmöglich. Es kommt eben immer darauf an was man möchte. Aber dies ist dann wohl auch schon die größte Schwierigkeit von allem.

Was will ich denn überhaupt? Wo soll es hin gehen? Wenn ich diese Frage für mich beantworten kann, dann ist der Rest lediglich Fleißarbeit. Solange üben bis es sitzt, denn Übung macht den Meister? Nicht ganz, denn zur Meisterschaft gehört noch einiges mehr. Es ist kein stupides Auswendiglernen und üben, es ist viel mehr. Und überhaupt, den wahren Meister zeichnet aus, dass er sein Wissen transparent transportieren kann, er kann es verständlich weitergeben. Ein Meister kann es also nur Vorleben, denn den Worten sollten immer auch Taten folgen. Etwas beibringen kann man seinen Schülern allerdings nicht. Das kann jeder nur sich selbst, was man dann Aneignen nennt. Dies alles ist Teil einer langen Entwicklung und wir sind mittendrin.

„Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister; ihr aber seid alle Brüder. Und ihr sollt niemanden unter euch Vater nennen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer: Christus. Der Größte unter euch soll euer Diener sein." *(Matthäus 23, 8-11)*

Die ersten Jahrzehnte

Als ich noch ein kleines Kind war, kannte ich weder gut noch böse. Doch auch schon dort bemerkte ich vieles, das ich als ungerecht empfand. Ich erinnere mich an ein Mädchen aus der Nachbarschaft das mir gefiel und als ich sie einmal besuchen wollte bekam ich mit, wie sie mit ihrer Freundin über mich sprach. Ich war damals etwa drei Jahre alt und habe sie nie wieder besucht, denn das was sie erzählte empfand ich als gemein und verletzend. Etwa ein Jahr später bin ich mit meinen Eltern weggezogen, allerdings aus einem anderen Grund. Ich musste dann in der neuen Umgebung in den Kindergarten, in dem ich mich aber nie wohl fühlte, da dort, wie fast überall, das Recht(?) des Stärkeren galt. Viele hatten zu Hause Landwirtschaft und große Brüder und lernten dadurch schon sehr früh sich zu behaupten. Ich hingegen war bis zu meinem sechsten Lebensjahr allein, dann kam meine Schwester. In der Schule fühlte ich mich ebenfalls nicht wohl. Den Lehrstoff verstand ich meist auf Anhieb, konnte allerdings nichts damit anfangen und mir deshalb scheinbar nur wenig merken. Meine Mitschüler taten sich damit zum Teil schwerer, ansonsten ging es ihnen wohl genauso. Womit ich mich ebenso schwer tat wie im Kindergarten, war das Unverständnis mir und den anderen gegenüber. Heute weiß ich, sie machten lediglich ihre Arbeit um Geld zu verdienen und sahen ihren Beruf nicht als Berufung.

Ich war bis zum Alter von sechs Jahren ein glückliches Einzelkind und als einziger männlicher Enkel entsprechend verwöhnt. Nicht nur mit Spielsachen, sondern vor allem mit Aufmerksamkeit. Dies änderte sich schlagartig, als meine Schwester geboren wurde. Meine Mutter hatte dies so bestimmt, denn mein Vater wollte eigentlich keine weiteren Kinder. Auch ich war sozusagen ein Unfall und nicht von meinen Eltern geplant, aber ich hatte Glück und sie hatten mich dennoch lieb. Ebenfalls nicht geplant aus dieser Sicht, war die frühe Krankheit meiner Schwester, die ihr längere Klinikaufenthalte bescherte. Ich muss allerdings zugeben, dass ich mich gar nicht mehr so genau an diese Zeit erinnern kann und wahrscheinlich geht es meiner Schwester ebenso. Man kann dies wohl als Selbstschutz sehen, um noch weiterhin Freude empfinden zu können.
Zusätzlich schlimm für meine Eltern war, dass kein Arzt so genau wusste was meine Schwester eigentlich hatte. Dennoch fühlen sich immer noch viele dieser Menschen als Halbgötter, sind aber meist hoffnungslos mit sich und ihrer Arbeit überfordert, geben aber dennoch vor im Dunkeln etwas erkennen zu können. Ebenso oft wie Lehrer und die meisten anderen Menschen, empfinden Ärzte ihren Beruf wohl ebenso wenig als Berufung, aber eventuell liegt dies ja auch an den vorherrschenden Rahmenbedingungen, die aus „Kostengründen“ leider nicht mehr Engagement in den vermeintlich „reichen Ländern“ zulassen.

Als später meine eigenen Kinder da waren, empfand ich es dann auch oft als „hinten anstehen“ und wartete ab, ob noch etwas Zeit für mich übrig blieb. Zum Glück hatte ich gelernt auf bestimmte Dinge zu verzichten. Nein, das waren weniger die materiellen Dinge und keiner hat gesagt, dass das Leben immer einfach ist.
Mein Selbstschutz war meine konsequente Sturheit (oder soll ich schreiben langer Atem?), der dafür sorgte, dass ich mich nicht völlig aufgab. Konsequent habe ich mich dadurch weiter entwickelt, auch wenn ich manchmal sehr verzweifelt war. Wie so viele andere Väter, versuchte auch ich den Spagat aus Familie ernähren, Zeit für Frau und Kinder, aber auch für

mich selbst zu haben. Dieser Versuch gelingt nicht immer, dennoch habe ich das ganz gut hinbekommen.

Etliche Kinderlose Paare haben ja auch nicht immer viele Gemeinsamkeiten, aber dafür manchmal Tiere als Kinderersatz. Doch im Grunde gibt es keinen Ersatz für Kinder. Es ist ja auch ganz natürlich sich fortzupflanzen, um neue Körper für alte Seelen zu schaffen. Die Natur zeigt es uns jeden Tag. Jedoch nicht für alle ist dieses Glück bestimmt, aber auch dies hat immer einen oder mehrere Gründe, die meist Wirkungen aus unseren vorherigen Leben sind.

„Jede Seele ist unsterblich; denn das Stetsbewegte ist unsterblich.“ (Platon)

Katholisch oder evangelisch?

„Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel." (Matthäus 18, 10)

Irgendwie war ich katholisch und der größte Teil meiner Mitschüler evangelisch. Was sollte mir das als Kind sagen? Ich empfand es als doof, dass wir nicht alle zusammen Unterricht hatten. Aber wahrscheinlich gab es unterschiedliche Götter? Davon wusste ich nichts und ehrlich gesagt, war es mir schon als junger Mensch völlig egal.
Wenn du katholisch bist, gehst du dann irgendwann mit etwa neun Jahren zur Kommunion. Doch damit konnte ich ebenfalls nichts anfangen, aber musste wohl dorthin, weil man das nun mal so macht. Was ich dort genau gelernt habe weiß ich heute nicht mehr, habe es wohl auch damals schon als unstimmig empfunden. Die Feier selbst war anstrengend, aber ich bekam dafür viele Geschenke und Geld. Tja, und so werden wir bereits von Kindheit an entsprechend geprägt. Für gewünschtes Handeln erhalten wir Anerkennung und Geld, aber was genau hat Religion damit zu tun? Wobei ich mit Geld damals ebenfalls nichts anfangen konnte. Ich wusste lediglich, dass dies etwas ganz Tolles sein musste, denn jeder Erwachsene empfand Geld als etwas sehr Wertvolles. Ich aber freute mich hauptsächlich über die neuen Spielsachen.

Am Meisten blieb mir allerdings der Ausflug mit dem Pfarrer in Erinnerung, den wir später gemacht haben. Bei einem Nachtspaziergang haben zwei Mitschüler und ich ein wenig Blödsinn gemacht. Dem Pfarrer wurde dies anscheinend zu anstrengend und wir mussten uns alle im Kreis aufstellen. Dann rief er uns drei hervor und zeigte uns seine Nächstenliebe, indem wir eine kräftige Ohrfeige bekamen. Das Thema Kirche war spätestens ab diesem Zeitpunkt für mich vom Tisch und kam erst dann wieder auf denselben, als meine Frau auch kirchlich heiraten wollte. Glücklicherweise war dieser Pfarrer jedoch nett und taufte auch unseren ersten Sohn. Ich bin mir nicht mehr ganz sicher, aber der zweite wurde von seinem Nachfolger getauft. Warum ich es nicht mehr genau weiß liegt wohl daran, dass ich auch zu diesem Zeitpunkt mit der Kirche nichts anfangen konnte. Für mich war es immer scheinheiliges Geschwätz, denn ich wusste dass die Kirche sich nicht wirklich mit Ruhm bekleckert hatte, sondern immer mit Gewalt ihren Einfluss geltend gemacht hat. Anstatt also die Menschen zu Gott zu führen, haben sie wohl viel eher die Menschen von Gott weggeführt. Das ist der von mir schwerste Vorwurf an die Kirche als Gesamtpaket. Im Prinzip an alle Religionen.

Gott sei Dank gibt es aber innerhalb der Kirche und Glaubensgemeinschaften auch Ausnahmen. Es ist eben nicht alles falsch was erzählt und getan wird. Viele wollen das Richtige, machen dann aber unbewusst genau das Verkehrte.

Weiter nach der Grundschule ging ich auf das Gymnasium, dass ich nach der siebten Klasse verließ und auf die Realschule wechselte. Wahrscheinlich verstand ich damals nicht, dass ich für mich und nicht für die Lehrer lernte. Niemand versucht einem in der Schule das Lernen, die Freude am Lernen, näher zu bringen. Für mich war es langweiliges auswendig lernen, ohne Sinn und Zweck oder praktische Möglichkeit zur Anwendung. Das Unverständnis ist bis heute geblieben und hat sich eher noch verstärkt.

Wasser

Heute wundere ich mich dann doch immer wieder darüber, wie viel ich dennoch aus der Schulzeit behalten habe. Wenn man dieses Potential das in uns schlummert sinnvoller nutzen würde, wie weit könnte die Menschheit wohl schon sein?
Schule war für mich also langweilig und deshalb jede Art von Ablenkung willkommen. Soll heißen, auch der Rest des Tages wurde selten sinnvoll genutzt. Ganze Generationen von Menschen vergeuden so wertvolle Zeit, die sie für ihre eigene Entwicklung nutzen könnten.
Ob dies gewollt ist oder nicht spielt dabei nur eine unwesentliche Rolle. Irgendwann sind wir in unserer Entwicklung jedoch so weit, dass wir verstehen, besser gesagt fühlen, was wirklich wichtig ist. Ich hatte aber damals schon einen sehr ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und wollte mich nicht beugen, vor so viel Intoleranz und leeren Phrasen. Manche nennen es wohl: Wasser predigen und Wein saufen. Wobei man ganz klar festhalten muss, dass Wasser immer ein Segen ist und Alkohol ein Nervengift, welches das Ich vom Selbst trennt.
Aber es geht ja auch darum, dass so viele, bewusst oder unbewusst, einem die tollsten Dinge erzählen, aber selbst nicht danach handeln, geschweige daran glauben.
Doch im Grunde ist ja fast alles Glauben. Beinahe alles ist Religion. Überall Dogmen und eine Wissenschaft, die kaum Wissen schafft. Dennoch sollen es alle glauben. Beweise, meist Fehlanzeige, wobei Ausnahmen wie immer die Regel bestätigen. Wo das hinführt sehen wir immer wieder, in der Geschichte und in der Gegenwart. Kein Hinterfragen sondern ein Glauben, ein Hoffen und der Wunsch nach Besserung (inklusive einem hartnäckigen Festhalten an dem Slogan: Uns geht es doch gut!). Doch wo soll das (Gute) alles herkommen? Ein weiser Spruch sagt: Wenn du an die Quelle willst, musst du gegen den Strom schwimmen. Was auch Sinn macht, da aus der Quelle das beste Wasser kommt.

„Wasser ist die einzige chemische Verbindung auf der Erde, die in der Natur als Flüssigkeit, als Festkörper und als Gas vorkommt. Die Bezeichnung Wasser wird dabei für den flüssigen Aggregatzustand verwendet. Im festen Zustand spricht man von Eis, im gasförmigen Zustand von Wasserdampf. Wasser ist Grundlage des Lebens auf der Erde. Der menschliche Körper besteht zu über 70 % aus Wasser. “ (https://de.wikipedia.org/wiki/Wasser)

„Gott schuf Wunder und der Mensch besitzt diese Wunder, aber begreift sie nicht.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

Wenn Wasser so „nüchtern“ als chemische Verbindung bezeichnet wird, dann ist dies völlig unzureichend, denn Wasser ist mehr als nur die Lebensgrundlage für Mensch, Tier und

Pflanzen. Wasser ist Lebenskraft und ein vorzüglicher Energieträger. Dem japanischen Wasserforscher Dr. Masaru Emoto gelang es mit seiner Erfindung, der Wasserkristall-Fotografie, nachzuweisen, dass Wasser Informationen verschiedenster Art aufnimmt. In seinem Buch „Die Antwort des Wassers“, erklärt Emoto das Geheimnis des Wassers, denn dem gesamten Universum liegt das Phänomen der Schwingung zugrunde und alles schwingt in seiner eigenen Frequenz. Und Wasser hat die Eigenschaft in Resonanz zu diesen Schwingungen zu geraten, sie zu „kopieren“ und weiter zu tragen. Wasser ist Gefühl und es ist ein Speichermedium, in dem verschiedene Arten von Informationen gespeichert und wieder abgerufen werden können. Auch Gedanken übertragen sich darauf und verändern es. Da der menschliche Körper zu über 70 % aus Wasser besteht, ist die Sauberkeit und Qualität für die Gesundheit des Menschen ebenso wichtig wie die Reinheit und Qualität seiner Gedanken. Denn wenn der Mensch zu einem so großen Teil aus Wasser besteht und dieses durch Gedanken verändert werden kann, welche Möglichkeiten ergeben sich daraus?

Emoto’s weltweite Wasser-Untersuchungen waren aber mehr von seinen ungewöhnlichen Denkansätzen geprägt, als von wissenschaftlichen Überlegungen. In ausgedehnten Versuchsreihen erkannte er, dass sich das wahre Wesen des Wassers in seinen Eiskristallen zeigt. Schaut man sich einmal ein Schneetreiben in Ruhe an, bekommt man halbwegs eine Vorstellung von der menschlichen Vielfalt. Ein wunderbares Durcheinander verschiedener Individuen. Das ist aber nur das Bild von den Menschen. Dazu kommen dann noch die Tiere und Pflanzen und einiges andere mehr.
Fallen die Schneeflocken im Streit? Einige berühren sich und gehen Beziehungen miteinander ein. Andere möchten lieber alleine fallen. Am Ende werden sie aber doch wieder zu Wasser, zu Gefühl.

„Dabei übersehen sie aber absichtlich, dass es schon vorzeiten Himmel gab und eine Erde aus dem Wasser heraus [entstanden ist] und inmitten der Wasser bestanden hat durch das Wort Gottes;“ (2. Petrus 3, 5)

„Auf Antrag Boliviens erklärte die UN-Vollversammlung am 28. Juli 2010 mit den Stimmen von 122 Ländern und ohne Gegenstimme den Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitärer Grundversorgung zu Menschenrechten. 41 Länder enthielten sich der Stimme, darunter USA, Kanada und 18 EU-Staaten. Da Resolutionen der UN-Vollversammlung völkerrechtlich unverbindlich sind, ergeben sich zunächst keine rechtlichen Konsequenzen. Jedoch könnte die neue Resolution nun die Auffassung stützen, dass sauberes Wasser und Sanitäranlagen zu einem „angemessenen“ Lebensstandard gehören und somit aufgrund des völkerrechtlich bindenden Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, der das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard enthält, eingeklagt werden. Einige Länder wie Südafrika oder Ecuador haben das Recht auf Wasser in ihre Verfassung übernommen.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Wasser)

„Unser Wasser trinken wir um Geld, unser eigenes Holz bekommen wir [nur] gegen Bezahlung.“ (Klagelieder 5, 4)

Die für Mensch, Tier und Pflanze lebensnotwendige Grundlage ist noch immer kein verbindliches Grundrecht? Haben die sogenannten „Stellvertreter“ der Menschen, denn nichts zu sagen? Und wieso schweigt der angebliche „Stellvertreter Gottes auf Erden“ so laut

zu diesem Thema? Was hat sich in den letzten zweitausend Jahren diesbezüglich geändert? Warum glauben denn die Menschen noch immer ihre Verantwortung abgeben zu können?

„Denn wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken gibt, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Ihm wird sein Lohn nicht ausbleiben.“ (Markus 9, 41)

Ich hatte das große Glück fast hinter dem Haus einen See zu haben, der durch Sand- und Kiesabbau entstanden war und zusätzlich unterirdisch mit Frischwasser versorgt wird. Eine schöne unbeschwerte Zeit mit vielen Erfahrungen in Mutter Natur, besonders in den Ferien. Direkt an den See grenzt auch heute noch ein Wald, eine wunderbare Kombination. Damals nahm ich diese Dinge noch unbewusster war. Heute empfinde ich all das sehr viel intensiver.

„Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt.“ (Johannes 4, 14)

Wenn ich so zurück denke, empfand ich schon als Kind vieles anders als meine Altersgenossen. Mit ihren Kämpfen die sie gegeneinander führten, konnte ich nie etwas anfangen. Nicht nur weil ich damals klein und schmächtig war. Nein, ich verstand nie warum man sich auf gewaltsame Art und Weise immer mit anderen Messen musste. Sportlich und fair lag mir eher, dennoch wollte ich mit allem Freund sein und niemanden ein Leid zufügen. Auch Tiere quälen war für mich ein Graus, doch für viele ein riesiger Spaß. Heute weiß ich, dass so jemand einfach noch nicht weit genug in seiner Entwicklung fortgeschritten ist. Damals allerdings für mich total unverständlich. Ich interessierte mich da viel mehr für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, später dann für Motorräder. Nebenbei kam dann auch das Interesse für Mädchen, aber besser verstand ich die Fahrzeuge.

Lehrjahre

„Das sah ich und nahm es mir zu Herzen; ich betrachtete es und zog eine Lehre daraus.“
(Sprüche 24, 32)

Nach der Schule begann ich eine Lehre als Kälte-Klima-Techniker, doch nach bereits vier Wochen ging ich dort wieder weg. Der Chef der Klima-Firma war ein Choleriker der allerfeinsten Sorte und nicht nur die Mitarbeiter litten unter seinem Wesen. Zum Glück bekam ich noch eine neue Lehrstelle als Zimmermann bei einem großen Holzhaus-Hersteller vor Ort. Eigentlich lag mir Holz sowieso besser, denn für einen naturverbundenen Menschen wie mich, ist Holz der ideale Baustoff, auch wenn ich inzwischen die moderne Forstwirtschaft sehr skeptisch sehe, denn es fehlt der Respekt vor diesen für uns so wichtigen Wesen, die von allen Naturvölkern als Brüder bezeichnet werden. Dennoch bereitete die Lehre und auch der Beruf als solcher, mir sehr viel Freude. Am Ende dieser Lehre lernte ich meine spätere Frau kennen und der Wunsch nach Kindern wurde in mich gelegt. Beide Kinder wurden mit Liebe gezeugt und sind gut gelungen, jeder auf seine eigene Art. Beide wurden getauft und konfirmiert, und beide haben mit der Kirche ebenfalls nichts am Hut, wie ich bereits erwähnt habe.

Nur der Vollständigkeit halber möchte ich noch kurz zu erwähnen, dass ich während meiner Zeit als Mitarbeiter bei dieser Holzbau-Firma, in meiner Freizeit nochmal die Schulbank gedrückt habe. So habe ich zunächst den Hochbautechniker und danach den technischen Betriebswirt gemacht, was mir dann auch den Schritt in die Selbständigkeit ermöglichte. Gelernt habe eigentlich lediglich, dass alle nur mit Wasser kochen und vieles sich davon entsprechend in Dampf auflöst. Allerdings hat es mir auch weitere und tiefere Einblicke gebracht, was dann auch der Grund war das Unternehmen zu verlassen. Nicht dass das Produkt nicht gut gewesen wäre. Nein, ich empfand das ganze Drumherum als viel zu aufwendig, empfinde aber weniger Aufwand immer als sinnvoller, weil effektiver. Ein zusätzlicher Grund waren aber auch die vielen Unternehmensberatungen, die immer wieder über Jahre im Betrieb waren und welche mehr Kosten verursachten, als sie einsparen konnten. Hätte der Besitzer oder die Geschäftsleitung die Mitarbeiter direkt und ohne den teuren Umweg der Beraterfirmen gefragt, so wäre dasselbe Ergebnis heraus gekommen. Und das dadurch gesparte Geld hätte man viel effektiver in die Firma investieren können. Aber gut, der Prophet im eigenen Land...!

Während meiner Selbständigkeit hatte ich zwei Baustellen, bei denen ich von Anfang an ein mulmiges Gefühl hatte und weil ich nicht darauf gehört hatte, liefen auch etliche Dinge daneben. Glücklicherweise habe ich dort nur umsonst gearbeitet und das Material wurde bezahlt. Was ich aber daraus gelernt habe ist mit Geld kaum aufzuwiegen. Irgendwann auf der Baustelle von einem Kollegen, hatte ich wieder dieses Gefühl und lag auch hier richtig. Ich habe es hinterher meinem Kollegen erzählt und ihm versprochen, ihn beim nächsten Mal gleich zu warnen. Doch danach hatten wir keine gemeinsamen Baustellen mehr, bei denen ich dieses Gefühl hatte und inzwischen bin ich ja auch anderweitig beschäftigt. Aber es hat mir gezeigt, wie wichtig es ist seine Gefühle nicht einfach zu ignorieren.

Viele meinen bei Gefühl ja dann oft das Bauchgefühl und das man ruhig etwas mehr davon haben sollte. Doch dabei ist das Gefühl gemeint und nicht der Bauch. Das wäre ansonsten wohl so, als würde der Meister zu seinem Lehrling sagen, dass er in Zukunft mehr von ihm sehen möchte und dieser ihm dann antwortet: Okay, dann nehme ich zu.

Materieller Besitz

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ (Matthäus 6, 19-21)

Ich hatte bei der Trennung von meiner damaligen Frau angefangen mich von materiellem Besitz zu trennen. Begonnen habe ich mit dem Auto und fuhr nur noch mit meinem Transporter. Viel Freizeit hatte ich damals eh nicht, da ich mich inzwischen Selbständig gemacht hatte, deshalb fiel es mir relativ leicht darauf zu verzichten. Außerdem empfindet man das wohl auch nicht als ganz so wichtig, wenn man sich von Frau und Kinder und damit auch gleichzeitig von einem großen Teil seines Freundes- und Bekanntenkreises trennt. Aber die wohl größte materielle Trennung war das Haus. Es stand im ehemaligen Garten meiner Mutter mit gemeinsamer Hofeinfahrt. Mütter lieben immer ihre Kinder, egal was sie tun. Und obwohl mein Vater sich ebenfalls von meiner Mutter getrennt hatte, fehlte ihr das

Verständnis für die Situation ihrer Schwiegertochter. Glücklicherweise hatte der Lebensgefährte meiner Mutter Interesse an dem Haus und auch die finanziellen Mittel dazu.
Du fragst dich jetzt wahrscheinlich, warum ich nicht dort eingezogen bin, nachdem meine Frau dort nicht mehr wohnen wollte. Ich hätte das Haus gerne für meine Kinder erhalten, doch zum damaligen Zeitpunkt bestand kein Interesse daran. Für meinen jüngsten Sohn, aber auch für meinen Ältesten, war das eine schwierige Zeit. Das dortige Aufwachsen mit Schulkameraden und Freunden, sowie im Sommer der naheliegende Badesee, machte ihnen das Wegziehen nicht gerade leicht. Eine sehr schwere Zeit für alle Beteiligten.
Der Entschluss das Haus dennoch zu verkaufen fiel, als ich meiner Mutter erzählte, dass meine Frau auf das Haus komplett verzichtet. Sie fragte mich, ob ich das Haus dann vermieten oder verkaufen möchte. Eventuell kannst du dir meine Verwunderung vorstellen, da ich eigentlich damit gerechnet hatte, dass sie mich fragt ob ich denn dann wieder einziehen werde. Ich habe damals nur kurz überlegt und ihr geantwortet, dass ich das Haus verkaufen werde. Erste heute kenne ich den wahren Grund für all diese Ereignisse. Damals fand ich es eher merkwürdig. Nicht immer kann man gleich den Grund für das jeweilige Geschehen erkennen und viele wollen das wohl auch nicht, bzw. sind überhaupt nicht bereit darüber nachzudenken und die Dinge zu hinterfragen.

Inzwischen habe ich keine materiellen Besitztümer mehr, zumindest keine materiell wertvollen. Doch ich bin auf materieller Ebene Schuldenfrei, auch wenn eventuell der ein oder andere Angestellte einer bestimmten Religion etwas anderes glaubt. Allerdings bleibt es bei deren Glauben, denn mit etwas anderem tun sie sich unglaublich schwer. Tja, und da sind wir auch schon wieder bei der Religion und ihren verschiedenen Glaubensrichtungen. Vor Gericht nennt man so etwas dann „Hörensagen“, also ohne Beweise. Man vermutet und nimmt deshalb quasi an, dass dies alles so ist wie die Masse das eben glaubt. Hinterfragt man Religionen jeglicher Art, bekommt man eben meist nur unzureichende Antworten, oft aber überhaupt keine. Dies wäre halt alles so und man müsse deshalb nix beweisen, sondern hat gefälligst zu glauben. Tut man dies nicht, wird man in irgendeine Schublade gesteckt oder Ecke gestellt. Pfui, mit solchen Ungläubigen möchte man sich nicht auseinander setzen. Wobei das dann noch die feinere Variante ist. Dass es auch schlimmer geht, zeigt ein Blick in die Vergangenheit, wobei gestern ebenfalls schon zu dieser gehört. Der Mensch lernt nun mal sehr langsam. Doch dafür vergisst er sehr schnell und sieht meist nur ungenau hin. Eventuell wird aus diesem Grund sein Blick immer wieder auf bestimmte Ereignisse fokussiert und er glaubt dann ganz klar die Gegebenheiten zu (er)kennen.

Auch habe ich inzwischen gefunden wonach ich immer gesucht hatte und mein Interesse an materiellen Dingen ist fast komplett verschwunden. Ein für mich ganz natürlicher Prozess und der Weg vom Unbewussten immer mehr in die Bewusstheit. Meine Mutter sieht so vieles anders, wodurch sie mir sehr oft ihr Unverständnis entgegen bringt. Dennoch bin ich ihr dankbar, denn auch ihr Verhalten mir gegenüber hat mich schließlich dazu gebracht hinter die Fassade zu schauen. Aus ihrer Sicht sicherlich nicht zu verstehen, wenn der Sohn sich ungläubig von einem System abwendet, dass zwar nicht perfekt sei, aber immer noch besser als die meisten anderen Systeme. Irgendwann wird auch sie es verstehen, wie viele andere auch.

Mein Vater und Großvater waren ähnlich wie ich und auch meine Söhne empfinden ebenso, deshalb war Religion in dieser Familie nie wichtig und lediglich die Mutter meiner Mutter, ging öfters zur Kirche. Sie suchte dort, was wohl die meisten Menschen suchen und

bestenfalls einen kleinen Teil davon dann dort auch finden. Aber wie soll es auch anders sein, wenn Halbwissen bzw. Halbwahrheiten weiter gegeben werden. Die Kopie von der Kopie wird nicht besser. Wissen sollte möglichst immer aus der Quelle oder zumindest nahe der Quelle geschöpft werden, also möglichst klar und mit nur wenigen Verunreinigungen. Die leidigen Geschichten dieser Kirchen, dass man mit einer Schuld bereits geboren wird. Wie viele Prediger halten sich denn an ihre Aussagen? Meine Großmutter die oft die Kirche besuchte hieß Anni. Anni weiß inzwischen ganz genau wovon ich schreibe. Sie selbst tat sich noch im Jenseits unglaublich schwer damit, sich selbst zu verzeihen.

Entwicklungszeit

Ich habe bereits über meine Selbständigkeit geschrieben und möchte noch hinzufügen, wie gut es sich immer wieder angefühlt hat ein wenig mehr Freiheit zu haben. Sicherlich hat man in der Selbständigkeit noch zusätzliche Aufgaben, um die man sich kümmern muss, allerdings ist alles immer wieder sehr abwechslungsreich. Zum einen natürlich der Kontakt mit den Kunden und all ihren unterschiedlichen Wünschen und Vorstellungen, aber hauptsächlich das Arbeiten mit all meinen Kollegen. Dazu muss ich wohl noch kurz erwähnen, dass wir alle „Einzelkämpfer“ waren, das heißt jeder war allein und ohne weitere Mitarbeiter. Wir waren also alle „Chef“ und jeder wusste um was es ging, denn wir hatten alle das gleiche Ziel und waren deshalb bereit Verantwortung zu tragen. Dadurch waren wir sehr flexibel, weil wir immer jemanden dabei hatten der in bestimmten Bereichen besondere Fähigkeiten hatte und diese dann auch entsprechend gerne einsetzte. Fast alle Kunden wunderten sich, warum wir so ruhig und effektiv arbeiteten, waren aber darüber ausnahmslos begeistert. Nun gut, bis auf ein paar wenige, aber manchen Menschen kann man es eben nie recht machen.
Dieses Miteinander hat uns allen immer wieder neue Kraft gegeben, denn die Freude über unsere körperlich doch oft sehr schwere Arbeit überwog, auch wenn es dazwischen den ein oder anderen „Regentag“ gab. Für unsere Entwicklung war diese Zusammenarbeit sowohl Evolution, als auch Revolution, denn diese Art des miteinander Arbeitens war für uns alle zwar neu, jedoch ein richtungsweisendes Model für die Zukunft. Ein Weg, den man auch außerhalb des Arbeitslebens anstreben wollte und sollte.

„Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ (Matthäus 6, 24)

Ich habe fünfzig Jahre gebraucht, um bis hierher zu kommen. Und meine Entwicklung geht ständig weiter. Gerne hätte ich Menschen um mich gehabt, die mir in meiner geistigen Entwicklung etwas mehr geholfen hätten. Ich meine eine direkte Hilfe in Form von Austausch. Wie kann man denn wissen wo man steht, wenn man sich nicht austauschen kann? Was nutzt Wissen das man nicht anwendet? Dies ist wohl so sinnvoll wie ein Fahrzeug das man zwar besitzt, aber nicht damit fährt und nur deshalb irgendwann nicht mehr genutzt werden kann, weil es inzwischen zusammengerostet ist. Indirekt hatte ich sehr viel Hilfe, die ich allerdings nicht immer gleich als solche wahrgenommen habe. Erst später wusste ich dann, wofür und wozu dies alles gut war. Wieviel Hilfe ich von geistiger Seite dabei hatte, also von meinen Brüdern und Schwestern und damit von Gott, das vermag ich aktuell nur zu erahnen. Mein Gefühl sagt mir aber, dass ich genau so viel Hilfe bekam, und immer noch bekomme, wie notwendig war und ist. Wie immer im Leben, bekommt man Hilfe wenn man hinfällt, doch dann muss man wieder alleine laufen. Wie sonst sollte eine vernünftige

Entwicklung stattfinden. Weshalb Hinfallen auch keine große Sache oder gar Schande ist. Aber wenn du danach liegen bleibst, nicht wieder aufstehst und andere dafür in Verantwortung nimmst, dann schon.

„Der Anfang ist der wichtigste Teil der Arbeit.“ (Platon)

Wie gesagt, für Niemanden ist alles immer einfach, aber letztlich machen wir doch alle diese Entwicklung durch. Und da wir nun mal alle sehr ähnliche Erfahrungen machen, hilft es dann eventuell dem ein oder anderen, bestimmte Situationen besser oder einfacher zu verstehen, wenn man die Geschichte meiner Entwicklung kennt? Ich schreibe hier aber kein weiteres Motivationsbuch nach dem Motto, du schaffst das auch, wenn du denn willst. Aber „ich will“ ist natürlich immer der Anfang, von so vielem. Jedoch sind wir alle unterschiedlich weit in unserer Entwicklung und deshalb ist es auch so unglaublich schwer oder geradezu unmöglich, einen Wegweiser aufzustellen der alle gemeinsam auf den Weg bringt. Viele sind auch sehr skeptisch, was aber grundsätzlich gar nicht so verkehrt ist. Letztlich geht es doch auch mir so, weshalb ich so vieles hinterfrage und warum ich nicht alles glaube.
Darum kann eine Religion, gleich welcher Art, auch nie der Weisheit letzter Schluss sein. Deshalb wäre es auch an der Zeit mit diesen ganzen Religionen und den dadurch verursachten Auseinandersetzungen aufzuhören. Es gibt nun mal nur einen Gott und eventuell hilft es einigen, wenn wir uns auf Vater oder Mutter einigen würden. Man stelle sich das Chaos vor, wenn es verschiedene Götter gäbe oder überhaupt keinen. Noch ist das Bewusstsein der meisten Menschen dafür allerdings nicht so weit, doch auch das wird eines Tages so sein. Ich spreche hier jedoch nicht von Jahren oder Jahrzehnten, auch nicht von Jahrhunderten und wenn dann von vielen Jahrhunderten. Doch Zeit spielt dabei auch nur eine Rolle von vielen. Viel wichtiger ist es doch, schon jetzt zu verstehen was man ist und wo man hin will. Das man erkennt, dass dies je nach Entwicklungsstand durch einen inneren Drang dort hinführt. Wer diesen Drang verspürt liest hier auf jeden Fall das Richtige.

Auch in mir kam irgendwann dieser Drang auf und ich war offen für eine neue Sichtweise. Zuvor hatte ich mich wie die allermeisten lediglich für materielle Dinge interessiert und erst mit etwa Mitte Vierzig begann ich mich dann für die geistigen Dinge zu interessieren. Der Auslöser war der Blick hinter die Kulissen der materiellen Welt, worauf ich schlagartig von diesem Glauben daran abfiel. Doch was nun? Das ergab doch alles überhaupt keinen Sinn, da musste doch noch mehr sein? Zuvor war ich stets unsicher, gibt es einen Gott und wenn ja, warum lässt er all das Leid auf dieser Welt dann zu? Gab es Jesus wirklich und wenn ja, warum musste er sterben? Ich hatte es nie verneint, aber auch nie bejaht.
Nun kam dieser Drang in mich. Nun wollte ich wissen, wollte verstehen, nicht einfach wie bisher nur glauben. Inzwischen verstehe ich so vieles und bin mir dessen bewusst. Das macht aber noch lange keinen Heiligen aus mir. Es gibt keine Heiligen auf der Erde, zumindest nicht in stofflicher Form und schon gar nicht diejenigen, die von der Kirche angeboten werden. Sicher gab es auch schon einen Heiligen unter uns Menschen in stofflicher Form, doch damals waren wir in unserer Entwicklung noch weniger weit und haben ihn deshalb ans Kreuz genagelt. Das was er damals sagte wurde nur von einigen wenigen richtig verstanden. Auch die Religion die angeblich auf ihn gründet, genauer die nachfolgende Führung davon, verstand viel zu wenig. Und dann kommt es zur Kopie von der Kopie, usw.! Ein gutes Beispiel, warum wir inzwischen keine Religionen mehr brauchen. Wir brauchen weniger Glauben und mehr Wissen, mehr Gefühl, mehr Liebe und dadurch mehr Licht, dass uns letztlich aus der

Dunkelheit führt, in der wir hier nun mal leben. Das Lösen von materiellen Unwichtigkeiten, von inneren Zwängen und Anhaftungen, ist ein wichtiger Schritt dabei.

Lassen wir das R bei der Revolution einfach weg und schon befinden wir uns auf dem Weg zur Evolution, der Entwicklung. Während meiner Entwicklung, die ich immer noch als (m)einen Weg empfinde, kamen viele Situationen immer wieder vor, obwohl ich dachte, dass ich dies doch nun verstanden hätte. Doch schnell bemerkte ich, dass ich nur glaubte es verstanden zu haben. Wir bekommen also immer wieder neue Tests zu ein und demselben Geschehen, bis wir die Prüfung irgendwann bestanden haben. Wenn ich von Prüfung schreibe, dann lediglich um zu verdeutlichen, dass diese Prüfung einzig und alleine für uns ist und für niemanden sonst. Sobald man diese bestanden hat, kommt so eine Situation nicht mehr vor und wenn doch, kann man gut damit umgehen. Wenn man das Ganze als Spiel sehen möchte, wäre es in etwa so, dass man diese Aufgabe nach dem x-ten Mal nun bewältigt hat und damit das nächste Level, die nächste Ebene „freischaltet“, um dann eine neue Aufgabe zu erhalten. Da es aber quasi eine unendlich große Anzahl von Ebenen gibt, dürfte wohl jedem klar werden, dass dafür ein Leben nicht ausreichen kann, um dieses „Spiel“ zu Ende zu spielen. Wer nun glaubt, dass dieses Spiel langweilig oder zu anstrengend sei, dem darf ich sagen dass dieses „Spiel“ mit jeder Ebene spannender und schöner wird. Selbst wenn man glaubt es kann nicht mehr besser oder großartiger werden, wird man letztlich doch immer wieder vom Gegenteil überzeugt.

Sackgasse oder Umweg?

„Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden.“ (Matthäus 7, 13-14)

Aber bei so einem „Spiel“ und noch mehr im materiellen Leben, gibt es natürlich immer wieder Sackgassen oder Umwege, die uns vom eigentlichen Weg wegbringen. Man kann dies als Rückschlag sehen, was mir selbst oft genug genauso vorkam, bis ich erkannte dass ich einfach noch zu Unbewusst war auf meine Intuition zu hören, zu fühlen und darauf zu vertrauen. Eine meiner vermeintlichen Sackgassen, war eine Auseinandersetzung mit meiner damaligen Frau kurz nach der Trennung. Sie wollte mir meine Kinder entziehen, indem sie diese manipulieren und damit gegen mich aufbringen wollte. Diese Drohung war in dem Moment das für mich Schrecklichste überhaupt, denn ich liebe meine Kinder sehr. Dazu kamen dann noch einige andere Sorgen und ich war am Boden.
Kurz entschlossen holte ich Geld von der Bank, packte ein paar Klamotten ein und fuhr Richtung Südfrankreich ans Meer. Ich nahm eine Flasche Whisky mit die ich zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte und fuhr los, ohne zu wissen ob ich wieder zurückkommen würde. Auf der langen Fahrt hatte ich natürlich viel Zeit zum Nachdenken und so vieles ging mir durch den Kopf. Kurz vor Sonnenaufgang kam ich am Strand an und wusste als die Sonne über dem Meer aufging, dass dies nicht mein letzter Sonnenaufgang war und ich niemals an meinem natürlichen Ende etwas verändern würde.

Auch dies war also keine Sackgasse, sondern lediglich eine weitere Erkenntnis in diesem Leben. Dafür bin ich sehr dankbar, denn erst dadurch konnte ich wieder besser sehen.

Manchmal ist man blind und sieht die ganze großartige Schönheit die uns geschenkt wird nicht in ihrem vollen Glanz. Ja, ich könnte auch schreiben, dass ich manchmal den Wald vor lauter Bäumen nicht sehe.
Irgendwann während meiner Schulzeit, haben wir eine Kurzgeschichte über einen Jungen gelesen der einen Fahrradunfall hatte und dadurch blind wurde. Ich habe mir damals versucht vorzustellen, wie es denn wäre blind zu sein. Das tat ich wohl aus zwei Gründen. Zum Einen fing meine Sehkraft an nachzulassen, was der Blick zur Tafel täglich bestätigte, und zum Anderen wollte ich zu dieser Zeit so viele Dinge die in der Welt und um mich herum passierten einfach nicht mehr sehen. Ich stellte mir also vor wie es wäre, diese spezielle Blindenschrift zu lernen und mir meinen „dunklen" Weg zu gestalten. Nun, ich habe meine Augen natürlich nicht verschlossen und schaue auch heute noch sehr genau hin. Nicht immer bin ich darüber erfreut, weiß aber inzwischen, dass ich eine Veränderung zum Besseren auf der Erde in diesem stofflichen Kleid wohl nicht mehr sehen werde. Zu viele Menschen, die trotz gesunden Sehnervs blind durchs Leben stolpern oder um es mit den Worten von Alcar zu sagen, lebendig Tod sind.

„Des Geistes Auge fängt erst dann an, scharf zu sehen, wenn das des Leibes seine Schärfe zu verlieren beginnt." (Platon)

Wenn ich so zurück denke, dann habe ich mir schon immer viele Gedanken gemacht. Viele meinen ja, ich mache mir zu viele Gedanken, da man ja eh nichts ändern könne. Doch dem kann ich vehement widersprechen. Jeder kann sich ändern, mehr braucht es doch überhaupt nicht. Jeder kann sich entscheiden, ob er dies alles braucht oder ob es nicht wichtigeres gibt. Jeder kann sein Leben ändern, jedoch fürchten sich viele davor. Auch ich war nicht immer mutig. Aber Angst ist ein schrecklich schlechter Berater und nur Wut ein noch schlechterer. Die Angst fürchtet sich wohl davor, dass man sie nicht mehr als Berater will. Sie hat eben auch Angst, etwa vor Arbeitslosigkeit?
Nun, da alles Energie ist und eben auch Gefühl Energie ist, müsste damit jedem klar sein, dass wenn ich ein Gefühl nicht mehr mit Energie versorge, dieses Gefühl quasi verhungert. Dasselbe kann ich auch umgekehrt machen, was überall als „positives Denken" verkauft wird. Dabei bekommst du das doch auch kostenlos. Es liegt also an jedem selbst, wen oder was er „füttert". Der erste Schritt ist jedoch immer, dass man solche Situationen erkennen kann. Der nächste Schritt ist dann etwas schwieriger, nämlich das Verstandene in die Tat umzusetzen. Klar, das hat man alles schon mal gehört oder gelesen, aber anwenden, daran hat man eventuell auch schon gedacht, jedoch nie probiert. Woran kann das liegen? Meistens können wir uns verschiedene Situationen einfach nicht vorstellen. Was ich mir aber nicht vorstellen kann, das kann auch nicht sein. Auch ich konnte mir so vieles nicht vorstellen, bis ich irgendwann hinter die Fassade geschaut habe. Dann lösen sich so viele Kulissen und Dogmen plötzlich auf und man muss die geglaubte Realität gegen die Wirklichkeit tauschen. Zu erkennen, dass fast alles unterschiedliche Arten von Glauben und damit Religion ist, muss verstanden werden können. Meistens kann man danach fast wieder bei null anfangen.

„Man kann die Realität ignorieren, aber man kann nicht die Konsequenzen der ignorierten Realität ignorieren." (Ayn Rand 1905-1982)

Ich könnte auch schreiben, wir leben in einer Scheinwelt, einer Matrix. Diese Welt, wie könnte es auch anders sein, versorgen wir jeden Tag aufs Neue mit riesigen Mengen an

Energie und ohne Energie würde diese Scheinwelt sofort aufhören zu existieren. Man würde also, vorausgesetzt es gäbe genügend bewusste Menschen, diesem System den Stecker ziehen. Doch keine Sorge, dies wird erst in vielen tausend Jahren passieren, nämlich dann wenn die „kritische“ Masse überwiegt. Dazu ist die auf der Erde lebende Menschheit viel zu unbewusst, zumindest der allergrößte Teil davon. Sicher wünschen sich viele eine Veränderung zum Besseren hin, aber etwas dafür tun? Reicht wünschen denn nicht aus? Aber beten hilft doch bestimmt?
Beten hilft grundsätzlich, wenn man es denn aus sich selbst heraus und uneigennützig tut. Dennoch gibt es Dinge, die für alle gleich gelten. Unser Vater macht keinen Unterscheid bei all seinen Kindern. Empfändest du das sonst als gerecht? Du darfst mir glauben, musst das aber natürlich nicht, dennoch ist alles bestens geregelt und jeder bekommt das was er verdient. Kann man denn dann auch etwas bekommen, wenn man nichts getan hat? Nun, wir sind verantwortlich für das was wir tun, aber auch genauso für das was wir nicht tun. Alles ist Ursache und Wirkung. Du erinnerst dich sicherlich was ich gerade über Energie geschrieben habe. Und so entscheidet jeder selbst in welche Richtung er sich bewegt.

Wobei Bewegung an sich schon einmal eine gute Sache ist. Viele sind ja schon in jungen Jahren erstarrt und gehen nicht mehr weiter. Ich verstehe dies am Beispiel eines Vulkans. Die Geburt ist der Ausbruch. Das Leben, sprich die Lava kommt nach draußen und sucht sich ihren Weg. Zunächst walzt sie alles nieder was ihr in den Weg kommt. Das ist die Zeit des Entdeckens, des Lernens. Doch je weiter die Lava kommt, desto langsamer wird sie, weil sie erkaltet. Und je kälter sie wird, desto starrer wird sie. Das ist dann in etwa der Punkt, wo die Meisten nur noch vorm Fernseher sitzen und nicht mehr selbst aktiv sind. Einige können jedoch diese Glut in ihrem Leben erhalten. Ich bezeichne dies als warmherzig. Das sind aber keine Menschen die sich alles gefallen lassen. Es sind Menschen die sich Gedanken machen und entsprechend handeln. Mit Handeln meine ich jedoch, ohne Gewalt anderen gegenüber. Ich meine bewusstes Handeln, um sich selbst und anderen zu helfen.

Damit es nicht langweilig wird, werde ich meine Wiederholungen immer wieder in andere Verpackungen stecken. Der Inhalt bleibt jedoch grundsätzlich immer der Selbe. Immer auf dem Weg bleiben.

Fortschritt

Später in einer anderen Beziehung, hatte ich ebenfalls das Gefühl hinten anstehen zu müssen. Für eine Mutter kommt nun mal zuerst ihr Kind und dann meist lange nichts. Dies liegt in ihr und ist ganz natürlich. Die Beziehung zu der Mutter meiner Kinder hatte ich ja damals beendet, weil ich nicht mehr die Kraft aufbringen konnte und wollte, alles weiterhin wie bisher zu tragen. Selbständigkeit im Beruf, ein Haus und inzwischen relativ große Kinder, die anfingen eigene Wege zu gehen. Da machte es für mich keinen Sinn mehr an einem verkrusteten Familienmodel festzuhalten, in dem weder ich noch meine Frau glücklich waren. Oft ist es wohl so, dass sich der eine oder der andere in eine unterschiedliche Richtung entwickelt oder aber nur der eine entwickelt sich weiter und der andere bleibt stehen. Dann kommt es meist zur Trennung, was für alle Beteiligten wohl auch am besten ist. Idealerweise entwickeln sich beide in dieselbe Richtung. Auch möglich ist, dass sich beide überhaupt nicht entwickeln, dann funktioniert das Gemeinsam-Einsam meist genauso gut.

Doch was bedeutet überhaupt Entwicklung und wie zeigt sie sich nach außen?

Für mich ist es die geistige Entwicklung, genauer, die Suche nach dem Sinn des Lebens. Zunächst wusste ich jedoch nicht genau, dass ich eigentlich Gott suchte. Von so vielem hatte ich gehört und gelesen, aber verstand nicht immer gleich alles sofort. Es fehlten meist die entscheidenden Puzzleteile, um mir ein genaues Bild machen zu können. Interessanterweise kam ich erst auf den richtigen Weg, als ich mir zunächst ein Bild von meinem hier und jetzt machen konnte. Ich schaute also zunächst hinter die Kulissen der materiellen Welt. Es offenbarte sich mir eine Welt in der das tägliche Rennen im Hamsterrad und abends erschöpft vorm Fernseher sitzen, um sich danach ins Bett zu schleppen, als völlig normal empfunden wurde. So sah also Fortschritt aus? Wem nutzte dieser ganze Fortschritt? Brauchte ich das wirklich?
Irgendwann erkannte ich dann auch wie Geld funktioniert und was es bewirkt. Ich verstand was man mit den Menschen macht bzw. was sie mit sich machen lassen. Auch erkannte ich, dass diese Wirtschaftslehren nur weitere Religionen und keine Naturgesetze darstellen. Aber je besser die Propaganda bzw. Werbung, desto stärker der Glauben daran. Nach und nach verstand ich, dass letztlich alles Religion, alles Glauben und damit Nicht-Wissen bedeutet. Selbst die Wissenschaft tappt zu einem sehr großen Teil im Dunkeln und hat deshalb inzwischen ebenfalls ihre Dogmen, ansonsten würde ein großer Teil dieses Kartenhauses komplett zusammenbrechen, auch wenn inzwischen immer mehr dieser Wissenschaftler bereit sind über ihren Tellerrand zu schauen. Denn gerade durch die Quantenphysik muss die Wissenschaft akzeptieren, dass ihr Wissen relativ begrenzt ist und sie dadurch eher bereit sind an eine höhere „Ordnung“ zu glauben. Doch für mich brach zunächst die bisherige Kulisse zusammen und ich verstand dieses für mich inzwischen ärmliche Theaterspiel. Das alles war für mich zunächst sehr traurig, hatte ich doch Verantwortung für meine Kinder empfunden. Aber wie geht man mit so einer Erkenntnis um?

„Die Dichtkunst scheint dem Verstand aller derer gefährlich zu sein, die nicht im Besitze des Gegenmittels sind, nämlich der Erkenntnis der wirklichen Welt.“ (Platon)

Zunächst wollte ich natürlich mit möglichst vielen darüber reden und sie ebenfalls wachrütteln. Herrje, versuche das ja nicht, du verlierst all deine Freunde und Bekannte. Allerdings nicht weil du weggeschickt oder gemieden wirst, nein. Du bleibst irgendwann von alleine weg, weil du dich nicht mehr über ihre Religion, ihren Glauben an Marktwirtschaft, Politik oder eben Fußball und Wetter unterhalten willst. Und genauso wie du nach und nach deine Mitmenschen „aussortierst“, genauso sortierst du dein bisher angesammeltes Hab und Gut aus. Was brauche ich wirklich und was ist nur unnötiger Ballast? Bringt mich das weiter oder hält es mich auf? Der Vorteil dieses Sortierens, dieses Reinigens ist, dass man weniger Geld benötigt und mehr Zeit für sich hat. Während meiner Selbständigkeit habe ich teilweise bis zu siebzig Stunden pro Woche gearbeitet. Aber je weniger ich benötige, desto weniger muss ich doch arbeiten. Gleichzeitig belaste ich natürlich durch den verminderten Konsum meine Umwelt viel geringer, weil weniger Ressourcen benötigt werden. Und genau darin liegt doch wohl der allergrößte Fortschritt überhaupt. Weil in diesem Fall, weniger einfach mehr und besser ist.

Irgendwann nach meiner Trennung, saß ich an einem warmen Sommerabend auf einem hohen Sandberg mit Blick auf den Rhein, inklusive schönem Sonnenuntergang. Meine Hände

lagen auf dem Sand und ich dachte, wenn schon ein Sandkorn solch große Energie besitzt, wie groß muss dann die Energie von diesem Sandberg sein? Dann fühlte ich weiter und weiter. Als mir dann bewusst wurde, wie unglaublich groß die Energie der Erde ist und ich dabei ins Weltall blickte, nahm ich die Hände vom Sand. Es war ein großartiges Gefühl, auch wenn ich es erst heute richtig einordnen kann. Alles ist miteinander verbunden und darüber muss man sich zunächst einmal bewusst werden. Wenn man dies verstanden hat, versteht man besser, dass die Eingriffe in die Natur die der Mensch auf Mutter Erde vornimmt, immer eine Kettenreaktion auslösen. Da alles mit allem verbunden ist, kann es ja auch überhaupt nicht anders sein. Alle Naturvölker wissen das und sind aus diesem Grund bewusster Teil der Natur.
Bei großen Entscheidungen überlegen auch heute noch die indigenen Völker Nordamerikas, welche Auswirkungen daraus auf die nächsten sieben Generationen einwirken. Der materiell eigestellte Mensch hat dies alles vergessen, denkt nur an sich selbst und ist deshalb nur wenig, bis überhaupt nicht bereit über seinen Tellerrand hinweg zu schauen. Die Folgen davon sind daher auch überall sichtbar und die wenigen Naturschutzgebiete entsprechend überlaufen, denn tief in unserem Inneren wissen wir natürlich was wirklich wichtig ist. Schlimm genug also was hier auf der Erde geschieht, andere Planeten ebenfalls auszuplündern wird aber, Gott sei Dank, niemals gelingen. Diese Art von Science Fiktion wird keine Realität werden, sondern eine Fiktion bleiben. Andere Fiktionen hingegen sind aber bereits eingetroffen, was allerdings nur wenige erkennen können. Wie bereits geschrieben, es gibt unterschiedliche Arten von Religion und nicht alle lassen sich auf Anhieb auch als solche erkennen, einfach nur deshalb, weil wir zu wissen glauben.

Vergessen

„Kaspar Hauser (* angeblich 30. April 1812; † 17. Dezember 1833 in Ansbach) wurde in der Biedermeierzeit als „rätselhafter Findling“ bekannt.

Hauser tauchte am 26. Mai 1828 in Nürnberg als etwa 16-jähriger, geistig anscheinend zurückgebliebener und wenig redender Jugendlicher auf. Seine späteren Aussagen, er sei, solange er denken könne, bei Wasser und Brot immer ganz allein in einem dunklen Raum gefangen gehalten worden, erregten internationales Aufsehen. Bei buchstäblichem Verständnis sind Hausers Angaben mit den Kenntnissen der modernen Medizin nicht zu vereinbaren.
Ein zeitgenössisches Gerücht kolportierte, Hauser sei der 1812 geborene Erbprinz von Baden, den man gegen einen sterbenden Säugling getauscht und beiseitegeschafft habe, um einer Nebenlinie des badischen Fürstenhauses die Thronfolge zu ermöglichen. In der geschichtswissenschaftlichen Literatur gilt diese „Prinzenlegende“ auf Grund später publizierter Dokumente und Augenzeugenberichte über den Tod des Prinzen als widerlegt. Eine wissenschaftlich publizierte Genanalyse aus dem Jahr 1996 zeigte, dass eine Hauser zugeschriebene Blutprobe nicht vom badischen Erbprinzen stammen kann. Eine weitere Genanalyse aus dem Jahr 2002 konnte wegen zahlreicher Widersprüche keinen Gegenbeweis erbringen.
Am 17. Oktober 1829 wurde Hauser mit einer ungefährlichen Schnittwunde aufgefunden und am 14. Dezember 1833 kam er mit einer schließlich tödlichen Stichwunde nach Hause. In beiden Fällen behauptete er, Opfer eines Attentäters geworden zu sein. Seine Anhänger vermuteten ein politisch motiviertes Verbrechen; nach kriminalwissenschaftlichen

Untersuchungen handelte es sich um Selbstverletzungen, die er sich aus Enttäuschung über das nachlassende öffentliche Interesse an seiner Person beigebracht hatte.
(https://de.wikipedia.org/wiki/Kaspar_Hauser)

Du fragst dich jetzt sicherlich, warum ich dir diese Geschichte von Kaspar Hauser präsentiere? Nun, für mich steht er als perfektes Beispiel dafür, dass so viele überhaupt nicht wissen woher sie im Grunde kommen und was sie hier tun, weshalb die Meisten wie er unbewusst durch ihr Leben stolpern und irgendwann ihren „Verletzungen“ erliegen.

„Alzheimersche Krankheit/Morbus Alzheimer: Das lebenslange Gefühl von fehlender Zugehörigkeit zum Umfeld hat mürbe gemacht. Das Ziel, sich zugehörig fühlen, wird nicht aufgegeben, stattdessen gibt sich die Persönlichkeit selbst auf und erzwingt so Zuwendung von anderen. Die Entscheidung, sich ein, den eigenen Fähigkeiten und Anlagen entsprechendes Umfeld zu suchen oder zu kreieren, wurde versäumt.“
„Die einzige Sprache, in der ein Mensch nie lügen oder anderen etwas vormachen kann, ist die Symptomsprache. Diese Sprache ist die Sprache des Unbewussten. Derjenige, der diese Sprache versteht, kann genau ablesen, welche erlebten Konflikte schmerzhaft waren und deshalb ins Unterbewusstsein verdrängt wurden. Das Verständnis der Symptomsprache ist die beste Möglichkeit sich selbst und die unbewussten Konflikte zu erkennen.“
(Antonie Peppler, Bedeutung der Symptome und Krankheitsbilder zum besseren Verständnis der homöopathischen Anamnese. CKH Verlag.)

Für mich ist dieses Buch von Antonie Peppler sehr aufschlussreich, denn es zeigt unglaublich exakt die Ursachen für eine entsprechende Krankheit und ebenso die natürliche Behandlung derselben.

Es gibt also immer einen Grund warum wir vergessen (wollen) und dabei ist das Alter mit Demenz oder Alzheimer lediglich die letzte Konsequenz, denn es handelt sich dabei um ein Verdrängen von uns unangenehmen Dingen, die oft schon in jungen Jahren beginnen und mit zunehmenden Alter nicht unbedingt besser werden.

Schuld?

„Wehe denen, die ihre Schuld an Lügenstricken hinter sich herschleppen und die Sünde wie an Wagenseilen.“ (Jesaja 5, 18)

Für mich großes Glück, für meine Kinder zunächst weniger, war der Verkauf von Haus und Grundstück. Kurz danach war ich schuldenfrei, was ebenfalls zu einem entspannteren Leben beitrug. Wer kann heutzutage von sich sagen, dass er Schuldenfrei ist? Ich meine hier zunächst nur meine finanzielle Schuld bei der Bank, die wenn man verstanden hat wie Geld funktioniert, gar keine Schuld ist. Doch auch dies kann jeder für sich selbst herausfinden, wenn er es für wichtig empfindet. Wer sich jedoch damit befasst, wird relativ schnell auch noch anderes herausfinden. Ganz davon lösen kann man sich aber, zumindest aktuell, noch nicht. Man kann es höchstens so wenig wie möglich unterstützen. Ähnlich wie ein Vegetarier oder Veganer, der die Art der Tierbehandlung nicht für richtig empfindet und deshalb diese nicht mehr unterstützen mag.

Man kann es also erkennen und dann aus seinem Rucksack nehmen, wie all den anderen unnötigen Ballst von dem man glaubt ihn mit sich herum schleppen zu müssen. Es läuft sich so viel leichter und aufrechter. In den allermeisten Fällen bedeutet weniger immer mehr. Oft wird auch von positivem Denken gesprochen, von Licht und Liebe. Aber wie so oft reden wir über Dinge die wir nicht oder nur teilweise verstehen. Klar haben wir schon über das ein oder andere etwas gehört oder gelesen. Das haben wir auch über andere Länder und Menschen, doch waren wir selbst dort? Stimmt dies alles so mit der Wirklichkeit überein oder ist dies ebenfalls nur eine weitere Religion, ein weiterer Glaube? Nie war es so einfach, so viel Wissen innerhalb kürzester Zeit abzurufen. Doch noch immer fällt es uns so schwer dies alles abzuklopfen, zu sieben und richtig einzuschätzen. Wer will sich schon diese Mühe machen und alles prüfen? Ist es überhaupt wichtig dies alles zu studieren, zu prüfen, zu wissen? Ist weniger denn nicht mehr? Gibt es denn keine einfache Formel dafür? Ja, die gibt es und ich werde sie auch beschreiben, später.

„Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote ... Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter; und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst ... Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib´s den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach." (Matthäus 19, 18-21)

So geht man weiter seines Weges und bekommt alles so lange immer wieder neu serviert, bis man verinnerlicht hat, warum ich und warum jetzt. Viele versuchen Probleme permanent zu ignorieren und wundern sich dann über ihr Gefühl, so als ob sie auf einer Rolltreppe in die verkehrte Richtung laufen. Ja, Liebe und Licht zusammen mit einer rosaroten Sonnenbrille helfen eben nicht auf Dauer. Soweit es immer nur andere betrifft, kann man in seinen heiligen Räumen meditieren solange man möchte.
Ich kann dir sagen, dass bringt dich keinen Schritt weiter. Geh an deinen Tisch und schau auf deinem Teller. Was hat man dir denn heute schönes serviert? Keinen Appetit auf Veränderungen? Immer dasselbe Essen? Wird das nicht langweilig? Und macht dich denn diese einseitige Ernährung nicht krank? Gehe raus in die Natur und wenn du dich traust, auch unter Menschen. Dein Umfeld testet dich gerne und serviert dir schon das ein oder andere. Manches ist lecker, anderes eventuell schwer verdaulich. Je nachdem was du gerade für deine Entwicklung benötigst.

Wut

„Groll mit uns herumtragen ist wie das Greifen nach einem glühenden Stück Kohle in der Absicht, es nach jemandem zu werfen. Man verbrennt sich nur selbst dabei.“ (Buddha)

Worte können verletzen, aber auch heilen. Bereits in der Grundschule lernte ich mich mit Worten zu verteidigen. Erst viel später erkannte ich, dass Worte mehr verletzen können als die meisten Waffen. Aber Worte können auch Trost spenden und einem Mitmenschen Antworten auf seine Fragen geben. Es wie bei einem Messer, man kann damit Butter auf sein Brot schmieren, aber auch jemanden damit verletzen oder sogar töten. Wie heißt es doch so schön, der Ton macht die Musik. Worte können auch versuchen dich aus deiner bequemen Komfortzone zu reißen, weil sie versuchen auf andere Blickrichtungen

aufmerksam zu machen. Doch so vieles kann man nicht mit Worten ausdrücken, sondern ausschließlich über das Gefühl.

„Niemals in der Welt hört Hass durch Hass auf. Hass hört durch Liebe auf.“ (Buddha)

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ´Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.` Ich aber sage euch: ´Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel`." (Matthäus 5, 43-44)

Manchmal erlebe ich Situationen in denen Menschen wütend sind. Dann muss ich meistens lächeln, denn es erinnert mich an meine eigenen Wutausbrüche. Gott sei Dank kam dabei, zumindest in diesem Leben, niemand zu Schaden. Ich bin mir sicher, es gibt keinen schlechteren Berater als Wut. Wie entsteht überhaupt Wut? Meist durch viele kleine Situationen, in denen wir uns nicht gleich unserem Gegenüber mitteilen und das Missverständnis sofort versuchen aus dem Weg zu räumen. Stattdessen stellen wir die Situation fein säuberlich in einen Schrank. Dort stellen wir dann solange Situationen hinein, bis sich kein Platz mehr für Neue findet. Aber diese eine, egal wie groß oder klein, reicht dann aus um den kompletten Schrank auf einmal leer zu fegen. Doch warum haben wir überhaupt so einen Schrank, der wohl bei jedem unterschiedlich groß sein dürfte?
Ich denke es gibt dafür verschiedene Gründe. Bei mir war es so, dass ich eigentlich niemanden verletzen wollte. Ich war der Meinung mein Schrank wäre riesig groß und er hätte irgendwo ein Loch wo einiges abfließen würde. Aber nichts davon geht verloren. Alles ist nun mal Ursache und Wirkung. Alle Dinge die man in sich hinein frisst, die weder bekömmlich und schon gar nicht verdaulich sind, kommen irgendwann wieder zum Vorschein. Das ist eine Tatsache.
Doch es ist manchmal wirklich sehr schwer ruhig zu bleiben und eben nicht wütend zu werden, wenn man sich der äußeren Umstände bewusst wird. All die vielen starren Verhaltensmuster, die sich immer wieder in der meist widersprüchlichen Lebensweise unserer Mitmenschen zeigt, lässt immer wieder mal dieses ungute Gefühl aufkommen.

„Ein Stein ist schwer und der Sand eine Last, aber der Ärger, den ein Tor verursacht, ist schwerer als beides.“ (Sprüche 27, 3)

Ursachen für solch eine Verhaltensweise gibt es sicherlich viele. Antrainierte Verhaltensmuster (Pawlow) und damit verbundene falsche Verknüpfungen. Welche Wirkung Wut hat brauche ich wahrscheinlich kaum aufzuschreiben, denn das kennt wohl jeder aus eigener Erfahrung. Weshalb eben auch Wut einen Teil unserer Entwicklung ausmacht. Allerdings ist Wut ein noch schlechterer Ratgeber als Angst, deshalb sollte man besser auf keinen der Beiden hören.

Angst

„Ängste bleiben nie dieselben an einem Menschen: Die einen entstehen, die andern vergehen.“ (Platon)

Wir Menschen nehmen uns heutzutage leider keine Zeit mehr für das wirklich Wichtige. Alles ist viel zu schnell, zu verkopft, zu materiell. Und die Liebe? Bleibt leider allzu oft im großen Hamsterrad stecken, zusammen mit all den vielen Wünschen und Träumen, und die Angst vor neuen unbekannten Dingen erscheint wie ein gefährliches Abenteuer für das man mit dem eigenen Leben oder zumindest mit dem Herzen bezahlen muss. Dann beginnt man eine Mauer um sich herum zu bauen, die Jahr für Jahr etwas höher wird und immer weniger Licht in unsere Finsternis gelangen lässt.
Wie oft habe ich es schon erlebt, dass meine Mitmenschen mir von ihrem Leben erzählen, einem Leben mit dem sie nicht wirklich glücklich sind, aber auch nicht wirklich bereit es zu ändern. Doch leben sie dann wirklich? Sie haben es sich so hübsch in ihrer „Wahrheit“ und ihrem Glauben eingerichtet, dass jede Veränderung das Kartenhaus ihrer angeblich heilen Welt sofort zum Einsturz bringen würde. Dies wollen sie natürlich mit aller Macht verhindern, auch wenn es gleichzeitig bedeuten sollte dafür auf vielleicht ganz wunderbare neue Erfahrungen zu verzichten. Die Angst vor neuen „Verletzungen“ ist viel zu groß und ihr jetziges „Leben“ doch gar nicht so schlimm. Komisch, aber warum erzählen sie mir dann die meiste Zeit davon, was grundsätzlich alles besser laufen sollte? Einerseits habe ich dafür natürlich vollstes Verständnis, denn Angst ist ein sehr mächtiger Weggefährte, doch andererseits gibt es keine mächtigere Macht als die Liebe. Aber zum Schluss ihrer Erzählung kommt dann auch immer mein absoluter Lieblingsmoment: „Ja ich weiß, aber...!“
Was soll ich denn dann noch sagen???

Nun, ich könnte dann noch vielleicht auf Prof. Dr. Gerald Hüther hinweisen, der Hirnforscher an der Universität Göttingen war und uns mit verständlichen Worten erklären kann (was für einen Wissenschaftler doch eher die Ausnahme ist), welche Prozesse im menschlichen Gehirn ablaufen. In der Neurobiologie lassen sich diese Vorgänge sogar messen und durch Computermodelle auch sichtbar machen und diese zeigen, dass dabei im Hirn dieselben Netzwerke aktiviert werden wie bei körperlichen Schmerzen. Wir wachsen also neun Monate behütet in unserer Mutter auf und kommen dann auf diese Welt mit der Erwartung, dass alles so weiterläuft wie bisher. Ich wachse und habe die wunderbare Verbundenheit mit meinen Mitmenschen. Wenn wir dann aber „geschlüpft“ und vielleicht nicht so sind wie sich das andere um uns herum vorstellen, dann passiert das was wir im Allgemeinen als „Erziehung“ kennen gelernt haben. Dann sollen wir so gemacht werden wie Mama und Papa, oder wie die Menschen um uns herum gemacht wurden, bzw. möglichst das was sich diese vom „Leben“ erhofft hatten und selbst nicht verwirklichen konnten. Da uns aber sogenannte Erwachsene keine Lösung aufzeigen können, wie wir gleichzeitig verbunden und dennoch frei sein können, da sie es wahrscheinlich selbst nicht anders erfahren haben, dann leiden wir. Und weil man Schmerzen eben nicht auf Dauer aushalten kann, entwickeln wir eine Art Schutzmechanismus der uns von diesen Schmerzen ablenkt. Weil diese Strategie einigermaßen erfolgreich ist und wir als Kleinkinder sowieso keine andere Lösung zu Hand haben, behalten wir sie beim Erwachsenwerden nicht nur bei, sondern verfeinern sie im Laufe unserer Lebenszeit. Das erklärt recht eindringlich warum wir Angst vor Veränderungen haben und Angst davor haben „Fehler“ zu machen bzw. Angst davor haben nicht so zu funktionieren wie Andere das von uns erwarten. Allerdings kann man eben auch für Dinge bestraft werden, die man gar nicht getan hat, und ich spreche hier nicht nur von unerledigten Aufgaben.

Je nach Art der Religion in der wir aufwachsen, bekommen wir ein Weltbild vermittelt, dass nicht unbedingt zwingend mit einem idealen Weltbild übereinstimmt. Als Christen kommen

wir ja schon mit einer Erbschuld auf die Welt, also schuldig durch Geburt, und auch wenn wir in anderen Glaubensrichtungen aufwachsen, haben wir mindestens ein verschrobenes Frauenbild und eine gewisse Abneigung gegen Andersgläubige. Weitere Gemeinsamkeiten finden wir aber auch dabei, dass wenn wir das tun was andere von uns verlangen bzw. erwarten, die Chancen relativ groß sind in den Himmel oder das Paradies zu kommen. Wer Angst hat im Fegefeuer oder der Hölle zu landen beziehungsweise vor weltlichen Bestrafungen, wird sich einigermaßen an die vorgegeben Regeln halten. Wen wundert es da noch, wenn Nichtgläubige behaupten: Gott sei Dank bin ich Atheist.
Was also seit Jahrtausenden wunderbar funktioniert, können Wissenschaftler inzwischen ebenfalls bestätigen. Mit Angst lassen sich Menschen wunderbar steuern, selbst wenn es gegen ihre eigentliche Natur ist.

„Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“ (Römer 8, 35)

Angst lässt unser Gehirn nicht so arbeiten wie sonst, das heißt wir können dadurch auf bestimmte wichtige Bereiche nicht zugreifen. Was dann aber immer funktioniert sind die drei archaischen Gehirnmuster, sozusagen unser Notfallprogramm, das dann in dieser Reihenfolge abläuft: Angriff; wenn Angriff nicht geht Flucht; und wenn beides nicht geht, ohnmächtige Erstarrung. Auch diese Muster können wir immer wieder in unserer Gesellschaft beobachten.
Wir alle werden grundsätzlich mit demselben Potenzial geboren und erst danach beginnt der eigentliche Entwicklungsprozess. Dies erklärt vielleicht, warum unsere Gesellschaft immer mehr Angst vor allem Möglichen hat. Wird dies eventuell auch noch durch den Verzehr von Tieren und deren Angst bei Transport und Tötung verstärkt?
Nun, ich bekomme es dauernd vorgeführt, wie viel Angst es um mich herum gibt. Nicht einmal einfachste Dinge traut man sich vor lauter Angst. Ich bin unglücklich in meinem Beruf, in meiner Beziehung, mit meinen Eltern, mit meinem Leben als Single/alleinerziehende Mutter und und und..., aber ich habe viel zu viel Angst das alles zu ändern.

Hm, die Pharmaindustrie hat dafür bzw. dagegen sicherlich sehr gute Produkte und sicherlich auch die nicht legale Pharmaindustrie. Wobei mir ein Freund erzählt hat (der sich damit auskennt, weil beides in der Vergangenheit schon probiert), dass die legalen Drogen noch viel besser seien, da effektiver als die illegalen, aber eben leider rezeptpflichtig. Das Problem neben der Beschaffungskriminalität ist bei beiden und wie immer bei solchen Produkten, dass es zu einer gewissen Abhängigkeit führt und die Risiken und Nebenwirkungen eben nicht nur den Körper schädigen, sondern wie jede Ersatzbefriedung lediglich versuchen die Symptome zu bekämpfen und nicht die eigentliche Ursachen. Alles in allem verschlimmert sich dadurch die Lage (zumindest für den Konsumenten).
Was auch immer gerne genommen wird und außerdem in hohem Maße und ganz legal zur Verfügung gestellt wird, ist Ablenkung. Hier gibt es so tolle Dinge wie viel Arbeiten, viele Partys und Feste möglichst in Verbindung mit Alkohol, oder auch Alkohol in Verbindung mit Sportveranstaltungen. Mir scheint es dabei oft so, als ob für viele das Ergebnis ihres Lieblingsvereins wichtiger ist als ihre Beziehung und Familie.

Wir sollten uns aber unserer Angst stellen, denn es macht keinen Sinn ständig in seiner Angst zu leben und wir können ihr unmöglich davon laufen.

Aber genauso verhält es sich mit so vielen Dingen in unserem Leben, in unserer Welt. Wir versuchen die Symptome unserer Probleme mit den unterschiedlichsten Aufwendungen zu bekämpfen, anstatt die Ursachen zu erkennen und sie dann zu beseitigen. Alles andere hilft, wenn überhaupt nur kurz, eher gar nicht. Sich nicht interessieren, ignorieren, wegschauen oder unter den vermeintlichen Teppich kehren, ändert eben grundsätzlich überhaupt nichts. Das alles sind lediglich aus der Kindheit übernommene Schutzmechanismen, die auf Dauer keine Lösung bieten.
Das Fatale! Im Grunde wissen das die Meisten, handeln aber anders...!
Außerdem gibt es dann auch noch die spezielle Hilfe von Fachleuten. Ein Fachmann ist übrigens jemand, der einem genau erklären kann warum nun alles ganz anders gekommen ist, als das was er zunächst gesagt hatte.

„Es gibt kein Gebiet, worüber der rednerisch Gebildete vor der Menge nicht überzeugender sprechen könnte als irgendein Fachmann.“ (Platon)

Wenn du also eine helfende Hand suchst, findest du sie am Ende deines ausgestreckten Arms. Oder anderes gesagt, wirklich helfen können wir uns nur selbst. Nur keine Angst.

Sieh es doch sportlich.

Wer das Leben als Wettbewerb sieht und deshalb glaubt, ständig besser sein zu müssen als seine Mitmenschen, der befindet sich ebenfalls auf dem verkehrten Weg. Schließlich wird sich immer jemand finden der irgendetwas gerade besser kann als man selbst und oft genug entscheidet dabei auch die Tagesform, denn kein Tag gleicht dem anderen. Das Leben ist also kein Gegeneinander, sondern ein Miteinander. Ein schönes Beispiel ist unser Körper, der nur in der Zusammenarbeit aller „Komponenten“ wirklich erstklassig funktioniert.
Wobei ich sagen muss, dass unser Körper ein wunderbares Geschenk für unser eigentliches ich bzw. höheres Selbst ist und wir dementsprechend damit umgehen sollten, um es zu erhalten. Klar, nur wenige haben Freude an irgendwelchen Sportarten oder kennst du glückliche Sporttreibende? Schau ruhig mal in die Gesichter die dir da entgegen kommen. Und, wie viele haben gelächelt und hatten Freude? Aber andererseits, wer hat denn überhaupt Freude in deinem Umfeld? Schau dich um, bei der Arbeit, beim Einkaufen, im Restaurant oder sonst wo. Ich spreche nicht von alkoholisierten Partys, die unter einer Promille nur schwer zu ertragen sind, weil sich die Gespräche meist auf Kleinkindniveau bewegen. Ich rede von ganz normalen Wochentagen. Gar nicht so einfach, nicht wahr?

„Die Zunge der Weisen gibt gute Lehre, aber der Mund der Toren schwatzt viel dummes Zeug.“ (Sprüche 15, 2)

Übrigens sind manchmal auch Gespräche mit Menschen zäh, die sich schon für eine geistige Entwicklung entschieden haben. Manche praktizieren Licht und Liebe seit 25 Jahren und sind dennoch ganz einfach aus der Fassung zu bringen. Aus „Angst die falschen Energien zu füttern“, versuchen sie sich mit ihren „Schöpferkräften“ eine eigene Realität zu schaffen und beginnen dann ihre Umgebung auszublenden, wegzulächeln, einfach zu ignorieren. Ich nenne es deswegen auch das „Pippi-Langstrumpf-Syndrom“, weil sie versuchen sich ihre Welt so machen, wie es ihnen gefällt. Sie leben dann eine gewisse Zeit in ihrer eigenen selbstkreierten Seifenblase, die zwar ihre Welt so schön bunt zeigt, allerdings auch genauso

schnell platzen kann. Glaube mir, ich habe das schon mehrmals erlebt. Ganz schnell stürzt dann ihre ach so heile Welt zusammen, wenn man sie mit relativ einfachen Dingen konfrontiert. Nein, natürlich will das niemand. Auch mir wird immer wieder der Spiegel vorgehalten, wird immer wieder ein „Test“ untergeschoben, um zu schauen wie weit ich bin. Wer jemals gedacht hat dass die Schule nach der Schule fertig ist, dem darf lachend gesagt werden: Vergiss es! Lernen hört niemals auf. Egal wie alt, egal wie viele Leben und darüber hinaus. Immer weiter, immer höher.

Wie, du hast kein Interesse? Wann und womit kann man dich begeistern? Mit irgendwelchem materiellen Quatsch? Kannst du den mitnehmen? Oh, du glaubst also du hast nur dieses eine Leben? Lächerlich, alleine um richtig laufen zu lernen brauchst du sechs Jahre. Du glaubst das nicht? Schön, dann können wir uns ja wieder eingehend mit Religion befassen. Herrje, dann glaubst du das auch nicht? Verstehe, man hat dir dieses Buch geschenkt. Für so etwas würdest du ja wohl kein Geld ausgeben. Dann eher für materielle Spielsachen, Alkohol und Zigaretten. Nun, dann kannst du hier beruhigt aufhören zu lesen.

Dieses Buch ist nur für Interessierte und kann als Krückstock, als Landkarte oder auch Placebo dienen. Es kann dir eventuell eine Bedienungsanleitung und dadurch eine Hilfe sein, mehr aber auch nicht. Ich kann dir aus diesem Grund schon jetzt ganz klar sagen, deinen Weg musst du alleine gehen. Soll heißen, es muss in dir sein, du musst dich selbst zulassen.

Es ist meine Sichtweise, mein Weg. Jeder geht seinen Weg, freut sich aber eventuell darüber, dass sich andere ebenfalls auf den Weg gemacht haben und ebenfalls viele Hürden und Probleme bewältigen mussten. Ich nehme gerne jeden an die Hand und laufe ein Stück mit ihm. Auch ich erhalte diese Hilfe hin und wieder, aber immer nur so viel wie gerade notwendig ist. Nimm dir das was dir helfen könnte, aber schaue dir eventuell noch was anderes an. Oft weiß man ja im ersten Moment nicht, wofür und wozu das gerade jetzt und hier, hilfreich oder notwendig sein sollte. Dennoch bleibt immer wieder das eine oder andere dabei hängen und ist dann meist später nützlich. Sieh es wie Puzzleteile. Nicht alle passen immer sofort und man legt sie erstmal zur Seite. Irgendwann kommt jedoch der Moment wo du genau dieses Teil benötigst, um dir ein vollständiges Bild machen zu können. Und so schwer das auch manchmal erscheinen mag, verliere niemals deine Freude. Auch ich weiß von vielen Situationen in meinem Leben, in denen ich verzweifelt und traurig war, denn nicht immer versteht man auf Anhieb den Grund für alles.

An dieser Stelle entschuldige ich mich bereits jetzt für die andauernden Wiederholungen. Ich versuche zwar alles möglichst Abwechslungsreich darzustellen, allerdings helfen die Wiederholungen, damit du dieses Buch nur einmal lesen musst. Wie oft du darin liest überlasse ich selbstverständlich dir.

Vertrauen

„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten! Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Als er nun aus den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, dass er ihnen dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.“

(Johannes 2, 19-22)

Vertrauen gehört also ebenfalls dazu, wobei man zunächst einmal in sich gehen sollte und damit beginnen, sich selbst und seiner Intuition zu vertrauen. Ohne Vertrauen ist ein Weitergehen nicht möglich und ohne eigenes dazutun ebenfalls nicht. Ich spreche hier allerdings nicht von blindem Vertrauen, sondern von wissendem Vertrauen. Doch wenn wir uns selbst nicht trauen und an uns zweifeln, was ich ebenfalls aus eigener Erfahrung kenne, mag es uns nicht gelingen.
Es ist ähnlich wie bei einem Backrezept für einen wunderbaren Kuchen. Man benötigt die entsprechenden Zutaten und ganz viel Liebe, sonst nützen auch die besten Zutaten nichts. Den Teig muss man allerdings auch noch rühren. Wenn man dann nicht unachtsam wird und ihn verbrennen lässt, kann man darauf vertrauen, dass alles gelingt. Vertrauen kann man auch darauf, dass man immer gehört wird, wenn man Gott um etwas bittet. Allerdings sollte es aufrichtig und ehrlich geschehen. Um materielle Dinge braucht man nicht zu bitten. Wer sich Gott zuwendet und sich auf seinem Weg befindet, dem wird es an nichts fehlen. Auch darauf kann man vertrauen. Außerdem hat man dann erkannt, dass materielle Spielsachen nicht glücklich machen und lediglich vom Wesentlichen ablenken. Das Wesentliche ist und bleibt immer der Mensch und sein Weg zu Gott.

„Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden!“ (Markus 11, 24)

Und ich komme nochmal zu dem Punkt Vertrauen. Wenn man unwissend ist, also nicht über alle Puzzleteile verfügt oder man sich noch nicht die Mühe gemacht hat die vorhandenen Teile zusammen zu setzen, nützt alles Jammern und Gemaule nichts. Es gibt keine Zufälle und immer gibt es mindestens einen Grund warum und wieso etwas geschieht. Es liegt meist an Ursache und Wirkung, an unserem freien Willen oder an einer Kombination aus diesen. Warum glauben so viele Menschen, Gott wäre ein Amateur? Ich weiß, Vertrauen ist oft schwierig, vor allem wenn es in der Vergangenheit häufig missbraucht wurde. Außerdem weiß ich aus eigener Erfahrung, dass wenn man wütend ist, viele Dinge unklar erscheinen. Oft ist man dann nicht mehr in der Lage klar zu hören, zu sehen, geschweige zu denken. Und? Hört es dadurch auf zu regnen und scheint dann plötzlich die Sonne?

Erlebnisse

Ich hatte viele Schlüsselerlebnisse die mein Aufwachen beschleunigt haben und werde versuchen mich an alle wichtigen zu erinnern. Wie das Ende meiner letzten Beziehung, bevor ich dann nach weiteren zwei Jahren, meine liebe Zwillingsseele in den Armen halten durfte.

Doch zunächst wollte ich nach dem Ende der letzten Beziehung möglichst schnell dort weg. Passende Wohnungen zu finden war schon immer etwas schwierig, doch ich hatte ja noch eine Möglichkeit, die ich allerding nur im Fall der Fälle in Anspruch nehmen wollte. Dies war jetzt solch ein Notfall und so zog ich in die leerstehende Dachgeschoßwohnung meiner Schwester, im Haus meiner Mutter. Tja, und dann stand ich also zum Jahreswechsel abends in meinem ehemaligen Kinderzimmer, das inzwischen Küche, Ess- und Wohnzimmer war und fragte mich, wofür denn dies nun wieder gut sein sollte.

Es ist nun mal so, dass wir uns alle unbewussten Dinge bewusst machen müssen, vorher nimmt das kein Ende und bringt uns immer wieder in dieselben Situationen. Und so nahm ich diese Gelegenheit wahr und lud mich bei meiner Schwester auf einen Kaffee ein, um mich zum ersten Mal in diesem Leben lange mit ihr zu unterhalten. Durch die Krankheit in ihrer Kindheit, wurde immer versucht sie vor allem zu bewahren. Gut gemeint, aber schlecht gemacht. Niemals konnte ich mich mit ihr auseinander setzen, wie das unter Geschwistern so üblich ist. Ähnlich wie bei jungen Tieren, versuchen sich auch die Menschen zunächst in ihrer unmittelbaren Umgebung. Das gehört mit zu den ersten Reibungspunkten an denen wir wachsen können, wenn man uns denn lässt. Natürlich müssen die Eltern dabei zunächst die Schiedsrichter sein, damit sich „die Jungen“ nicht die Köpfe einschlagen. Wobei man bei den Naturvölkern erkennen kann, dass diese Kämpfe selten ausarten. Dennoch sammeln wir alle so die ersten Erfahrungen.
Doch wie gesagt, bei mir und meiner Schwester war dies kaum möglich, zumal es da ja auch diesen Altersunterschied von fast sechs Jahren gab. Aber nun nahm ich mir die Zeit und konnte ihr all diese Dinge erklären. Sie hatte mir gegenüber ein schlechtes Gewissen, da sie inzwischen in meinem ehemaligen Haus wohnte, in das ich viel Zeit und Arbeit investiert hatte. Ich habe ihr an diesem Tag versucht klarzumachen, dass mir nichts mehr an diesem Materiellen liegt und dass ich meinen Frieden mit diesem Zeitabschnitt gemacht habe. Allerdings bin ich mir auch heute noch nicht sicher, ob sie das alles verstanden hat. Ich denke sie hat da wohl auch noch einiges mit unserer Mutter zu klären und Wünsche ihr, dass sie die Kraft und die Liebe dafür aufbringt, alles in einem ruhigen Rahmen geschehen zu lassen und auch sie dadurch ihren Frieden findet.

Auch mit der Schwester die in diesem Leben meine Mutter ist, habe ich inzwischen meinen Frieden geschlossen. Sie wird mich wohl in diesem Leben nicht mehr verstehen, aber eventuell konnte ich den einen oder anderen Impuls setzen, so wie ich ihn wohl schon für einige setzen konnte, aber auch selbst immer wieder welche gesetzt bekam. Das dies in der Vergangenheit bisher immer unbewusst geschehen war, wurde mir erst jetzt beim Schreiben so richtig bewusst. Ich war nun mal so wie ich war und empfand mich nie als etwas Besonderes, woran sich bis heute auch nichts geändert hat. Deswegen habe ich wohl auch nie den Wunsch vieler verstanden, mich gerne öfters zu sehen und sich mit mir zu unterhalten, selbst wenn meine Gesprächsthemen oftmals sehr anstrengend waren.
Ich kann heute meine Mutter jederzeit in den Arm nehmen und ihr sagen dass ich sie lieb habe. Ich kann verstehen, dass sie aus ihrer Sicht immer das Beste für mich und damit gleichzeitig auch für sich wollte. Und gerade weil es nicht immer leicht war, haben mich all diese Erfahrungen zu dem reifen lassen was ich heute bin und dafür bin ich sehr dankbar. Unser Vater schickt uns eben immer in die Schule, die im jeweiligen Leben die Beste für uns ist. Allerdings ist der Besuch dieser Schule keine Pflicht, sondern freiwillig und im Grunde von uns so gewünscht, damit wir die Möglichkeit haben uns weiter entwickeln zu können. Aber natürlich können wir uns so direkt nicht daran erinnern, indirekt aber schon, denn in uns liegt die Ursache und diese „Schule“ ist die daraus resultierende Wirkung.

So vieles das sich zunächst unverständlich und kompliziert anhört, dass aber mit steigendem Bewusstsein immer verständlicher und einfacher wird, denn im Grunde ist es immer das gleiche Prinzip und baut Stufe für Stufe aufeinander auf. Aber klar, hinterher weiß man immer mehr. Nicht wahr?

Große Veränderungen

Als ein Komet vom Himmel fiel

Und so saß ich nun Ende Januar 2018 mit meinen fünfzig Erden-Jahren in Granada in einem Hotel und fing an diese Zeilen zu schreiben. Ich habe inzwischen sehr viele Antworten erhalten und bin aktuell dennoch ein Grundschüler. Allerdings ein sehr glücklicher, denn ich hatte einige sehr schöne Erlebnisse, nach einer Reihe unschöner Ereignisse. Doch alles hat seinen Grund und darüber hinaus hat man immer Hilfe an seiner Seite, wofür ich sehr dankbar bin. Wie sonst konnte es sein, dass ich auf einem steinigen Weg, auf einem Hügel nahe der Alhambra, einen kleinen Kometen finden konnte. Ohne Hilfe ist so etwas wohl kaum möglich. Tausende und Abertausende Steine in unterschiedlichen Formen, Farben und Größen. So unterschiedlich wie auch wir Menschen sind. Von diesem Kometen war nur ein kleiner Teil zu sehen, ähnlich wie bei einem Eisberg. Und auf genau diesen kleinen Stein traf mein Blick und weckte mein Interesse. Er steckte etwas tiefer in der Erde, so wie ich ab und zu in Problemen, Selbstzweifeln und Gedanken steckte. Mit meinen Fingern bekam ich ihn nicht aus der Erde, sondern musste mit meinen Schuhen nachhelfen.
Da ich den materiellen Dingen abgeschworen hatte und keine Steine mehr sammeln wollte, gab ich ihn meiner Gefährtin. Sie ist sensibler als ich und bemerkte gleich die große Strahlung des Steins. Ihr Staunen nahm ich noch nicht so sehr wahr, aber als sie mir zeigte dass der Stein am Magneten der Handytasche hängen blieb, wusste auch ich was sie meinte. Danach streckte ich beide Hände in den Himmel, denn sie meinte dass dies wohl ein Komet sei. Ich nahm dabei ein wohliges Gefühl des Glücks wahr. Es war das Erste an diesem Tag und zwei weitere dieser sehr intensiven Momente sollten folgen. Es ist für mich nur sehr schwer in Worte zu fassen, denn es war ein anderes Gefühl als bei der Geburt meiner Kinder. Es war ruhiger, gelassener und es fehlte mir in diesem Moment an nichts. Für mich war es reine Glückseligkeit.

Als ich abends erschöpft aber glücklich schon beinahe am Einschlafen war, kamen mir diese Gedanken in den Sinn: Der kleine Stein stammt ebenso wie ich aus derselben Quelle und wir haben, ~~so unglaublich das auch klingen mag,~~ denselben Ursprung, haben beide denselben Schöpfer. Ich hoffte für den kleinen Stein, dass er einen schönen Blick hatte, als er auf die Erde fiel. Man muss sich diese wunderschöne Sicht einmal vorstellen. Doch für mich weit wichtiger, ich bat den Stein mich an die drei wunderschönen Augenblicke immer wieder zu erinnern. Der kleine Stein wurde somit mein Memory-Stein. Welch ein großes Geschenk. Danke Vater, und all meinen Brüdern und Schwestern.

Ich habe schon so viel Steine in diesem Leben gefunden, doch niemals einen der vom Himmel fiel. Auf den ersten Blick sieht er auch gar nicht so besonders aus und doch ist er es, zumindest für mich. Merkwürdiger weise empfinde ich fast so etwas wie Freundschaft für ihn. Wenn ich Kopfschmerzen habe, dann kühlt er meine Stirn. Habe ich kalte Hände, dann wird er warm. Warum sollte man da nicht so empfinden? Wir sind beide weder perfekt noch sonst irgendwas. Beide sind wir einzigartig in Form, Energie und darin nicht perfekt zu sein. Aber was außer Gott ist schon perfekt? Und so begleiten wir uns gegenseitig auf unserem Weg, von dem wir beide noch nicht wissen wo er genau hinführt. Es ist für mich und für den

kleinen Stein wohl auch nicht wirklich wichtig, wohin wir gehen. Er legt es in meine Hände und ich lege es in die Hände meine Brüder und Schwestern, und damit in Gott.

Ich bin inzwischen kein Suchender mehr, so wie ich es davor war. Dennoch will ich weiter. Jetzt aber mit der Neugier eines kleinen Kindes, das mit großem Erstaunen seine Welt täglich neu entdeckt. Und es gibt noch so vieles zu sehen und zu entdecken. Ich erfreue mich inzwischen an ganz alltäglichen Dingen, die vorher für mich ganz einfach und selbstverständlich waren. Je mehr ich entdecke und lerne, desto mehr weiß ich wieder die einfachen Dinge zu schätzen und mich darüber zu erfreuen. Glück sind meist die einfachen Dinge im Leben. Ein liebevoller Blick, ein wärmender Sonnenstrahl, ein Glass Wasser, am Strand barfuß laufen, auf einem Berg zu liegen, jemanden zulächeln, meiner Liebe zärtlich über das Haar zu streicheln und vieles mehr. Und gerade als ich dies alles aufschreibe, bin ich sehr glücklich. Je weniger man sich mit materiellen Dingen beschäftigt, desto weniger haften sie einem an. Es bleibt wieder mehr Zeit für geistige Ausflüge. Und so geht alles seinen Weg mit uns und selbst das Regenwetter stört einen dabei dann nicht mehr.

So unglaublich vieles stammt aus vorangegangenen Leben, um nicht zu sagen Alles? Was hat mich hierher gebracht? Mein Streben nach Meisterschaft, mein Hunger nach Erkenntnis, meine Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit? Es ist wohl eine gesunde Mischung aus allem, Erfahrungen aus vielen Leben. In einem dieser Leben gehörte ich einem Volk an, das sehr intensiv mit der Natur verbunden war. Diese für mich sehr angenehme und wunderbare Seite wurde hier in Granada, ebenso wie der kleine Komet, wieder ausgegraben. Nur eine von inzwischen etlichen und großartigen Erfahrungen, die ich machen durfte. Und wieder einmal stehe ich vor dem Problem, Gefühle in Worte umzuwandeln. Schön, wunderschön und großartig können diese Gefühle nur unzureichend beschreiben. Ich lege mich hier in der Natur auf den Boden, die Sonne wärmt mich, ich fühle mich so sehr geborgen wie eventuell damals im Mutterleib. Annähernd so, als hätte ich den ganzen Tag hart aber dennoch mit Freude gearbeitet und jetzt nachdem ich gegessen und getrunken, gewaschen und gebadet habe, mich in ein frisch gemachtes Bett lege. Dennoch ist dieser Vergleich nur eine Annäherung an das eigentliche Gefühl in der Natur. Die Ruhe die dann durch diese „Erdung“ in mich kommt und die Energien fließen lässt, der Frieden und das Glück. Alle Gräser, Sträucher und Bäume fühlen das ebenfalls und wir sind miteinander verbunden.

Seither nehme ich den Lärm der (un)zivilisierten Welt noch sehr viel intensiver war und er bereitet mir zunehmend Kopfschmerzen. Wenn es mir dann zu viel wird und ich keinen Schlaf finde, helfen mir aber meine Brüder und Schwestern. Ich selbst bin, als ich dies schreibe, noch nicht so weit dies selbst zu regulieren. Aber ich habe ganz liebe Lehrer, die mir Stück für Stück dabei helfen und irgendwann werde auch ich diese Meisterschaft haben. Einundzwanzig Meisterschaften, Stufen, Strahlen sind es, die man sich in jedem stofflichen Leben wieder neu aneignen muss, um weiter nach oben zu kommen. Altes Wissen um diese Meisterschaften bzw. Stufen, dass irgendwann verloren ging, worüber ich aber berichten darf. Alles hat eben seine Zeit, auch wenn Zeit nicht der richtige Ausdruck dafür ist.
Wir Menschen benutzen viele falsche Dinge und viele Dinge falsch. Wie alle Brüder und Schwestern, folge auch ich einem Weg und habe unterschiedliche Entwicklungsgrade. Wir lernen unterschiedlich schnell oder langsam und verarbeiten Gelerntes dementsprechend immer individuell. Deshalb führt ein guter Lehrer seine Schüler immer Schrittweise an Aufgaben heran und unterstützt diese durch Gespräche. Diese ermöglichen meist kleinere, aber auch größere Kurskorrekturen. Wobei dem Schüler die Möglichkeit gegeben wird,

selbständig den eingeschlagenen Weg zu erkennen und zu korrigieren. Nur auf diese Weise ist es möglich, dass Gelernte Wissen anzuwenden und somit zu verinnerlichen, zu verstehen, besser zu fühlen.

Manchmal habe ich ein schlechtes Gewissen, weil es mir so gut geht und ich so glücklich bin. Irgendwie wurde mir wohl eingeredet, dass ich nicht glücklicher als andere sein darf. Aus Unwissenheit tun wir uns gegenseitig solche Dinge an und fügen damit uns und unseren Mitmenschen großen Schaden zu. Dabei ist es doch ausdrücklich erwünscht, dass wir glücklich sind und Freude haben. Dazu braucht es auch überhaupt keine materiellen Spielsachen, die uns lediglich für den sehr kurzen Moment des Neu-Besitzens glücklich machen.
Ich verinnerliche mir daher immer schöne Augenblicke in der Natur. Ich atme dieses wunderschöne Gefühl ein und nehme es auf. Wenn dann irgendwann dieses Gefühl etwas verblasst, dann gehe ich einfach wieder hinaus in die Natur und atme es erneut ein. In der Natur und ganz besonders im Wald, fühle ich mich mit Mutter Erde ganz schnell sehr innig verbunden. Dies versuche ich dann wenn ich in der Stadt bin, mir immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, denn in Städten gibt es grundsätzlich mehr dunkle Gedanken und Gestalten als sonst wo. Auch dabei hilft mir mein kleiner Stein, mich daran zu erinnern wie schön das Leben doch ist.

Alles passiert immer zum richtigen Zeitpunkt, wenn man sich denn darauf einlässt. Und dann ist man an einem Ort, wo man viele Jahrhunderte und einige Leben zuvor schon einmal war. Man findet einen Kometen der vom Himmel fiel. Man erlebt Gefühle die man noch nie zuvor erlebt hat, zumindest nicht in diesem Erden-Leben. Und man wird an den Anfang seiner Spiritualität geführt. Aber für mich in diesem Moment das wohl wichtigste, der Frau zu vergeben die mich damals aus diesem für mich wohlbehütetem Leben gerissen hat. Ein Gefühl, als würde ich in Stücke gerissen. Sehr großer Schmerz und unglaublich große Wut, und nicht in der Lage dies alles zu zeigen. Alles in sich hineinfressen und beinahe daran zu ersticken, um dann die Gnade zu erhalten, dieser Frau und mir selbst zu verzeihen. Ich kann meine Freude nicht wirklich in Worte fassen. Ich kann nur meinen Gefühlen einigermaßen freien Lauf und meine Tränen fließen zu lassen. Es wird wohl noch einige Zeit dauern dies alles zu verarbeiten ~~und doch stehe ich erst am Anfang~~. Gerne hätte ich gewisse Dinge früher erlebt, aber alles hat seine Zeit. Wie viele Leben braucht es wohl dafür?

Der Ort an dem so vieles geschehen ist, ist ein heiliger Hügel bei Sacromonte, dass früher Val Paraiso (Paradiestal) genannt wurde. Dieser Bereich wird ebenso wenig mit Respekt und Achtung behandelt, wie die restliche Natur, wie die Menschen sich gegenseitig nicht respektieren und oft auch sich selbst nicht. Keiner fühlt sich verantwortlich sorgsam mit Geschenken umzugehen. Schlimm genug wenn es bei ihnen selbst geschieht, doch warum müssen andere darunter leiden? Dieser Planet ist ebenso ein Lebewesen wie wir, aus diesem Grund nennen wir sie doch Mutter Erde. Es ist alles ein großes Geschenk, das wir als selbstverständlich nehmen. Doch durch unsere Ignoranz, unser Unwissen, schaden wir auch anderen und damit schaden wir uns selbst doppelt, denn alles fällt auf uns zurück, weil wir unsere Verantwortung nun mal nicht abgeben können.

Verzeihen

„Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen worden war, stellten sie in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist während der Tat beim Ehebruch ergriffen worden. Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, dass solche gesteinigt werden sollen. Was sagst nun du? Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie! Und er bückte sich wiederum nieder und schrieb auf die Erde.
Als sie aber das hörten, gingen sie – von ihrem Gewissen überführt – einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten bis zu den Geringsten; und Jesus wurde allein gelassen, und die Frau, die in der Mitte stand. Da richtete sich Jesus auf, und da er niemand sah als die Frau, sprach er zu ihr: Frau, wo sind jene, deine Ankläger? Hat dich niemand verurteilt? Sie sprach: Niemand, Herr! Jesus sprach zu ihr: So verurteile ich dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!" (Johannes 8, 3-11)

Im Grunde haben wir alle einen guten Kern, was ja auch überhaupt nicht anders sein kann, stammen wir doch alle aus derselben Quelle und tragen dadurch alle den Gottesfunken von Anfang an in uns. Denn wie bei jedem Samen, sind alle Informationen bereits vorhanden. Jedoch trägt der Standort wo er keimt, also das Umfeld, ebenfalls zur Entwicklung bei. Unser aller Schöpfer hat dies weise vorausgesehen. Das zeigt sich darin, dass er zu jedem seiner Kinder immer wieder die Hand ausstreckt, egal wie tief es gefallen ist. Auch wenn sich das Kind Jahrtausende weigert, so versucht er es doch immer wieder. Jedes neue Leben, jede Wiedergeburt zeigt dies eindrucksvoll aufs Neue. Es ist ein kleiner Schubs und ein erneutes, so jetzt versuche es nochmal. Gibt es etwas großartigeres, gibt es mehr bedingungslose Liebe? Wie soll man dies noch besser veranschaulichen, dass Gott unser Schöpfer, unser Vater und Mutter, reine Liebe ist?

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden." (Matthäus 7, 1-2)

Doch jedes sich selbst nicht verzeihen, hemmt uns ebenfalls in unserer Entwicklung und verhindert unseren weiteren Aufstieg. Dies kann mehrere Jahrzehnte oder Jahrhunderte dauern, und Hilfe von „Außen“ ist dann nur schwer möglich. Aber sie steht uns immer und zu jeder Zeit bereit. Die Fülle seiner Liebe ist unbegrenzt und macht keine Unterschiede. Gott ist gerecht. Er hat an alles gedacht und lässt uns dennoch unseren Willen. Er wacht über seine Kinder, zwingt ihnen aber nicht seinen Willen auf. Er stellt Hilfe bereit und lässt uns unsere eigenen Erfahrungen machen, bis wir irgendwann selbst zur Erkenntnis gelangen.
Ich denke, dass ihm das nicht immer leicht fällt. Welcher Vater oder Mutter steht schon gerne daneben, wenn das Kind sich ins eigene Unglück stürzt? Wenn keinerlei Worte auf fruchtbaren Boden fallen? Man steht daneben und kann nur fassungslos zuschauen. Wir werden aber nicht nur durch Schaden klug. Es gibt viel bessere Möglichkeiten, doch meist sind wir stur und wollen mit dem Kopf durch die Wand. Ich kann dies aus eigener Erfahrung bestätigen. Doch sicherlich nicht nur ich.

Es gibt den Spruch: Hinterher weiß man immer mehr bzw. ist man schlauer. Meist hat man es ja auch schon vorher geahnt oder es wurde einem von außerhalb davon abgeraten. Haben wir auf diese Stimmen gehört? Nein, wir wussten es natürlich besser. Wir wissen es immer besser, zumindest solange, bis wir wieder einmal Schiffbruch erleiden. Dann kommt kurz die Erkenntnis das nächste Mal doch auf die Stimmen zu hören, zumindest bis zum nächsten Mal. Dann „wissen“ wir es wieder besser und machen wieder neue/alte Erfahrungen. Wir üben das Laufen, bis wir es können. Das ist der Grund, warum wir so unglaublich viele Leben benötigen. Wir brauchen so viele Gehversuche, bis wir aufrecht laufen lernen und nicht mehr durch unser Leben stolpern. Wenn wir dann immer fleißig gelernt haben und das Laufen verinnerlicht haben, dann lernen wir wieder etwas anderes. Wir lernen unser Leben lang und darüber hinaus, denn es gibt so vieles zu lernen, so vieles zu entdecken. Große Erkenntnisse von einem vielseitigem Leben, geschaffen von einem großartigen Schöpfer. Geliebt, egal wie oft wir hinfallen. Immer wieder liebevoll daran erinnert aufzustehen und es erneut zu versuchen.
Wo also laufen wir hin? Wohin läuft man als Kleinkind als erstes? In die Arme seiner Eltern? Gott steht immer mit offenen Armen da und ermutigt uns auf ihn zu zugehen, denn gehen wir nur einen Schritt auf ihn zu, kommt er uns zehn Schritte entgegen. Er tröstet uns, wenn es nicht gelingen mag und ermuntert uns, es immer wieder zu versuchen. Allerdings, den Weg um laufen zu lernen suchen wir uns selbst aus. Womit wir wieder zu der Stimme kommen, unserer Intuition.

Auf welche Stimme sollen wir nun hören? Was sagt uns unser Gefühl? Gibt es einen Unterschied? All diese Fragen können wir beantworten und nur wir. Würden wir etwa auf gute Ratschläge von anderen hören? Können wir uns verzeihen, nicht auf unser Gefühl zu hören? Verzeihen ist wichtig. Wenn wir nicht bereit sind uns selber die gegangenen Schritte zu verzeihen, die im Wachstumsprozess aus hinfallen, sich verletzen, aufstehen und wieder weiterlaufen entstanden sind, kommen wir nicht weiter auf unserem Weg zu Gott. Wir hindern uns also selbst daran. Auch wenn wir inzwischen wieder richtige und gute Dinge getan haben und es eigentlich weiter nach oben gehen sollte. Unsere Selbstzweifel halten uns dann gefangen. Wir selbst halten uns damit auf, stehen uns im Weg, niemand sonst. Oft warten wir dann sehr lange Zeit auf eine neue Möglichkeit, auf einen Zeitpunkt an dem wir denjenigen um Vergebung bitten können. Erst dann fühlen wir uns imstande weiter zu gehen. ~~Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern?~~ Doch wir bekommen immer Hilfe wenn wir es zulassen. Hilfe in Form von Liebe ist Gott – Gott ist Liebe.

„Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben." (Matthäus 6, 14-15)

Das Eine bedingt auch das Andere.
Im Großen wie im Kleinen.
Ohne Dunkelheit - kein Licht.
Yin und Yang.
Weiß ich was Glück ist, wenn ich kein Unglück kenne?
Weiß ich was heiß bedeutet, bevor ich mich verbrenne?
Kann ich „Fehler“ erkennen, bevor ich welche gemacht habe?
Kann ich weise werden, bevor ich dumm war?
Kann ich lieben, bevor ich gehasst habe?

Kann ich wissen, bevor ich unwissend war?
Kann ich mir selbst verzeihen, bevor ich anderen verzeihe?

Aber mache ich mir selbst überhaupt Vorwürfe, bevor ich nicht einen gewissen Erkenntnisgrad erreicht habe? Es kann daher ab einer gewissen Entwicklungsstufe passieren, dass ich mich selbst am weiter bzw. höhergehen hindere. Ich habe es somit selbst in der Hand, wie immer. Gott stellt das Spielfeld und die Regeln, den Rest entscheiden seine Kinder, also wir selbst. Mit allen Konsequenzen. Aber dennoch sollten wir nicht die Freude am Spiel im Leben vergessen.

Ich denke, ich weiß auch inzwischen warum es so unglaublich schwer ist sich selbst zu vergeben. Dies entsteht aus der Erfahrung und dem Wunsch, sein Gegenüber nicht verletzen zu wollen, weil man selbst nicht verletzt werden möchte. Man hat verstanden wie schmerzlich Verletzungen sein können und ist in seiner Entwicklung so weit fortgeschritten, dass man dieses Verständnis anwenden möchte. Dies geht soweit, dass man auch die Fehler bzw. Erfahrungen aus der Vergangenheit am liebsten rückgängig machen möchte, was aber so nun mal nicht geht. Deshalb ist sich selbst vergeben so schwierig. Noch schwieriger ist es wenn man den Anderen sehr geliebt hat. Dann wartet man viele Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte darauf, dass man endlich um Vergebung bitten kann.
Anni und Berta sind dabei zwei schöne Erlebnisse für mich. Anni war in diesem Leben meine Großmutter von mütterlicher Seite und verharrte im Jenseits an ein und derselben Stelle, da sie sich einige Vorwürfe machte. Berta war in einem früheren Leben meine Tante. Meine damalige Mutter starb kurz nach der Geburt und meine Tante brachte mich bei Mönchen in einem Kloster unter, von wo sie mich aber aufgrund der damaligen Kriegswirren wegholte, was mich aber für den Rest meines damaligen Lebens sehr traurig machte. Dies konnte sie sich sehr lange Zeit nicht vergeben, was sie am Weitergehen auf ihrem geistigen Weg hinderte.
Ich habe vieles bereits durch die Bücher von Jozef Rulof erfahren dürfen und jetzt darf ich meine eigenen Erfahrungen erweitern. Danke...!

Erfahrungen

Tja, und dennoch, egal wie weit man in seiner Entwicklung ist oder sich fühlt, gibt es Tage da fühlt es sich so unglaublich zäh an. Meistens dann, wenn es zwei oder mehrere Tage hintereinander passiert. Aber auch an diesen Tagen danke ich Gott, auch für diese Tage, denn manchmal ist ein Lernprozess eben etwas schwieriger. Doch auch diese Tage haben oft kleine Schönheiten zu bieten und manchmal natürlich auch große. Ich sehe solche Tage als Praxistest, der mir sehr genau zeigt wie weit ich gerade bin. Wenn ich ständig in einer Höhle sitze und meditiere ist wohl alles kein Problem. Im tagtäglichen Durcheinander wird es gleich viel interessanter. So unglaublich viele Eindrücke die auf einen niederprasseln, meist wie ein Sommergewitter. Das kostet sehr viel Energie und macht müde. Wenn ich dann müde bin, ist mit mir nicht mehr allzu viel anzufangen und auch das Denken wird langsamer. Ich lasse dann den Tag noch einmal an mir vorüber ziehen und gehe früh ins Bett.

Eine schöne Erfahrung heute war ein großer starker Baum in der Nähe der Alhambra. Er steht dort direkt an der Straße und beschwert sich nicht über den Lärm der vorbeifahrenden Autos. Für mich neu, war das warme Gefühl in den Beinen, das Verbunden sein mit der Erde

in der er steht. Auch die kleine Katze die uns zuvor an der Parkbank besuchte, kam mir vertraut vor und erinnerte mich an einen sibirischen bzw. weißen Tiger in Miniatur. Momentan lerne ich jeden Tag so viel Neues oder erinnere mich an bereits erlebtes. Das schönste Erlebnis war aber die Verbindung mit Mutter Erde. Diese freundliche Güte nach all den vielen Jahren und Leben ist immer wieder großartig. Nicht dass ich nie gerne und möglichst oft in der Natur war, aber nun geschieht alles viel bewusster als zuvor und damit intensiver und schöner. Ich versuche mir möglichst alles zu merken und aufzuschreiben, was mir nicht immer gelingt. Dennoch versuche ich ein guter Schüler zu sein.

Liebe ist für alle da und kann nicht von einem Einzelnen besessen werden. Geistigen Besitz kann man teilen und hoffen dass er Früchte trägt, wie ein Baum oder Strauch. Gute Lehrer tragen nicht nur Verantwortung für ihr tun und handeln, sondern versuchen auch das ihren Schülern zu vermitteln. Aber erst wenn man Wissen vermitteln kann, macht uns das zu Meistern. Wie also kann ich ein guter Lehrer werden? Muss ich dafür nicht zunächst ein guter Schüler sein? Es wäre zumindest ein Anfang.

So vieles im Leben wird nicht wertgeschätzt und oft genug ist es einfach nur Gedankenlosigkeit, die so vieles als Selbstverständlich annimmt. Es ist dieser materielle Überfluss, zumindest in der westlichen Welt, der uns vergessen lässt was wir eigentlich benötigen (siehe Calhoun Experiment im Quellenverzeichnis). Als Kind hatte ich materiell alles was man für Geld kaufen konnte, doch die größte Freude für mich war, wenn mich meine Großeltern besuchten und mein Opa sich mir als Pferd zur Verfügung stellte. In diesem Spiel teilten wir beide unsere Liebe zueinander.

Bom Jesus do Monte – guter Jesus vom Berg

Das also passiert wenn Mensch und Geist zusammen arbeiten. Der Mensch ist zu so vielen fähig, im Guten wie im weniger Guten. In seiner Kunst kann er diesem Tun damit Ausdruck verleihen, kann es für die anderen sichtbar machen. Doch die Zeit der Kunst ist vorbei und wir befinden uns nun im Zeitalter Christi. Soll heißen, wir interessieren uns nun für geistige Entwicklung, na ja, zumindest sollten wir das. Doch was bedeutet dies eigentlich? Es ist wohl an der Zeit, uns mit Dingen zu beschäftigen die weit über das Materielle hinausgehen.

Alle Entwicklung kann man sich wie die Stufen einer Treppe vorstellen. Bei jeder längeren Treppe gibt es Podeste zum Ausruhen und um eventuell mitgeführte Lasten dort kurz abzustellen. So ist es auch bei der geistigen Entwicklung, bei der man immer wieder kurz oder etwas länger innehält. Bei Bom Jesus do Monte in Portugal nahe Braga, kann man sich das wunderbar anschauen und die ausgestellte Kunst lädt dabei zum Verweilen ein. Selbst wenn man sich nicht für derartige Dinge interessiert, so merkt oder spürt man doch, welch großartiges Werk hier vollbracht wurde. Kunst und Materie zeigen somit den Weg für Unwissende und auch uninteressierte Menschen. Auch dies regt den Geist an und irgendwann merkt dann der interessierte Mensch, dass all die materiellen Dinge letztlich keinen Wert haben, wenn sie nicht zu geistigem Besitz führen.
Doch was führt zu geistigem Besitz? Das durchleben der Höhen und Tiefen im hier und jetzt. Und das Schöne daran ist, dass man jede Stufe, jeden Absatz nur einmal erklimmen muss. Oder sollte ich schreiben, emporsteigen? Die geistigen Stufen sind wohl unterschiedlich

hoch, zumindest nach unserem Empfinden. Keine Stufe ist wie die andere, doch haben wir einmal das Prinzip verstanden, dann weiß man wie man weiter kommt.

„Was ist das für ein Gebäude, ist das die Pyramide [von Gizeh]? Warum wurde die Pyramide gebaut, Alcar?“ „Darüber werde ich dir erzählen André. Dies ist sehr wunderbar, ja göttlich. Es ist kurz gesagt ein großes und heiliges Wunder, aber auch für dieses Wunder hat man kein Gefühl und es wird nicht begriffen, wenngleich man auf der Erde dabei ist, dieses göttliche Rätsel zu entziffern. Dieses Gebäude, André, bedeutet eine göttliche Mission.“
„Eine göttliche Mission sagst du? Kann ein Gebäude aus Stein diese Kraft besitzen und ist es zu diesem Zweck auf der Erde gebaut worden?“
„Ja, man hat es dort gebaut, um das Kommen von Christus zu verkündigen, aber da gibt es viel, viel mehr, was man auf der Erde noch nicht kennt oder weiß. ... Die Hohepriester und Gelehrten in jener Zeit und auch ihr König, wussten alles darüber, aber die Priester empfingen diese Wahrheit von dieser Seite, weil ihnen von hieraus beigestanden wurde. Ich sagte dir, dass man in jener Zeit alles von dieser Seite empfangen hat und die Menschheit sich diese Schätze nun zu Eigen machen muss, womit sie schon vor Jahrtausenden begonnen hat. Die Priester standen also schon in jener Zeit mit unserer Seite in Verbindung. Aber weshalb und wodurch sie so weit waren, das weiß man auf der Erde nicht, das wissen und kennen nur wir, die auf dieser Seite leben. Wie also alles geschehen ist, das weiß man nicht. Jetzt in deiner eigenen Zeit gibt es auf der Erde solche Gelehrten nicht mehr, obschon sie viel erreicht haben. Jedoch vor Jahrtausenden lebten auf der Erde Menschen, die so weit waren. Auch das ist ein Wunder, denn diese Menschen, die ein göttliches Gebäude erfassen und begreifen konnten, leben nicht mehr auf der Erde und können auch nicht mehr geboren werden. Ich sagte dir schon, man wollte die Menschheit überzeugen und das geschah folgendermaßen.“
„... In deiner Zeit hat man die Tiefe der Pyramide entdeckt und immer wieder werden Menschen geboren, die eines ihrer Geheimnisse enthüllen. Jedes Jahrhundert hat seine eigene Bedeutung. In jedem Jahrhundert leben Wesen auf der Erde, die tiefer in dieses kosmische Rätsel eindringen werden. Auch das steht fest, zur rechten Zeit werden alle diese Menschen geboren werden. Laut Bibel kann man die Pyramide enthüllen, aber auch in der Bibel sind tiefe Wahrheiten und Tatsachen verfälscht, weil man die Natur und die kosmische Bedeutung nicht verstanden hat.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 498-505)

Universität

[Schule – vom lateinischen schola bzw. altgriechischen scholé – Muße]
So prägte beispielsweise Cicero (römischer Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosoph, 106-43 vor Christus) den Begriff otium cum dignitate - mit wissenschaftlicher und philosophischer Betätigung verbrachte „würdevolle Muße“ in Zurückgezogenheit.
Die Schule sollte also ein Ort sein, an dem die dafür notwenige Zeit zur Muße noch möglich sein sollte.

[Universität – vom lateinischen: universitas magistrorum et scolanum – Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden.]
Jeder bringt sich ein, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, um voneinander zu lernen und einander weiter helfen. Die Schetinin-Schule in Russland, offiziell Lyzeum-Internat für komplexe Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen, ist solch ein Ort und basiert

auf der „Anastasia-Philosophie“. Die Schetinin-Methodik wurde von verschiedenen anderen russischen Schulen übernommen. In den 2010er Jahren fand sie auch Verbreitung in Österreich und das LAIS-Lernkonzept basiert darauf. Schetinin selbst warnte allerdings davor, seine Methode zu idealisieren: „Kein Programm, keine Methode kann für sich alleine eine erfolgreiche Kindeserziehung garantieren. […] Unsere Methode ist nicht die Hauptsache, nicht die Methode, sondern den Zweck den wir damit verfolgen. […] Menschen dazu zu erziehen, in Harmonie zu leben und in Harmonie mit der Gesellschaft zu handeln …“
In den Büchern von Wladimir Megre über Anastasia, hauptsächlich Band drei und vier, wird Richtungsweisend auf das Entwicklungspotential der Kinder hingewiesen, ebenso auf den Weg und die Möglichkeit dort hinzugelangen. Die Entwicklung der Kinder fängt nun mal schon im Mutterleib an und speziell die ersten Lebensjahre sind sehr prägend. Die eigentlich wichtigste „Schule“ beginnt daher bereits im Elternhaus.

Am Berg versuche ich ein weiser Wegweiser zu sein, in dem ich auf bestimmte Dinge hinweise, darum stelle ich dir Hinweise an Gabelungen und Kreuzungen. Quo vadis – wohin gehst du? Wie geht es weiter? Weise haben Antworten auf die Fragen die uns beschäftigen, und auf welche die Wissenschaft und Religionen meist nur unzureichende, bis gar keine Antworten haben, sondern sich lediglich in ihre Floskeln oder Dogmen flüchten.

„Was war universelle Liebe? Konnte man das auf Erden in Worte fassen oder umschreiben? Es war nicht möglich, weil sie nicht einmal ihr eigenes Leben kannten. Man sprach dort über vierdimensionale Zustände und kannte nicht einmal seine eigene Abstimmung, und verstand auch nicht, was es bedeuten und vorstellen sollte. Man rätselte darüber, wie diejenigen, die das Weltall berechnen wollten und Zahlen gegenüberstanden, die sie nicht einmal aussprechen konnten. Es waren Tausende und Millionen von Zahlen, die man jahrelang nacheinander aussprechen konnte, ohne dass man ans Ende kam. Diese Wissenschaft war so weit von ihnen entfernt, aber trotzdem wussten sie Zahlen zu nennen. Und die universelle Liebe war so weit vom Menschen auf Erden entfernt.“
(Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 391)

Wissenschaftliche Beweise: Ein wissenschaftlicher Beweis muss zu jeder Zeit und an jedem beliebigen Ort immer wieder rekonstruierbar sein!
Kann man ein Gefühl für andere rekonstruieren?
Kann man Liebe rekonstruieren, so dass sie sich immer wieder gleich anfühlt?

„Dieser glaubt doch, etwas zu wissen, was er nicht weiß, ich aber, der ich nichts weiß, glaube auch nicht zu wissen. Ich scheine doch wenigstens um ein kleines weiser zu sein als dieser, weil ich, was ich nicht weiß, auch nicht zu wissen glaube.“ (Platon)

„[...] wenn er im Geiste Abstimmung besitzt. Doch es gibt auf Erden welche, die, wenn sie den Menschen operieren, noch niemals die Seele gesehen haben. Das ist traurig. Arm an Gefühl sind sie und dennoch gelehrt. Ihre Gefühlskraft schlummert und sie sind lebend tot. Das Gefühl ist Leben, ist Seele und bedeutet Liebe. Und da wir nun wissen, dass Liebe Gott ist und Gott Gefühl bedeutet, ist es doch wohl klar, dass sie in einem irdischen Körper nicht Gott wahrnehmen werden. Ich höre schon den ersten Gelehrten ausrufen: ‚Ich habe Gott gesehen‘. Andere erklären ihn für verrückt. Das Leben ist nicht zu sehen, das Leben kann man erfühlen. Das Leben hat dort, also nach Ablegen des Stoffes, nichts mit der Erde zu tun. Es kehrt zum Ursprung allen Lebens zurück, und das ist Gott. Gott legte das Leben in allen

Stoff, was das Gefühl ist. Auf Erden ist das Leben eins im Stoff, ist aber dennoch ein separater Körper. Daher nennen wir es den Geisteskörper und den Seelenleib. Das Leben ist das Protoplasma, die Urkraft: Gott. Es ist nicht zu vernichten, nicht durch stoffliche Sinne wahrzunehmen, weil der Mensch wahrnimmt, was zum Stoff gehört, weil er selbst Stoff ist. der Mensch als Geist jedoch ist der Gefühlskörper, durch den der Mensch Abstimmung auf Gott findet. So wird das Gefühl, das Leben, die Seele zum Vater zurückkehren, weil das Gefühl göttlich ist. Nachdem er in den vortierischen, den tierischen, den grobstofflichen, den stofflichen, den geistigen Zustand übergegangen ist, wird der Mensch, jedenfalls das Leben, ins Göttliche zurückkehren. Im irdischen Leben ist der Mensch bereits auf Gott abgestimmt, so auch in allen übrigen Übergängen und Zuständen. Diejenigen, die im Körper die Seele finden wollen, sollten sich auf uns abstimmen, dann erst sind sie auf dem Wege, den wir alle beschritten haben und noch beschreiten werden. Das Gefühl kann man nicht wissenschaftlich analysieren. Wenn wir kosmische Abstimmung besitzen, werden wir den Gefühlskörper analysieren können. Es sind die Meister an dieser Seite, die das Gefühl als göttliche Kraft in direkter Lebensabstimmung erfühlen. Und alles, mein Sohn, ist Liebe. Liebe ist Gefühl, Liebe ist Gott.“ (Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 378-379)

Vertrauen kommt aus Erinnerung
Erinnerung kommt aus Wissen
Wissen ist geistiger Besitz

Doch was nützt einem das ganze Wissen, wenn man es nicht anwendet, es umsetzt?
Es verhält sich dann in etwa wie beim Kuchenbacken. Alle Zutaten sind da, doch der Antrieb zum Rühren fehlt. So wird das mit dem Kuchen nichts.

Gedanken

„Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Böses in euren Herzen?“ (Matthäus 9, 4)

Gedanken können dein bester Freund, aber auch dein größter Feind sein. Sie können dich auf den richtigen Weg führen oder in die schlimmsten Höllen. Es gilt also seine Freunde von Dieben und Bettlern zu unterscheiden. Auch dazu braucht es Zeit und einige Leben, denn ein Leben reicht dafür niemals aus, weshalb unser Schöpfer uns diese Gnade zuteilwerden ließ. Wir sind niemals alleine auf unseren Wegen. Immer ist Gott in Form von Brüdern und Schwestern an unserer Seite, um uns zu helfen, sofern wir uns denn helfen lassen. Doch auch dies müssen wir erst lernen zu zulassen. Wenn man zu hart zu sich selbst ist, können diese Gefühle uns nicht erreichen und Hilfe ist nur schwer möglich, wodurch es dann eben etwas länger dauert bis wir so weit sind. Doch egal wie lange wir dafür brauchen, eines Tages wird es geschehen. Unbeschreiblich großes Glück für alle die es bereits in einem materiellen Leben erfahren dürfen ~~und mit anderen materiellen Dingen überhaupt nicht oder wenn doch, dann nur sehr schwer vergleichbar ist~~. Ich weiß, dies alles ist eine sehr harte und anstrengende Schule. Dennoch lernen wir es nicht einfacher. Aber je mehr Erkenntnis und damit gleichzeitig Verständnis wir uns aneignen, desto schneller schreiten wir diesen Weg voran. Und wir lernen ja nicht nur aus Schmerz, sondern ebenfalls aus Freude. Doch immer liegt es an uns selbst wie wir diesen Weg gehen. Schneller oder

langsamer, wir haben immer die Wahl. Es liegt an uns. Entwicklung/Evolution aus der Dunkelheit ins Licht...!

Ich lerne momentan so vieles, wofür ich immer wieder sehr dankbar bin. Dann benötige ich aber auch die Ruhe, um diese Gedanken, diese Inspiration zu Papier zu bringen. Nach Schule und Lehrzeit hätte ich nicht gedacht, dass ich jemals wieder so viel von Hand schreiben und es mir dabei auch noch Freude bereiten würde. Und so sitze ich nun hier in unserem Reisemobil in der Nähe von Olvera, mit wunderbarer Aussicht und selbstgemachten Espresso. Das Leben ist schön, auch wenn ein Teil von mir gerade genervt ist. Aber dennoch liebe ich auch diesen Teil von mir. Doch ich schweife ab. Ich möchte mich nun mehr, nein, möchte mich vollkommen auf meine Inspiration verlassen, was ich sicherlich nicht von heute auf morgen schaffen werde.
Auch möchte ich keine „vielleicht“ mehr haben. Vielleicht bedeutet weder ja, noch nein und somit Unwissenheit. Doch ich weiß was ich will und was nicht. Es ist an der Zeit mich klar auszudrücken. Jeder möchte doch gerne wissen woran er ist. Kein blabla, denn das konnte ich noch nie leiden. Dabei darf es auch mal hart zur Sache gehen, solange man fair miteinander umgeht. Doch auch der Humor sollte nicht auf der Strecke bleiben. Aber es sollte sich möglichst leicht anfühlen, auch wenn es in solchen Momenten nicht immer leicht ist. Leicht hebt uns an, schwer zieht uns runter. Leichtigkeit führt nach oben, Schwere nach unten. Wenn es leicht ist, ist es gut. In der Natur fühle ich mich leicht, schwer in der Stadt, wobei ich wohl besser leicht mit weit tausche und schwer mit eng. Aber manchmal bin ich auch in der Natur nicht so weit wie ich es gerne mag. Auch war mein Weg nicht immer weit, sondern oft genug sehr eng. Dennoch bin ich nun hier und glücklich. Es war insgesamt ein sehr langer Weg und noch kenne ich nicht alle Einzelheiten aus all meinen vielen Leben. Doch wahrscheinlich muss ich auch nicht alle Details kennen, noch nicht. Alles zu seiner Zeit. Erwischt! Ich habe vielleicht durch wahrscheinlich ersetzt, aber in diesem Fall bin ich eben auch noch unwissend.

Das mit dem „vielleicht“ klappt ja inzwischen ganz gut und auch mit der Intuition geht es immer besser. Eine Großstadt eignet sich übrigens hervorragend als Testgelände. Dennoch fehlt mir manchmal Zeit für mich selbst? Ich weiß dass dies auch bald wieder sein wird, doch momentan stehen noch ein paar weltliche Dinge im Weg. Einzig in der Natur kann ich auch zu zweit alleine sein. Es ist wohl der Ort, an dem ich mich am Wohlsten fühle. Dort kann ich einfach sein, kann alles lassen. Die Bäume sind wie gute alte Freunde für mich und ich fühle ihre Gelassenheit. Zeit spielt kaum eine Rolle für sie und das überträgt sich dann auch auf mich. Die Kiefernbäume hier im Süden Spaniens mag ich ganz besonders, auch wenn ich es mit Worten nicht erklären kann. Es ist einfach da, dieses wunderbare Gefühl. Auch brauchen Bäume wohl keine Namen, so wie wir Menschen. Sie kennen einander auch ohne Namen. Namen braucht man wohl nur, wenn einem das Gefühl für sein Gegenüber fehlt. In unseren stofflichen Körpern sind wir einfach zu grob für dieses Feingefühl. Feinstofflich wird es dann schon besser werden, aber erst wenn wir alles Stoffliche abgelegt haben, werden wir richtig fühlen können. Alles Teil einer großartigen Entwicklung und alles zu seiner Zeit.

Diese Zeit...! Auch dies werden wir ablegen und Zeit wird dann keine Rolle mehr spielen. Doch noch ist sie ein unbequemer Faktor, oder sollte ich sagen Zeitgenosse? Aber genau genommen ist es wieder einmal die erwähnte Unwissenheit und damit die falsche Sichtweise. Wie war das nochmal? Alles hat drei Seiten. Im weltlichen macht es sicherlich Sinn, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt zu verabreden, um sich nicht zu verpassen.

Grundsätzlich kann man sich auch Zeit für sich alleine nehmen. Das geht und liegt zum größten Teil an der eigenen Einstellung und zum anderen an etwas Organisation. Im Grunde ist so vieles möglich und man kann dabei enorm viel von bequemen Menschen lernen. Ich hätte natürlich auch faulen Menschen schreiben können, doch das wird dann womöglich falsch verstanden, herrje. Aber man kann eben von diesen Menschen lernen, welche Dinge wichtig bzw. notwendig sind und welche Sachen noch etwas warten können.
Es gibt sogar wissenschaftliche Analysen darüber, zum Beispiel von Pareto. Diese zeigen dann klar auf, dass man mit 20% seiner Arbeitszeit, 80% seiner Arbeit erledigt und mit den restlichen 80% Arbeitszeit, die restlichen 20% Arbeit. Vorausgesetzt man benützt sein Gehirn entsprechend, was man grundsätzlich immer tun sollte. Doch nicht allen ist das schon gegeben und einige welche die Möglichkeit hätten, nutzen es auch nicht. Es ist eben wie immer nur für diejenigen die das auch wollen. Dasselbe gilt für das sich Helfen lassen. Man kann nur denjenigen helfen die es zulassen, die es wollen. Auch ich möchte nicht immer Hilfe in Anspruch nehmen. Kein Wunder, bin ich doch oft genug ein stures Kind, wie meine andere Hälfte eben (manchmal) auch. Möglichst alles aus eigener Kraft schaffen. Allerdings kommt man immer wieder an den Punkt, wo es ohne Hilfe nicht geht. Schön zu wissen, dass dann immer geistige Hilfe zur Stelle ist. Ich wäre aus eigener Kraft niemals so weit gekommen. Schon allein weil ich in so vielen Dingen unwissend bin, Schüler und Lehrling. Dafür bin ich immer wieder sehr dankbar.
Aber dazwischen gibt es leider immer wieder diese Tage, die sich so unglaublich schwer anfühlen, dass man glaubt eine riesige Last auf seinen Schultern zu tragen, die man nirgendwo ablegen kann. Alles Wissen nützt dann nur wenig. Dieses Gefühl der Schwere nimmt einem sämtliche Leichtigkeit. Meist kommen dann noch unruhige Nächte hinzu. Man ist dann bereits früh am Abend unglaublich müde und kaum liegt man im Bett ist der Kopf hellwach, aber der Köper zu träge um wieder aufzustehen. Nach etwa acht bis zwölf Stunden Schlaf steht man dann wieder auf, möchte aber kurz danach gleich wieder ins Bett. Das kommt daher, weil unsere Seele im Schlaf manchmal „arbeitet“, sich „austobt“. Alle Tagsüber gemachten Erfahrungen wollen verarbeitet werden. Je nach äußeren Umständen kann das ein oder mehrere Tage dauern. Habe ich schon erwähnt, dass alles seine Zeit braucht?

„Der unschuldige, der leblose und doch so aufdringliche Westen weiß hiervon nichts, weil die Wissenschaft das Leben nach dem Tod nicht akzeptieren kann, so weit ist man noch nicht. Aber dadurch, dass die Menschheit im Westen noch nicht so weit ist, bleibt das innerliche Leben bar all dieser Heiligkeit und geht unbewusst weiter. Wenn die Wissenschaft Jene Seite akzeptieren könnte, dann würde diese Masse diese astrale Persönlichkeit kennenlernen und Ihre Gesellschaft bekäme eine vollständig andere Persönlichkeit, all Ihr Denken und Fühlen würde sich dadurch verändern. Man weiß nun nicht was das innere Leben während des Schlafes tut, und all diese Probleme hätte Jene Seite der Menschheit im Westen schon lange schenken können. Wir kommen nun trotzdem, endlich ist es soweit, aber die Wissenschaft besitzt diese Weisheit noch nicht. Der Westen verschließt sich vor dem Leben nach dem Tod und steht lieber weinend am Sarg, sieht und fühlt auch nicht weiter, das Weitergehen ist für den Westen noch umflort, es bedeutet Entmündigung, Niederreißen und das Ende des Glücks.“ (Jozef Rulof, Geistige Gaben S. 378)

Gelerntes Wissen will angewendet werden, um zu prüfen ob man denn auch alles verstanden hat. Ursache und Wirkung eben. Dennoch freue ich mich auf den Punkt, an dem der Weg ein wenig flacher wird. Auf den Punkt, an dem ich dann so viel verinnerlicht habe,

dass der Rest des Weges angenehmer wird. Gut, ich könnte vieles langsamer angehen, doch wenn ich als stures Kind unbedingt etwas möchte, dann möglichst schnell. Dann kann ich sehr ausdauernd und kraftvoll sein, auch wenn das nicht immer schneller zum Ziel führt. Meine Ungeduld hat mich schon so manchen Umweg laufen lassen. Gott sei Dank, wissen meine Brüder und Schwestern damit umzugehen und sehen manchmal mit einem Kopfschütteln darüber hinweg. Aber oft bereite ich ihnen große Freude und ebenso oft können sie auch über mich lachen, so wie auch ich über mich lachen kann. Wenn man dann diese schwere Last wieder von seinen Schultern hat, merkt man diese schöne Leichtigkeit wieder sehr viel intensiver. Wie nach einer Wanderung mit zehn oder zwölf Kilo im Rucksack. Wenn man ihn dann abends von den Schultern nimmt, glaubt man beinahe zu schweben. Und man kann schweben, wenn man diese Leichtigkeit sein Eigen nennt. So ein schwerer Rucksack verlangsamt aber auch die Geschwindigkeit der Fortbewegung. Ab und zu bekommt nämlich der Wunsch nach schneller Entwicklung eine zu große Eigendynamik und diese muss dann ebenfalls gebremst werden. Dann kann man darauf vertrauen das geistige Hilfe da ist und wie ein gutes Navigationsgerät in die richtige Richtung weist: Bei der nächsten Möglichkeit bitte wenden!

Worte können missverständlich sein, weshalb man auf seine Gefühle hören sollte. Für mich fühlt es sich so an, als wenn man an einem wolkigen Tag mit einer dünnen Jacke spazieren läuft und der Wind sehr kalt ist, aber dann kommt man an einen windgeschützten Bereich, die Sonne kommt hinter den Wolken hervor und wärmt einen. Diese Wärme geht ganz tief in den Körper hinein und beschreibt mit Worten am ehesten dieses Gefühl das ich meine.

Es gibt Tage, an denen lernt man sehr viel, um dann an anderen Tagen wieder in ein altes vorhandenes Muster zu fallen. Oft genug sind es diese Kleinigkeiten, an denen wir zu knabbern haben. Die grobe Richtung stimmt, doch es hakt nach wie vor an vielen Ecken und Kanten. Das soll nicht heißen, dass man keine Ecken und Kanten haben darf und rundgeschliffen sein muss. Es geht nicht darum, dass man sich anpasst oder angepasst wird. Man muss grundsätzlich nichts was man nicht will. Alles sollte in Liebe geschehen und dann ist es ein Segen für alle und für Gott. Es geht letztlich also darum, auf seine Intuition zu vertrauen und damit geistige Hilfe in Anspruch nehmen zu können. Dann beginnt es zu fließen und der Weg schlängelt sich den Berg nach oben, wie der Fluss sich durchs Tal bewegt. Und zwischendrin gibt es immer wieder Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen, denn auch Wissen muss sich setzen, wie ab und zu der Wanderer. Dadurch kann man neue Kraft schöpfen auf seinem Weg nach oben, einfach mal langsam sein und bedacht handeln.

Ich habe momentan das Gefühl, dass mich das Weltliche zu sehr in Anspruch nimmt und mir deshalb zu wenig Zeit für mich und das Geistige bleibt. Auch habe ich das Gefühl, dass ich zu viel schlafe. Dennoch könnte ich noch mehr Zeit im Bett verbringen. Keine Zeit für Muße? Viele kurze Sequenzen gehen mir durch den Kopf, doch ich habe nicht immer die Energie dies gleich aufzuschreiben. Ich weiß, dass gerade wieder sehr viel passiert, von dem ich aber nur wenig im Tagesbewusstsein mitbekomme. Alles geht wohl recht schnell, aber ich mache mir darüber nur noch wenig bis gar keine Gedanken, sondern vertraue weiter wie bisher. Ansonsten fühle ich mich irgendwie leer. Aber nicht dieses beunruhigende leer, sondern das Ausgeglichene im Sinne von aufgeräumt. Ein Gefühl wie nach einer guten Mahlzeit, nach einem drei Gänge Menü, aber ohne zu viel gegessen zu haben. Also nicht träge, sondern müde und satt. Kurz, ich fühle mich gut. Nur ab und zu werde ich noch ein wenig ärgerlich, wenn man mich aus meiner Ruhe reißt. Aber im Grunde bin ich es wieder mal selbst, der sich

über sich ärgert, weil er sich aus dieser Ruhe reißen lässt, sprich sich im Kreis dreht. Ich sollte dabei tanzen, dann fällt es nicht so auf. Nur wenig Energie und doch eine ganze Seite aufgeschrieben. Ein segensreicher Tag, wieder einmal.

Tja, und manchmal gibt es eben Tage an denen man einfach nur müde ist und Schlaf keine wirkliche Erholung bringt. Was wir dann so alles verarbeiten, erfahren wir dann meist erst später. Solche Phasen können aber auch Zweifel an sich selbst hervorbringen und alles bisher gewesene in Frage stellen? Doch kurz darauf bekommt man wieder die notwendigen Antworten auf seine Fragen und versteht dadurch wieder die Zusammenhänge. Tja, und eigentlich müsste man es doch inzwischen wissen, denn man hat dies doch schon ein paar Mal erlebt. Aber Vater und meine Brüder und Schwestern, aber auch viele andere, zeigen in solchen Momenten wie sehr man geliebt wird. Auch diese Erfahrung ist immer wieder so unglaublich schön. Niemals ein böses Wort, egal wie unbewusst ich mich auch anstelle. Immer sind es aufbauende Worte und die notwendige Prise Humor mit einem verschmitzten Lächeln. Eine liebevolle helfende Hand die mir aufhilft, nachdem ich mich ausgeruht und erfrischt habe. Alles gelingt danach wieder besser und mit neuem Elan gehe ich wieder an die Arbeit, gehe weiter auf meinen Weg.

Also eines kann ich dir sagen, lieber Kürbisse als Zeckenbisse, denn Zecken sind wirklich lästig, aber eben auch Teil der Entwicklung, so wie bei allen Menschen, Tieren und Pflanzen. Außerdem kann man einige Kürbisse lecker zubereiten.
Es ist immer wieder diese Dankbarkeit die mich so unglaublich glücklich macht und die Freude in mir zum Ausdruck bringt. So ein wunderschönes Gefühl geliebt zu werden und ebenfalls Freude zu bereiten. In der Natur und dann vor allem im Wald empfinde ich das am stärksten. Dort fällt es mir so viel leichter als irgendwo sonst. Ich wünschte es gäbe hier noch richtigen Urwald, ohne die abgesägten Bäume und ohne die vielen Windräder oder sonstiges. Aber selbst diese „Wäldchen“ sind schon gute „Antennen“, um mit dem Universum, mit Gott, zu kommunizieren. Manchmal möchte ich wohl zu viel und mich überkommt eine große Sehnsucht. Aber ich weiß, dass ich eines Tages dies alles sehen und fühlen und dadurch verstehen werde. Wüssten doch nur mehr von diesem Glück, sie würden sofort aufhören mit all ihrem zum größten Teil nutzlosen materiellen Sammelsurium. Dies alles zu erkennen wäre Glück genug und sie bräuchten nur noch das Notwendigste. Alle Drogen inklusive Alkohol wären unnütz. Kein Krieg, keine Angst, kein Neid und keine Missgunst, nur noch Wohlwollen und Nächstenliebe. Aber gut, in ein paar tausend Jahren wird es dann wohl so weit sein. Ein Zwinkern im Vergleich zu den Millionen von Jahren in denen wir schon unterwegs sind. Dennoch kein Grund sich auszuruhen und die Hände in den Schoß zu legen. So vieles was wir noch lernen dürfen, aber nicht müssen. Sicherlich wird es dazwischen immer wieder sehr anstrengend und zäh. Dennoch lohnt sich aller Aufwand bei diesen wundervollen Aussichten.

Heute war wieder einmal ein außergewöhnlicher Tag, auch wenn es nicht für alle ersichtlich war. Freude weitet das Gefäß und deshalb sollte man auch alles mit Freude tun. Doch was tut man mit einem größeren Gefäß? Wichtig ist doch wohl immer der Inhalt und weniger das Etikett. Wie kommt man also an einen guten Inhalt? Man tauscht sich aus, man feilt, man sieht, man fühlt und liebt. Tja, und manchmal kann man helfen einen Funken zu entzünden, der zwar nicht unbedingt in diesem Leben, aber dann doch im nächsten Leben größer wird. Denn nichts geht verloren, alles bleibt erhalten. Wenn man dann noch bereit ist seine unsinnigen Regeln über Bord zu werfen, dann zeigt einem die äußere Führung, dass man auf

dem richtigen Weg ist. Wichtig ist also auch das Miteinander, der Austausch, die Zwiesprache. Vieles muss sich erst noch entwickeln und will gefördert werden. Man muss aussprechen was man will, Anregung schaffen für Organe, die vor dieser Entwicklung und für diese Entwicklung noch gar nicht vorhanden bzw. nicht ausgeprägt waren. Es ist wie bei einem Draht durch den ein hoher Strom fließen soll. Ein kleiner dünner Draht bietet wenig Widerstand, verkraftet daher keinen starken Strom und brennt durch. Deshalb braucht man einen starken Draht für einen hohen Durchfluss. Im übertragenen Sinne heißt das, das man erst mit einem entsprechend ausgebildetem Organ bereit ist starke Energien zu empfangen. Im Prinzip ist es wie immer ganz einfach. Erst der Drang zur Entwicklung, sozusagen der Wunsch und erst danach entwickelt sich das „Gerät“ für den fehlerfreien Empfang. Und erst mit dem fehlerfreien Empfang ist eine weitere Entwicklung möglich. So greift wie immer das eine in das andere über und kein Schritt kann ausgelassen oder übersprungen werden. Alles ist dadurch wirklich perfekt aufeinander abgestimmt.

Liebe

„Die Liebe ist ein Zeugen im schönen, sei es im Leibe oder in der Seele.“ (Platon)

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt." (Johannes 13, 34-35)

Wie bringt man Blinde zum Sehen, Taube zum Hören, Stumme zum Reden und Schwätzer zum Schweigen? Mit Liebe?

„Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein, und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." (Matthäus 11, 5-6)

Unsere Augen erkennen deshalb den Himmel als Blau an, weil wir daran erinnert werden sollen, dass Gott Liebe ist. Liebe ist also blau, wie das Licht Gottes. Wir Menschen haben das blau der Liebe in rot geändert, doch rot steht für Leidenschaft. Ein weiterer Irrtum dem wir unterliegen, denn wir halten Leidenschaft für Liebe. Weshalb Leidenschaft nur allzu oft Leiden schafft. Doch noch immer glauben zu viele, dass sexuelle Energie die stärkste Macht oder Kraft im Universum sei. Aber Liebe ist und bleibt die stärkste Macht, Kraft, Energie und der „Klebstoff“ der alles zusammen hält. Wobei dir aber erst der Abstand zum „haben wollen“ diese Liebe bringen kann.

„Deshalb sage ich dir [einem Kritiker]: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe erzeigt." (Lukas 7, 47)

Liebe ist teilen, allerdings nicht im Sinne von dividieren. Wenn man dividiert erhält man verschieden große Teile von einem Ganzen. Wenn man Liebe teilt erhält man immer das Doppelte von dem was man gibt. Das ist Liebe. Liebe ist vermehren von Glückseligkeit. Das was wir Menschen als Liebe bezeichnen, ist meistens das Aufarbeiten von Beziehungen, von alten Verbindungen, auch Karma genannt. Also der Versuch Geschehenes wieder gut machen zu wollen. Ich komme daher immer wieder auf das Gefühl zurück. Es lässt sich vieles

eben nur schwer in Worte fassen und deshalb ist Gefühl so wichtig. Es gibt so viele Worte in so vielen Sprachen und doch können diese Worte vieles nicht ausdrücken was man fühlt. Es verhält sich dabei wie bei einem Bild mit dem man einen wundervollen Augenblick festhalten möchte, was dann aber nur unzureichend gelingen kann, da das empfundene Gefühl des Augenblicks fehlt, zumindest für die anderen Betrachter. Wunderbar und schön sind eben nur recht unzureichende Bezeichnungen für Erlebnisse die jeder unterschiedlich empfindet. Auch warm oder kalt empfindet wohl jeder unterschiedlich. Wenn es mir also gelingt meine Empfindungen in Gefühlen zu transportieren, erst dann kann mich der Empfänger besser oder eindeutig verstehen. Worte können sehr leicht missverstanden werden. Je nachdem wie die Betonung einer Silbe oder eines Wortes gesprochen wird, hat es völlig unterschiedliche Bedeutungen. Wie leicht können dadurch Missverständnisse entstehen? Verhält es sich mit Gefühlen dann ebenso? Nur eindeutige Gefühle führen zum eindeutigen verstehen und das über jede Entfernung.

„Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden?" (Matthäus 5, 46-47)

„[...] Wo du auch eintreten wirst, dort leben alle Stände und Ränge zusammen. Diejenigen, die ein und dieselbe Abstimmung besitzen, was die Liebe ist, werden eins sein. Dies hat mit irdischer Gelehrtheit und irdischen Titeln nichts zu tun. Hier hat allein Liebe einen Wert, das Gefühl, das Abstimmung im Geiste findet. Wenn ihre Liebe nicht geistig ist, ist alles wertlos.“ (Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 381)

Freude

„Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.“ (Matthäus 13, 44)

Wie fasst man Freude in Worte? Freude schöner Götterfunken...
Die Freude und Liebe die man sich in vielen Leben aneignen kann, breitet sich langsam aus. Wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft und die Wellen sich von der Mitte aus nach außen bewegen, so kann man es sich vorstellen. Zunächst fängt es bei einem Selbst an. Dann geht es weiter zu Weib/Mann, Kinder, Eltern. Dann zu Freunden und Bekannten. Dann das Dorf oder die Stadt in der man lebt. Irgendwann in dem Land in dem man wohnt. Danach der Kontinent. Weiter über die Ozeane und die Meere auf all die anderen Kontinente. Wenn man dann den Planeten komplett hat, geht es weiter auf die umliegenden Planeten, Monde, Sonnen. Wenn sich nun vor Augen hält wie lange der Mensch braucht um zu lernen, dann kann man in etwa abschätzen wie lange bzw. besser, wie viele Leben dafür notwendig sind und dies ist lediglich der Prozess der Freude. Alle diese Prozesse erfolgen immer in kleinen Schritten bzw. Stufen. Zweimal drei Stufen, also sechs Stufen. Und eine siebte Stufe rundet das Wissen dann jeweils ab.

Doch warum halte ich mich gerade beim Thema Freude so kurz und knapp? Nun, für mich ist der gesamte Prozess der Bewusstwerdung eine unglaublich große Freude und die daraus

entstehenden Gefühle sind eben nur sehr schwer in Worte zu fassen. Selbst das englische Wort „Amazing“ trifft es nicht annähernd, auch wenn es sich ausgesprochen schön anhört.

Der Antrieb für alle Dinge sollte immer Freude und Liebe sein. Die Liebe zu allen Dingen und damit zu Gott. Freude schöner Götterfunken. Die Augen der geistigen Welt sind auf uns gerichtet und erfreuen sich an so vielem was wir bewusst tun. Sie sehen unsere Entwicklung, sehen wie wir unseren geistigen Besitz mehren. Ebenso empfinden wir Freude. Freude schöner Götterfunken. Das also ist Freude...!

Natur

Es sind einfach immer wieder diese unglaublich schönen Momente in der Natur, die mich so weit werden lassen. Dann fühle ich mich mit allem verbunden was ist und finde dadurch zu mir Selbst. So gerne würde ich mich einfach irgendwo hinlegen und warten bis meine Zeit hier abgelaufen ist. Doch das geht nicht, denn ich will mich hier weiterentwickeln und noch nützlich machen. Danach ist Zeit genug für alles was mir wichtig ist, was ich zusätzlich noch wissen muss und möchte. So vieles was ich mir dann anschauen kann, ohne müde zu werden. Nur ab und an Zeit zum Innehalten, damit das gelernte Wissen verinnerlicht werden kann. Auch freue ich mich auf meine Brüder und Schwestern, die ich zwar jetzt schon zu einem großen Teil um mich habe, die ich aber aktuell noch nicht so wahrnehmen kann wie ich das gerne möchte.
Ich höre mich wohl wie ein kleines Kind an, dass ständig dieses und jenes haben will. Was das anbelangt, bin ich wohl dieses Kind und möchte ständig neue Dinge erfahren und erleben. So großartig, dass man nie genug davon haben kann. Neugieriges Staunen und erleben von wunderbaren Momenten, von Dingen über die ich bisher nur gelesen oder gehört hatte. Aber alle verständlichen Worte die es gibt, können dieses Gefühl nicht zum Ausdruck bringen. Ja ich bin dieses Kind und will mehr. Ich möchte gerne lange genug an all den schönen Orten verweilen und alles wie ein trockener Schwamm in mich aufsaugen, um mich dann dennoch wunderbar leicht zu fühlen.

Hm, warum geht es mir in der Natur, in der Sonne am besten? Dort fühle ich mich am Wohlsten und finde deshalb am schnellsten zu mir selbst. Dann habe ich die Leichtigkeit und die Weite die dafür notwendig ist. Sonne und Wärme sind mir wichtig. ~~Nur die Wärme der Sonne dringt in meinen Körper ein und kann ihn richtig wärmen. Dringt die Sonne bis zur Seele durch? Ja, das hängt wohl damit zusammen, auch wenn ich beim Schreiben dieser Zeilen den Grund noch nicht kenne.~~
Inzwischen ist mir bewusst, dass nicht nur das Licht der Sonne in uns eindringt und uns wärmt. Es ist die Liebe vom Vater zu seinem Kind, die zur Seele durchdringt und uns wärmt. Ohne diese wäre es wohl noch sehr viel kälter auf der Erde.

Wieder einmal werde ich müde. Alles macht mich müde, außer meine Entdeckungstouren in die Natur und wenn doch, dann möchte ich mich müde und satt, einfach an einem schönen Platz legen und glücklich sein. Sollte für mich kein Problem darstellen, denn ich bin noch fern der Heimat und das Wetter war bisher sehr freundlich zu mir. Hilft mir dann Regen? Noch mehr Schlaf? Mehr Muße? So vieles ist inzwischen anders, auch wenn hin und wieder alte Sequenzen auftauchen und bereits abgeschlossen geglaubte Mechanismen immer noch ab und zu greifen. Antrainierte Reflexe eben, die meine alten Verhaltensmuster aufzeigen. Wie

das alles miteinander zusammen hängt weiß ich bisher nur ungefähr. Ich weiß also wieder einmal sehr wenig. Zumindest aber kann ich immer besser unterscheiden was Intuition und was eigene Gedanken sind. Ich bin allerdings ungeduldig. Ich bin das kleine Kind und will mehr. Immer was Neues entdecken und lernen, doch dabei habe ich vieles noch überhaupt nicht richtig verstanden. Und dennoch will ich ständig neues. Es gibt einfach so vieles was ich noch lernen möchte.

Manche Tage vergehen gefühlt schneller als man möchte und es sind nicht immer unbedingt diese mit den sonnigen Stunden. Oft genießt man den Regen und die dann einkehrende Ruhe. Was wir aber allgemein als Wetter bezeichnen, ist Teil der Natur. Es geht nun mal nicht ohne.

„Das geheimnisvolle Band zwischen Mensch und Natur: Der Wald tut uns gut, das spüren wir intuitiv. Doch was bisher mehr ein Gefühl war, belegt jetzt die Wissenschaft. Sie erforscht das heilende Band zwischen Mensch und Natur, das einen viel stärkeren Effekt auf uns hat, als wir bisher dachten. So kommunizieren Pflanzen mit unserem Immunsystem, ohne dass es uns bewusst wird, und stärken dabei unsere Widerstandskräfte. Bäume sondern unsichtbare Substanzen ab, die gegen Krebs wirken. Der Anblick unterschiedlicher Landschaften trägt zur Heilung unterschiedlicher Krankheiten bei, und wenn ein Spaziergang im Grünen die Stimmung aufhellt, hat das auch einen Grund. Clemens G. Arvay zeigt diesen >Biophilla-Effekt< nicht nur, er sagt auch, wie wir mit Übungen besonders gut für uns nützen können. Im Wald, oder auch im eigenen Garten.“
(Clemens G. Arvay, Der Biophilla-Effekt – Heilung aus dem Wald. edition a Verlag)

Der Wald, ein lieber Freund und Weggefährte, ebenso meine anderen Brüder. Ein für mich noch unsichtbares Band, das uns aber seit sehr langer Zeit verbindet. Ein Band aus Liebe und Freundschaft das wir immer wieder neu geknüpft haben. Dieses Band habe ich heute sehr deutlich gespürt. Es hielt mich beinahe an Ort und Stelle und ich hatte Mühe vorwärts zu gehen. Es war der Versuch mit mir direkt in Verbindung zu treten, aber ich bin wohl momentan noch nicht feinfühlig genug, dies auch immer gleich als solchen zu erkennen. Doch heute wäre es einfach gewesen diesem Band nachzugeben, ein Stück des Weges zurück zu gehen und mich im Wald nieder zu legen. Aber leider bin ich noch nicht so weit, um den vielen Zecken bereits Einhalt gebieten zu können. Ich werde also zunächst über die Bäume hier im Garten den Kontakt zum Wald aufbauen. Dies geschieht, indem ich meine Seele in Kontakt mit dem Boden bringe und zwar über die Handflächen, in die ich vorher mit Speichel meine (geistige) DNA gebe. Diese wird durch den Boden an die Wurzeln der Bäume im Garten geleitet und von dort nach oben in den Wald, wo dieser geistige Fingerabdruck gespeichert wird. Dadurch wird es einfacher mit dem Wald in Verbindung zu treten. Der Wald ist wichtig für die Intuition, aber ebenso sorgt er für mein Wohlbefinden. Über dieses Band trete ich ebenfalls in Kontakt mit meinen Brüdern. Dieser Kontakt ist wichtig, um meine Aufgabe hier erfüllen zu können und mein sehnlichster Wunsch. Es ist wohl der Erinnerung meiner Seele geschuldet, die sich an all diese schönen Begegnungen vergangener Tage erinnert und dem Wunsch, unserem Vater ein liebevoller Sohn zu sein, wie es mein großer Bruder Jesus ist. Gleichzeitig ist es das Wissen, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, sondern Liebe und Freundschaft all die Jahrtausende überdauert, weil die Zeit dabei überhaupt keine Rolle spielt. Ich werde also Stück für Stück besser in Verbindung treten können, was für beide Seiten nicht immer ganz einfach ist (siehe Jozef Rulof - Geistige

Gaben). Aber egal wie groß die Schwierigkeiten auch sein mögen, ich werde mein mir Möglichstes dafür tun.
Zum Schreiben werde ich wohl besser einen abgeschlossenen Raum aufsuchen, um nicht gestört zu werden. Im Garten oder auf einer Wiese wäre es sicherlich sehr schön, aber auch zu viel Ablenkung drum herum. Eine Aufgabe wird es zunächst sein, diesen Raum zu schaffen. Das wird wohl nicht so einfach sein, da Menschen neugierig und laut sind. Wenn wir auch inzwischen einen Raum geschaffen haben, so habe ich mein Schreiben doch auf die späten Abend- und Nachtstunden verschoben, anders ist es momentan nur sehr schwer möglich. Dennoch überwiegt die Freude.

„Wenn wir uns in der Natur unter freiem Himmel, also unter natürlichem Licht bewegen, kann ein schmerzlindernder Mechanismus in Kraft treten, erklärte Professor Ulrich. Die Ausschüttung des >Wohlfühlhormons< Serotonin wird durch Sonnenlicht verstärkt. Da Serotonin im Zentralnervensystem die Übertragung von Schmerzimpulsen hemmen kann, werden Schmerzen gelindert. Serotonin gibt uns außerdem das Gefühl der Gelassenheit, Zufriedenheit und geistigen Ruhe. Es unterdrückt Angstgefühle, Aggressionen und belastende Gefühle der Besorgnis. Da Depressionen oft auf einen Mangel an Serotonin zurückzuführen sind, kann Sonnenlicht durch die Erhöhung des Serotoninspiegels auch zur Stimmungsaufhellung während einer Depression beitragen.
Ein zweiter Mechanismus, wie Naturerfahrung Schmerzen lindert, ist der Mechanismus der Faszination, mit der wir uns schon ausführlich beschäftigt haben. Faszination ist eine besondere Form der Aufmerksamkeit, die ohne Anstrengung abläuft und uns regenerieren lässt. Roger Ulrich schreibt: Durch Ablenkung und Stressreduktion während einer Exkursion in die Natur, lässt die Schmerzempfindung nach. Die Ablenkungstheorie bedeutet, dass der Schmerz durch die Aufmerksamkeit absorbiert wird. Je mehr Aufmerksamkeit auf den Schmerz gelenkt wird, desto höher ist die verspürte Intensität des Leides. Wenn Patienten abgelenkt oder versunken sind in angenehme Naturbilder, wird dem Schmerz weniger Aufmerksamkeit geschenkt und dieser nimmt in der wahrgenommen Intensität ab (www.rdvdental.de). Diese Umleitung unserer Aufmerksamkeit auf andere Dinge als den Schmerz kann natürlich auch durch Gartenarbeit bewerkstelligt werden, weshalb viele Kliniken und Therapieeinrichtungen ihren Patienten heute bereits Gartentherapie anbieten. Roger Ulrich hat an Krankenhäusern nachgewiesen, dass Schmerzpatienten weniger Schmerzmittel benötigen, wenn sie regelmäßig in einen Garten der Klinik gehen.
Ähnliche Beobachtungen machten weltweit Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, die mit älteren Menschen arbeiten. In Seniorenwohnheimen sowie an geriatrischen Kliniken, wo Gärten zur Verfügung stehen, benötigen die Bewohner und Patienten, die regelmäßig Zeit in diesem Garten verbringen, weniger Schmerzmedikamente und auch weniger Antidepressiva.
Ein dritter Faktor, wie Natur zur Schmerzreduktion führt, ist die Stressreduktion. Dadurch wird die Ausschüttung von Stresshormonen gehemmt. So werden Schmerzen weniger intensiv wahrgenommen, erklärt Professor Ulrich.“ (Der Biophilla-Effekt, S. 119-120)

Der Spaziergang heute durch den Wald war zunächst anders als bisher. Die Bäume schwiegen so laut, dass ich es beinahe hören konnte. Auf meine Berührung hin, ebenfalls schweigen. Doch warum? Ich hatte zunächst keine Erklärung, bis ich fühlte dass es Ehrfurcht war. Sie wussten wo, wie und wer ich war und nun waren sie plötzlich sehr schüchtern, beinahe ungläubig? Ich verstand sie sehr gut, denn mir ging es beim ersten Kontakt mit meinen Brüdern und Schwestern aus dem Jenseits ebenso. Ich habe dann angefangen mit ihnen zu sprechen und ihnen erklärt, dass wir letztlich alle denselben Vater und auch Mutter

haben, dass wir alle weiter gehen und wir uns zu unserem Schöpfer hin entwickeln werden. Viel Wissen ist uns in der stofflichen Welt verloren gegangen. Nachdem ich meine Gedanken geteilt hatte, wurde es Stück für Stück besser. Und wieder ein Stück weiter freute ich mich über meinen großen Bruder Jesus, den ich mir immer gewünscht habe. Dabei fiel mir ein, dass ich mir ebenfalls eine große Schwester gewünscht habe. Schlagartig wurde mir bewusst, dass ich diese durch meinen großen Bruder ebenfalls habe. Was er weiß, weiß auch sie, und umgekehrt. Ich dankte wieder einmal Vater für seine große Weitsicht und noch einmal für seine unendlich große Liebe.

„Ein neuer Blick auf alte Freunde. Im Wald geschehen die erstaunlichsten Dinge: Bäume kommunizieren miteinander. Sie umsorgen nicht nur liebevoll ihren Nachwuchs, sondern pflegen auch alte und kranke Nachbarn. Bäume haben Empfindungen, Gefühle, ein Gedächtnis. Unglaublich? Aber wahr!
Der Förster Peter Wohlleben bringt Licht ins Dickicht der Wälder und gewährt überraschende Einblicke in ein geheimnisvolles Universum:
In faszinierenden Geschichten über die ungeahnten Fähigkeiten der Bäume berücksichtigt er die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse ebenso wie seine eigenen Erfahrungen.
Eine Liebeserklärung an der Wald.“
(Peter Wohlleben, Das geheime Leben der Bäume – Wie sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt. Ludwig Verlag)

Was möchtest du lernen?

Warum wird dieser Körper der mir all die Jahre so gut gedient hat, plötzlich immer müder und schwerer? So vieles möchte ich noch lernen und kann mich nur schwer auf eine Sache festlegen. Vieles erscheint mir inzwischen als wenig sinnvoll und doch kann ich diese Frage nicht beantworten. Gut, die Meisterschaft der einundzwanzig Strahlen möchte ich lernen. Oder habe ich diese schon? Und ich hätte gerne einen ruhigen Platz zum Sein. Ruhe ist es wonach ich mich sehne. Doch die Plätze an denen es ruhig ist, sind entweder zu heiß oder zu kalt, oder beides. Ich habe hier gerade keinen Antrieb und keine Ruhe. So vieles was ich schon getan, gesehen, gehört und gelernt habe und in allem steckt „ge“ drin, also Bewegung. Doch inzwischen mag ich mich nur noch in der Natur bewegen. Alles andere erscheint mir gerade so sinnlos und leer. So viele Leben war ich nun schon auf Mutter Erde, die letztlich doch Gott ist. Warum nur habe ich das Gefühl, dass ich hier nicht mehr viel lernen kann? Das kann ja wohl nicht sein?

Was also mache ich gerne? Ich rege die Menschen sehr gerne zum Nachdenken an, empfinde es als überaus wichtig über sein Leben nachzudenken. Seit ein paar Tagen denke ich über die Reinigung nach, von der mir erzählt wurde. Es ist wohl nicht die Erste die ich erlebe. Ich verstehe sehr gut, dass sie notwendig ist, für einen Neuanfang unabdingbar. Nichts schlimmes was kann passieren kann, keine Seele geht verloren.

Ich möchte noch mehr tun und übe mich in Geduld. Was möchte ich lernen?
Ich möchte lernen mich zu erinnern!
Und ich erinnere mich Stück für Stück. So vieles was noch in mir schlummert. Doch ist es sinnvoll alles zu wissen? Das Schöne ist, dass wann immer ich Hilfe benötige, sie an meiner Seite ist. Für mich ist es gerade sehr wichtig, dass meine Gedanken, meine Intuition von

geistiger Seite bestätigt werden. Dies ist Teil meiner Hilfe. Und auch wenn schon so vieles in mir ist, bin ich dennoch sehr dankbar dafür. Immer wieder erfahre ich dadurch Neues über mich und alles was ist.

[Ver = ungewiss (keine Sicherheit) > zum Beispiel verlieren, vergessen, verzeihen, verboten, verliebt, verloben, Versicherung, Verbindung, verstanden; Verstand? – guter Stand?]

Wir gebrauchen die Worte meist anders oder sogar falsch? Oder hat sich lediglich die Bedeutung geändert? Werden wir damit oder genauer, versucht man uns damit hinters Licht zu führen? Also vom Licht weg? Ist, ich suche eindeutig und ich versuche nicht eindeutig? Verlust ist also Ungewiss, Lust ist eindeutig. Lust auf Neues, auf Wissen, auf Liebe, auf Freude. Ist also Verlust wirklich ein Verlust? Gewiss ist Unwissenheit ungewiss, also ist Unwissenheit ein Verlust? Dann ist Wissen die Lust aufs Lernen!

Was willst du lernen? Ich möchte lernen mich aus allen Zwängen zu befreien. Ich möchte lachen, lieben, tanzen, springen, hüpfen und ich möchte stehen. Mit beiden Beinen im Leben, wissend meiner Möglichkeiten. ~~In Liebe verbunden mit meinen Brüdern und Schwestern.~~ In einem Band aus Liebe mit meinen Brüdern und Schwestern, mit allem was lebt, mit Gott. Und welch eine Freude schöner Götterfunken. Ich bin es bereits.

[Lässt man das V weg, so wird es Gewiss. Aus einer Ungewissheit wird also Gewissheit.
vergeben? > ergeben! Versuch? > Ersuch!]

Und wieder bin ich einfach nur müde. Zu müde für alles. Als hätte ich schwer gearbeitet. Macht geistige Arbeit so müde? Ich schlafe so viel und bin dennoch nicht erfrischt. So vieles was es noch zu lernen gibt...!

Ernährung

Wusstest du, dass Curry, genauer Currypulver, eine der indischen Küche nachempfundene Gewürzmischung und im 18. Jahrhundert in Großbritannien entstanden ist? Wobei die Mischung variiert und aus etwa dreizehn verschiedenen Komponenten besteht, aber fast immer Kurkuma verwendet wird, auch wegen der gelben Farbe. In der indischen Küche ist es übrigens nicht in Gebrauch. Schauen wir irgendwo dahinter, erkennen wir immer wieder wie wenig wir zuvor wussten.

„Weit größer ist die Gefahr beim Einkauf von Wissensvorräten als von Speisevorräten. Speisen und Getränke nämlich kann man, wenn man sie von einem Krämer oder Kaufmann eingehandelt hat, in besonderen Gefäßen forttragen und, bevor man sie durch Trinken oder Essen in den Leib aufnimmt, im Hause stehen lassen und unter Zuziehung eines Sachverständigen sich Rats holen, was davon sich zum Essen und Trinken empfiehlt und was nicht und wieviel und wann. Mit dem Kauf hat es also hier keine weitere Gefahr. Kenntnisse aber kann man nicht in einem besonderen Gefäße wegtragen, sondern hat man einmal den Kaufpreis erlegt, so muss man sie unmittelbar in die Seele aufnehmen und sich mit ihrem Besitze abfinden, gleichviel, ob es einem zum Schaden oder Nutzen ausschlägt.“ (Platon)

Ein weiterer wichtiger Punkt ist unsere Ernährung. Sehr schwer, mit den käuflichen Lebensmitteln die diesen Namen im Grunde nicht immer verdienen, eine gute Basis für den Erhalt des Körpers zu schaffen, denn stattdessen müsste man sie allzu oft wohl eher als Füllstoff bezeichnen. Auch ernähren wir uns meistens viel zu einseitig. Zusätzlich essen wir zu unbedacht und wissen unsere Nahrung nicht richtig zu schätzen. Doch wie kann man aus weniger guter Nahrung bzw. Lebensmitteln, etwas Höherwertiges schaffen? Für Eigenanbau haben nicht alle die Zeit und Kraft oder sollte ich sagen, Geduld? Schwierig, denn auch Bio oder Demeter wachsen alle unter demselben Himmel. Das weniger Gute lässt sich also lediglich reduzieren. Was aber auf jeden Fall hilft, ist das Essen zu segnen. Etwas zu segnen bedeutet, ihm seine Liebe zukommen zu lassen. Probiere es ruhig aus und wenn du willst, lade Jesus dazu ein. Du kannst dir momentan zwar noch nicht vorstellen wie sehr er sich darüber freut, aber lass dir gesagt sein, du schadest damit auch niemanden, im Gegenteil.

Ein für mich immer noch interessanter Teil meiner Entwicklung, ist nach wie vor die bewusstere Ernährung als früher. Vieles habe ich zunächst reduziert, zuerst von der Menge, um dann immer weiter auszusieben was mir nicht gut tut. Ein großer Schritt war das Weglassen von Fleisch und Wurst. Ausschlaggebend war ein Dokumentarfilm über „humane“ Schlachtung. Dort werden jeden Tag 25.000 Schweine geschlachtet. Doch du sollst nicht töten kann sich nicht nur allein auf den Mensch beziehen, sondern genauso auf das Tier. Dazu kommen außerdem noch die Haltung und der Transport dieser unglücklichen Lebewesen. So viele Menschen „lieben“ ihre Hunde und Katzen, aber verzehren massenweise Schweine, Rinder und Hühnchen. In vielen Ländern stehen Hunde und Katzen aber ebenfalls auf der Speisekarte, worüber sich dann aber beinahe alle mit Ekel abwenden. Wer weiß denn schon, dass Schweine intelligenter als Hunde sind? Mal ganz davon abgesehen, wie viele Medikamente, Hormone und inzwischen auch Nano-Kunststoffpartikel in Fleisch, Geflügel und Fisch abgelagert werden und der Mensch diese dann durch den Verzehr ebenfalls aufnimmt, dann im Körpergewebe einlagert und erst wieder los wird wenn er seinen Körper verlässt. Beim Fisch aus den Meeren, kommt außer der extremen Überfischung noch die Verschmutzung der Gewässer durch Kunststoffe, Öl und radioaktive Abfälle hinzu, die nach wie vor teilweise im Meer entsorgt werden, auch in der Nordsee.
Kaum einer hinterfragt seine Gewohnheiten, weil er nun mal auf nichts verzichten will. Aber wie bewusst wird man wohl sein, wenn man sich von Abfall ernährt? Fühle ich mich im Mangel oder in der Fülle Gottes? Das ist dann noch nicht einmal grobstofflich, sondern tierhaft. Wie soll ich so das göttlich beseelte Wesen, das ich bin, im Spiegel erkennen können?

„Vom Tiermord zum Menschenmord ist nur ein Schritt"
(Leo Tolstoi 1828-1910, russischer Schriftsteller)

Der für mich jedoch schwierigere Schritt war, mich mit Zucker einzuschränken. Wer sich ein weißes Stück Würfelzucker mit etwa drei Gramm vorstellt und dann auf die Verpackungen beim Händler schaut, sieht Berge davon in den Regalen liegen. Meine Erfahrung ist, Zucker macht träge. Mit dem Zucker habe ich dann auch gleich auf den täglichen Espresso verzichtet, der zwar auch mit Honig gesüßt werden kann, aber dann irgendwann auch nicht mehr schmeckte. Das ich ebenfalls auf Nervengift mit dem Überbegriff Alkohol verzichte, war ganz leicht, da ich es wenn überhaupt lediglich in kleinen Mengen zu mir nahm. Na ja, von zwei oder dreimal abgesehen. Tja, und mit dem Rauchen habe ich niemals angefangen. Was soll einem denn daran schmecken? Interessanterweise steht aktuell auf allen

Packungen, dass erwiesenermaßen über siebzig Krebserregende Stoffe darin enthalten sind, aber sie dennoch nicht verboten werden. Allerdings findet man auch solche Stoffe in sogenannten Lebensmitteln, wo sie laut offizieller Darstellung aber meist unbedenklich sind. Ob da wohl die Pharma- und Agrarindustrie Hand in Hand arbeiten, also zwei Seiten derselben Medaille sind?
Ebenfalls förderlich für ein unkontrolliertes Zellwachstum, ist die elektro-magnetische Strahlung der inzwischen zahlreichen Funkantennen und der kleineren Varianten in privaten und öffentlichen Räumen. Aber auch Hochspannungsleitungen tragen ihren Teil zu ungesunden Veränderungen von Mensch und Pflanze bei, wobei die Tiere einen längeren Aufenthalt im Bereich der Leitungen vermeiden.

Übrigens muss elektromagnetische Strahlung nicht unbedingt krank machen, sondern kann auch heilen. So gelang es dem Wissenschaftler Dr. Royal Raymond Rife nicht nur ein Mikroskop mit bis zu 30.000facher Vergrößerung zu entwickeln, sondern auch eine hocheffektive Frequenztherapie, worauf 1934 die Universität von Südkalifornien ein Forschungskomitee im Fachbereich Medizin beauftragte, sechzehn im Endstadium befindliche Krebspatienten vom Pasadena County Hospital in Rifes Kliniklabor in San Diego zu bringen, um sie zu behandeln. Im Team befanden sich Ärzte und Pathologen, die die Patienten nach 90 Tagen untersuchen sollten, sofern diese noch lebten. Nach den drei Monaten Behandlung schloss das Komitee, vierzehn Patienten seien vollständig genesen. Die Behandlung wurde nun leicht verändert, und die verbliebenen zwei wurden während der darauffolgenden vier Wochen ebenfalls gesund. Allerdings stieß die (preisgünstige) Heilung für Krebs nicht bei allen auf Begeisterung, worauf Dr. Rife einige „Missgeschicke“ passierten.
(https://dr-neidert.de/biomed/290-therapie-mit-rife-frequenzen)

„Dieter Broers studierte unter anderem in Hamburg und Kiel Philosophie und Physik. Im Laufe seiner wissenschaftlichen Arbeiten spezialisierte sich Broers auf die Grundlagenforschung der Bio-Physik, genauer auf das Gebiet der Frequenz- und Regulationstherapie.
Seit 1981 beschäftigt sich Broers mit schwachen (nichtthermischen) elektromagnetischen Feldern und ihren Wirkungen auf biologische Systeme. Seine Forschungen führten zu mehreren neuartigen Therapieverfahren („MEDAX“, „ESM 150“, „Mega-Med“, „Mega-Waves“ und „MF-150“). Die hierzu angemeldeten Erfindungen führten in mehreren Ländern (Europa, USA, Japan, Südafrika etc.) zu Patenterteilungen.
Aufgrund seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse wurde Dieter Broers 1986 vom „International Council for Scientific Development (ICSD) aufgenommen. In Berlin wurde eine ICSD-Sektion (mit Broers als Generalsekretär) und eine Sektion über „Elektromagnetische Felder in der Biomedizin“ gegründet sowie bereits politische Verbindungen auf Ministerialebene angebahnt.
Aus mysteriösen Umständen mussten diese Forschungen abrupt eingestellt werden. Eine mögliche Erklärung besteht in dem erbrachten Nachweis einer nichtthermischen (athermischen) Wirkung auf unterschiedliche biologische Systeme. Ein altes Paradigma – welches derartige Wirkungen für unmöglich hielt – konnte (zumindest) erweitert werden. Die Arbeitsgruppe konnte eindeutig Nachweise dafür erbringen, dass nichtthermische EM-Felder einen therapeutischen Effekt bewirken können.“
(https://dieter-broers.de/ueber-dieter-broers/)

Bereits 1937 entdeckte der sowjetische Elektrotechnik-Ingenieur Semjon Kirlian die heute als Kirlian- oder Koronaentladungsfotografie bekannte Hochspannungsfotografie, mit welcher elektromagnetische Ausstrahlungen abgelichtet werden können. Die spektakulären Bilder zeigen, dass alles ein Energiefeld bzw. eine Aura besitzt. Und eben dieses Energiefeld kann wie bereits oben beschrieben, zum Guten oder zum weniger Guten beeinflusst werden.

Russische Wissenschaftler zum Beispiel, erforschten schon früh die Wirkung von mit Mikrowellen erhitztem Essen und stellten dabei außergewöhnliche Veränderungen von diesem fest, da sich die natürliche Struktur vollkommen verändert hatte und auch die damit gefütterten Ratten zeigten ein unkontrolliertes Zellwachstum. Ebenfalls ein unkontrolliertes Zellwachstum, zeigten die Versuchstiere die mit genveränderten Pflanzen gefüttert wurden, zusätzlich stellten sie starke Magen-Darm-Erkrankungen fest. Es bleibt natürlich jedem selbst überlassen, welchem Wissenschaftler er denn nun mehr Glauben schenken mag. Demjenigen, der feststellt dass alles völlig unbedenklich sei oder demjenigen, der aufgrund seiner Ergebnisse Bedenken aufgrund unnatürlicher Veränderungen äußert.

Wer bewusst ist lässt automatisch nach und nach alle schädlichen Dinge weg, so gut es eben geht. Sicherlich verdienen Lebensmittel nicht immer diesen Namen, außer man geht davon aus, dass übermäßiger Verzehr einem das Leben kosten kann. Aber wie gesagt, man achtet mit steigendem Bewusstsein immer mehr darauf. Man ist was man isst, trifft es dabei sehr genau.

„Und er rief die ganze Volksmenge zu sich und sprach zu ihnen: Hört mir alle zu und versteht! Nichts, was außerhalb des Menschen ist und in ihn hineinkommt, kann ihn verunreinigen; sondern was aus ihm herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt. Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!
Und als er von der Menge weg nach Hause gegangen war, fragten ihn seine Jünger über das Gleichnis. Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständig? Begreift ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann? Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt, ausgeschieden. Er sprach aber: Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.“ (Markus 7, 14-23)

Bis auf die heutige Umwelt- und Nahrungsmittelverschmutzung, gab es also auch damals schon alles was den Menschen von Gott wegführte. Aber all das was aus dem Menschen heraus kommt hat zu dieser unglücklichen Entwicklung geführt die wir heute haben und damit meine ich jetzt nicht die Exkremente die bedingt durch den Stoffwechsel zustande kommen. Der Mensch überschätzt sich meist völlig als „Schöpfer“ und glaubt Gottes Geschenke verändern zu müssen, weil er eben von Gott nichts weiß, ihn nicht kennt. Aber wie soll auch der Mensch Gott kennen, wenn er sich nicht einmal selbst kennt? Und so steht der Mensch täglich neu vor seiner eigenen Zerstörung, weil er glaubt Gott ins Handwerk pfuschen zu können, indem er zu sehr in die Natur eingreift und damit sich und seine Mitmenschen in den Abgrund reißt. Der menschliche Körper kann wohl sehr viel verdauen, aber zu viel Gift eben nur eine begrenzte Zeit.

„Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht's, dass ein Ding kein Gift sei." (Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus, schweizerisch-österreichischer Arzt, Alchemist, Astrologe, Mystiker und Philosoph 1493-1541)

Vererbt?

Für unsere ständige Weiterentwicklung werden wir in zahlreichen Leben und in unterschiedlichen Familien geboren. Dort nehmen wir das vorherrschende Verhaltensmuster auf, was die Kirche fälschlicherweise als Erbsünde oder Erbschuld bezeichnet. Wir durchlaufen also einen bestimmten Entwicklungsprozess in dafür geeigneter Familie und Umgebung. Die Entwicklungsstufe einer Familie ist in sieben kleine Tritte unterteilt, die sieben Generationen entsprechen. Wobei die siebte Generation die Abrundung der Entwicklung darstellt. Eine weiter entwickelte Familie löst sich von den vorhandenen Mustern und legt sich dann neue Verhaltensmuster zu oder wird einfach nicht mehr weiter geführt. Man kann also keine Sünde oder Schuld vererben, sondern hat wieder gut zu machen und zu lernen, Ursache und Wirkung eben. Dies kann selbstverständlich innerhalb einer Familie passieren, was auch oft so geschieht. Wir können daher nichts von unseren Eltern vererbt bekommen, da sie unsere Brüder und Schwestern sind. Auch unsere Kinder sind daher Bruder oder Schwester zu uns. Jedoch haben wir alle den gleichen Vater, der gleichzeitig auch Mutter ist. Wenn wir also alle Kinder Gottes sind, was sollte er uns schlechtes vererben wollen. Ist der freie Wille etwa eine schlechte Eigenschaft? Welcher liebende Vater und Mutter wollte unselbständige Kinder haben, die sich nicht selbst erkennen? Was uns letztlich von Gott unterscheidet ist unsere Unwissenheit, unsere Unbewusstheit.

Wer sich nun fragt, wieso es dann in bestimmten Familien immer dieselben Krankheiten und Behinderungen gibt und ob dies denn nicht vererbt wird, dem kann ich sagen, dies gilt nur für den stofflichen Körper. Wenn wir also in solch einem Körper inkarnieren, dann hat das immer mit unserem Seelenplan zu tun. Das heißt, dass wir zunächst einmal an den allermeisten Krankheiten selbst schuld sind und dies aus unseren früheren Leben und das andere aus der jeweils aktuellen Lebenssituation kommt.

„Es gibt Kranke, die alles und alles probieren und trotzdem keine Heilung finden. Dann dominieren die karmischen Gesetze dieses Lebens. Der Kranke muss etwas erleben, um zu erwachen, und dies ist die Krankheit." (Jozef Rulof, Geistige Gaben S. 367)

Außerdem solltest du inzwischen wissen, dass der Glaube Berge versetzen kann. Sprich, ebenso wie ich mich nur selbst heilen kann, immer vorausgesetzt der Seelenplan aus Ursache und Wirkung lässt das zu, kann ich mich auch krank machen. Viele Hypochonder haben sich auf diesem Wege schon zu Tode geglaubt, selbst wenn es entgegen dem Seelenplan geschieht. Auch dies ist durch den freien Willen möglich.

„Die ständige Sorge um die Gesundheit ist auch eine Krankheit." (Platon)

Ebenso inkarnieren entsprechende Seelen in Familien mit hoher Selbstmordrate. Zum Thema Selbstmord gibt es ein eigenes Kapitel in dem Buch Kreislauf der Seele, ebenfalls durch Jozef geschrieben. Es verhält sich demnach so, dass jeder Mensch, wirklich jeder, sich

einmal in einem seiner stofflichen Leben umbringt. Manche sogar zweimal, aber dies ist dann eher die Ausnahme, denn eine gemachte Erfahrung wie diese hindert normalerweise jeden, diese schreckliche Erfahrung ein zweites Mal zu machen. Ich hatte bereits erwähnt, dass wir immer entsprechend dem was wir in diesem Leben lernen oder gutmachen müssen, eben in entsprechende Familien geboren werden, um dort diese Entwicklung machen zu können.

Und ich verweise immer wieder auf die Bücher von Jozef Rulof, denn dort ist so vieles noch ausführlicher beschrieben.

Keine Fragen?

„Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.“
(Markus 9, 32)

Warum habe ich momentan keine Fragen? Ist für mich alles klar? Nein, ich habe unendlich viele Fragen, doch diese können nicht im hier und jetzt beantwortet werden, zumindest nicht aktuell. Also werde ich versuchen, mich zunächst auf diejenigen zu beschränken, die mir momentan am Wichtigsten erscheinen. Schwierig, denn es sind so viele Fragen die mich immer wieder beschäftigen. Doch Gott sei Dank lässt mir die materielle Welt mit ihren viel zu vielen Problemen und Problemchen, gerade jetzt die Zeit die ich benötige, um in Ruhe darüber nachzudenken zu können. Nur ab und zu schwappt mal eine kleine Welle mit ungewissen Gedanken aus meiner Umgebung auf mich zu. Doch inzwischen kann ich damit immer besser umgehen und bemerke eine schnell voranschreitende Wandlung. Ich reite sozusagen auf der Welle und genieße den Ritt. Das Leben bietet eben immer wieder neue Möglichkeiten um glücklich zu sein.

„Und er spricht zu ihnen: Wenn ihr dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann alle Gleichnisse verstehen? Der Sämann sät das Wort. Die am Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird, und wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihre Herzen gesät worden ist. Und gleicherweise, wo auf steinigen Boden gesät wurde, das sind die, welche das Wort, wenn sie es hören, sogleich mit Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch. Später, wenn Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, nehmen sie sogleich Anstoß. Und die, bei denen unter die Dornen gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören, aber die Sorgen dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen dringen ein und ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. Und die, bei denen auf das gute Erdreich gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören und es aufnehmen und Frucht bringen, der eine dreißigfältig, der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig.“ (Markus 4, 13-20)

Noch Fragen?

Licht und Liebe

„So habe nun acht, dass das Licht in dir nicht Finsternis ist!“ (Lukas 11, 35)

Wenn ich bisher von Licht und Liebe geschrieben habe, dann wollte ich damit hauptsächlich zum Ausdruck bringen, dass so viele Suchende sich das oft gegenseitig bzw. ihrer Umwelt wünschen, ohne eigentlich zu wissen was es bedeutet und sie es deshalb auch nicht umsetzen können. Ich möchte mich auch keineswegs darüber lustig machen, sondern lediglich darauf hinweisen, dass viele Wörter benutzen, ohne deren wirkliche Bedeutung zu kennen. Gleichzeitig möchte ich noch einmal daran erinnern, dass viele damit ihren Lebensunterhalt verdienen und guter Rat dann oftmals teuer bezahlt wird, Kontakt vom Jenseits aber grundsätzlich kostenlos zu Verfügung gestellt wird. Interessant dabei zu sehen, dass viele spirituell Interessierte und gleichzeitig auch entsprechend viele Angebote in der Schweiz zu finden sind, hauptsächlich von den östlichen Lehren angehaucht, doch dafür mit englischen Zertifikat. Auch aus diesem Grund empfinde ich die Schweiz inzwischen als das Tibet Europas. Außerdem natürlich wegen der schneebedeckten Berge und weil nirgendwo sonst in Europa so viele Tibeter leben, genauer im Tibet-Institut im Tösstal, mit dem größten tibetischen Kloster außerhalb Asiens.
Aber egal wo auf der Welt man sich befindet und welche Sprache dort gesprochen wird, es ist immer schwierig nicht falsch verstanden zu werden und dies fängt nun mal bei der Bedeutung der Worte an. So wie sich der Ausdruck der Sprache ändert, so ändert sich oft auch die Bedeutung der Worte. Sich verständlich auszudrücken gelingt deshalb nicht immer. Schwerhörigkeit und/oder fehlende Aufmerksamkeit erschweren das Ganze noch zusätzlich. Doch alles ist im Wandel, auch wenn wir dies an der Oberfläche oft nur im Extremen erkennen können. Nehmen wir als Beispiel einen Fluss und dessen Bett. Ständig kleine und größere Veränderungen, die man an der Oberfläche aber nicht unbedingt wahrnimmt. Dennoch ist der Wandel, die Veränderung da.

Die meisten sichtbaren Veränderungen bei Menschen nehmen wir entweder als Mode oder altern war. Doch die eigentlich entscheidenden Veränderungen geschehen zunächst im Inneren. Aber erst wenn sich diese Änderungen auch im Außen zeigen, wird es den Anderen manchmal bewusst. Mit im Außen zeigen meine ich die Handlungen, die Art und Weise wie man mit sich und anderen, seiner Umwelt umgeht, das Miteinander und füreinander. Viele glauben, dass es unglaublich schwer ist sich zu verändern. Sie glauben, dass sie so vieles nicht bewältigen können. Ich habe inzwischen gelernt, es geht relativ einfach. Und es geht immer einfacher, je mehr man auf materielle Besitztümer verzichtet, bewusst verzichtet. Erkennt man das, dann geht es Stück für Stück immer schneller.
Was hält uns dann so oft zurück? Es ist wohl die Angst dieses oder jenes zu verlieren. Aber brauche ich dies alles denn wirklich? Schau dir mal ein Wohnmobil genauer an, denn dort ist bereits alles Notwendige vorhanden. Brauchst du sonst noch etwas, außer natürlich Essen und Trinken? Okay, eventuell noch ein paar Klamotten und Schuhe zum Anziehen. Sicherlich möchten nicht alle in so einem beengten Raum auf Dauer leben. Man muss sich nämlich miteinander arrangieren und austauschen, aber letztlich wächst dadurch zusammen, was zusammen gehört oder erkennt ziemlich schnell, dass man sich bisher nur ständig aus dem Weg gegangen ist. Aber alles wird dort von der ersten Minute an entschleunigt, denn schnell geht innen drin gar nichts. Es lässt sich am ehesten mit Tai Chi oder Tanzen vergleichen, alles fließt in- und miteinander und auch die Hektik hat in der Enge keinen Platz, weshalb sie ebenfalls draußen bleibt.

Gottes Werke sind einfach zu verstehen, wenn man denn möchte. Das soll aber nicht heißen, dass man gleich alles kann und weiß. Auch wenn alles klar und verständlich ist, heißt dies noch lange nicht, dass alles ins Bewusstsein vordringt. Und solange dies nicht passiert, habe

ich es wohl auch noch nicht verinnerlicht. Theorie und Praxis eben, wie immer. Hier hilft der Austausch mit anderen Menschen. Eigentlich nur das! Dies darf natürlich auch mit unterschiedlichen Glaubensformen sein. Führen also doch letztlich alle Wege zum Ziel? Auch Umwege?
Der offene Austausch mit Menschen die dasselbe Ziel vor Augen haben und dabei schon einen Teil ihres Wissens umsetzen möchten, kann alle weiterbringen, denn was geschieht sonst mit Wissen das man nicht anwendet? Dasselbe wie bei einer Pflanze ohne Wasser, es vertrocknet. Kein Leben ohne Wasser und wenn Wasser Gefühl ist, dann bedeutet das doch auch, dass kein Leben ohne Gefühl ist und ohne Gefühl kein Leben.

„Der Besitz von Wissen, wenn er nicht tätig zu Ausdruck und Handlung kommt, ist gleich dem Aufhäufen kostbarer Metalle – ein nutzloses und törichtes Ding. Wissen ist wie Reichtum dazu bestimmt, gebraucht zu werden. Dieses Gesetz der Anwendung ist universal, und derjenige, der es verletzt, leidet durch seinen Konflikt mit den Naturkräften.“
(Kybalion - Hermetische Axiome)

Blickrichtungen

Ebenso wie Wladimir Megre (Anastasia) durfte auch ich erkennen, dass sich gerade spirituell ausgerichtete Menschen zu sehr auf eine einmal eingeschlagene Richtung fixieren können und dann mit geistigen Scheuklappen durch ihr restliches Leben laufen, was du bereits an den Worten „ausgerichtet“ und „eingeschlagen“ erkennen kannst.

„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst." (Matthäus 7, 3-5)

Wenn zwei oder mehrere Suchende bei einem Austausch mit anderen Suchenden in Streit geraten sollten, dann doch nur weil sie noch nichts oder zu wenig vom bisher gelernten verstanden haben. Wobei sie, solange keiner zu Schaden kommt, im schlimmsten Fall lediglich das Verkehrte gelernt oder geglaubt haben. Schlimm wird es erst, wenn jemand verblendet wurde und dadurch blind für die Wirklichkeit geworden ist. Niemand ist hier auf der Erde perfekt, aber wir arbeiten daran, nicht wahr?

Alles hat seine drei Seiten, die es zu erkennen gilt. Diese Erkenntnis wurde mir heute Nachmittag zuteil und ich werde dies nun genauer betrachten. Auch werde ich versuchen alles in möglichst aktuellen Sprachgebrauch zu schreiben und eventuell alte Begrifflichkeiten zu übersetzen bzw. zu übertragen. Ich stehe erst am Anfang und merke gerade, dass viel Arbeit auf mich wartet. Gerne werde ich versuchen die mir gestellte Aufgabe zu erfüllen, auch wenn es zunächst erstmal für mich darum geht, alles bewusst zu erkennen. Doch wenn es auch anderen dient wäre dies eine große Freude, nicht nur für mich.
Heute war ein wunderbarer Tag, auch wenn er mit viel Arbeit gefüllt war. Ich weiß ja inzwischen warum ich so gerne in der Natur bin. Genauer müsste ich sagen, warum mir diese Hügel mit ihren Sträuchern und Bäumen so sehr am Herzen liegen. Warum ich diese rote Erde und all die unterschiedlichen Steine so mag. Aber als Krönung dieser ganzen Stimmung

empfinde ich die schneebedeckten Berge der Sierra Nevada. Doch alle Bilder die ich mit der Kamera mache, können nur unzureichend diese Stimmung aufnehmen. Sie dienen inzwischen wohl lediglich meiner Erinnerung und um anderen zu zeigen, wie schön Mutter Erde doch ist.

„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“ (Johannes 8,31-32)

Ein Würfel sieht von jeder Seite ähnlich aus, aber je nachdem von welcher Seite man schaut, sieht man unterschiedliche Werte. Doch auch wenn man mit der Nase auf bestimmte Dinge gestoßen wird, muss man deshalb noch lange kein scharfes Bild haben. Oft hilft es dann wenn man etwas zurückgeht, um ein scharfes Bild zu bekommen, ähnlich wie bei mancher Kamera. Sinnvoll ist in jedem Fall, unsere durch die sogenannte Erziehung angelegten Scheuklappen auf die Seite zu schieben oder noch besser, ganz abzulegen. Hilfreich ist es zusätzlich die festgelegten „Werte“ zu hinterfragen, um sich ein klares Bild machen zu können. Inzwischen habe ich das also mit den drei Seiten bzw. Blickrichtungen verstanden. Es geht darum, die unterschiedlichen Sichtweisen zusammen zu bringen, um die Wirklichkeit besser erkennen zu können.

Die östlichen Lehren versuchen allerdings diese drei Seiten zu trennen und einzeln zu betrachten. Oder anders ausgedrückt, sie nehmen den Spiegel der uns im Ganzen spiegelt und werfen ihn auf den Boden. Dann suchen sie sich das schönste Stück heraus, vielleicht weil es gerade so schön in der Sonne glitzert und betrachten sich darin ganz glücklich. Dabei bemerken sich aber überhaupt nicht die scharfen Kanten der Scherbe und schneiden sich damit ins eigene Fleisch. Manche wachen aus ihrem verzückten Sein auf, wenn sie das Blut bemerken, dass aus der Hand tropft. Manche ignorieren auch dies und machen munter weiter.

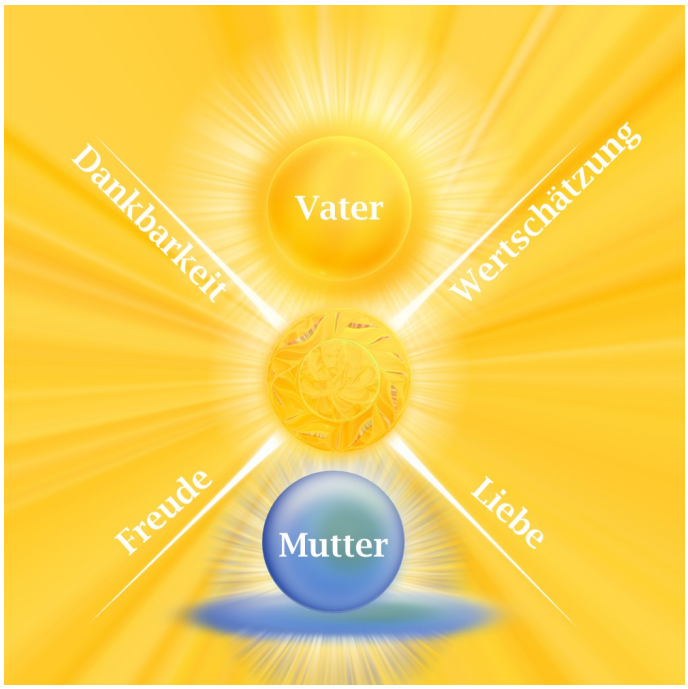
Aber wie will ich mich als göttlich beseeltes Wesen in einer blutigen Scherbe erkennen können? Wir teilen uns also auf bzw. unterdrücken einen Teil von uns und wundern uns dann, wenn wir uns verlaufen, weil wir alleine nicht zurechtkommen?

Auch ich suchte zunächst im Osten und glaubte mit den „Leben und Lehren der Meister im Fernen Osten“ etwas gefunden zu haben, was mich näher zu Gott brachte. Sicherlich ist nicht alles verkehrt was darin steht, aber grundsätzlich ist der Osten eine Sackgasse oder bestenfalls ein Umweg. Evolution, also Entwicklung, ist eben nicht die Dinge voneinander zu trennen oder das ein oder andere Teil abzutrennen, sondern zusammen zuführen. Evolution kann deshalb weder im Reagenzglas noch in einer einsamen Höhle stattfinden, sondern immer nur im Austausch mit anderen. Was der Osten lehrt, ist also lediglich ein Teil von dem, was wir uns alles an Wissen aneignen müssen. Es ist lediglich ein Teil der Schatzkarte, doch wir benötigen die komplette Karte um den „Schatz“ zu finden. Aber wenn wir uns nur auf einen einzigen Teil der Karte versteifen, kommen wir nun mal nicht weiter. Doch der Osten glaubt noch immer dies alles alleine schaffen zu können. Jedoch ohne Hilfe aus der geistigen Welt, ist es nicht möglich weiter zu kommen. Die geistige Welt ist eben näher an der Quelle, als wir Menschen hier auf der Erde. Wir aber, sind lediglich hier um uns darüber bewusst zu werden wer und was wir sind und wo wir hin wollen. Mehr ist hier auf der Erde nicht möglich, auch wenn sich das noch so viele wünschen und glauben mögen. Aus diesem Grund wird es auch keine Transformation (lateinisch transformatio, von transformare für

umformen) der Erde in eine höhere Dimension geben, denn dafür ist sie nun mal nicht erschaffen. Eine Transformation kann immer nur bei jedem Einzelnen stattfinden, ansonsten würde Ursache und Wirkung außer Kraft gesetzt werden.

„Warum ging Christus nicht in den Osten, der doch wie der Westen den höchsten Lebensgrad besitzt?
Weil der Westen für Christus offen ist und der Osten nicht. Die Ursache hiervon liegt in dem gewaltigen Unterschied, der zwischen diesen beiden identischen Lebensgraden besteht.
Der Osten, als Persönlichkeit gesehen, ist anders eingestellt als der Westen. Der östliche Mensch besitzt noch seinen natürlichen Instinkt, während sich der westliche Mensch geteilt hat. Ersterer lebt näher bei der Natur, er ist natürlicher als der westliche Mensch. Ihre Gesellschaft hat daran Schuld. Durch sein Wesen ist der östliche Mensch stark auf die okkulten Gesetze eingestellt. Groß ist seine gottesdienstliche Erkenntnis, groß seine Ehrfurcht für das höchste Wesen. Ist es ein Wunder, dass er durch den Okkultismus nach dem göttlichen Phänomenen und Offenbarungen sucht?
Zum westlichen Gefühlsleben spricht der Okkultismus viel weniger als zum östlichen Menschen. Der westliche Mensch sucht nicht selbst, er kann nur empfangen, und dies macht ihn geeignet für das Kommen von Christus!
Der östliche Mensch ist auf die okkulten Gesetze eingestellt, der westliche Mensch auf Christus. Der Westen der offen war, weil er nicht selbst suchte, bekam sein Bewusstsein durch Christus und besitzt dadurch für die Erde und für unser Leben das Allerhöchste.
Sie müssen hieraus jedoch vor allem nicht ableiten, dass die westliche Persönlichkeit nun über alles erhaben ist. In vieler Hinsicht ist der Osten dem Westen weit voraus. Während der Osten sich der mystischen Gesetze, die das Seelenleben erlebt, stark bewusst ist, ist das westliche Gefühlsleben in dieser Hinsicht lebendig-tot. Der östliche Mensch weiß von der Wiedergeburt, akzeptiert sie, der Westen hingegen muss für diese Wirklichkeit noch erwachen. Dies wird jedoch geschehen, und durch sein Offensein wird es dem westlichen Menschen erleichtert werden.
Dass das westliche Bewusstsein den höchsten Grad für die Erde einnimmt, wird auch durch den Osten selbst bewiesen. Viele seiner Philosophen und geistigen Heiligen, die Eingeweihten, kamen schon in den Westen. Während sie im eigenen Land nicht verstanden wurden, fanden sie hier Verständnis.
Der Osten und der Westen – zwei Welten, für Gott jedoch vollkommen eins. Demselben Weg folgen diese Völker. Das Ziel, zu dem dieser führt, können sie ebenfalls nur durch Christus erreichen! Der Westen sieht dies ein, sein Gefühlsleben – als Persönlichkeit genommen – ist Christus. Der Osten hingegen, der noch blind für Ihn ist, sucht Gott kennenzulernen – den Sichtbaren und den Unsichtbaren Gott. Hierfür setzt der östliche Mensch, der Eingeweihte, sein eigenes Leben ein. Der westliche Mensch hat nichts einzusetzen, er hat nur zu akzeptieren, was Christus brachte, aber hierdurch bekam er das höhere Bewusstsein. So wird der Westen einst auch zur Mystik kommen und dadurch den geistigen Lebensgrad betreten, der zu unserer Welt gehört.
...In den sieben Himmeln – sieben Gefühlsgraden – wohnen diejenigen, die das irdische Leben endgültig hinter sich ließen. Sie erlebten alle stofflichen Gesetze und Grade und kamen dadurch von der Erde los. Sie gewannen inzwischen Gottes Leben lieb und dienten ihm. Hierdurch erreichten sie einen höheren Bewusstseinsgrad. Sie folgten Gottes Gesetzen und machten sie sich zu Eigen, wie es Sein Wille ist. Sie befolgten das Gebot von Christus und liebten einander: eingedenk Seines Wortes, dass das Göttliche „All“ nur durch die Liebe zu erreichen ist!

Was nun der westliche Mensch erreicht, indem er Christus folgt, versucht der östliche Mensch, durch die Mystik zu erreichen. Der westliche Mensch kommt weiter. Aber wenige östliche Menschen erreichen durch ihre Hingabe an die Mystik einen Himmel als Wohnung. Der östliche Okkultist sucht schließlich nur sich selbst. Dies unterscheidet ihn vom bewussten Kinde Gottes, das liebt und darum dient und sich selbst für einen anderen hintansetzt.
Auf jener Seite steht der östliche Mensch schließlich vor Christus. Hier muss er Ihn akzeptieren, oder er kann niemals einen Himmel betreten.
Sie sehen hierdurch, dass es für den Osten sowohl wie für den Westen nur ein einziger Weg zu Gott führt, auch wenn es scheint, dass Tausende von Wegen beschritten werden könnten. Einen Weg gibt es nur – und diesen Weg hat uns Christus breitet! Durch die Liebe, durch den Dienst am Leben Gottes, wurden die Lichtsphären betreten. Indem der Mensch Christus nachfolgt, kehrt er zu Gott zurück.“
(Jozef Rulof, Geistige Gaben, S. 20-23)



Liebt euren Nächsten wie euch selbst. Denn zu viel Selbstliebe ist deshalb genauso schlecht, wie Selbstaufgabe. Beides sollte immer ausgeglichen sein. Selbstliebe kann leicht zu Narzissmus führen, die wohl extremste Art der Selbstliebe. Warum glauben Menschen, dass sie alles aus sich selbst heraus bewältigen können? Wenn kein Austausch mit anderen stattfindet, wie soll man dann einen Indikator, eine Messlatte haben, um zu wissen wo man sich befindet? Das wäre wie eine Reise ohne Kompass und ohne Ziel. Ein Leben im Reagenzglas? Kann Evolution im Vakuum stattfinden? Wir alle sind durch das Band der Liebe miteinander verbunden und dieses Band ist Gott. Warum dann der Versuch es alleine schaffen zu wollen? Versteh mich nicht falsch, du musst natürlich deinen Weg alleine gehen (wollen), aber du kommst immer wieder an den Punkt, wo du Hilfe in Form von anderen Blickwinkeln nicht unbedingt ausschlagen solltest.

Das andere Extrem ist die völlige Selbstaufgabe. Aber wozu soll ich mich selbst aufgeben? Mein Selbst ist ein Geschenk Gottes, um hier auf der Erde meinen Seelenplan umsetzen zu können. Geht man so mit Geschenken um? Und, wir sind ebenfalls nicht hier um uns zu trennen oder zu teilen, sondern um alles was uns vermeintlich trennt zusammen zu führen. Selbsterkenntnis also und dieses Selbsterkennen führt dann im nächsten Schritt zur Selbst- und Nächstenliebe. Doch wenn ich unbewusst bin, wie kann ich dann selbstbewusst sein? Wenn mein Selbst bewusst ist, dann benötige ich keine Maske um anderen vorzugeben etwas zu sein, dass ich in Wirklichkeit gar nicht bin. Wie viele lassen andere glauben sie wären selbstbewusst, haben aber lediglich ein großes Ego, ein stark ausgeprägtes Ich. Ein selbstbewusster Mensch, ist sich seinem Selbst bewusst, aber auch seinem Ich und seiner Seele. Das unterscheidet den bewussten Menschen vom Unbewussten. Der bewusste Mensch steht im hier und jetzt, mit beiden Beinen auf einem stabilen Fundament. Dieser bewusste Mensch muss nicht vorgeben etwas zu sein, dass er nicht ist. Er muss sein Bewusstsein, also sein Bewusstes Sein, nicht zur Schau für alle nach außen tragen oder lautstark darauf hinweisen. Wenn man dann diesen besonderen Menschen trifft, strahlt dieses bewusste Sein aus seinem Inneren nach außen. Dieser Mensch braucht weder Geschmeide noch besondere Kleidung. Er trägt lediglich seine Liebe und Freude, seine Wertschätzung und Dankbarkeit. Jeder der solch einem Menschen schon einmal begegnet ist, weiß wovon ich hier schreibe. Sicherlich sind diese Menschen in unserer aktuellen Gesellschaft noch sehr rar, doch es werden mehr werden.
„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Felsen baute." (Matthäus 7, 24)

Astrologie mag auch eine Blickrichtung sein, doch welchen Nutzen soll sie für die Menschen haben? Was nützt es einige Eigenschaften von diesem oder jenem Menschen etwas besser zu kennen? Sehe ich ihn dann anders als zuvor? Sicherlich gibt es Übereinstimmungen, aber die gibt es wohl mit vielen anderen auch. Als Seele wird man immer wieder an anderen Tagen inkarnieren, weshalb ein Horoskop auch niemals genau sagen kann, was für eine Seele sich hinter dem Mensch verbirgt. Astrologie kann also nur der wage Versuch sein, sein Gegenüber etwas schneller in vorgefertigte Schubladen zu stecken, mehr aber auch nicht. Genauso gut kann man behaupten, dass alle gelben Blumen auf einer Wiese Löwenzahn sind. Niemals wird es auf diese Weise gelingen die Seele eines Menschen zu ergründen. Das gelingt auch den Psychologen und sonstigen Medizinern nicht, auch keinem „Wahrsager“ oder „Magier“. Niemand auf „dieser Seite“ ist ohne Hilfe von „Außen“ dazu in der Lage.
Doch warum sollte dies alles so wichtig sein? Es ist bei Menschen wie bei allen Dingen, ebenso wie bei einer Herdplatte. Erst wenn ich genauer nachschaue, kann ich mehr darüber erfahren. Außerdem kennt dies doch bereits jeder aus eigener Erfahrung. Mit manchen Menschen versteht man sich auf Anhieb und mit anderen eben nicht. Für mich nach wie vor die schönste Erfahrung ist, wenn ich meine erste Meinung auf die Seite stellen kann, weil ich bei näherem Betrachten erkannt habe, dass der erste Eindruck nicht stimmig war. Doch genau dies passiert, wenn Menschen sich auf Astrologie oder Ähnliches versteifen und glauben, ihre Mitmenschen auf diese Art und Weise katalogisieren zu können. Sicherlich mag dies auf die Schnelle ganz nützlich erscheinen, weil man sehr schnell ein grobes Bild von seinem Gegenüber bekommen kann. Aber dennoch ist dies allein eine sehr einseitige Blickrichtung, die uns ebenso schnell ein falsches Bild von unserem Gegenüber vermitteln kann. Man sollte daher Astrologie als das sehen, was es letztlich ist, ein netter Zeitvertreib. Den wahren Menschen können wir dadurch nicht erkennen und eventuell sollten wir uns aber genau dafür mehr Zeit nehmen.

„Jesus spricht zu ihm: Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glückselig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Johannes 20, 29)

Hauptgrund der Kehrtwende für die Wissenschaft im Bereich der Quantenphysik war, als sie bemerkte das der „Beobachter“ das Messergebnis maßgeblich beeinflusst, je nachdem welches Ergebnis er erwartet. Dazu das Nichtwissen, ob es sich denn nun um einen Punkt oder eine Welle handelt. Zielt man auf einen Punkt erhält man eine Antwort, zielt man auf eine Welle erhält man zweimal dieselbe Antwort. Man könnte auch sagen, ich rufe in den Wald mit einem Hallo und erhalte ein Hallo zurück. Bei der Welle rufe ich ebenfalls ein Hallo und erhalte Hallo-Hallo zurück. Wir sind aktuell aber mit dem bisher bekannten mathematischen System nicht in der Lage dies alles zu erklären. Aufgrund dieser recht einseitigen Blickrichtung kann man aber daran nur scheitern, weil man sich aus genannten Gründen außerdem nicht bewusst ist, ob eventuell eins nicht größer ist als zwei und drei. Dieses dargestellte System ist unlinear, was bereits schon die alten Sumerer erkannten und aus diesem Grund ein anderes Zahlensystem einführten, dass zwischen der eins und der sechs Platz lies um variabel zu sein. Und genau aus diesem Unwissen heraus wird vom Beobachter dann das Messergebnis beeinflusst. Doch wie will ich etwas messen, von dem ich nicht alle Informationen habe, gerade weil ich eben nicht alle Blickwinkel kenne?

„Nichts ruht; alles bewegt sich; alles schwingt.“ (Kybalion - Das Prinzip der Schwingung**)**

Da nützt es dann auch nichts, wenn Physiker der ETH Zürich das legendäre Gedankenexperiment von Erwin Schrödinger um weitere zwei, auf vier Katzen erweitern, nur um dadurch die Grenzen der Quantenmechanik eventuell besser auszuloten zu können. Der Mensch denkt nun mal dual, hat zwar eine teil- bzw. zeitweise dreidimensionale Wahrnehmung, lebt jedoch in einer vierdimensionalen Welt und redet aber dennoch von einer fünften Dimension. Das verhält sich in etwa so, als würde man mehrere Blinde einen Elefanten beschreiben lassen und wundert sich dann darüber, dass man zwar unzählige Erklärungen, aber kein übereinstimmendes Bild erhält. Doch genau dies ist der Grund, warum sich nicht nur die Quantenphysiker in dieser Welt so schwer tun.
Wir kennen niemals alle Blickrichtungen. Weder auf uns selbst, noch auf unser Gegenüber. Wir können daher lediglich versuchen, möglichst viele Richtungen davon zu bekommen, für ein möglichst vollständiges Bild im hier und jetzt.

Erinnere dich noch einmal an das Experiment von Masaru Emoto und wie dort ebenfalls schon bewiesen wurde was Gedanken alles möglich machen, allerdings immer in Verbindung mit dem entsprechend „passenden“ Gefühl. Erinnere dich ebenfalls an die Aussage: Am Anfang war das Wort. Nun kombiniere alles miteinander und du wirst verstehen, warum Worte mehr verletzen können als ein Schwert. Ebenso kannst du nun verstehen warum sie aber genauso Heilung bringen können. Gedanken mit ent<u>sprechendem</u> Gefühl.

„Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein." (Matthäus 17, 20)

Hoffnung

„Er verglich sich selbst mit all diesen Kräften, die das Leben besitzen konnte. Was war er in diesen Millionen von Kräften, verglichen mit all dem? Nichts, nichts war er; wie viel hatte er noch zu lernen! Wie nichtig war alles, was er besaß, dass sein Ich bedeutete. Und wie erst der Mensch auf Erden? Was war irdische Gelehrtheit, wo blieb alles bei dieser Wahrheit? Es war noch gar nichts, und nichts davon blieb übrig. Das Leben, das auf Erden lebte, wusste nicht einmal, dass es lebte; wie weit waren sie noch von dieser Wissenschaft entfernt. Nun begriff er, dass auf Erden keine reine Liebe gegeben werden konnte. Wir waren noch nicht so weit, spürten jene Wärme nicht und kannten jene Kräfte nicht, die solch eine Liebe besitzen sollte.“ (Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 390)

Der Mensch auf der Erde über- und unterschätzt sich also immer wieder kolossal in seinem hier und jetzt, denn er ist unwissend und glaubt. Es hat absolut nichts mit Überheblichkeit zu tun, wenn man immer wieder darauf hinweist, weil man eben so vieles bereits schon erkannt hat. Wahre Überheblichkeit gibt es nur bei unbewussten Menschen. Aber wie wollen wir auch die Wahrheit erkennen, wenn wir nicht einmal die Wirklichkeit erkennen?

Solange wir noch unbewusst sind, klammern wir uns deshalb an die Hoffnung. Doch es macht überhaupt keinen Sinn, immer wieder dasselbe zu tun und dabei auf eine Veränderung zu hoffen.

Wenn wir in einen Spiegel sehen, sehen wir nicht nur die Dinge die uns gefallen, sondern auch so manches, dass wir lieber nicht sehen würden. Und je älter wir werden, desto mehr sehen wir einen Prozess den wir nicht aufzuhalten vermögen. Wir leben in einer selbst geschaffenen Wegwerfgesellschaft und alte Dinge oder Sachen die man nicht mehr gebrauchen kann, werden einfach weggeworfen bzw. entsorgt. Doch es gibt auch Dinge die wir erst dann richtig gut finden, wenn sie ein gewisses Alter und Patina haben und dies nicht nur bei materiellen Dingen wie Mobile (beweglich) und Immobilie (unbeweglich). Es gibt auch Lebewesen die wir erst dann richtig toll finden, wenn sie ein für uns hohes Alter erreicht haben, nämlich Bäume.
Doch zurück zum Blick in den Spiegel. Auch wenn wir uns eventuell immer nur von unserer Schokoladenseite betrachten, so gibt es eben auch die Zitronen- oder Orangenseite. Aber genauso gerne wie wir solche Seiten ausblenden, genauso gerne blenden wir gewisse Dinge in unserem Leben aus. Ich schaue nicht so genau hin, also ist alles gar nicht so schlimm. Ich ignorier mir meine Welt - so wie sie mir gefällt.

Schau dir mal einige Straßenmusiker an, wie reich sie sind, obwohl sie materiell gesehen meist sehr arm sind. Und schau dir Bilder von materiell reichen Menschen an und erkenne, wie arm sie teilweise sind. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle aus welchem Land sie kommen, welche Hautfarbe sie haben oder welcher Religion sie angehören. Schaue in die Gesichter von Menschen die abgeschieden von unserer sogenannten Zivilisation in Stämmen leben und schaue dann in die Gesichter von Menschen die sich finanziell beinahe alles leisten können, aber aus Angst dies alles zu verlieren, in ihren eigenen bewachten goldenen Käfigen wohnen. Verstehe den Unterschied und erkenne, was wahrer Reichtum bedeutet.

Welches Wesen außer dem Mensch, hält an einem System fest, dass nachweislich alle nachfolgenden Generationen ebenfalls als Sklaven im Namen irgendeines Glaubens hält? Welche Lebensform hinterlässt sonst noch schlechtere Bedingungen für ihre Nachkommen? Doch wir leben in der Hoffnung, dass sich dies eines Tages alles ändern wird, einfach so. Aus diesem Prinzip Hoffnung heraus, quälen sich jeden Tag Milliarden Menschen zu einer Arbeit die sie zwar überleben, aber nicht wirklich leben lässt.

Eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung.
Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion. (Voltaire 1694-1778)

In vielen Religionen ist deshalb auch von Heilsbringern die Rede und so verharren die meisten Gläubigen in ihrer Bewusstlosigkeit und damit in Unbewusstheit. Auch dies ist ein Verhalten, dass seit Generationen meist ungefragt übernommen wird, doch wäre es nicht endlich an der Zeit dies alles zu ändern?
Denn es gibt es immer mehr, die inzwischen spüren, dass so vieles eben nicht so ist, wie man sie glauben gemacht hat. Aber viele Frauen und Männer werden wohl dennoch weiterhin vorgeben, dass alles gar nicht so schlimm ist und sich mit einem unsicheren Blick vom Spiegel des Lebens abwenden. Doch ich behaupte, dass sich ein genauer Blick immer lohnt, auch wenn man manchmal Dinge sieht die einem zunächst nicht wirklich gefallen.

Wozu Religion?

Der Glaube an irgendetwas, ist etwas, dass es zu hinterfragen lohnt.

„Jesus sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun." (Lukas 23, 34)

Insgesamt haben heute die Wenigsten wirkliches Interesse an Religion, zumindest in Europa, speziell wohl in Deutschland. Ich frage mich inzwischen, was wohl der Grund dafür sein kann. Die Machtstellung der Kirche ist noch immer unglaublich groß und dennoch wirbt die Kirche eher für all die anderen Religionen, als für ihre Eigene. Es mag wohl auch daran liegen, dass der Grundgedanke von einem einzigen Gott letztlich fast überall der Gleiche ist. Die Auslegung und Methoden mögen wohl unterschiedlich sein und man hat sich gegenseitig Jahrhunderte ohne Gnade bekämpft, aber nun macht der sogenannte „Stellvertreter Gottes auf Erden“ Werbung für Andersdenkende? Es ist doch noch gar nicht so lange her, da wurden Abtrünnige und Andersdenkende auf dem Scheiterhaufen verbrannt, ersäuft und zu Tode gefoltert. Hat da etwa jemand ein schlechtes Gewissen?
Wohl kaum, denn schaut man auf die angehäuften materiellen Reichtümer, dann ist nehmen anscheinend immer noch seliger, als den vielen Bedürftigen zu geben. Nein, ich glaube kaum dass die Kirche sich modernisieren wird, solange sie das nicht muss. Hätten die Kirchen Jesus verstanden, dann wären sie und ein großer Teil der Menschheit mit Gewissheit schon ein ganzes Stück weiter. Alles scheint sich weiter zu entwickeln und zu wachsen, also eventuell auch die Kirchen und all die anderen Religionen?
Es ist das Zeitalter von Christus, es wird ihnen gar nichts anderes übrig bleiben als sich endlich dahingehend zu verändern oder aufzulösen.

Doch es geht nicht ums Glauben und dann darüber zu reden, sondern ums Tun!

„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“ (Matthäus 7, 21)

„Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute.“ (Matthäus 7, 24)

Religion

Ein evangelischer Pfarrer, ein katholischer Pfarrer und ein Rabbi machen einen gemeinsamen Spaziergang, als sie plötzlich Geld finden. Zusammen beratschlagen sie, was man denn nun mit dem gemeinsamen Fund anstellen solle. Der evangelische Pfarrer meint, „wir machen einen Kreis, werfen das Geld in die Luft und alles was innerhalb vom Kreis landet, spenden wir Gott, den Rest behalten wir.“ Worauf der katholische Pfarrer meint, „wir machen den Kreis, werfen das Geld in die Luft, aber alles was außerhalb vom Kreis landet spenden wir Gott und den Rest behalten wir.“ Der Rabbi lächelt verschmitzt und meint dann, „gut, machen wir den Kreis und werfen das Geld hoch in die Luft, und alles was Gott davon haben will, soll er gleich oben behalten...!“

„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.“ (Markus 7, 7)

Unser ganzes Leben ist Religion, weil wir lediglich glauben und nicht wissen. Wir sind unbewusst, nicht bereit unser Tun und das der anderen zu hinterfragen. Unbewusst sind wir, weil wir uns selbst nicht kennen, nicht wissen dass wir Teil von allem sind. Wir können es uns nur sehr schwer vorstellen, so wie ich es zu Anfang ebenfalls nicht konnte. Auch für mich war diese Vorstellung sehr gewaltig und ist es immer noch. Zu wissen, dass man ein Teil von dem ist, was wir als Gott bezeichnen und der Vater und Mutter für uns ist. Alles ist Gott, ob Pflanze, Tier oder Mensch, alles Stoffliche, alles Geistige und genauso alles Nichtstoffliche. Und wenn sich irgendetwas auflöst, dann kehrt es lediglich ins Weltall zu Ihm zurück. Mit ein Grund warum es sich immer weiter ausdehnt. Dadurch ist Gott in allem was ist. Schwer zu verstehen und noch schwerer sich das vorzustellen, durchaus, aber dennoch empfinde ich es als große Freude und es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, ein Teil dieses großen Ganzen zu sein, dass ich als so großartig empfinde.

Religionen wurden einmal geschaffen, um den Menschen bewusst zu machen, dass es so viel mehr gibt, als sie sich überhaupt vorstellen können. Man wollte ursprünglich damit aus der Unbewusstheit führen, doch von dieser Ursprünglichkeit ist nicht allzu viel geblieben. Vieles wurde verfälscht und führte dadurch eher zurück zur Unbewusstheit. Doch es ist nun an der Zeit aus dieser Unbewusstheit hervorzutreten. Es ist an der Zeit ins Licht zu treten und ein bewusstes Kind Gottes zu werden.

„Wenn eine Religion altert, tritt an die Stelle des Glaubens das Dogma, an die Stelle des Erlebens die Schriftgelehrsamkeit, an die Stelle persönlicher Ethik die konventionelle Moralität, die im einhalten gegebener Regeln besteht. Hingabe wird dann durch äußeres Ritual ersetzt und Meditation durch metaphysische Spekulation. Die Zeit ist dann reif für eine Wiederentdeckung der Wahrheit und für einen neuen Versuch, ihr einen lebendigen Ausdruck im täglichen Leben zu geben.“ (Lama Anagarika Govinda, Schöpferische Meditation und Multidimensionales Bewusstsein, S. 38)

Ursprüngliche Informationen aus der Entstehungszeit der Religionen sind immer noch vorhanden, wenn auch nicht unbedingt gebündelt an einer Stelle. Viel Wissen wird auch immer noch aus dem Grund geheim gehalten, weil die Menschen Angst haben, Angst vor Machtverlust. Dabei ist diese Angst völlig Unbegründet, da jeder in seinen vielen Leben, sowohl als König, als auch als Bettler geboren wird. Was also wissen diese Menschen die Zugang zu all diesen Informationen haben wirklich? Nichts! Sie glauben zu wissen, darum die vielen verschiedenen Arten von Religionen, Kirchen und Dogmen. Pure Unwissenheit gepaart mit zu viel Leidenschaft, doch viel zu wenig Liebe.
Wenn man sich unseren Geist in einem Glas vorstellt und dieses aber zu klein ist, dann sollte ersichtlich sein, dass nur eine bestimmte Menge hinein passt. Das andere Problem wäre natürlich, wenn das Glas zwar groß genug ist, aber der Mensch den Deckel zu früh drauf getan hat und dadurch kein weiteres Wissen mehr dazu kommt. Auch so entstehen Dogmen und behindern erfolgreich die weitere Entwicklung. Allerdings gibt es für jedes neue Leben, ein neues größeres Glas und die Möglichkeit es bis zum Rand zu füllen.

Aber auch wenn man den Spiegel der einem sein wahres Selbst zeigen kann, nicht so zerbricht wie es die östlichen Lehren tun, gehen dennoch viele Menschen hin und verhüllen

diesen Spiegel mit dem Tuch der Ignoranz. Selbstreflexion liegt eben nur sehr wenigen, weshalb es die Meisten mit sich alleine auch niemals lange genug aushalten können. Deshalb ist Ablenkung auf allen „Kanälen und Sendern“ herzlich willkommen. Alles ist besser, als sich einmal nur mit sich selbst zu befassen und dabei nachzuschauen, ob man eventuell nicht Teil dieses gezeigten Wahnsinns ist. Was glaubst du?

Tempel aus Stein

„Doch der Höchste wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: »Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel für meine Füße. Was für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll? Hat nicht meine Hand das alles gemacht?«“ (Apostelgeschichte 7, 48-50)

„Das Reich Gottes ist inwendig in euch" (Lukas 17, 21)

Alle Religionen wollen, dass man blind ihren ignoranten Anführern ins eigene Verderben folgt. Wie die Lemminge, soll man ihnen über den selbst geschaffenen Abgrund folgen. Und während der Mensch versucht sich außerhalb der Religion weiter zu entwickeln, predigen die Religionen immer noch Stillstand und versuchen im erstarrten Verharren ihrer alten Strukturen, lediglich ihre Macht zu erhalten.

„So spricht der Herr: Lernt nicht den Weg der Heiden und erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, auch wenn die Heiden sich vor ihnen fürchten! Denn die Bräuche der Heiden sind nichtig. Denn ein Holz ist's, das man im Wald gehauen hat und das der Künstler mit dem Schnitzmesser anfertigt. Er verziert es mit Silber und Gold und befestigt es mit Hämmern und Nägeln, damit es nicht wackelt; sie sind gedrechselten Palmbäumen gleich, sie können nicht reden; man muss sie tragen, denn sie können nicht gehen. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie können nichts Böses tun, und auch Gutes zu tun steht nicht in ihrer Macht! Sie sind allesamt dumm und töricht, eine äußerst nichtige Lehre: Holz sind sie. Gehämmertes Silber wird von Tarsis gebracht, und Gold von Uphas, eine Arbeit des Künstlers und der Hände des Goldschmieds; mit blauem und rotem Purpur sind sie bekleidet; sie sind alle nur das Werk von Kunstfertigen. Aber der Herr ist in Wahrheit Gott; er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Dumm steht jeder Mensch da, ohne es zu begreifen, und jeder Goldschmied wird an seinem Götzenbild zuschanden; denn sein gegossenes Bild ist Betrug, und kein Geist ist darin. Schwindel ist's, ein lächerliches Machwerk!“ (Jeremia 10, 2-15)

„Die Menschen wollen nicht die eigene Tat, wollen nicht die eigene Mühe, die eigene Anstrengung - und nun kommen die Wunder, nun kommen die Gnaden, die Wallfahrten, die Prozessionen. Weil das Wunder, das mir meine eigene Tat, meine eigene sittliche Handlung ersetzt, dort vermeintlich geschieht. Dort kriege ich’s gerade sozusagen umsonst!“ (Religionswissenschaftlers Prof. Dr. Hubertus Mynarek) (Der Theologe)

„Und sie sandten etliche von den Pharisäern und Herodianern zu ihm, um ihn in der Rede zu fangen. Diese kamen nun und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an, sondern lehrst den Weg Gottes der Wahrheit gemäß. Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht geben?

Da er aber ihre Heuchelei erkannte, sprach er zu ihnen: Weshalb versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn ansehe! Da brachten sie einen. Und er sprach zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie aber sprachen zu ihm: Des Kaisers! Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich über ihn. (Markus 12, 13-17)

Kirche

"Es ist kontrovers, ob das Christentum von der Mithrasreligion oder von der Isisreligion oder vom Attismysterium mehr beeinflusst oder geprägt wurde ... Nach unserer Auffassung hat das Christentum bei allen diesen Kulten Entlehnungen gemacht, bei der einen mehr, bei der anderen weniger, bei der einen dies, bei den anderen anderes. Uns scheint im Besonderen, es habe vom Attiskult vor allem die Bluterlösungslehre, vom Mithraskult die Sakramente und vom Isiskult ... die allgemeine Liturgie und zum Beispiel die Tempelgestaltung, aber auch die Spiritualität und die Devotion, bewusst oder unbewusst, zum Vorbild genommen." (Der Historiker Dr. Robert Kehl in: Die Geheimnisse der Kirche, Zürich 1977; Dr. Kehl schreibt vom "Christentum". Um Christus hier nicht mit hineinzuziehen, wäre für diese zusammenfassende Analyse allerdings "Kirchenreligion" oder "Institution Kirche" ein besserer Begriff. Der Theologe)

„Der Autor Ralph Woodrow schreibt dazu: "Die Erfindung der Marienverehrung der Römischen Kirche als Ersatz für die antike Verehrung der Mutter-Gottheit, ist eines der herausragenden Beispiele, wie das babylonische Heidentum in unsere Tage hineinreicht. Die Tatsache, dass in heidnischen Religionen die Mutter genauso (oder noch mehr) angebetet wird wie ihr Sohn, ist vielleicht der größte Beweis dafür, dass sich Marienanbetung aus der früheren Anbetung der heidnischen Mutter-Gottheit heraus entwickelte!" (Die Römische Kirche - Mysterien-Religion aus Babylon, Marienheide 1992, S. 19; Buch leider vergriffen. Der Theologe)

„Der französische Theologe Alfred Loisy (1857-1940), der als einer der ersten diesen umfangreichen Transfer von Ritualen und Gebräuchen aus dem Heidentum ins Scheinchristentum herausarbeitete und der 1908 von seiner Kirche exkommuniziert wurde, traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: "Jesus verkündete das Reich Gottes, und gekommen ist die Kirche.“ (Der Theologe)

„Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.“ (Johannes 6, 63)

Früher hielten die Priester Gottesdienste oder „heiligen Messen“ hauptsächlich in lateinischer Sprache und das „Hoc est enim corpus meum“ (Das ist mein Leib) beim Abendmahl/Eucharistie/heilige Kommunion konnte leicht als Hokuspokus verstanden werden. Laut Wiktionary bezeichnet man Hokuspokus heute als: „fauler Zauber, der den Aberglauben an etwas ansprechen soll.“ (https://de.wiktionary.org/wiki/Hokuspokus)
Tatsächlich ist und bleibt es ein „fauler Zauber“, ein „Taschenspielertrick“ der versucht den Gläubigen weiszumachen, dass der Priester Brot und Wein in den Leib Christi verwandeln kann, oder aber, die Kirchen beherrschen wirklich die Kunst der schwarzen Magie, denn die

weiße Magie würde sich für solch kannibalischen Dinge wohl nicht nutzen lassen. Auf jeden Fall ist dieser Hokuspokus nur ein weiterer Beweis für die heidnischen Kulte der Kirchen.

[„Die lateinische Kirche, die lutherischen Kirchen und die Neuapostolische Kirche verwenden traditionell Hostien aus ungesäuertem, das heißt unfermentiertem Teig ohne Backhefen oder Backpulver. Sie folgen damit dem jüdischen Sedermahl. Orthodoxe, Altorientalische, Unierte, Reformierte und Freikirchen verwenden Weißbrot aus gewöhnlichem Brotteig, das aber teilweise mit besonderen Symbolen versehen ist. Sauerteig gilt dabei nach Matthäus 13,33 und Lukas 13,21 als Gleichnis für das Reich Gottes. Die Anglikanische Kirche und manche Freikirchen legen die Art der Hostien bzw. des Brotes nicht fest.“
(https://de.wikipedia.org/wiki/Eucharistie)]

„Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist derjenige, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.
Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.“ (Johannes 6, 32-35)

Im übertragenen Sinne heißt dies, dass wer den Weg von Jesus und damit zu Gott geht, dem wird es an nichts mangeln. Außerdem, wenn Jesus von sich selbst sagt dass er das Brot ist, was für einen Sinn sollte es dann machen, dieses wieder in Fleisch zu verwandeln? Und wieso sollte Jesus den Menschen Fleisch anbieten? Brot und Fische als materielle Nahrung, aber ansonsten bot er ihnen immer nur geistige Nahrung in Form von Gleichnissen an. Aber letztlich belegt dieser Vorgang nur einen weiteren Widerspruch der Kirchen.

Nachdem ich mich inzwischen doch viel intensiver als zunächst gedacht mit den Kirchen, also hauptsächlich Katholiken und Protestanten, beschäftigt habe, verstehe ich Jesus noch viel besser. Er zeigte bereits damals schon auf, dass dieser Irrglauben, gleich jeglicher Religion, im Grunde nichts mit Gott zu hat. Die Kirchen haben dabei ebenso wenig mit Gott zu tun, wie zuvor die verschiedenen Tempel und Götzen. Letztlich geht es doch all diesen Religionen immer nur darum, über ihre Mitmenschen zu herrschen, in dem sie über einen Gott sprechen von dem sie überhaupt keine Ahnung haben. Sie möchten mehr sein als die Anderen und tun aus diesem Grund so unglaublich wichtig. Doch genau genommen ist fast alles derselbe Blödsinn, in unterschiedlichen Verpackungen.

„Die Kirche ist exakt das, wogegen Jesus gepredigt hat." (Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Tolstoj-Exzerpte, Nachlass November 1887-März 1888 VIII 11 [257] und [244]. Der Theologe)

Beinahe jedes Naturvolk das seine Götter und Göttinen verehrte, war im Grunde christlicher als die Kirchen, denn sie standen meist näher bei Gott, als die heutigen Götzendiener der Kirchen. Weshalb man auch die Zwangs-Christianisierung der Kirchen wohl eher als den Versuch sehen kann, Gottgläubige Menschen zu Heiden zu machen und dies mit leider allzu großem Erfolg.

„Für mich ist es immer wichtig, dass das Christentum die vorausgegangenen Kulturen nicht zerstört hat, sondern in gewisser Weise kann man sagen 'getauft' hat, teilweise übernommen hat." (Bischof Dr. Walter Mixa, Mitglied des Päpstlichen Rats)
[Der Katholizismus - Christentum oder Heidentum? Interview mit Prof. Dr. Hubertus Mynarek / DVD über: info@kosmo-data-group.com]

„Die Sakramente sind alle heidnischen Ursprungs...
Der Katholizismus ist die absolute Verfälschung der Religion, die Jesus gemeint hat, ist die totale Verfremdung, ja Pervertierung, das heißt Umdrehung, Umschaltung um 180 Grad, dessen was Jesus mit seiner Religion, die ja eine Vertiefung der Moral sein sollte, gemeint hat. Es ist ein Hohn, eine Maskerade, ein durch zwei Jahrtausende hindurchwandernder Karnevalszug, und man wundert sich, dass so wenige Menschen das bisher durchschaut haben, das hier mit dem Christentum der letzte Humbug getrieben worden ist und auch von dem jetzigen Papst getrieben wird." (Interview mit Prof. Dr. Hubertus Mynarek, ehemaliger Dekan an der Universität Wien / DVD über: info@kosmo-data-group.com)

„Da redete Jesus zu der Volksmenge und zu seinen Jüngern und sprach: Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt. Alles nun, was sie euch sagen, dass ihr halten sollt, das haltet und tut; aber nach ihren Werken tut nicht, denn sie sagen es wohl, tun es aber nicht. Sie binden nämlich schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie aber wollen sie nicht mit einem Finger anrühren. Alle ihre Werke tun sie aber, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie machen nämlich ihre Gebetsriemen breit und die Säume an ihren Gewändern groß, und sie lieben den obersten Platz bei den Mahlzeiten und die ersten Sitze in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten, und wenn sie von den Leuten »Rabbi, Rabbi« genannt werden."
(Matthäus 23, 1-7)

Auch hat keiner der Apostel jemals eine Kirche gegründet, selbst wenn sich die katholische Kirche auf Petrus beruft. Vielmehr gründet sie auf Paulus, der vorher Saulus hieß und mit Petrus, warum auch immer, nichts zu tun haben wollte.

„[Paulus:] Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm" (Galater 1, 18)

Saulus war Jude und wurde (angeblich) durch Eingebung bekehrt, bevor er sich danach Paulus nannte. Nun darf sich jeder selbst Gedanken machen, ob ihn das materielle Geschäftsmodel der Kirche eher an einen Saulus erinnert. Ein Schelm der dabei böses denkt? Verändere niemals ein funktionierendes System, solange du sehr gut davon profitierst und nicht an einen gerechten Gott glaubst.

„[Paulus:] Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war im Unrecht. Bevor nämlich etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. Und auch die übrigen Juden heuchelten mit ihm, so dass selbst Barnabas von ihrer Heuchelei mit fortgerissen wurde. Als ich aber sah, dass sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch zu leben?"
(Galater 2, 11-14)

„Mit Paulus wollte nochmals der Priester zur Macht.“ (Friedrich Nietzsche, Der Antichrist, Teil 2; Kapitel über den Unsterblichkeitsglauben)

„[Paulus sagt:] denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, so dass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren“
(Römer 3, 23-25)

Und genau darauf baut der Betrug der Kirchen, denn auch diese behaupten, dass man nichts für seine „Erlösung“ tun müsse, außer zu glauben. Was aber nicht mit dessen übereinstimmt was Jesus erzählte und deshalb unstimmig ist. Genau hier wurde also erneut der Grundstein für einen unglaublichen Schwindel gelegt, der allein auf Glauben beruht und der diesen Glauben dann quasi immer wieder als Freikarte für alle möglichen Verfehlungen benutzt. Gerade diese „Auslegung“ öffnete auch Tür und Tor für den Ablasshandel und sonstige Geschäfte, wie es zuvor schon in den Tempeln üblich gewesen war, weshalb Jesus die Geldwechsler und Tierhändler aus einigen Tempeln warf. Jesus war sich dem Gesetz von Ursache und Wirkung bewusst, weshalb er genau wusste, dass der Glauben allein nicht ausreicht, sondern immer das Tun dazu gehört, was er aus diesem Grund auch immer wieder betonte.

„Es haut sich die Füße ab und muss Ärger schlucken, wer seine Angelegenheiten durch einen Narren besorgen lässt.“ (Sprüche 26, 6)

Es genügt eben nicht zu glauben man könne seine eigene Verantwortung einfach auf andere übertragen, in dem man diese quasi dafür bezahlt, dass sie es dann geschäftlich schon mit Gott regeln werden. Niemand kann das für einen tun, nur wir selbst können das. Aber genau dies ist auch der Grund, warum sich keiner dieser sogenannten „Geistlichen“ bei seinen Opfern entschuldigt und um Vergebung seiner Schuld bittet. Ein „Täter“ nimmt dem anderen „Täter“ die Beichte ab und schon ist alles wieder gut, glauben diese zumindest.

„[Paulus:] Jetzt aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“
(Römer 7, 17-20)

Dies zeigt doch sehr deutlich den Rückfall in sogenannte heidnische Zeiten. Nicht ich tue schlechtes, sondern die Sünde die in mir wohnt. Herrje, geht es denn noch erbärmlicher? Wieder will keiner Verantwortung übernehmen, weil er keine Antworten auf sein schäbiges Verhalten hat und er zu Bequem ist sich zu ändern. Wann endlich erkennt der Mensch das Gesetz von Ursache und Wirkung?

„Sündige tapfer, aber tapferer glaube!“ (Martin Luther, Brief an Melanchthon im Jahr 1521)

Denn auch der „Große Reformator“ orientierte sich an Paulus und damit gleichzeitig am Geschäftsmodell katholische Kirche, die er angeblich anprangerte. Eventuell wollte aber auch er nur ein größeres Stück vom „Kuchen“ haben, was der „Tochter“ mittels Kriegen dann ja auch teilweise gelang. Gutes haben Kriege jedoch noch niemals bewirkt. Auch wenn die Waffen, die Bruder und Schwester töten, zuvor „gesegnet“ wurden. Auch heute noch glauben die „Guten“, dass sie die Dinge tun dürfen die sie anderen nicht zugestehen. Merkwürdig...!

„Der russische Historiker Grigulevic, als Marxist jeglicher Parteinahme in Sachen Religion unverdächtig, stellt in seinem Buch über die Inquisition fest: "Die Kirche verband ihr Schicksal mit dem der Ausbeuterklassen der Gesellschaft und deren Staat und verwarf damit den Traum der Urchristen von der Errichtung eines ´Gottesreiches auf Erden`."
(Der Theologe)

„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchzieht, damit ihr einen für euren Glauben gewinnt; und wenn er´s geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr." (Matthäus 23, 15)

Keine Institution hat mehr die finsteren Sphären gefüllt, die wir als Höllen kennen, als der Machtapparat Kirche, damals und heute. Schlimm genug, dass diese Götzendiener sich selbst dorthin verfrachten, viel schwerer wiegt jedoch, dass sie auch aktuell immer noch Tausende von Gläubigen dort hinführen.

„Das Leben auf der Erde ging von einem Zeitalter in das andere über. Wohin man auch schaute und wo immer Menschen lebten, dort herrschte Schrecken. Hölle und Teufel waren los. Jeder erstrebte Besitz und jedes menschliche Geschöpf lebte sich aus. Vergleiche diese Welt mit der, in der du lebst und sage mir dann, ob sich etwas geändert hat. Noch immer sehen wir das auf der Erde, noch immer tötet der eine den anderen und stiehlt einer des anderen Glück.
Im grauen Altertum ist es geboren und jetzt, wo wir und die Erde Billionen von Jahren alt sind, hat der Mensch sich noch in nichts geändert und leben auf diesem Planeten vortierische Geschöpfe in Menschengestalt. Noch gibt es keine Liebe, noch fühlen und kennen sie sich selbst nicht und wissen sie nicht, dass sie Billionen von Jahren unterwegs sind und zu den göttlichen Sphären zurückkehren werden. Noch werden wir ausgelacht, wenn wir von einem ewigen Weitergehen sprechen und scheitert der Mensch am Rätsel „Tod“. Der Mensch zuckt die Achseln über geistige Gesetze, Tiefen und Wahrheiten, ja über all diese Dinge, all diese Wahrheit, die doch tief, sehr tief in ihm liegt.
Mein Gott, wann werden sie fühlen, dass du nichts als Liebe bist? Höre mein Gebet, fühle meine Liebe, du Mensch der Erde, ich würde nicht lügen können, nicht irrereden können, dasjenige, was hier im Jenseits lebt, ist deine Vergangenheit, dein Leben und deine göttliche Abstimmung. Aber wohin wird das führen, wenn sie weiterhin diesem Weg folgen? Doch einst nimmt auch all dieses Elend, all diese Geisteskrankheit ein Ende, weil es dann keine schlechten Menschen mehr gibt.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 303-304)

Machtmissbrauch

„Glaube nichts auf bloßes Hörensagen hin; glaube nicht an Überlieferungen, weil sie alt sind.“ (Buddha)

„Der Zugang zur Macht muss Menschen vorbehalten bleiben, die nicht in sie verliebt sind.“ (Platon)

Theologie- und Jurastudium unterscheiden sich lediglich durch die unterschiedlichen „Verpackungen“ in geistigem und materiellem Studium. Beide führen weg vom ursprünglichen Kern, von der Wahrheit und damit weg von Gott. Sie benutzen dafür eigene Sprachen, die nur sie verstehen und ihre Mitmenschen sich an das Sprachengewirr von Babylon erinnern sollten. Doch die Wahrheit muss für alle verständlich sein, weg vom Glauben und hin zum Wissen führen. Gesetze legte Gott fest, niemand sonst, und wenn die Menschen gemeinsam Gebote festlegen, dann lediglich, damit es für ein verständlicheres Miteinander aller beiträgt.

„Es soll dabei ganz ähnlich hergehen wie beim Elementarlehrer, der mit dem Griffel den noch nicht schreibfähigen Kindern Linien zieht und sie zwingt, sich mit ihren Schreibversuchen nach diesen Linien zu richten: So hat auch der Staat als Richtschnur die Gesetze aufgestellt.“ (Platon)

„In Zeiten, wo die Menschen schlechter werden und die wahre Lehre untergeht, steigt die Zahl der Gesetzesregeln.“ (Buddha)

„Es ist ja die Angst, mit der ein System wie die Kirche zusammengehalten wird.“
(Dr. Monsignore Krzysztof Charamsa, Kaplan Seiner Heiligkeit und von 2003-2015 als Theologe in der Glaubenskongregation des Vatikan tätig, zit. nach Stern Nr. 18/2017, Der Theologe)

„Die äußerste Ungerechtigkeit ist die, welche unter dem Schein des Rechts begangen wird.“ (Platon, griechischer Philosoph, 400 v. Christus)

Je mehr man sich mit der katholischen und deren Schwester der evangelischen bzw. protestantischen Kirche befasst, desto besser versteht man die Art und Weise wie heute Staaten funktionieren. Denn wie ich bereits beschrieben habe, alles ist letztlich Religion, weil Glaube. Und eines haben alle diese Religionen gemeinsam, sie gehen mit unerbittlicher Härte gegen „Andersgläubige“ vor. Die Mittel wurden lediglich „verfeinert“ und anstelle von grober Folter, Verbrennen, Pfählen und sonstiger Ermordung, gibt es heute Zwangseinweisung in die Psychiatrie mit gleichzeitiger Zwangsmedikamentierung und Fixierung, Beugehaft oder zumindest den gesellschaftlichen Ausschluss mit Hilfe der willfährigen Presse. Wer dies nun als Teil einer humanen Entwicklung sieht, dem darf gesagt sein dass es sich dabei lediglich um ein erweitertes Geschäftsfeld dieser „Inquisitionen“ handelt, für deren Kosten natürlich der Großteil der Menschen durch die Zwangsabgaben Namens Steuern aufkommen dürfen. Zwei „Fliegen“ mit einer Klappe sozusagen. So funktioniert Marktwirtschaft, denn es geht nicht um den Menschen und seine Bedürfnisse, sondern es geht um Macht, die man anstelle von Gewalt auch mit dem Glauben an Geld wunderbar ausüben kann. Es ist ein System gegen und nicht für den Menschen.

„Jetzt ist es Zeit, dass wir von hinnen gehen, ich um zu sterben, ihr um zu leben. Wer von uns aber einem besseren Lose entgegengeht, dass weiß niemand als der Gott.“ (Platon)

„Die Kirche ließ millionenfach töten, und der deutsche Historiker Karlheinz Deschner schrieb den mittlerweile weltweit bekannten Satz: "Nach intensiver Beschäftigung mit der Geschichte des Christentums kenne ich in Antike, Mittelalter und Neuzeit, einschließlich und besonders des 20. Jahrhunderts, keine Organisation der Welt, die zugleich so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist wie die ... Kirche, ganz besonders die römisch-katholische Kirche." (in: Die beleidigte Kirche, Freiburg 1986, S. 42, Der Theologe)

„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können." (Matthäus 10, 28)

Aber auch wenn die Methoden verfeinert wurden, bleibt es dennoch ein Verbrechen vor dem sich diese Menschen verantworten müssen, allerdings vor keinem von Menschen gemachten irdischen Gericht, denn der Mensch richtet sich selbst.

„Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wird das Urteil gesprochen werden." (Matthäus 12, 36)

„Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein ..." (Markus 10, 42)

„Verfolgung und Martyrium der Täufer:
Die alsbald nach dem ersten Aufblühen der Täuferbewegung einsetzenden Verfolgungen und Hinrichtungen stehen in einem merkwürdigen Widerspruch zu den positiven Zeugnissen, die dem Lebenswandel der Täufer selbst von ihren entschiedensten Gegnern ausgestellt wurden. So schrieb Zwingli 1527 in seiner Streitschrift gegen die Täufer: „Selbst jene die zur Kritik [erg.: *an den Täufern*] neigen, werden bezeugen, dass ihr Leben vortrefflich ist.“ Heinrich Bullinger, Schweizer Reformator und Vorsteher der Zürcher Kirche, bekannte in seiner die Täufer verdammenden Schrift *Von dem unverschampten fräfel* (1531): „Sie (erg.: *die Täufer*) verwerfen Habsucht, Stolz, Gottlosigkeit, unzüchtige Rede und weltliche Unsittlichkeit, Trinken und Völlerei.“ Der Straßburger Reformator Wolfgang Capito formulierte es im Blick auf die Schweizer Brüder 1527 so: „Ich muss offen bekennen, dass sich bei den meisten (erg.: *Täufern*) Frömmigkeit und Hingabe und in der Tat ein Eifer zeigt, der über jeden Verdacht der Unaufrichtigkeit erhaben ist. Denn welchen irdischen Gewinn könnten sie sich erhoffen, indem sie Exil, Marter und unaussprechliche Körperstrafen erdulden. Ich bezeuge vor Gott, dass ich nicht behaupten kann, sie wären aus Mangel an Weisheit irgendwie dem irdischen Leben gegenüber gleichgültig, sondern allein aus dem göttlichen Geist sind sie es.“ Ähnliches bescheinigt 1582 der katholische Theologe Franz Agricola der Täuferbewegung: „Die Wiedertäufer, soviel den äußerlichen und öffentlichen Wandel betrifft, sind eines gar ehrbaren Lebens, an welchem kein Lügen, Trügen, Schwören [...], keine Hoffart, sondern Demut, Geduld, Treue, Sanftmütigkeit, Wahrheit [...] und allerlei

Aufrichtigkeit gespürt und vernommen wird, also dass man meinen sollt, sie hätten den hl. Geist Gottes.“ Aufschlussreich im Blick auf die zeitgenössischen Beurteilungen des täuferischen Lebenswandels ist auch folgende Anekdote. Caspar Zacher aus Waiblingen in Württemberg wurde 1562 beschuldigt, ein Täufer zu sein. Das Gerichtsprotokoll hielt jedoch zu Zachers Entlastung fest, dass er ein neidischer Mann sei, der mit keinem auskommen könne und oft Streit anzettele, auch des Schwörens, Fluchens und des Waffentragens schuldig sei. Er könne deshalb kein Wiedertäufer sein.
Diese ausgewählten Zeugnisse gegnerischer Zeitgenossen führen zur Frage, warum denn die Täufer des „Aufruhrs“ bezichtigt und deshalb durch Staat und Kirchen so vehement verfolgt wurden.
Der Hauptgrund der Verfolgung der Täufer war also weder ihr Lebenswandel noch ihre Haltung zu den tatsächlich vorhandenen Aufstands- und Widerstandsbewegungen des 16. Jahrhunderts, sondern ihre *grundsätzliche* Haltung zur weltlichen Obrigkeit. Da die Täufer mit Verweis auf die Bergpredigt (Mt 5,33–37) den Eid ablehnten, weigerten sich die meisten Täufer, die damals üblichen Lehens- bzw. Gehorsamseide gegenüber der Obrigkeit abzulegen. Auch die weitverbreitete Haltung der Täufer, dass wahre Christen wegen des christlichen Gewaltverzichts (Mt 5,38–52) weder als Richter, Soldaten noch Scharfrichter tätig sein dürften, ja nicht einmal *irgendein* öffentliches Amt ausüben dürften, weil letztlich jedes öffentliche, weltliche Amt mit der Androhung oder dem Vollzug irgendeiner Art von Gewalt (z. B. gerichtliche und polizeiliche Strafen) zusammenhänge, machte sie in den Augen sowohl der altgläubigen (katholischen) als auch der lutherischen und reformierten Obrigkeiten und Theologen verdächtig, zumindest prinzipiell den Umsturz der herrschenden Verhältnisse anzustreben – auch wenn die meisten Täufer nachweislich ein völlig passives und zurückgezogenes Leben führten. Die Verwicklung einzelner täuferischer Theologen in den Bauernkrieg und das Täuferreich von Münster brachte so die ganze, sehr uneinheitliche Täuferbewegung unter Generalverdacht.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%A4ufer)

„Aber auch Ihr, meine Richter, sollt voller Hoffnung an den Tod denken und dies als eine Wahrheit anerkennen: Dass es für den tüchtigen Mann kein Übel gibt weder im Leben noch nach dem Tode und seine Sache von den Göttern nicht vergessen wird.“ (Platon)

Die Täufer wollten so leben, wie Jesus Christus es gelehrt hat. Auch sie wollten, wie die urchristlichen Bewegungen damals, in Frieden mit Mensch, Tier und Natur ihr Leben gestalten. Davor hatten sie, ebenso wie Jesus, den Schriftgelehrten und Priestern zugehört und die Unstimmigkeiten von Rede und Handlung erkannt und daraus abgeleitet, dass deren Machterhalt eben nur durch Gewalt möglich ist. Doch so wollten die Täufer nicht sein und lehnten aus diesem Grund die Zwangstaufe der Kinder ab.

„Selbst katholische Theologen wie Rupert Lay oder Herbert Haag stellen fest, dass der Nazarener weder eine hierarchische Kirche noch Priester als sogenannte Heilsvermittler zwischen Gott und den Menschen einsetzte. Die frühen urchristlichen Gemeinden waren, wie wir heute sagen würden, "basisdemokratisch" organisiert. Den Ton gaben, wie in den Paulusbriefen nachzulesen ist, Menschen mit natürlicher Autorität an: "Propheten", "Heiler" und "Lehrer", die über bestimmte "Geistesgaben" verfügten. Frauen waren in allen Belangen gleichberechtigt. Geld und Macht spielten keine Rolle, denn man teilte den Besitz und half mit dem Überschuss der gemeinsamen Arbeit den Armen. Soldaten und auch Jäger konnten nicht Mitglieder der Gemeinden werden, denn die ersten Christen achteten die Zehn Gebote, wozu auch gehört: Du sollst nicht töten. Viele von ihnen waren nachweislich

Vegetarier, so etwa Jakobus, der Bruder des Jesus, der nach dessen Tod die Urgemeinde in Jerusalem leitete, aber auch die Ebioniten und Nazoräer, zwei wichtige Strömungen innerhalb des frühen Christentums. Zu den Glaubensüberzeugungen, die in der Lehre des führenden frühchristlichen Theologen Origenes (185-253) eine Hauptrolle spielten, gehören die Existenz der Seele vor der Zeugung des Menschen, die Wiederherstellung aller Dinge in ihrer ursprünglichen Vollkommenheit (also das Gegenteil der ewigen Verdammnis) sowie die Wiederverkörperung der Seele.“ (Der Theologe)

Die meisten religiösen Geschichten sind wohl so gestaltet, dass man auch kleine Kinder dafür begeistern kann, nicht nur große. So werden diese von Anfang an mit dem Glauben in Verbindung gebracht und können sich dann auch als Erwachsene besser damit identifizieren. Schlimmer ist es, wenn diese religiösen Geschichten dazu verwendet werden, kleine Kinder von Anfang an für bestimmte Zwecke zu missbrauchen, die dann weiteren Mitmenschen schaden. Dies kann dann sogar soweit führen, dass sich diese Menschen für auserwählt halten und dadurch bereit sind, andere in den Tod zu schicken. Schlimm genug, wenn sie sich selbst und einige Unschuldige in den Tod führen. Doch Geschichte und Gegenwart zeigen, dass nach wie vor Menschen aus allen religiösen Gruppen, nicht davor zurück schrecken große Kriege anzuzetteln, nur um ihre Interessen durchzusetzen. Wobei ihr Hauptinteresse das der Macht ist und Geld lediglich ein Mittel, um ihr Ziel möglichst schnell zu erreichen. Und so darf man sich dann auch nicht wundern, wenn man einerseits gezwungen wird die „Brandstifter“ zu finanzieren und anderseits mittels Überredungskunst durch die Werbung gebeten wird die nun notwendige „Feuerwehr“ durch Spenden zu unterstützen, quasi in Form eines modernen Ablasshandels und natürlich auch um sich danach etwas besser fühlen zu dürfen.

„Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt [Jerusalem] und weinte über sie und sprach: ´Wenn doch auch du erkennen würdest zu dieser Zeit, was zum Frieden dient! Aber nun ist´s vor deinen Augen verborgen ...`" (Lukas 19, 42)

Doch wie ist das alles in unserer angeblich aufgeklärten Zeit immer noch möglich? Geld regiert die Welt, doch wer regiert das Geld? Hauptsächlich geschieht inzwischen so vieles, durch den bedingungslosen Glauben an das was wir als Geld verstehen. Es ist dieser von Geburt an beigebrachte Gehorsam, der unendlich vielen Generationen nun schon so gelehrt wurde und quasi mit der Muttermilch aufgesogen wird. Hinzu kommt Angst, fehlende Selbstreflexion, Bequemlichkeit und die daraus rührende Ignoranz Dinge zu hinterfragen, obwohl dies in Zeiten eines weltweit umfassenden Netzwerks, relativ einfach möglich sein sollte. Es geht dabei auch nicht darum mit dem Finger auf bestimmte Gruppen zu zeigen, sondern um aufzuzeigen, warum das was man im Allgemeinen als böse und schlecht bezeichnet geschehen kann. Es geht darum zu erkennen, dass blinder Gehorsam und Glauben, niemals etwas Gutes bewirken können. All die schlimmen Dinge die auf der Welt passieren, entstehen durch die Unwissenheit der Menschen. Dazu kann man eben auch diejenigen zählen, die man als Strippenzieher versteht, die aber ebenfalls in Unwissenheit ihrer wahren Natur und Aufgabe erzogen, genauer, geformt wurden. Doch obwohl dieses „Spiel“ schon seit Jahrtausenden gespielt wird, wird es nicht gelingen es zum „Sieg“ zu führen. Das einzige was diese Menschen durch ihre Manipulationen erreichen werden, ist sich einen Platz in den dunklen Sphären zu schaffen.

„Es ist leider die Wahrheit. Auf Erden hegen sie ihre eingerosteten Dogmen und folgen ihren Predigern blindlings in dem, was sie verkünden. Diejenigen, die sich zu einer anderen Religion bekennen, werden verachtet; und wenn sie sich getrauten, würden sie zerrissen. Alle sind sie kalt und öde, die Geistlichen mit ihnen. Und jetzt, da wir wissen, dass der Mensch so empfindet wie er sich gibt, tut und handelt, sind sie alle unglückliche kalte Wesen. Wie könnte es anders sein? Wenn sie einen Gott der Gewalt kennen, wollen sie einen Vater der Liebe weder sehen noch fühlen. So werden sie, im Leben hier, eine gleiche Abstimmung besitzen wie sie auf Erden hatten. Sie empfinden es so und wollen nun mal nicht anders. Ist das Liebe? Ist Gott ein Vater, könnte Gott ein Vater sein, wenn er Seine Kinder verdammt? Nein, zum Glück nicht, wir kennen einen anderen Gott als das, was sie darunter verstehen. Zeit ihres Lebens auf Erden haben sie nichts anderes getan als über Verdammnis zu predigen. Gibt das dem Menschen die Wärme, die ihn an dieser Seite glücklich sein lässt? Was ist ihr Besitz, wenn ihr Gott ein Gott der Gewalt ist? Ihr Glaube und ihr Wissen ist arm an geistiger Kraft. So wie sie empfinden ist alles kalt und öde, mein Sohn, genauso wie die Geistlichkeit der Erde. Alle, die über Hölle und Verdammnis sprechen, sind kalt. Sie beten ihr ganzes Leben lang, doch es hat keine Kraft. Ihre Gebete sind kalt und leblos. Alles ist tot, wie sie selbst. Darum nennen wir sie hier die lebenden Toten. Sie sind auch tot, da sie das Leben nicht fühlen, denn das Leben verdammt und mordet nicht und kennt keine Gewalt, weil das Leben Gott ist und Liebe bedeutet. Auch ihre salbungsvollen Predigten haben keinen Wert. Ihr falscher Gesang ist das Gejammer um Wärme und Licht, was nichts als Schwäche bedeutet. Es klingt wie ein Sturm, es ist das Getose eines Orkans, es ist vernichtend, weil es falsch ist. Innerlich fühlen sie einen Gott der Rache, darum ist alles falsch, nichts ist echt, so auch ihr eigenes Leben. Alles wird so sein, wie der Mensch empfindet, und so wird er hier Abstimmung finden. Ihre Gebete werden erst dann Kraft haben, wenn sie in Harmonie sind, wenn sie eins sind mit dem Leben. Es sind schöne Worte, in denen weder Gefühl noch Kraft liegt, die den Menschen erwärmen sollen. Das sind die Sermone derer, die über einen Gott der Rache, über Hölle und Verdammnis predigen. Darum ist ihre Abstimmung ein grobstofflicher Zustand. Einst werden sie wissen, dass Gott ein Vater der Liebe ist. Sie werden es spüren, einst, André, in diesem Leben.“
(Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 383-384)

„Und er sagte ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern im Talar einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen und die ersten Sitze in den Synagogen und die obersten Plätze bei den Mahlzeiten einnehmen wollen, welche die Häuser der Witwen fressen und zum Schein lange Gebete sprechen. Diese werden ein umso schwereres Gericht empfangen!“ (Markus 12, 38-40)

Ebenfalls einen Platz in den unteren Sphären, erhalten all diejenigen die ihre religiöse „höhere“ Stellung ausnutzen, um sich an ihren Mitmenschen zu vergreifen, weil diese zu klein, zu schwach oder zu ängstlich sind, um sich dagegen zu wehren. Wobei es diese Scheinheiligen doch eigentlich besser wissen sollten, aber welcher von ihnen glaubt schon seinem eigenen Geschwätz. Schlimm genug dass diese Art von Menschen nicht nur sich selbst belügt und betrügt, nein, sie fügen anderen ebenfalls erheblichen Schaden zu. Allerdings fällt ihnen selber der größere Schaden nach diesem „Leben“ zu. Und du fragst, wer hat’s gemacht? Nun ja, alles Selbstgemacht, wie immer.
Es ist also an der Zeit alle Glaubensrichtungen und Dogmen zu durchleuchten, um endlich Licht in diese verstaubten Anschauungen zu bringen, damit die Menschheit nun etwas zügiger auf dem wahren Weg zu Gott voranschreiten kann. Aber wie immer liegt es an jedem

Selbst, möglichst bald den Hintern hoch zu bekommen und sich auf den Weg zu machen. Das kann nun mal kein anderer für dich übernehmen.

Es wäre müßig hier alle Vergehen, alle Verbrechen nur allein der Kirchen aufzuzählen. Dazu kommen noch die Verbrechen all der anderen Religionen, wobei das allergrößte Verbrechen jenes ist, dass sie die Menschen durch all dieses Fehlverhalten von Gott wegführen.
Sicherlich trägt das naive Verhalten der Masse seinen Teil dazu bei, solange diese nicht bereit ist dieses Spiel durchschauen zu wollen. Doch dieses Spiel spielt man nun schon sehr lange und es wurde dabei entweder mit Gewalt oder aber mit List und Tücke immer weiter verfeinert. Dennoch ist es möglich, einen Blick hinter diese Kulissen zu werfen, denn es gibt inzwischen immer mehr mutige und engagierte Menschen die diese Widersprüche innerhalb der vielen Systeme aufdecken. So auch die Internetseite „Der Theologe“, die ich im Quellenverzeichnis etwas ausführlicher aufgeführt habe.

Der Mensch ist grundsätzlich in seiner Verantwortung, genauer, er muss sich selbst um Antworten kümmern und niemand kann ihm das abnehmen.

„Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! Denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.“ (Johannes Offenbarung 18, 4-5)

Luzifer

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“ (Johannes 1, 1-5)

„[...] Ja leider, die Finsternis wartet. Das würde die Hölle nach dem Tod werden und die baute der Mensch selbst auf. Denn der Mensch ist in einen Bewusstseinszustand übergegangen, das innere Leben hat sich das zu Eigen gemacht. Die Hölle wurde also aus dem Menschen geboren, aber Gott wollte das nicht. Gott gab dem Menschen alles, sein eigenes Leben, der Mensch jedoch ist es, der dies zustande brachte. Ich sagte schon, auf der Erde wurde das bewusste Böse geboren und der Mensch schuf das.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 290)

„So habe nun acht, dass das Licht in dir nicht Finsternis ist!“ (Lukas 11, 35)

„Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ (Johannes 8, 42-44)

„**Luzifer**, auch *Lucifer*, ist der lateinische Name des Morgensterns (Venus). Wörtlich übersetzt bedeutet er „Lichtträger“ (zu lateinisch *lux*, ‚Licht‘ und *ferre*, ‚tragen, bringen‘). Im Lauf der Zeit wurde im christlichen Sprachgebrauch der Begriff *Luzifer* gleichbedeutend mit einem Namen des Teufels.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Luzifer)

„Der **Teufel** (von altgriechisch *Diábolos,* wörtlich ‚Durcheinanderwerfer‘ im Sinne von ‚Verwirrer, Faktenverdreher, Verleumder‘ aus *dia* ‚auseinander‘ und *bállein* ‚werfen‘, zusammengesetzt zu *diabállein* Zerwürfnis stiften, verleumden; lateinisch *Diabolus*) wird in verschiedenen Religionen als eigenständiges, übernatürliches Wesen angesehen. Er spielt im Christentum und im Islam eine besondere Rolle als Personifizierung des Bösen. In der christlichen Kunst wird er oft als Engel mit schwarzen Flügeln oder als „Junker“ mit Pferdefuß dargestellt. Im Islam symbolisiert eine schwarze Gestalt seine korrumpierte Natur. Im Buddhismus nimmt Mara oder auch Devadatta die Stelle eines „teuflischen“ Dämonenwesens ein.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Teufel)

„Satan (auch **Satanas**; hebr. *Satan* „Gegner) ist ein Begriff, der ein oder mehrere Geistwesen bezeichnet. Er hat seine Ursprünge im jüdischen Monotheismus und enthält antike persische religiöse Einflüsse, besonders des Zoroastrismus. Satan ist vor allem der Ankläger im göttlichen Gerichtshof, der die religiöse Integrität von Menschen testet und Sünden anklagt, wie es beispielsweise aus den biblischen Büchern Job und Sacharja bekannt ist. Andere religiöse Glaubenssysteme belegen den Begriff Satan mit Bedeutungen wie Dämon, dem gegen Gott rebellierenden gefallenen Engel, Verkörperung des Bösen und Teufel oder Götzen (falscher Gott).“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Satan)

„Und es wird geschehen, an dem Tag, an dem der Herr dir Ruhe verschafft von deiner Qual und Unruhe und von dem harten Dienst, der dir auferlegt war, da wirst du dieses Spottlied auf den König von Babel anstimmen und sagen:
»Wie hat der Treiber ein Ende genommen, wie hat die Erpressung aufgehört! Der Herr hat den Stab der Gesetzlosen zerbrochen, den Herrscherstab der Tyrannen, der die Völker im Grimm schlug mit unaufhörlichen Schlägen, der im Zorn Nationen niedertrat mit schonungsloser Verfolgung. Jetzt ruht die ganze Erde und ist still; man bricht in Jubel aus. Selbst die Zypressen freuen sich über dich, und die Zedern des Libanon, [sie sagen]: Seitdem du darniederliegst, kommt kein Holzfäller mehr zu uns herauf! Das Totenreich drunten gerät in Aufregung wegen dir, in Erwartung deines Kommens; er stört deinetwegen die Schatten auf, alle Anführer der Erde; er lässt von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Heidenvölker. Sie alle ergreifen das Wort und sprechen zu dir: Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden! Ins Totenreich hinabgestürzt ist deine Pracht, das Rauschen deiner Harfen; Maden werden dein Lager sein und Würmer deine Decke. Wie bist du vom Himmel herabgefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleich machen!‹ Doch ins Totenreich bist du hinabgestürzt, in die tiefste Grube! Die dich sehen, schauen dich verwundert an, sie betrachten dich [und sagen]: ›Ist das der Mann, der die Erde erzittern ließ, der Königreiche erschütterte; der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte niederriss; der seine Gefangenen nicht nach Hause entließ?‹ Alle Könige der Völker, sie

ruhen in Ehren, jeder in seinem Haus; du aber bist hingeworfen fern von deiner Grabstätte, wie ein verabscheuter Schössling, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwert Durchbohrten, die in eine mit Steinen bedeckte Grube hinabfahren, wie ein zertretenes Aas. Du wirst nicht mit jenen vereint werden im Grab, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, hast dein Volk erwürgt. Der Same der Übeltäter wird in Ewigkeit nicht mehr erwähnt werden!« – Richtet eine Schlachtbank her für seine Söhne, um der Missetat ihrer Väter willen, damit sie nicht wieder aufkommen und die Erde in Besitz nehmen und den Erdkreis voller Städte machen! Ich will gegen sie aufstehen, spricht der Herr der Heerscharen, und von Babel ausrotten Namen und Überrest, Spross und Schössling! spricht der Herr. Und ich will es zum Besitztum der Igel machen und zu Wassersümpfen und will es wegfegen mit dem Besen des Verderbens! spricht der Herr der Heerscharen.“ (Jesaja 14, 3-23)

„Vom Schönen und Weisen und Guten nähren sich und an diesem wachsen die Flügel der Seele. Am Hässlichen und Bösen welken sie und fallen ab.“ (Platon)

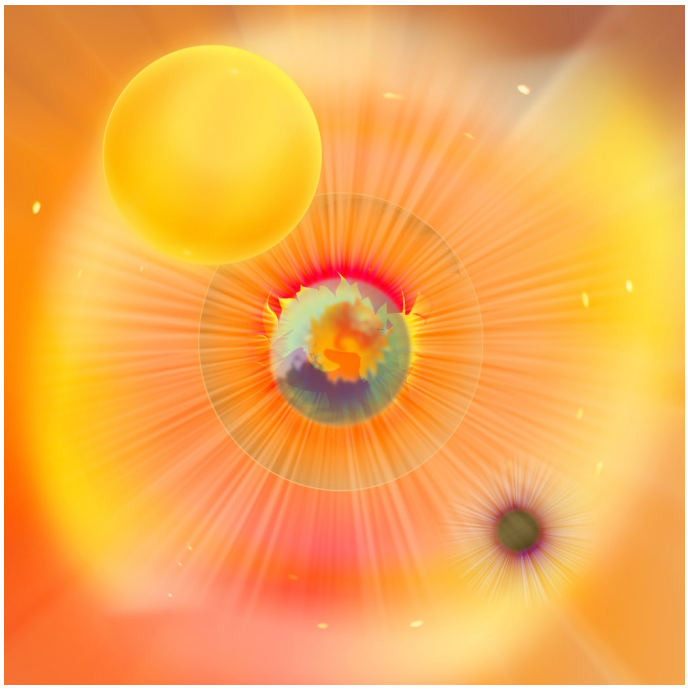
Doch warum sind die Menschen für all die niederen Instinkte so viel empfänglicher, als für das Höhere?
Unzählige Bücher die von Blinden geschrieben wurden, aber uns ein Bild von Gott vermitteln wollen. Dort lese ich dann auch, dass man sich ruhig ausleben darf, da es ja sowieso keine Hölle gibt. Kein Problem also, dass andere dann unter meiner psychischen Störung leiden, denn es dient doch schließlich meiner Entwicklung, da ich ja Meister und Schöpfer bin. Man könnte ihnen nun zugutehalten, dass sie eben noch unbewusst sind.
Wie, Ursache und Wirkung? Wieso Karma? Das kann man doch alles problemlos ändern? Ich bin doch ein Lichtwesen und nur hier um zu „spielen“. Wieso Mitgefühl, wenn doch jeder sein eigner „Schöpfer“ ist? Man hat doch schließlich Eintritt für den Meisterkurs gezahlt und/oder hat sich Bücher gekauft, damit ist man ja dann wohl auserwählt genug.
Eventuell liegt es aber auch an gewissen Büchern, die den Leser glauben machen, dass die sexuelle Energie die Stärkste im Universum sei. Dann kann man ja seine „Fleischeslust“ ebenfalls so richtig ausleben. Genau, und dabei bemerkt man überhaupt nicht, wen oder was man dadurch mit Energie oder Licht „füttert“.
Ja, lebe dich aus und erhelle die dunklen Sphären mit deinem kleinen Licht. Alle freuen sich dort auf dich und werden dir zeigen was für ein Meistergott du bist.

Nur nochmal kurz zum Luftholen, Liebe war, ist und bleibt die stärkste Macht im Universum und damit der „Klebstoff“ der alles zusammenhält!!!
Oder ist es etwa sexuelle Energie, die eine Mutter ihr Kind beschützen lässt? Ist es sexuelle Energie, wenn einer für den anderen einsteht? Ist es sexuelle Energie, die Menschen zu Märtyrern werden lässt und sie bereit sind für ihre Erkenntnis zu sterben? Oder ist es eben doch die Liebe zu den Menschen, zu Gott?
Schön dass du die Liebe ebenso siehst. Doch die Liebe ist nicht nur die größte Macht und Energie im Universum, sondern sie bedeutet auch Schutz, indem sie den Schmerz mindert. Und so lindert dann die Liebe vom Kind zu seinen Eltern den Schmerz, dem sie ihrem Kind meist unwissentlich zufügen. Aber ebenso beeinträchtigt die Liebe dadurch auch die Sicht, weshalb man davon spricht, dass Liebe blind macht. Solange also eine Frau einen Mann liebt, wird sie sich auch dann nicht von ihm trennen, wenn er sie sehr schlecht behandelt. Umgekehrt natürlich genauso. Aus diesem Grund wird diese Minderung immer wieder ausgenutzt, weil eben die Verursacher nicht wissen was sie sich und ihrem Gegenüber alles antun.

„Einem Kind, das die Dunkelheit fürchtet, verzeiht man gern; tragisch wird es erst, wenn Männer das Licht fürchten.“ (Platon)

Kaum besser sind die Gurus, die hoffentlich nur dein Geld wollen und sich selbst als Gott, dessen Inkarnation oder zumindest als Erleuchteten verkaufen. Alles hübsch verpackt in wunderbare Worthülsen, wie zum Beispiel Transzendentale Meditation (TM) oder ähnlichem. Dazu eventuell den ein oder anderen Zaubertrick und die leichtgläubige Masse ist beeindruckt, glaubt und zahlt. Es fühlt sich ja auch alles ganz besonders gut an und man findet sich in einem individuellen Kreis von Gleichgesinnten wieder. Die für dich eventuell wichtigen Fragen, können dir allerdings nicht wirklich beantwortet werden, weshalb du dafür auch grundsätzlich kein Geld ausgeben solltest. Das so etwas ebenfalls im „aufgeklärten“ Westen funktioniert, schreibe ich der unglücklichen „Schulbildung“ und dem Aufwachsen in religiösen Systemen zu, die ebenfalls kaum stimmige Antworten haben. Um dies zu durchschauen, braucht es jedoch nur etwas Aufmerksamkeit und schon erkennt man recht schnell alle Widersprüche. Fast alle Lehren, Bücher und Kurse enthalten meist einige Tropfen Wahrheit, die sie aus der wahren Lehre übernommen haben und womit viele Menschen angelockt werden, wie die Motten vom Licht.

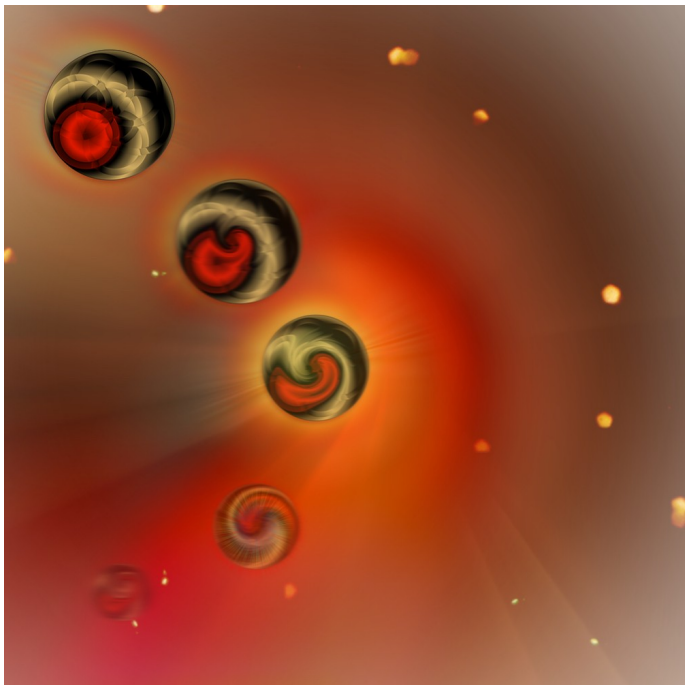
Und eben genau dies passiert, wenn Teile der angeblichen „Lichtfraktion“ Energie für sich verwenden, von der sie nichts verstehen. Luzifer der Lichtbringer, der „Licht“ in die dunklen Sphären brachte und diese dadurch ein wenig erhellte und dort immer noch erhellt mit dem kleinen Licht der leichtgläubigen Menschen, die glauben, durch ihr emotionsloses Verhalten aber „positiver“ Einstellung, etwas Gutes für sich und dadurch auch für den Rest der Menschheit zu tun, weil man ihnen erzählt hat, sie würden dazu beitragen die Erde in eine andere (höhere?) Dimension zu bringen. Luzifer ist also wirklich ein Fürst der Hölle oder Teufel oder Dämon, wie auch immer man es bezeichnen mag. Dieser Luzifer war einst ein Mensch, ein Kind Gottes, jedoch lebte er sich hier auf der Erde als Herrscher so sehr aus, dass für ihn nur ein Platz in den dunklen Sphären blieb, denn Hochmut kommt bekanntlich immer vor dem Fall. Deshalb noch einmal an dieser Stelle, nicht Gott verurteilt und stürzt seine Kinder in die Dunkelheit, dass können seine Kinder ganz alleine. Sicherlich haben wir einen freien Willen, aber doch nicht damit wir tun und lassen können was wir wollen, sondern um genau das nicht zu tun, was wir eben nicht wollen.



Luzifer Prinzip

Propaganda oder neuer, Werbung, funktioniert immer gleich und verkauft deswegen ein Produkt auch über Gefühl. Man nehme etwas Wahrheit und vermische dies mit etwas mehr Lüge und schon erhält man ein wunderbares „Produkt“ das sich sehr gut verkaufen lässt, auch weil den Menschen abtrainiert wurde, ihr tun und handeln zu hinterfragen, wodurch sie glauben Gefühl kaufen zu können. Aber grundsätzlich kennen wir doch die Lügen, denn diese kommen uns nur deshalb so vertraut vor, da wir uns aus diesen niederen Instinkten heraus entwickelt haben. Ich habe also die Möglichkeit die Lüge von der Wahrheit zu unterscheiden, weshalb vertrautes nicht immer unbedingt etwas Gutes bedeuten muss.

Was Menschen die bestimmte Bücher schreiben oder auch entsprechende Kurse geben, sich selbst damit antun, erkennen sie meist erst dann wenn es bereits zu spät ist und oft nicht einmal dann. Auch die meisten Religionsführer bauen sich so bereits zu Lebzeiten ihren Platz in den dunklen Sphären. Dort dürfen sie dann weiter predigen und ihre Schafe um sich halten. Eines Tage jedoch, sollten diese aber dann doch erkennen, dass sie sich auf den falschen Pfad begeben haben (jetzt höre ich mich wohl auch schon wie ein Prediger an).
Aber gut, auch ich musste für meine Entwicklung zunächst viele Erfahrungen machen und noch mehr Bücher lesen, mit anschließendem Nachdenken, um dadurch besser erkennen und unterscheiden zu können. Immer muss man prüfen und abwägen. Zuerst mit dem Verstand und wenn der Ratio nicht mehr weiterweiß, dann hilft das Gefühl. Umgekehrt genauso, wenn das Gefühl unsicher ist, dann kann der Verstand einspringen und bei einer Entscheidung helfen. Viele Sackgassen und Umwege lauern unterwegs und das ist nur der eine Teil der Wahrheit. Der andere Teil ist, dass wir unbewusst in die falsche Richtung laufen können und dabei unsere Energien, in diesem Fall unser Licht, denn Licht ist Energie, für etwas verwenden das selbst kein Licht hat und deshalb sein Leben in Dunkelheit verbringen muss. Man könnte dies daher auch als Energie-Staubsauger oder Energie-Vampir bezeichnen.



„Die Hilfe, die dafür nötig war, zogen sie selbst an, Meister, die in der astralen Welt lebten und die Repräsentanten des Bösen waren.
Von jenem Augenblick an ging es bergab und die Finsternis bekam Kontakt mit der Erde, wodurch das Gute sich auflösen würde. Die Dämonen der Hölle hatten lange darauf gewartet, nun bekamen diese von der Erde dahingegangenen Menschen die Möglichkeit, sich durch den stofflichen Menschen wieder völlig auszuleben. Diese astralen Dämonen waren meist gefallene Priester, Menschen also, die die [astralen] Gesetze bereits auf der Erde kennengelernt hatten. Durch ihr Sterben betraten sie diese Gesetze und repräsentierten sie nun als astrale Persönlichkeit, als Geist. Was diese Seelen suchten, war nur Leidenschaft, das Einssein mit dem stofflichen Leben, von dem sie sich nicht lösen wollten. Das Böse bekam Kontakt, die Mehrheit der Priester [auf der Erde] gab sich ihnen völlig anheim und erlebte die finsteren Mächte und Kräfte, die schwarze Magie. Sie traten aus ihren Körpern heraus, bauten ein zweites Ich auf und erlebten dann das, was sie eigentlich selbst wollten und worauf ihr Gefühl hinauslief. Die Dämonen halfen ihnen, da das Erleben der Leidenschaft von ihnen geteilt wurde. Das astrale Scheusal musste das Seine davon haben.“ (Jozef Rulof, Geistige Gaben S. 53)

Bliebe noch zu erwähnen, dass einen diese „Dämonen“, die einige auch als Archonten bezeichnen, nur dann erreichen können, wenn sie auf der gleichen „Stufe“ stehen, auf der man selbst steht. Steht man eine Entwicklungs-Stufe oberhalb, kann man nicht mehr von ihnen erreicht werden. Auch dies ist eine weitere Sicherheitsvorkehrung von Gott und fällt ebenfalls unter das Gesetz von Ursache und Wirkung. Sicherlich hat man den freien Willen und kann sich auch nach unten orientieren, doch sollte man sich zuvor mehr als einmal fragen ob es sich denn lohnt, für ein verhältnismäßig kurzes Erdenleben, in ein sehr lange andauerndes dunkles Unglück zu stürzen.

Darauf sollte man achten, wenn man sich auf den Weg gemacht hat. Denn wie die sogenannten Irrlichter die Menschen in den Sumpf geführt haben, so führt auch der Irrglauben ins Verderben. Der Weg ist nun mal ab und zu etwas schmal und führt wie auf

einem schmalen Grat über einen Bergrücken. Dabei geht es links und rechts einige hundert Meter den Abhang hinunter. Wer jedoch Liebe in seinem Herzen trägt und nach Wahrheit strebt, der kann sicher sein, nicht vom Weg abzukommen. Wer auf Gottes Wegen wandert, der muss sich nicht fürchten. Allerdings sollte er immer wieder mal schauen, ob er sich nicht auf dem sogenannten Holzweg mit morschen Tritten befindet. Um das zu erkennen, muss man sich Stück für Stück, Stufe für Stufe geistiges Wissen aneignen. Und damit es nicht zu anstrengend wird, gibt es immer wieder Plätze an denen man sich ausruhen und neue Kraft schöpfen kann.

„Die Meister an dieser Seite [den höheren Sphären] verfügen über die Kosmogonie. Das ist die Lehre des Weltalls. Zugleich über die Psychologie, die Seelenkunde, doch auf kosmischer Abstimmung. Ihrer Lehre, mein Junge, habe ich einige Zeit folgen dürfen, um mir selbst über das Leben, das im Kosmos lebt, klar zu werden. Ich will versuchen, dir zu erklären, wie all diese Abstimmungen eins sind und Verbindung haben. Wir befinden uns nunmehr im Jenseits, nicht wahr? Du hast es erlebt, indem ich dir verschiedene Zustände klarmachte. Dadurch hast du ein klares Bild von unserem Leben erhalten. Darin habe ich dir gezeigt, dass wir für diejenigen, die in den finsteren Sphären leben, unsichtbar sind. Das bedeutet, dass wir eine höhere Abstimmung besitzen als sie. [...] Wenn ich in meiner Abstimmung lebe, kann ich das Leben von noch höheren Zuständen nicht wahrnehmen, weil sie wiederum einen höheren Grad der Entwicklung erreicht haben. Auch das ist dir einleuchtend? Wenn also diejenigen, die in den mentalen Gefilden leben, auf andere Planeten übergehen und auch dort wieder sterben, kommen sie an diese Seite und leben in diesem Zustand weiter, bis sie wieder auf andere Körper übergehen – was den Kreislauf der Seele bedeutet. So lebt hier alles bis hin zur höchsten Mentalität, alle Abstimmungen also, weil dies das Universum ist. Nun lebt in unserem Zustand auch die höchste Mentalität: die siebte kosmische Abstimmung. Wenn du also all das fühlst, leben wir in und mit Gott, sind wir mit Gott zusammen, sind allerdings noch weit entfernt von Seinem göttlichen Leben. Hier und wo immer sich der Mensch auch befindet, da sind die niedrigsten und zugleich die höchsten Abstimmungen beisammen. Das sagt dir, dass Gut und Böse eins sind, einen Zustand bilden: den Menschen. In uns ist Gott, doch in uns sind auch die finstersten Mächte, die wir besiegen müssen, um uns unserem Heiligen Vater anzunähern. In uns lebt Gott, in uns ist das Licht, doch zugleich tiefe Finsternis. Es ist also deutlich, dass der Mensch göttlich sein kann; auch, dass uns heiliges Glück erwartet, wenn wir uns auf Gott abstimmen wollen. Das wird nichts anderes bedeuten, als ewiges, ja ewigliches Glück.“
(Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 389-390)

„Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.“
(Johannes 8, 12)

Positive Gedanken sind richtig und wichtig, denn wie schon am Anfang beim Wasser erwähnt, beeinflussen sie eine ganze Menge. Allerdings genügt es nicht, wenn wir die Negativen mit den Positiven lediglich überdecken. Stell dir das doch an dem Beispiel eines Sees vor, der beinahe komplett mit negativen Gedanken gefüllt ist. Irgendwann kommt dir die Idee, dass du die Oberfläche mit einer Schicht aus positiven Gedanken überziehst. Diese Oberfläche hat eine andere Konsistenz, eine andere Eigenschaft und wird nach einer Weile hart, wodurch du dann glaubst, dass dich deine positiven Gedanken tragen und du nun wie Jesus, ebenfalls über Wasser gehen kannst. Aber woher willst du wissen, ob die tragende

Schicht überall gleich stark ist und dich trägt? Was passiert mit dir, wenn du wider Erwarten einbrichst? Findest du dann wieder auf die tragende Schicht zurück und wenn ja, was geschieht dabei mit den negativen Gedanken und deinem Glauben? Wäre es nicht sinnvoller zuerst die negativen Gefühle und Gedanken abfließen zu lassen, nur vorbeugend für den Fall das du „eventuell“ doch einbrichst? Eine Möglichkeit wäre natürlich, zum dunklen Grund dieses Sees zu tauchen und den Stöpsel zu ziehen. Sicherlich kann man diese negativen Energien nicht komplett abfließen lassen und es ist auch nicht notwendig. Denn es genügt die beiden gegensätzlichen Gedanken, Gefühle und Energien im Gleichgewicht zu halten. Die andere Möglichkeit wäre natürlich, erst gar nicht auf den See zu gehen und dadurch in Gefahr zu geraten dabei zu ertrinken. Doch wer will schon sein ganzes Erdenleben auf einen See mit negativen Gedanken starren? Also achte lieber darauf, was man dir immer wieder für tolle Ideen „verkaufen“ möchte.

Propheten

„Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet außer in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Haus!“ (Markus 6, 4)

„Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Offenbarung Johannes 19, 10)

Prophetie ist das Verstehen und Erkennen mehrerer Zusammenhänge und dem daraus entstehenden Versuch, seine Mitmenschen vor Schaden bewahren zu wollen. Es ist im Prinzip wie bei einem Zimmermann der sich mit dem Hammer auf den Daumen haut, was ein bewusstes Erfahren darstellt. Nun sieht er, dass sein Kollege ebenfalls mit dem Hammer am Arbeiten ist. Aus seiner gemachten Erfahrung heraus, versucht er nun durch aufmerksames Erklären seinem Gegenüber klarzumachen, dass so wie der Kollege mit dem Hammer arbeitet, kein guter Weg ist. Er spricht also eine Warnung an ihn aus. Nun kann dieser Kollege die Warnung annehmen und verletzt sich nicht, er kann die Warnung aber auch ignorieren und hat dann eventuell den Schaden.
Dieses Beispiel ist im Grunde auf alles übertragbar. Denn je weiter jemand in seiner Entwicklung fortgeschritten ist, je mehr Erfahrungen er also gesammelt hat, desto größer ist sein Überblick bestimmte Situationen im Voraus zu erkennen und darauf hinzuweisen. Auch diese Ebene ist nach oben erweiterbar, denn je größer der Geist, desto größer der Überblick und desto größer ist der Rahmen in dem alles geschieht. Muss ich noch stärker auf unseren Vater, auf Gott hinweisen? Es handelt sich dadurch, um angewandtes erfahrbares Wissen. Es ist Wichtig, dass dies die Menschheit begreift und das es sich dabei nicht um etwas „Magisches“ handelt. Wobei ich hier allerdings nicht verschweigen möchte, dass es auch Magie gibt.
Natürlich gibt es auch immer unterschiedliche Seelenpläne, weshalb es bei einem passt und beim anderen eben nicht. Außerdem erreicht man je nach Bewusstsein des Empfängers, eben längst nicht alle. Aber auch derjenige der die „Erfahrung“ weitergibt (Sender), muss nicht unbedingt das größere Bewusstsein in sich tragen. Nehmen wir einen Wahrsager der über die Schwingung einen tiefen „Gong“ wahrnimmt weil das Wissen fehlt, wodurch der „Kunde“ immer wieder vergeblich zu ihm zurückgeht, denn beide sprechen unterschiedliche „Sprachen“ (Klang), die durch die unterschiedlichen Bewusstseinszustände entstehen. Ein wahrer Prophet macht durch sein höheres Bewusstsein aber „Ting“ und hat damit eine andere Frequenz, wobei aber ebenfalls nur 0,1% erreicht werden können. Soll heißen, dass

wir bestimmte Zusammenhänge erst ab einen bestimmten Grad der Entwicklung „verstehen“.
Ich will deshalb versuchen es noch ein wenig anders zu erklären. Zunächst einmal, das was viele als Mensch erkennen bzw. verstehen, ist lediglich ein „Behälter“ für unser wahres Ich und da nun mal alle Seelen in unterschiedlichen Behältern wohnen, die sich ebenfalls in Form und Größe unterscheiden, so benötigt man eben auch unterschiedliche „Werkzeuge“ (Löffel?), um diese „Behälter“ füllen zu können. Soll heißen, dass man niemals alle erreichen kann, da man nicht immer über alle notwenigen Werkzeuge verfügt, zumindest nicht in einem einzelnen stofflichen Leben auf Mutter Erde.

„An ihren Früchten sollt ihr sie [die Gottespropheten] erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?" (Matthäus 7, 16)

Menschen welche die Wahrheit laut aussprachen und damit auf Missstände aufmerksam machten, waren zu allen Zeiten keine gern gesehenen Zeitgenossen. Verständlich, denn wer will sich schon aus seiner hübsch eingerichteten „Wahrheit“ reißen lassen, nicht wahr? Sie sind es auch heute nicht, denn man sieht sie nach wie vor als Nestbeschmutzer (weil sie auf den Dreck im Nest hinweisen?), Verräter (Whistleblower, weil sie die Wahrheit in die Öffentlichkeit tragen?), Störenfriede (weil sie den angeblichen Frieden stören?), Unruhestifter (stiften sie zur Unruhe an?) und Spielverderber (weil sie auf die Missachtung der Spielregeln hinweisen?). Doch meist sind diese Menschen sogenannte Freigeister, die ihre Gedanken, ihren Geist nicht einsperren, denn die Gedanken sind frei. Aber selbst wenn man diese Menschen heutzutage nicht mehr ans Kreuz nagelt, foltert oder verbrennt, so kann es dennoch sein, dass man sie verfolgt und sie flüchten müssen. Im besten Fall werden sie einfach nur ignoriert, in eine Ecke gestellt oder Schublade gesteckt, denn noch immer kann nicht sein, was nun mal nicht sein darf.

„Darum siehe, ich sende Propheten, Weise und Schriftgelehrte zu euch; ihr aber werdet einige von ihnen töten und kreuzigen ..."(Matthäus 23, 34)

„Ihr Halsstarrigen, ihr, die ihr euch mit Herz und Ohr immerzu dem Heiligen Geist widersetzt, eure Väter schon und nun auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt?" (Apostelgeschichte 7, 51-52)

Auch heutzutage verlangen die „Oberen“ immer noch die Deutungshoheit über die unbewusste Masse und sagen dies auch inzwischen sehr deutlich. Diese selbsternannten Oberen empfinden sich als Elite und sehen die Masse als Problem. Doch wir werden alle als Kinder Gottes geboren und nur die Betrüger behaupten mehr zu sein als andere. Wir alle sind gleich und keiner ist gleicher. Eine wahre Elite sollte also immer aus den Besten der Besten bestehen und ihr Wissen zum Wohle aller einsetzen.

„Und er kam nach Kapernaum; und als er zu Hause angelangt war, fragte er sie: Was habt ihr unterwegs miteinander verhandelt? Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander verhandelt, wer der Größte sei. Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener!“ (Markus 9, 33-35)

Damit sich Geschichte nicht immer wieder wiederholt, sollten die Menschen die Vergangenheit endlich dazu nutzen, um aus den dort begangenen Fehlern zu lernen, denn wie bereits beschrieben, lernen wir vor allem durch Schmerz und sind ansonsten meist sehr beratungsresistent. Normalerweise sollte man aber weder in der Vergangenheit, noch in der für uns unbekannten Zukunft leben, sondern immer im Gegenwärtigen hier und jetzt.

„Jesus aber antwortete ihnen und begann zu reden: Habt acht, dass euch niemand verführt! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin es!, und werden viele verführen. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgeschrei hören werdet, so erschreckt nicht; denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es wird hier und dort Erdbeben geben, und Hungersnöte und Unruhen werden geschehen. Das sind die Anfänge der Wehen.
Ihr aber, habt acht auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten und den Synagogen ausliefern; ihr werdet geschlagen werden, und man wird euch vor Fürsten und Könige stellen um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. Und allen Heidenvölkern muss zuvor das Evangelium verkündigt werden.
Wenn sie euch aber wegführen und ausliefern werden, so sorgt nicht im Voraus, was ihr reden sollt und überlegt es nicht vorher, sondern was euch zu jener Stunde gegeben wird, das redet! Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist. Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode ausliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen; und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.“ (Markus 13, 5-13)

Inzwischen haben wir uns in Europa so sehr daran gewöhnt, dass wir jeden Tag Krieg in den Medien serviert bekommen, da erschrecken wir uns aber kaum noch darüber, außer es passiert vor der eigenen Haustür. Dort ist dann allerdings jedes Opfer ein großes Unglück.

„Es kommt aber die Zeit, dass wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit." (Johannes 16, 2)

Es gab und gibt sogenannte „Gotteskrieger“ in allen Religion und zu allen Zeiten.

„Da sprach Jesus zu ihm: ´Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schickte?`" (Matthäus 26, 52-53)

„Und ihr werdet verraten werden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden; und man wird einige von euch töten ... Seid standhaft, und ihr werdet euer Leben gewinnen."
(Lukas 21, 16.19)

Immer finden sich Helfershelfer, die keine Scheu haben auch ihre eigenen Brüder und Schwestern zu verraten, um ein paar Krümel mehr vom großen Kuchen abzubekommen. Doch wem dienen sie damit wirklich? Sich selbst oder lediglich ihrer „Religion“? (Passend dazu gibt es eine interessante Geschichte von Fjodor M. Dostojewskij, die du im Quellenverzeichnis findest.)

„Und als sie zu Tisch saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir isst, wird mich verraten!“ (Markus 14, 18)

„Wir überwachen euch zu eurer eigenen Sicherheit.“ (übersetzte Schildaufschrift an einem Kreisverkehr in Colmar/Frankreich.) Die allerbeste Überwachung aber erfolgt stets durch die zu Überwachenden selbst. Die moderne Informationstechnologie hilft dabei, eventuell vorhandene Lücken erfolgreich zu schließen.

„Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind." (Matthäus 5, 11-12)

Denunziantentum ist jedenfalls keine Erfindung der Neuzeit.

„Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, da stehen seht, wo er nicht soll (wer es liest, der achte darauf!), dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; wer aber auf dem Dach ist, der steige nicht hinab ins Haus und gehe auch nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, um sein Gewand zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht.
Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie es keine gegeben hat von Anfang der Schöpfung, die Gott erschuf, bis jetzt, und wie es auch keine mehr geben wird. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. Und wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus! oder: Siehe, dort!, so glaubt es nicht. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Ihr aber, habt acht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.“ (Markus 13, 14-23)

„Weh euch, wenn euch jedermann wohl redet! Denn das gleiche haben ihre Väter den falschen Propheten auch getan." (Lukas 6, 26)

„Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne des Himmels werden herabfallen und die Kräfte im Himmel erschüttert werden. Und dann wird man den Sohn des Menschen in den Wolken kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln von den vier Windrichtungen, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels.
Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So auch ihr, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so erkennt, dass er nahe vor der Türe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Markus 13, 24-31)

„Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. Habt acht, wacht und betet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reiste, sein Haus

verließ und seinen Knechten Vollmacht gab und jedem sein Werk, und dem Türhüter befahl, dass er wachen solle. So wacht nun! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen; damit er nicht, wenn er unversehens kommt, euch schlafend findet. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht! (Markus 13, 32-37)

„Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir ..." (Johannes 15, 26)

„Danach sah ich: Vier Engel standen an den vier Ecken der Erde. Sie hielten die vier Winde der Erde fest, damit der Wind weder über das Land noch über das Meer wehte, noch gegen irgendeinen Baum. Dann sah ich vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: "Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben." (Offenbarung des Johannes 7, 1-3)

„Das Siegel auf der Stirn hat dabei nichts mit einem Kult, einem Ritual oder einem Sakrament zu tun. Hinter der Stirn befindet sich im Seelenleib des Menschen das Bewusstseinszentrum der Liebe - so das Urwissen der Menschen über den Seelenleib mit seinen Bewusstseinszentren bzw. Chakren, das in vielen Religionen und Weltanschauungen bekannt ist. Verwirklicht der Mensch in seinem Alltag diese selbstlose Liebe, dann kommt dieses göttliche Kraftzentrum mehr und mehr zum Pulsieren. Es erscheint dann als ein für das irdische Auge unsichtbares Siegel auf der Stirn.
Die Engel halten also in diesem Fall die verheerenden Stürme noch so lange zurück, bis viele ehrliche Nachfolger von Jesus verstärkt in Christus und in der selbstlosen Gottesliebe gegründet sind. Dieses "Siegel" verleiht dann innere Kraft, so manchen äußeren Stürmen standhalten zu können, und es ist unabhängig von jedem äußeren Glaubensbekenntnis oder irgendwelchen Mitgliedschaften oder theoretischen Überzeugungen. Es ist schlicht und kraftvoll das unbestechliche "Liebezentrum", das sich genau in dem Maß zum hier gesehenen "Siegel" weitet, wie der Mensch aus der selbstlosen Liebe zu geben fähig ist. Und dies entspricht auch dem Licht in den Lampen der "klugen Jungfrauen", von dem Jesus von Nazareth im Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen gesprochen hat. (Matthäusevangelium, Kapitel 25)“ (Der Theologe - Apokalypse)

„Denn in den Tagen, wenn der siebte Engel seine Stimme erhebt und seine Posaune bläst, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein; so hatte Er es Seinen Knechten, den Propheten, verkündet. (Offenbarung des Johannes 10, 7)“

„Doch durch wen offenbart nun Gott das, was vielen Menschen bisher als Geheimnis erschien? Nicht durch Priester und Theologen. Sondern, wie Christus durch Johannes hier offenbart, durch Seine "Knechte", die Propheten, die nach kirchlicher Verfälschung der Tatsachen angeblich durch die kirchlichen Priester ersetzt worden seien. Doch im Gegensatz zur Kirchenlehre heißt es auch später in der Offenbarung des Johannes: "Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede. (19, 10)“ (Der Theologe - Apokalypse)

„Dann kam einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen trugen, und sagte zu mir: ´Komm, ich zeige dir das Strafgericht über die große Hure, die an den vielen Gewässern sitzt.

Denn mit ihr haben die Könige der Erde Unzucht getrieben, und vom Wein ihrer Hurerei wurden die Bewohner der Erde betrunken`. Der Geist ergriff mich, und der Engel entrückte mich in die Wüste. Dort sah ich eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das über und über mit gotteslästerlichen Namen beschrieben war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. Die Frau war in Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt. Sie hielt einen goldenen Becher in der Hand, der mit dem abscheulichen Schmutz ihrer Hurerei gefüllt war. Auf ihrer Stirn stand ein Name: Geheimnis; Babylon, die Große, die Mutter der Huren und aller Abscheulichkeiten der Erde. Und ich sah, dass die Frau betrunken war vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Beim Anblick der Frau ergriff mich großes Erstaunen.
Der Engel aber sagte zu mir: "Warum bist du erstaunt? Ich will dir das Geheimnis der Frau enthüllen und das Geheimnis des Tieres mit den sieben Köpfen und den zehn Hörnern, auf dem sie sitzt ... Die sieben Köpfe bedeuten die sieben Berge, auf denen die Frau sitzt. Sie bedeuten auch sieben Könige ... Sie werden mit dem Lamm Krieg führen, aber das Lamm wird sie besiegen. Denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige. Bei ihm sind die Berufenen, Auserwählten und Treuen." Und er sagte zu mir: "Du hast die Gewässer gesehen, an denen die Hure sitzt: Sie bedeuten Völker und Menschenmassen, Nationen und Sprachen. Du hast die zehn Hörner und das Tier gesehen; sie werden die Hure hassen, ihr alles wegnehmen, bis sie nackt ist ... die Frau aber, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige der Erde.“ (Offenbarung des Johannes 17, 1-7.9.14-15.18)

„Wenn man also die geschilderten Eigenschaften der Hure Babylon in den Verlauf der Weltgeschichte hinein stellt, wenn man die Verführungskünste, den übergroßen Reichtum, die Gewalttätigkeit, die Macht und den Einfluss aller möglichen Institutionen überdenkt, welche Deutung bietet sich dann an? Wenn der Seher in der Frau die "Mutter aller Abscheulichkeiten auf Erden" sieht, dann die Frage dazu: Welche Institution betrachtet sich als eine Art "Mutter" den Gläubigen gegenüber?
Die hier offenbarten Schilderungen geben noch weiter Aufschluss darüber, dass es sich um eine in Pracht und Pomp gewandte Hure handeln muss, die einen goldenen Becher in der Hand hält, der - von außen betrachtet nicht sichtbar - die abscheulichsten Inhalte birgt. Auch hier die einfache Nachfrage: Wer hebt in seinem Ritual immer wieder den goldenen Becher in die Höhe, der angeblich das verwandelte Blut des unschuldigen Jesus von Nazareth enthalten soll, der einem der abscheulichsten Justiz-Verbrechen zum Opfer fiel? Und wer hat sich im Laufe der Jahrhunderte mit weiteren "abscheulichsten" Verbrechen belastet, bis in die Gegenwart, wenn man beispielsweise an die Schändung von Tausenden von Kindern denkt, von denen sich viele später das Leben nahmen.
Die Hinweise aus der Vision des Johannes gehen also bis in Einzelheiten hinein. So mag man mit etwas Phantasie die Hure Babylon im übertragenen Sinn zwar auch als ein Symbol für die gottferne Priesterschaft in vielen Religionen und Epochen deuten können – es gibt aber auch maßgebliche und konkrete Ausprägungen, an denen sich schließlich das endzeitliche Geschehen entzündet, das Johannes in seiner Vision hier sieht. Wer etwa sitzt in unserer Zeit an den vielen Gewässern der Erde? In nahezu allen Ländern? Es muss eine Organisation sein, die weltweit vertreten ist und die ihre Reichtümer auch über alle Welt verteilt hat. Und welche Vertreter einer Macht sind seit Jahrhunderten in Purpur und Scharlach gekleidet? Und wie verhält es sich bei dieser Frau mit dem Wein ihrer Hurerei? - ein weiterer Verweis auf den goldenen Becher bei den Kultmahlen. Denn bei welcher Macht steht der Wein im Mittelpunkt des Kultes und wird dort angeblich täglich in Blut verwandelt? Was wäre demnach die Bedeutung des Weines bei der so genannten "Eucharistie" bzw. beim so

genannten "Abendmahl" in diesem Umfeld? Er ist dann auch das Symbol für das viele unschuldige Blut, das die Institutionen, die diesen Kult praktizieren, vergossen haben. Es ist das Blut von Jesus, dem Christus, und Seiner Nachfolger, das von einer gottfernen Macht hier den Gläubigen zum vermeintlichen Stärkungstrank gereicht wird. Und wer davon trinkt, der trinkt also das Blut der unzähligen Opfer, und er reiht sich ein unter die Täter dieses furchtbaren Blutvergießens.
Betrunken wurden die Bewohner der Erde davon, so heißt es weiter, d. h., sie konnten deswegen nicht mehr klar denken. Und kann man es nicht treffend als Hurerei bezeichnen, wenn die "Frau" den Herrschenden ihre Segensdienste anbietet (für Herrschaft, Krieg und für die Legitimation jeder Art von weltlicher Macht) und im Gegenzug dafür von den Machthabern mit Anteilen an der Macht und mit Reichtum, Privilegien und viel Geld ausgestattet wurde und wird?
Doch es geht noch weiter: Welche Gebäude und Kammern sind mit Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt, dem Blutgeld ihrer Eroberungen und Raubzüge in vielen Jahrhunderten? Wer hatte bzw. hat beispielsweise Tonnen von Gold weltweit gelagert? Dies trifft auf eine bestimmte Macht zu. Und die "sieben Köpfe" des Tieres würden die "sieben Berge" bedeuten, "auf denen die Frau sitzt", so sagt es Johannes selbst. Braucht es nun wirklich noch deutlichere Hinweise? Bekanntlich ist Rom auf sieben Hügeln erbaut, weswegen auch kirchliche Theologen zugeben, dass hier Rom gemeint sein muss – allerdings nach deren Interpretation wieder nur das Imperium Romanum der Vergangenheit. Doch in der Offenbarung des Johannes geht es um die "Endzeit" der materialistischen Welt, die sich in unserer Zeit weltweit abzeichnet. Es geht gerade nicht um eine geschichtliche Rückblende in vergangene Zeiten. Denn in früheren Zeiten war diese Welt noch nicht "reif" für diesen letzten großen Kampf, sondern die von Gott abgewandten Menschen bekamen weitere "Gnadenzeiten" geschenkt zur Umkehr.
Und die sieben Köpfe des Tiere, auf dem die Hure sitzt, bedeuten nach Johannes auch "sieben Könige", d. h., sieben Staaten, welche von der Hure im Zaum gehalten bzw. gelenkt werden. Und von wem werden viele Könige bzw. Politiker denn in unserer Zeit beeinflusst oder gar gelenkt? Wer also hat die Zügel dieser Staaten wirklich in der Hand? Zu wem begeben sich die Staatsmänner zu einer Privat-Audienz, fallen dort auf die Knie und wessen Ring wird dort von ihnen geküsst? (Doch wessen Ring küsst der Papst?)
Die Hure Babylon ist des Weiteren die Stadt, die die Herrschaft hat über die Mächtigen dieser Welt. Der Papst wurde in seinem Krönungsritual als der "Rektor der Welt" bzw. als der, "der den Erdkreises lenkt", bezeichnet, und er gilt gleichzeitig als "Pontifex Maximus". Und der "Pontifex Maximus" hat seinen Ursprung in Babylon. Es war der Titel des mit Fischschwanz-Talar und Fischkopf-Hut bekleideten obersten Baals-Priesters Babylons. Der babylonische Baals-Priester gab sich als unfehlbarer "Stellvertreter Gottes" aus und ließ sich Ring und Schuhe küssen. Und auf wen ist nicht nur der Name "Pontifex Maximus" übergegangen, sondern auch der damit verbundene Inhalt? In späterer Zeit war "Pontifex Maximus" zunächst Titel der heidnischen Priester und Könige Roms. Solange, bis der "heilige" Papst Leo I. (440-461) diesen Titel dann zum ersten Mal für das Papsttum in Rom reklamierte. Seither ist nur noch der Papst der "Pontifex Maximus", der einzige "Pontifex" weltweit, der von seinesgleichen in sein "Pontifikat" gewählt wird.
Und wenn Johannes sieht, wie die Hure Babylon die Herrschaft über die Könige der Erde innehat, so sei daran erinnert, dass dies oft auch unmerklich oder indirekt geschieht. So sind die Staaten dieser Welt mit einem Ross zu vergleichen. Doch wer ist der Reiter auf dem Ross? Gehorchen die Gläubigen der Romkirche in aller Welt ihrem Anführer, wozu sie gemäß

ihres Glaubens bei Androhung angeblich ewiger Verdammnis verpflichtet sind, dann gehorchen sie ihm auch in ihren politischen und gesellschaftlichen Ämtern“
(Der Theologe - Apokalypse)

„Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen." (Johannes 16, 12-13)

Heilige

„Nein mein Junge, es gibt auf Erden keine Heiligen. Diejenigen, die sich dafür ausgeben, spotten mit Gottes heiliger Macht und schmähen Seine Heiligkeit. An dieser Seite weiß man nichts von Heiligen der Erde. Sie leben dort nicht und müssen noch geboren werden. Nicht in tausend Jahren werden dort Heilige leben können, weil sie den Heiligen, der einst dort gewesen ist, umgebracht haben. Ich will versuchen, dir zu erklären, warum das nicht möglich ist. Hör zu.
Erstens Folgendes: Auf Erden lebte einst ein Heiliger, doch die Menschen, wie ich soeben sagte, schlugen Ihn ans Kreuz. Man riss Sein Fleisch auf und geißelte Ihn. Seine heilige Liebe, die ihren finsteren Seelen als Nahrung dienen sollte, wurde nicht verstanden. Doch die Menschen vernichteten jenes heilige Leben, da sie eine andere Liebe kannten. Sein heiliges Gefühl war die geistige Wahrheit, weil er mit allem Leben eins und mit Gott in Verbindung war. Gott war in Ihm, in Ihm lebte Gott. Er war eins in allem. Er war heilig und fand Abstimmung auf Gottes heilige Macht und besaß die heilige Liebe. Jene heilige Kraft wollte er den Stoffmenschen geben, auf dass auch sie Gottes heilige Liebe kennen lernen sollten. Doch was taten sie? Sie tranken Sein Blut und besudelten Ihn. Sein heiliges Herz wurde zerrissen. Wie nichtig das Leben, wie jung das Leben auf Erden noch ist, es spürt die heilige Kraft von Jesus Christus, unserem Meister. Seine heilige Ausstrahlung erwärmte Millionen. Seine Liebe heilte. Seine Berührung ließ Wunder geschehen. Kranke genesen, Gelähmte und Krüppel kehrten ins Leben zurück. Sein heiliges Leben war in ihnen. Seine Liebe heilte alles, strahlte über die gesamte Erde aus. Wie geben sich diejenigen, die sich Heilige nennen? Ihr Heiligsein ist nichts als Selbstliebe und Eitelkeit. Es ist grobmenschlicher Egoismus, es ist Geprahle mit Gold und Silber. Das sind weltlich Glückliche, mein Sohn. An dieser Seite hat es keine Bedeutung. Ihr Heiligsein ist das Postament, auf welches sie sich selbst stellen. Das sind die Aussätzigen an dieser Seite. Das Übel dieser furchtbaren Krankheit liegt in ihrem Gefühl. Hier kennen wir ein Gesetz, das jedes glückliche Wesen kennt, und es lautet: ‚Was sich der Mensch auf Erden aneignet gehört zur Erde und wird er zurücklassen, wenn er das irdische Leben verlässt‘. Da wird man alles ablegen müssen. Nackt wird man hier eintreten, weil es an dieser Seite keinerlei Wert hat.
Zweitens kann kein Mensch der Erde eine erste geistige Sphäre betreten, und sie werden an dieser Seite der Läuterung unterzogen. Das besagt, dass sie keine heiligen Wesen sind. Nochmals, Gott hat auf Erden keine Abgesandten in einem menschlichen Körper. Wer auf Erden wagt von sich selbst zu sagen ‚Ich und der Vater sind eins‘? Hier wartet man auf ihre Ankunft, und auch an ihnen wird ein heiliges Geschehen vollzogen werden. Hier stehen sie nackt da, von Gottes heiligem Licht beschienen. Das ist ein heiliger Augenblick, dem kein Mensch, kein Leben entrinnen kann. Als ich noch auf Erden lebte, mein Sohn, glaubte auch ich, dass dort Heilige lebten. Doch an dieser Seite habe ich ihr ‚Heiligsein‘ kennen gelernt.

Hier weiß man, dass ihre Postamente durch Intrigen und das Blut anderer errichtet worden sind. Wir hier wissen, dass ihre Mentalität tiefe Finsternis bedeutet. Ich, mein Sohn, und Tausende mit mir, habe mehr Ehrfurcht vor einer Mutter, die mit ihren acht Kleinen allein zurückbleibt und sich zu Tode schuftet, um sie am Leben halten zu können. Wir empfinden mehr Ehrfurcht vor einem Heilsarmisten, der, um anderen zu helfen, unter Verspottung auf der Straße seine Lieder singt, als vor einem ‚Heiligen' der Erde.
Drittens will ich dir beweisen, dass auf Erden keine Heiligen leben können. Hör gut zu und trachte mich zu verstehen. An dieser Seite kennt man die Mentalität, welche die Erde auf kosmischer Abstimmung besitzt. Das also ist die Gefühlskraft auf universeller Abstimmung des Lebens, das auf dem Planeten Erde lebt. Im Universum gibt es sieben Grade von geistiger Liebe, was die universelle Abstimmung ist. Das Leben nun, das im siebten Grad lebt, geht von dort aus ins All über. Doch darüber gleich mehr. Im Universum befinden sich Tausende von anderen Planeten und Körpern, auf denen Leben lebt, also das Leben, das einen höheren Grad, aber auch einen niedrigeren Grad der geistigen Abstimmung besitzt und in welchem alle eins sind. Was bedeutet, dass man Abstimmung auf Gott findet. All das bedeutet den Kreislauf der Seele. Es ist der Lauf, dem das Leben folgt, um zum Ursprung allen Lebens zurückzukehren. Jedwedes Leben hat also seine eigene Abstimmung, das heißt, befindet sich in einem Gefühlszustand, der eine geistige Abstimmung ist, doch Abstimmung auf Gott hat und deshalb göttlich sein kann. Es sind also verschiedene geistige Zustände auf kosmischer Abstimmung. Die Erde, das heißt, das Leben, das auf dem Planeten Erde lebt, hat den dritten Grad der Entwicklung erreicht. Es gibt also zwei niedrigere Zustände, mit anderen Worten: es leben im Universum Wesen, die eine erste und zweite Mentalität besitzen und sich unter der Gefühlskraft des Lebens, das auf Erden herrscht, befinden.
[...] Dahingegen gibt es vier höhere Abstimmungen, die alle über jener der Erde liegen und daher einen höheren Grad der geistigen Entwicklung erreicht haben. Das Leben nun, das auf der vierten Abstimmung lebt, das sind Heilige auf geistiger Abstimmung. Sie können sich Heilige nennen, da sie diese Kräfte besitzen und darum geistige Wesen sind. Ihre Liebe ist reiner als sie das Leben auf Erden empfindet und besitzt, kurzum, alles ist anders als es das Leben auf Erden besitzt. Die heiligen Wesen, die in diesem Zustand leben, kehren nicht zur Erde wieder, weil es ihren Kreislauf vernichten würde; was nicht möglich ist, und weil sie nicht in das Leben, das sie bereits erlebt haben, zurückkehren werden. Sie evolvieren weiter bis sie den höchsten Grad der kosmischen Abstimmung erreicht haben, um ins Göttliche zurückzukehren. Es ist also deshalb nicht möglich, weil das Leben seinen Weg nach oben fortsetzt und nicht unter seiner Gefühlsabstimmung leben wird. In den höheren Sphären komme ich darauf zurück. Es dürfte dir gleichzeitig klar sein, dass die Erde von Leben niederer Abstimmungen bevölkert wird, weil das Leben evolviert und sie in einen höheren Zustand gelangen, wodurch sie den Planeten Erde besuchen.
[...] Dann noch Folgendes, mein Sohn: An dieser Seite weiß man, was die Meister sind, dass das Leben, das auf der vierten Abstimmung lebt, Hunderte von Jahren alt werden kann, ehe es auch dort sterben wird, was das Übergehen ins Jenseits bedeutet. Wenn wir nun höher kommen, lebt auch der Mensch oder das Leben länger, selbst bis zu Tausenden von Jahren, um dann hinüberzugehen. Die höchste Mentalität geht dann ins All über und das Leben hat seinen Kreislauf vollbracht. An dieser Seite kennt man Kräfte, André, durch die man einen alten irdischen Menschen verjüngen könnte. Ja, Kräfte, um allen bestehenden Krankheiten Einhalt zu gebieten. Aber gleichzeitig wissen wir, dass der Mensch auf Erden, oder das Leben, das dort lebt, glücklich sein sollte, dass es dort sterben darf. Verstehe mich also richtig: sterben darf. Das klingt wie ein Donnerschlag in ihren Ohren, doch wir wissen, was Gott dem Leben auf Erden beschieden hat: Nicht allein irdisches Glück, sondern geistiges, ja

universelles Glück, um einst ins Göttliche einzutreten. Welch ein trauriges Dasein wäre es für das Leben, wenn es ewig auf Erden bleiben müsste. Nochmals, Mensch: Sei froh, dass du dort sterben darfst, es erwartet dich höheres Glück, höhere Liebe und Seligkeit an dieser Seite! Es dürfte dir auch klar sein, dass auf Erden keine Heiligen leben können, niemals dorthin kommen werden, es sei denn, dass sie eine Mission Gottes zu vollbringen haben.“
(Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 385-389)

Sex

„[Es] wird sich zeigen, welchen schändlichen Verführungen die unter Leitung der Mönche stehenden Knaben ausgesetzt sind, und ein jeder Vater wird daraus erkennen können, wie höchst gefährlich es für seine Kinder ist, wenn er diese in Klosterschulen unterrichten lässt."
(Zitat aus dem *Pfaffenspiegel* von Otto von Corvin aus dem Jahr 1845, Der Theologe)

Warum verteufeln viele Religionen Sex und vergehen sich dann aber gefühlt mehr an ihren Mitmenschen und auch Kindern, als ein Großteil der Bevölkerung? Auch mit der Gleichstellung von Mann und Frau tun sich viele Religionen immer noch sehr schwer. Doch wem nützt eine männliche Gewichtung? Wer nun glaubt, dass ein Staat so etwas besser regelt, dem darf gesagt sein, dass dort auch im 21. Jahrhundert noch keine wahre Gleichberechtigung stattfindet.

Ich habe ja schon geschrieben, dass Liebe teilt, aber eben nicht im Sinne von dividieren. Doch genau das ist es was die Religionen machen. Anstatt die Menschen in Liebe zusammen zu führen, teilen sie diese auf. Sie trennen, um die Masse leichter führen und lenken zu können. Ursprünglich wurden die Religionen installiert, um die Menschen näher zu Gott zu bringen, aber der unbewusste Mensch versteht so vieles falsch oder nutzt die Gläubigkeit seiner Mitmenschen gnadenlos aus, nur um sich damit selbst zu bereichern. Es herrscht also nach wie vor, divide et impera – teile und herrsche. Man teilt in wertvolle und weniger wertvolle und sieht das göttlich beseelte Wesen Mensch als eine Sache an. Dies geht dann sogar soweit, dass Männer und Frauen vorgeben Gefühle zu verkaufen, in dem sie ihren Körper für Geld anbieten. Man nennt dies Prostitution und wird wohl von den allermeisten Religionen geduldet. Es ist jedoch ein riesengroßer Unterschied, ob ich mit meinem geliebten Partner Sex habe oder ob ich Sex benutze, um mir eventuell irgendwelche Vorteile zu verschaffen. Aber womöglich möchte ich mich ja nur ausleben, tja und dann ist es auch bald aus mit Leben. Solche Menschen sind lebendig tod und dabei völlig unbewusst, was sie sich damit letztlich antun. Das sind die Menschen die den Weg nach unten gewählt haben und dort wird man sie entsprechend willkommen heißen.

Die körperliche Liebe, also Sex, dient natürlich in erster Linie dazu, einer Seele aus unserer Seelenfamilie, einen neuen Körper zu schenken. Was jedoch die Religionen daraus gemacht haben ist das eigentlich Schmutzige. Sie haben aus der wunderbaren Vereinigung von Mann und Frau, etwas Unnatürliches gemacht und damit den Umsatz von Therapeuten und Psychologen gesichert. Keine angeblich offenere Gesellschaft, als die des 21. Jahrhunderts, ist diesbezüglich verklemmter und kränker als alle Gesellschaften zuvor. Schon von klein auf werden die Kleinsten auf unnatürliche (also gegen die Natur) Art und Weise diesbezüglich „umprogrammiert“ und wissen dann hinterher nicht mehr, ob sie jetzt Männlein oder

Weiblein sind. Meist kommt dann die Frage, wer denn an dieser Entwicklung schuld sei? Dies kann aber jeder für sich selbst herausfinden.
Oft hilft ein Blick in den Spiegel, um einen Schuldigen zu erkennen. Wieder sind wir selbst verantwortlich für das was wir tun, genauso für das was wir nicht tun. Und wenn ich hier von wir schreibe, dann meine ich nicht das „wir“ als kollektiv, im Sinne von: Wir schaffen das. Ich meine das im Sinne von, jeder einzelne von uns. Sicherlich bilden die Religionen, egal wie diese sich nennen oder als was sie sich verkaufen, den eigentlichen Rahmen, aber wir sollten doch immer im Bilde sein oder uns zumindest ein Bild machen können. Auch hier gilt es wieder sich zu informieren und bestehende Glaubensrichtungen zu hinterfragen. Diese aufgesetzte Blickrichtung muss nicht unbedingt die Richtige sein. Alte verkrustete Denkmuster und Strukturen müssen hinterfragt und abgeschüttelt werden, nachdem man diese auf den Prüfstand gestellt und als falsch empfunden hat. Denn auch wenn irgendwelche Religionen immer wieder die Rahmenbedingungen stellen, so kann man sich dennoch ein klein wenig aus dem Rahmen lehnen und sich damit ein Stück weit dem System entziehen. Es ist immer wichtig, wen man mit Energie versorgt und ob diese nicht besser für einen Selbst oder für Bedürftige aufgewendet wird. Wozu Energie einem im Sterben liegenden System schenken? Denn wie immer wenn der wahre Kern fehlt, wird es sich früher oder später auflösen und dabei spielt es auch keine Rolle, ob die Auflösung erst in ein paar Jahrhunderten stattfindet, der Zeit ist das relativ egal. Letztlich geht es nur um uns als unsterbliches Wesen, das seinen Weg weiter nach oben fortsetzen möchte. Daher sollten wir unser Entwicklungspotenzial zunächst in uns selbst investieren, um entsprechend gestärkt unseren Mitmenschen helfen zu können. Sei ein Vorbild für dich und andere, auch oder gerade dann, wenn der vorgegebene Rahmen nicht zu deinem Bild passen sollte. Es ist ja auch nur bedingt wichtig wie der Rahmen aussieht, denn ein schönes Bild kommt grundsätzlich auch ohne Umrandung aus.

falscher Glanz

„Er aber sprach: Wehe auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst rührt die Bürden nicht mit einem Finger an. Wehe euch, dass ihr die Grabmäler der Propheten baut! Eure Väter aber haben sie getötet. So bestätigt ihr also die Taten eurer Väter und habt Wohlgefallen daran; denn jene haben sie getötet, ihr aber baut ihre Grabmäler.“ (Lukas 11, 46-48)

[Zu den Schriftgelehrten:] „Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Prostituierten kommen eher ins Reich Gottes als ihr." (Matthäus 21, 31)

„Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (Matthäus 5, 20)

Auch ich ließ mich lange blenden von dem falschen Glanz und erkannte nicht, dass eben nicht alles Gold ist was glänzt. Oftmals ist es lediglich der Angstschweiß auf der Stirn derjenigen, die einen glauben machen wollen, dass sie mehr wären als du und ich. Aber wie kann das denn sein, wenn unser Vater all seine Kinder im gleichen Maße liebt und deshalb keinerlei Unterschied macht. So etwas zu glauben kann man nur Irrglauben nennen und ist der Glauben von unbewussten Menschen.

„Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch ..." (Matthäus 20, 25-26)

„Da sprach der Herr zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit. Ihr Toren! Hat nicht der, welcher das Äußere schuf, auch das Innere gemacht? Gebt nur von dem, was darin ist, Almosen, siehe, so ist euch alles rein! Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das Recht und die Liebe Gottes umgeht! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen. Wehe euch Pharisäern, dass ihr den ersten Sitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten liebt! Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr wie die unkenntlich gewordenen Gräber seid, über welche die Leute dahingehen, ohne es zu wissen!“ (Lukas 11, 39-44)

Erst mit meinem „hinter die materielle Fassade blicken“, erkannte ich die Kratzer, Risse und Löcher in der bisher gesehenen Hochglanzfassade. Dadurch wurde mir bewusst, dass ich in einer Dauer-Werbesendung lebte und mir Dinge suggeriert wurden, die einem bewussten Blick nicht standhalten können. Und auch die östlichen Lehren erkannte ich irgendwann als eine Art Werbeprospekt. Nette Geschichten, die mir aber nicht tief genug gingen und vor allem keine Fragen beantworteten die mir wichtig waren. Es fehlte mir einfach an der Tiefe und entsprechenden Antworten, weshalb ich nur wenig nachvollziehen und verinnerlichen konnte. Ich empfand es als weitere Fassade. Ich war also zunächst einmal einen kleinen Umweg gegangen, um dann auf den Weg zu kommen. Ich empfand den Weg zu Gott zunächst zwar als Erkenntnis, hatte aber dennoch keine klare Vorstellung davon. Was bedeutet, ich weiß was, aber eben nichts Genaues. Aber ich weiß zumindest wo ich hin will, steige in ein Fahrzeug und fahre los. Ich habe dafür so etwas Ähnliches wie ein Navigationsgerät und finde einen Parkplatz. Ich parke, ziehe meine Wanderschuhe an und steige auf den Berg der nun vor mir liegt. Auch habe ich den Berggipfel schon in einem sehr großen Teil seiner Schönheit wahrnehmen können, sonst hätte ich wohl nicht diesen Drang ihm so nah zu sein. Den Weg auf den Berg sehe ich als Umsetzung von gelesenem und gedanklichem Wissen. Das Ganze ist oft sehr anstrengend, aber bereits auf verschiedenen Teilen des Weges kann man immerhin schon ein wenig von der großartigen Aussicht erahnen und bestärkt mich in meinem Vorhaben. Unterwegs gibt es auch immer wieder Prüfungen, um zu schauen wie gefestigt man auf diesen Pfaden bereits wandert. Wie sonst will man wissen ob man es bis oben schafft? Doch ich weiß, ich bin auf dem richtigen Weg und dem richtigen Berg.
Woher ich das weiß? Nun, ich mag in einigen Dingen blind sein, aber meine Intuition ist eindeutig. Ich hätte nicht angehalten und meine Schuhe angezogen, wenn ich nicht zuvor sorgsam mit Gefühl und Verstand geprüft hätte. Aber selbst wenn ich trotz all dieser Mühen zunächst den falschen Berg bestiegen hätte, so würde ich dennoch nicht eher ruhen, bis ich den richtigen Berg gefunden hätte. Daher kannst du beruhigt weiter lesen, ich habe die richtige Karte zum richtigen Berg, ganz sicher. Sicherlich habe auch ich immer wieder Zweifel, aber nicht über den richtigen Weg oder Berg. Es sind die Zweifel an mir, ob ich denn all diese Prüfungen so schaffe wie ich es mir vorstelle bzw. wünsche. Zugegeben, ich lege meine Messlatte immer sehr hoch und oft wäre Geduld nicht nur besser, sondern würde meist auch schneller ans Ziel führen. Ich betreibe hier also learning by doing. In dem ich es ausprobiere, lerne ich. Meine Empfindungen werden dadurch gefestigt und geben mir noch mehr die Sicherheit, alles richtig zu fühlen. Also alles was ich tue, mache ich zunächst für mich selbst. Ich gehe den Weg, prüfe ihn auf seine Begebarkeit und versuche dies alles

verständlich aufzuschreiben. Ich stelle Wegweiser und Informationstafeln auf. Wer lesen kann ist natürlich eindeutig im Vorteil. Wie aber jeder damit umgeht bleibt ihm selbst überlassen. Niemand kann zu seinem Glück gezwungen werden, lediglich zu seinem Unglück. Das muss aber letztlich jeder für sich selbst herausfinden. Ich kann es lediglich anbieten. Nehmen muss es jeder für sich alleine, aber immer nur das was angeboten wird. Alles andere wäre wohl Diebstahl.

Vieles ist schwierig zu erkennen, aber was können denn all die vielen Versprechen noch halten, wenn man sie auf den Prüfstand stellt? Prüfen durch Hinterfragen und dann daraus seine Erkenntnisse gewinnen. Es ist immer wieder dasselbe, im Materiellen wie im Geistigen. Es ist ein in sich hineinfühlen und ein mit dem Verstand abwägen. Schauen ob es sich die Waage hält oder in Schieflage befindet. Man prüft sich jeden Tag aufs Neue und ebenso prüft man damit auch seine Umgebung. Man wägt ab, sortiert und siebt, und irgendwann weiß man dann ganz genau was man braucht oder eben nicht braucht. Es entsteht ein bewusster Verzicht auf alles was ich als Füllstoff bezeichne. Dabei spielt es keine Rolle ob dieser Füllstoff in Nahrungsmitteln oder lediglich im Waschmittel vorkommt. Nein, ich meine vor allem die materiellen Füllstoffe, die ich auch gerne als Spielsachen bezeichne und die hauptsächlich die Leere im Leben auffüllen sollen. Aber Liebe und Erkenntnis kann man sich weder kaufen, noch eine vorhandene Leere mit Geld auffüllen. Denn wie bereits erwähnt, ist auch Geld ist nur eine weitere Form von Religion. Sie funktioniert nur solange, wie alle an dessen Wert glauben. Wer allerdings dahinter schaut erkennt sehr schnell das Geld keinen Wert besitzt, sondern lediglich ein Versprechen darstellt. Oder hast du dir schon einmal Gedanken gemacht, warum zumindest in Europa Religionsfreiheit herrscht?
Doch wen interessieren denn Versprechen oder Verträge? Du erinnerst dich wahrscheinlich, dass Wörter mit Ver... immer ungewiss sind und nur wer die oberste Gewalt ausüben kann, der entscheidet welche Ver... gerade gelten und welche nicht. Hm, wird der Glanz schon etwas matter?

„Kognitive Dissonanz bezeichnet in der Sozialpsychologie einen als unangenehm empfundenen Gefühlszustand. Er entsteht dadurch, dass ein Mensch mehrere Kognitionen hat (Wahrnehmungen, Gedanken, Meinungen, Einstellungen, Wünsche oder Absichten), die unter Umständen nicht miteinander vereinbar sind. Kognitionen sind mentale Ereignisse, die mit einer Bewertung verbunden sind. Zwischen diesen Kognitionen können Konflikte („Dissonanzen“) entstehen.
Einzelne Wahrnehmungen, Informationen, Bedürfnisse, Vermutungen, Meinungen usw. subsumiert der US-amerikanische Sozialpsychologe Leon Festinger (1978) unter der Kategorie kognitive Elemente. Diese sind die Grundbausteine, aus denen sich die menschlichen Gedächtnisinhalte zusammensetzen. Wenn zwei kognitive Elemente zueinander im Widerspruch stehen, sodass das eine in gewisser Hinsicht das Gegenteil des anderen ausdrückt, entsteht Dissonanz. Ein konsonanter Zustand besteht hingegen, wenn keine Gegensätze vorliegen. Derartige Zustände werden als unangenehm empfunden und erzeugen innere Spannungen, die nach Überwindung drängen. Der Mensch befindet sich im Ungleichgewicht und ist bestrebt, wieder einen konsistenten Zustand – ein Gleichgewicht – zu erreichen.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Kognitive_Dissonanz)
Der Humor der Engländer beschreibt dies treffend in einem kurzen Satz als: The elephant in the room. Der Elefant im Raum, den aber dennoch keiner wahrnimmt, trotz seiner enormen Größe.

Gerade habe ich mich gefragt, warum ich mich so lange aufhalten lies, um endlich vorwärts zu gehen? Bremsten mich die anderen aus oder konnte ich das ganz gut alleine? Es gibt das Sprichwort, viele Köche verderben den Brei und die Köchin. Viele Köche bedeutet für mich, viele Unwissende aus Religion und Wissenschaft verkaufen angebliches Wissen, produzieren dadurch aber viel zu oft nur noch mehr Unwissen. Die Kopie von der Kopie wird nicht automatisch besser. Wie denn auch? Aus diesem Grund wächst man in einer Gesellschaft auf, die sich mit Halbwahrheiten zufrieden gibt, weshalb man immer einen findet der einem im Wege steht und damit sehr erfolgreich verhindert, dass man auf seinem eingeschlagenen Weg zügig weiter kommt. Das zweite das mich gehindert hat, war meine Bequemlichkeit. Aber eventuell war mir dieses Bequeme unbewusst so beigebracht worden. Junge, wofür du dich alles interessiert und dann auch noch all diese vielen Fragen. Mach dir doch nicht so viele Gedanken. Genieße dein Leben, denn du hast nur dieses Eine und das ist doch schließlich kurz genug. Außerdem kannst du eh nichts an all den Dingen ändern, die eben nicht so gut laufen. Das war schon immer so, mach dir doch keinen Kopf deswegen. Nun, sicherlich war das schon immer so, aber es gab dazwischen auch schon immer Menschen die sich darüber Gedanken gemacht haben und nicht einfach gedankenlos alles übernommen haben. Wieso macht ihr denn das alle so? Ach, das haben wir schon immer so gemacht. Tja, und da verstand ich das erste Mal so richtig die Geschichte von den sogenannten Schildbürgern, die versuchten mit Säcken Licht in den dunklen, weil fensterlosen Turm zu bringen.
Wie schon so oft in diesem Leben habe ich mir in Gedanken die flache Hand an die Stirn geklatscht und gedacht, meine Güte. Aber gut, auch ich habe schon einige dumme Sachen gemacht, aber zumindest nicht jeden Tag aufs Neue. Wobei, dumm ist bekanntlich der, der dummes tut. Die größte Dummheit allerdings ist diejenige zu glauben, dass man schon alles weiß. Aber gut, wenn man schon von klein auf zum gemeinsamen Stumpfsinn erzogen wird, dann wird‘s eben schwer. Eventuell habe ich ja die Weisheit nicht mit Löffeln gegessen, aber so ab und zu Nachdenken ist schon hilfreich. Wobei ich dies über mich selbst eben auch ab und zu sagen kann. Das sind dann die Momente, wo ich mir am liebsten selbst [...], aber lassen wir das. Denn zumindest habe ich daraus gelernt und erkannt, dass man aus Fehlern, bzw. das was man dafür hält, eben auch lernen kann. Eventuell gerade aus diesen? Ich war jedenfalls schon immer mein größter Kritiker und werde es auch weiter bleiben. Ich kann damit umgehen und es umsetzen, zumindest meistens. Ich muss das ja so schreiben, sonst hält man mich womöglich doch noch für einen Heiligen. Das bin ich jedoch keineswegs, wenn ich auch inzwischen vieles erkannt habe und mir dessen bewusst bin. Der Weg dorthin war keinesfalls immer leicht und allzu oft steht man sich dabei nun mal selbst im Weg, man braucht dafür keine anderen. Ungeduld wirkt zwar auch, aber dann dauert es eben etwas länger.

Manchmal haben wir das Gefühl, dass egal wie wir es anstellen, es dennoch verkehrt machen. Doch wichtig ist zunächst, dass wir überhaupt aus unserer Starre und in die Handlung kommen, gerade weil man eben auch sehr viel aus Fehlern lernen kann. Stillstand ist verehrend, für sich selbst genauso wie für die Gesellschaft. Viele Religionen und dazu zähle ich inzwischen auch Staatsgebilde, dienen nicht dem Menschen sondern lediglich ihrem eigenen Erhalt. Bedenke was die Menschheit doch für Möglichkeiten hat und wie wenig davon genutzt wird, dann versteht du wahrscheinlich besser, warum dass bei mir und inzwischen vielen anderen, nur noch ein Kopfschütteln hervorruft. Aber es ist nun mal Teil der eigenen Entwicklung darüber nachzudenken und sich nicht länger von so vielen aufhalten zu lassen, vor allem nicht von sich selbst. Sicherlich gibt es viele Dinge die zu

hinterfragen unangenehm sind, gerade dann wenn es einen selbst betrifft. Das kann dann ab und zu richtig wehtun. Aber immer gibt es einem auch die Möglichkeit zur Erkenntnis, wenn man durch die löchrige Hochglanzfassade schaut und erkennt, dass verschiedene Dinge nicht so sind wie man angenommen hat. Man hat diese dann quasi durchschaut. Ein Blick dahinter lohnt sich also immer und mit der Zeit erkennt man auch die Dinge, die einen an der eigenen Entwicklung gehindert haben. Man lernt diese zu verstehen und kann dadurch mehr auf sich selbst vertrauen, genauer sich selbst trauen. Vertrauen kommt aus der Erinnerung. Die Erinnerung kommt aus dem Wissen. Und Wissen ist geistiger Besitz, dass man sich in vielen Leben angeeignet hat. Jeder Tag bringt neue Möglichkeiten sich Wissen anzueignen und zu vertiefen. Jeder Tag bietet viele schöne neue Dinge, aber auch die Möglichkeit, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Für mich oft genug der wohl schwierigste Teil. Aus Gesprächen mit anderen weiß ich, dass sie dies ebenso empfinden.

In meinem näheren Umfeld darf ich gerade erkennen, wie sehr wir schon in unserer Kindheit von den Eltern geprägt werden, so dass sich selbst 80-jährige mit vielem so unglaublich schwer tun, da sie immer noch glauben diesen inneren Zwängen nachkommen zu müssen. Inzwischen kann das sogar die Wissenschaft bestätigen, aber die Gesellschaft leider nicht umsetzen. Es scheint so, als würde es immer schwieriger werden die ausgetretenen Pfade zu verlassen und flexibel an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. Es findet daher aktuell lediglich eine Verschlimmbesserung statt. Wo aber bleibt da die Entwicklung?
Dass es sehr schwer ist sich aus all diesen Zwängen zu befreien, weiß ich nur allzu gut. Auch ich hatte etwa zwanzig Jahre lang mit Allergien zu kämpfen. Allergien stehen für Trotzreaktionen sowie die Verweigerung von wichtigen Lernprozessen. Allergien entstehen meist aus Zwängen in der Kindheit. Ein Zwang entsteht zum Beispiel, wenn ich keine Sanktionen von meinen Eltern möchte. Eltern arbeiten oft nach dem Belohnungsprinzip. Bist du brav wirst du gelobt und alle haben dich lieb. Bist du unartig und handelst nicht so wie es sich deine Eltern vorstellen, mögen sie dich weniger. Aber jedes Kind möchte geliebt werden. Aus diesem Grund fängt man dann an sich selbst und damit sein vorhandenes Potential einzuschränken, indem man sich selber zu mehr Disziplin zwingt. Dieser Prozess geschieht unbewusst und tritt erst durch die Allergie bewusst hervor, die dadurch dann die Aufmerksamkeit erhält, welche wir uns für uns selbst so sehr gewünscht haben. Doch durch dieses bewusste Hervortreten erhalten wir nun die Möglichkeit uns dieser Situation bewusst zu stellen und zu handeln, und können dadurch zu weiterer Erkenntnis gelangen.

Aber handeln Religionen nicht nach demselben Prinzip wie die Eltern und prägen damit die Gesellschaft? Wer hat denn da von wem abgeschaut? Dadurch können wir erkennen, dass die Kindheit die wichtigste Zeit im jeweiligen Leben darstellt und wie relativ einfach es dadurch ist, die Weichen für das spätere Leben zu stellen. Wie immer im positiven, als auch im negativen Sinn. So vieles was es zu erkennen gibt, wenn du mit wachen Gedanken durch die Welt gehst. Also lass dich nicht länger von einer vermeintlich glänzenden Oberfläche blenden.

„Unser eigenes Inneres bestimmt, wo wir hier wohnen werden. Gott richtet nicht und genauso wenig weist Er uns einen Platz an. Wir sind es selbst die richten! Der Bewusstseinsgrad für unser Seelenleben ist es, durch den wir uns auf eine der Höllen oder einen der Himmel abstimmen.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

Gebet

„Ich meinte allein diejenigen, die einen Gott der Rache kennen, sie können besser aufhören zu beten. Wenn der Mensch jedoch in Einfalt und Demut niederkniet und ein Gebet aus tiefstem Herzen zum Himmel schickt, wird solch ein Gebet erhört werden. Dann hat ein Gebet Kraft. Dann hat ein Gebet einen Wert und wird zum Kern aller Wahrheit durchdringen, weil das Wesen Gott fühlt und sich seinem Vater in Liebe und Demut nähert. Der Teufel auf Erden betet zu Gott, der Teufel, der in Menschengestalt lebt. Er flennt und verbirgt sich hinter seiner Maske. Das sind die Heuchler der Erde, die beten und nicht danach leben. Ein Leben verflucht das andere, ein Leben betet für den Untergang des anderen Lebens. Gerade weil sie beten. Einer betet um der Vernichtung willen, ein anderer um einen Krieg zu gewinnen. Und alle kennen sie ein und denselben Vater. Ist das Liebe? Es sind Teufel, weil sie sich mit heiligen Kreuzen zieren und sich hinter ihren Gebeten verbergen. Widerspricht sich nicht alles? Ist es nicht im Widerspruch mit Gottes heiligem Leben? Auf allem ruht ein Fluch. Wie wollen sie das verantworten? Sie beten, um einen Krieg zu gewinnen, und trotzdem bekennen sie sich zu einem Glauben. Ist das nicht furchtbar? Man sollte sie unter ihren Kreuzen begraben, um das andere Leben, das kein intellektuelles Denken besitzt, aber dennoch Gottes Leben trägt, zu nähren. Hier werden sie das Leben kennen lernen. Hier werden Tausende auf sie warten, die sie durch ihre Gebete vernichtet haben. Diejenigen, die ihren Auftrag auf Erden verstanden haben, leben in den Sphären des Lichts und sind glücklich. Darum ist nicht gleich jeder Priester ein Geistlicher. Diejenigen, die dem Vater aller Väter dienen und sich in Liebe Seiner heiligen Macht annähern, werden Menschenkinder erwärmen, weil sie Sein heiliges Leben spüren.“ (Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 384-385)

„Man denkt, dass beten nicht nötig ist, weil es schon alles gibt, weil Weltall, Mensch und Tier fertig sind. Was ist Gott und wo ist Gott? Wenn es einen Gott gibt, warum dann all dieses Elend auf der Erde? Kann Gott nicht eingreifen? Kann Gott erlauben, dass seine eigenen Kinder zugrunde gerichtet werden? Ist Gott ein Vater der Liebe? Dieses große und tiefe Rätsel, André, kann man weder ergründen, noch fühlen, weder Geist, noch Mensch kann das. Das gebietet uns Einhalt, aber je mehr Liebe wir uns zu Eigen machen und für all das Leben von Gott fühlen, desto deutlicher wird uns das Rätsel Gott und empfangen wir der Liebe entsprechend, die in uns ist.“ (Jozef Rulof, Entstehung des Weltalls S. 611)

Natürlich haben wir die Möglichkeit unsere Gefühle auf die Seite zu legen, sie weg zu sperren, quasi in eine extra Kammer. Und um ganz sicher zu gehen, zusätzlich in eine Truhe mit Schloss. Genau das passiert bei intensiven Erlebnissen, in denen man erkennt was Gefühle bedeuten und welche Macht diese besitzen. Liebe ist dabei das stärkste und wichtigste Gefühl von allen, jedoch nur wenn sie rein, also ehrlich ist. Aber wie kommt man an diese weggesperrten Gefühle wieder dran? Wenn es an der Zeit ist?
Wohl nur mit dem stärksten aller Gefühle. Liebe ist der Schlüssel für alles. Liebe öffnet alle Türen und Schlösser. Hm, aber wenn ich genau dieses Gefühl weggeschlossen habe? Beten wäre eine Möglichkeit und wenn es mein sehnlichster Wunsch ist zu lieben, dann wird er auch erfüllt werden. Welcher liebende Vater würde solch einen Wunsch seinen Kindern nicht erfüllen wollen?
Doch man muss auch selbst dazu beitragen. Ein Gebet ist kein Lottozettel, den man eben mal schnell ausfüllt und dann auf sechs Richtige wartet, am besten mit Zusatzzahl. Ein inniges Gebet benötigt Liebe, die Liebe zu unserem Vater. Und immer daran denken, er merkt das

natürlich sofort falls du es nicht ehrlich meinst. Sobald du auch nur dran denkst zu schummeln, ist es auch schon vorbei. Ein Gebet sollte aus tiefster Seele kommen, ansonsten kann man es auch lassen. Halbherzige Dinge gibt es bereits viel zu viele auf der Erde und jeder kann sehen wohin das führt. Es muss also mit dem richtigen Gefühl gebetet werden, dann wird es auch gehört werden. Man muss es dabei nicht laut aussprechen. Sobald ich daran denke, ist es auch schon angekommen. Immer vorausgesetzt, ich meine es auch so und empfinde es tief in mir.

„Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft." (Matthäus 6, 7)

Außerdem muss ich vorher all meine Möglichkeiten ausgeschöpft haben. Doch angenommen ich habe alles eingehalten und es tut sich dennoch nichts? Eventuell habe ich dann etwas übersehen oder vergessen, oder aber es ist deshalb nicht möglich, weil es gegen von Gott gemachte Gesetze verstoßen würde und diese nun mal für alle gleich gelten. Ungerechtigkeit gibt es nur unter den Menschen auf der Erde und diese ist selbstgemacht. Warum? Weil wir alle unwissende Kinder sind. Weil wir zu ängstlich und zu bequem sind, um Dinge zu hinterfragen. Wir müssten bei uns selbst anfangen und all unsere dunklen Seiten durchleuchten, danach erkennen und ändern wollen.

„Gerechtigkeit wird nur dort herrschen, wo sich die vom Unrecht nicht Betroffenen genauso entrüsten wie die Beleidigten.“ (Platon)

Ja, ich weiß dass das schwierig ist, allerdings nicht unmöglich. Wie will ich ehrlich zu anderen, zu Gott sein, wenn ich nicht einmal ehrlich zu mir selbst sein kann? Doch ich muss das wollen und dann an mir arbeiten. Keiner bekommt einfach so etwas geschenkt im Leben, außer der Liebe von unserem Vater und Mutter Erde. Doch wie gehen wir mit diesen großartigen Geschenken um? Denken wir, diese sind nichts wert?
Wer dies glaubt, findet auch keinen Frieden in irgendeiner Religion. Im Gegenteil, wer dafür kein Gefühl hat, der ist nun mal gänzlich unbewusst und von nichts und niemanden erreichbar, außer von all dem anderen schlechten in dieser Welt.
Und so geht eben jeder seinen Weg. Der eine bewusst und der andere unbewusst. Jeder gestaltet sich im jeweiligen Leben auf Erden seinen Platz im Jenseits und niemand außer ihm selbst ist dafür verantwortlich. Da hilft dann auch kein Jammern und Geheule. Selber schuld. Das mag für viele gemein und hart klingen, doch Gott ist gerecht und außerdem sollte man dabei nicht vergessen, jeder hat seinen eigenen freien Willen. Heißt es nicht, dass jeder sein Glück selbst schmiedet? Wie will man schmieden, wenn das Feuer erloschen ist? Ohne die Glut im Herzen selbst etwas erreichen zu wollen, kann es einfach nicht gelingen. Ohne Eigenantrieb gelingt keine Arbeit zufriedenstellend. Dieser Berg muss also erst bestiegen werden, um die atemberaubende Sicht wirklich genießen zu können und du kannst dabei keinen Zentimeter des Wegs überspringen. Alles muss von dir selbst erlebt werden, weshalb auch hier gilt: Ohne Fleiß, kein Preis. Viele Sprichwörter halten sich wegen dem meist tiefen Wahrheitsgehalt. Aus diesem Grund spricht die Welt noch immer von Jesus Christus. Jede Religion kennt seinen Namen und die Allermeisten stimmen mit ihm auch in vielen seiner Aussagen überein. Was sollten sie auch dagegen halten? Die Wahrheit führt zurück ins Licht aus der sie kommt. Denn die Wahrheit steht alleine aufrecht, nur die Lüge braucht die Stütze

der Gewalt. Dabei ist es unerheblich, ob von Religion oder irgendeiner anderen sogenannten Führung.

„Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden! Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.“ (Markus 11, 24-26)

Von unnützen Sorgen

Am Pfarrhaus steht ein wunderschöner Kirschbaum, der jedes Jahr vollhängt mit wunderbaren Kirschen. Doch jedes Jahr werden die meisten der Kirschen gestohlen, worauf der Pfarrer wütend ein Schild davor stellt auf dem steht, „Gott sieht alles!“ Am nächsten Tag fehlen wieder etliche Kirschen am Baum und auf dem Schild steht zusätzlich, „Aber er petzt nicht!“

„Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen?
Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.“ (Matthäus 6, 25-34)

Verzweifelte Menschen, tun verzweifelte Dinge!
Sinnvoll und bewusst geht anders, denn ein Mensch der auf Gottes Wegen wandert, der muss sich keine Sorgen machen.

Leichter gesagt als getan, denn selbst als teilweise bewusster Mensch ist unsere Umwelt voll mit Menschen in all ihren unterschiedlichen Lebensstufen. Wer wähnt sich nicht ab und zu in einer „Zeitschleife“? Auch ich und meine Zwillingseele stolpern nur allzu oft über „Grashalme“, soll heißen, wir reiben uns an Kleinigkeiten. Sieht man das große Ganze, dann kann man sehr gut erkennen dass es lediglich Kleinigkeiten sind. Zu diesen Kleinigkeiten zählen ebenfalls die unterschiedlichen Blickrichtungen die wir alle haben und die uns meist in unserer Kindheit „antrainiert“ wurden und davor unseren Eltern und deren Eltern.

Wünsche

Ein gesunder Mensch hat so viele davon und selbst wenn er sie nicht als Wünsche bezeichnet, sondern als Bedürfnisse, so sind es dennoch Wünsche. Die östlichen Lehren versuchen keinerlei Wünsche mehr zu haben, außer dem einen großen, nämlich Gott zu begegnen und widersprechen sich damit in ihrer Lehre ebenso wie die meisten anderen Religionen. So vieles ist deshalb unstimmig auf dieser Welt und der Wunsch nach Veränderung wird immer größer. Ein Wunsch an sich ist nichts verwerfliches, im Gegenteil, er ist Teil unseres Antriebs, aber ohne eigenes Handeln funktioniert es nun mal nicht. Doch dabei sollte man immer wieder abgleichen, ob das eigene Tun und Handeln auch stimmig sind und nicht noch zusätzlich Unstimmigkeit in die Welt tragen.

„Mein Lieber, ich wünsche dir in allen Dingen Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohl geht!“ (3. Johannes 1, 2)

Ein Spaziergang im Wald wirkt immer wieder Wunder.
Es gibt Tage, da wundern sich doch tatsächlich meine Mitmenschen, dass ich keine Lust habe mich mit ihnen zu unterhalten. Das könnte an ihren ständigen Sinneswechseln liegen. Aber ja, aber nein, aber doch. Ja was denn nun? Zu heiß oder doch zu kalt? Halb leer oder halbvoll? Unsicherheit und Angst bestimmen dass Auf und Ab, wobei die Bequemlichkeit müde zuschaut. Eine klare Richtung ist immer nur dann zu erkennen, wenn es um materielle Wünsche geht. Herrje, wieso will man dazu denn immer wieder meine Meinung haben? Nur um sie dann doch zu ignorieren oder ins Eck zu stellen? Ich unterhalte mich ja wirklich gerne, aber doch nicht dauernd über belanglose Dinge und Wünsche. Das mit den vielen Wünschen die ich unbedingt brauche, oder auch nicht, dass sind zu 90% unnötige Sorgen oder Spielsachen. Viele haben inzwischen erkannt, dass mein Haus, mein Boot, mein was auch immer, uns nicht glücklich und zufrieden machen, weil der Preis den wir dafür bezahlen meist viel zu hoch ist. Die Leere die so viele empfinden, füllen diese Wünsche, wenn überhaupt, nur sehr kurz auf. Denn dann ist es ja auch schon wieder alt und damit uninteressant. Genauso kann man versuchen, sich für das tägliche Rennen im Hamsterrad mit so vielen Dingen zu belohnen. Viele wären sogar bereit ihre Seele für diesen sehr kurzen Moment ihres vermeintlichen Glücks zu verkaufen, doch Gott sei Dank ist dies nicht möglich, auch wenn sich viele dadurch erst einmal in die dunklen Sphären stürzen. Der Mensch strebt immer nach dem Höchsten, muss aber zunächst einmal erkennen können, was das Höchste überhaupt bedeutet.
Man kann sich ziemlich lange mit solchen Dingen beschäftigen, aber tief in einem drin, da steckt das höhere Selbst – die Seele, und diese hat einen bestimmten Grund wofür sie hier und jetzt inkarniert ist. Wenn diese Leere irgendwann plötzlich da ist, spätestens dann ist es an der Zeit sich Gedanken zu machen. Gut, dafür ist es immer an der Zeit, aber spätestens dann sollte es doch wirklich jeder verstehen. Eventuell gibt es dafür irgendwann einmal ein Übersetzungsbuch: Seele – Mensch. Wobei natürlich jetzt schon jeder die Möglichkeit dazu hat und nicht darauf warten sollte. Je früher desto besser. Aber habe ich schon einmal erwähnt, dass der Mensch langsam lernt? Nein? Gut, ist hiermit geschehen. Es ist also immer wichtig eine Richtung zu haben in die man sich entwickelt. Und ja, auch die Richtung ist wichtig, ansonsten gilt: Bei der nächsten Möglichkeit bitte wenden. Also, immer schön in der Richtung bleiben, dann darfst du auch die Spur wechseln.

Unsicherheit ist natürlich okay, denn es gibt nur die eine Sicherheit. Wer hier geboren wird, der geht auch wieder. Was danach kommt wissen inzwischen viele. Wie es im Detail aussieht, stellt sich wohl jeder etwas anders vor und hat auch damit Recht. Denn es ist für jeden individuell, na ja, beinahe. Viele werden sich betrogen fühlen und hadern dann dort ebenfalls mit ihrem sogenannten Schicksal, dass sie jedoch immer selbst verursacht haben. Wen will man verantwortlich machen, wenn man zu leichtgläubig gewesen ist, wenn man zu sehr geglaubt hat und damit falsch lag. Schuld sind selbstverständlich immer die anderen, dass weiß doch jeder, nicht wahr? Jene haben geschrieben, gesagt und geschworen. Stimmt schon, und wer hat das alles ungeprüft geglaubt? Deshalb empfinde ich allen Glauben inzwischen als eine Art religiöser Unbedachtheit. Es gibt eben immer mindestens zwei bei jedem Betrug, bei jeder Handlung, Beziehung und so weiter. Der eine der etwas macht und der andere der zulässt, dass etwas mit ihm gemacht wird.
Im Grunde betrügen wir uns doch am Allermeisten, wenn wir einfach nur glauben und dabei unseren Kopf und unser Gefühl ausschalten. Wem außer uns selbst, soll man da Vorwürfe machen? Man kann keine Verantwortung abgeben, nur weil man glaubt, dass der andere Antworten hat. Alle Ungerechtigkeiten der Erde gründen auf Treu und Glauben. Ich könnte auch schreiben, gründen auf Unwissenheit, weil die Meisten nun mal unbewusst sind. Das kannst du mir ruhig glauben. Besser ist es aber auch dies zu prüfen, nur um sicher zu gehen. Sicheres Gehen macht schon deshalb Sinn, weil der Weg nicht immer eine breite Straße ist und man sich doch so leicht verlaufen kann. Aber warum benötigen denn dann immer so viele jemand anderen als „Krückstock“? Läuft es sich denn ohne nicht besser?

„Nun freilich starren Sinnes zu behaupten, dass das, was ich gesprochen habe, auch unbedingte Wahrheit sei, das schickt sich nicht für einen, der zu denken pflegt.“ (Platon)

Wie so oft in seinem irdischen Leben, kommt man an den Punkt, an dem man glaubt, alle Höhen und Tiefen bereits erlebt zu haben, wird dann aber doch immer wieder eines Besseren belehrt. Allerdings ist das Bessere ist des Guten Tod und jede Weiterentwicklung, sei sie auch noch so schwer, bringt uns immer wieder ein Stückchen weiter. Doch allzu oft möchte man einfach nur davon laufen und den Widrigkeiten des Alltags entfliehen. Wie oft ist man des Lebens überdrüssig? Aber wo soll man hin? Hat irgendjemand Antworten auf all unsere Gedanken und Gefühle?
Es sind wohl die schönen Momente, die zwar manchmal nur ganz kurz und manchmal etwas länger da sind, aber letztlich der Grund warum wir nicht verzweifeln. Wir schöpfen so unglaublich viel Kraft aus diesen Momenten, die uns so vieles tragen lassen. Außerdem hat Gott unser Vater, uns einen „Mechanismus“ eingebaut, der uns die schlimmen Dinge „vergessen“ lässt und wir uns hauptsächlich an die schönen Momente erinnern. Das weniger Angenehme stecken wir in einen unserer vielen Räume, haken es als hoffentlich gelernt ab und hoffen uns nie wieder daran erinnern zu müssen. Wir sind eben alle „Meister im Verdrängen von unangenehmen Dingen“. Aus den Augen aus dem Sinn, sagt man. Man sagt aber auch, gut Ding will Weile haben, was heißen soll, dass wir uns nur allzu oft im Schneckentempo vorwärts bewegen. Dennoch glauben wir, dass wir keine Zeit haben. Nein, wir wollen uns einfach keine Zeit dafür nehmen, weil es unangenehm ist sich mit weniger schönen Gedanken zu beschäftigen.

Herrje, wem will man da Vorwürfe machen? Auch mir geht es da nicht anders als allen anderen. Doch wieder ist es eine Art von Religion, von Glauben, der uns bei unserer Entwicklung im Wege steht. Verdrängen hilft nun mal nicht auf Dauer. Man kann nicht alles

ewig unter den Teppich kehren, ohne irgendwann einmal darüber stolpern zu müssen. Alle sogenannten Tiefen erreichen wir mit schöner Regelmäßigkeit. Man kann es auch wie die Wellen auf dem Wasser sehen, denn wie die Wellen darauf sind sie ebenfalls größer und damit auch tiefer und nur selten ist es Windstill. Aber auch wenn wir dies verstanden haben, heißt das noch lange nicht, dass wir das auch immer umsetzen können. Wie oft kommen wir an den Punkt, an dem wir bereit sind zartgeknüpfte Bande einfach zu zerreißen, weil wir glauben nicht mehr weiter zu können. Wir glauben unfähig und nichtig zu sein. Wir glauben uns würde kein Glück zustehen und das wir es nicht besser verdient haben. Ich weiß, nicht nur aus eigener Erfahrung, dass jeder in diese Situationen kommen kann und das sogar immer wieder aufs Neue. Aber alles was wir uns letztendlich wünschen, ist geliebt zu werden und somit wenigstens ein kleines Stück vom großen Glück zu erhalten.

Doch in unserer Unwissenheit gehen wir viel zu oft den falschen Weg, nämlich den der den geringsten Widerstand zu bieten scheint. Wir wollen unser Gegenüber nicht verletzen, tun durch unser Handeln bzw. Nichthandeln aber genau das, wir verletzen. Nicht nur unser Gegenüber, sondern auch uns selbst. Ich weiß wie schwierig es ist, das alles immer richtig einschätzen und abwägen zu können. Dies verhält sich ähnlich wie bei einer alten Waage. Auf der einen Seite entsteht eine Situation und auf der anderen Seite soll unser Gefühl den Ausgleich herstellen. Zuviel oder zu wenig und es entsteht kein Gleichgewicht. Aber gar kein Gefühl bringt alles in noch größere Schieflage.
Genau das machen wir also wenn wir „Leben“. Wir verfeinern Leben für Leben unser Gefühl, damit wir mit uns und unserer Umwelt immer besser ins Gleichgewicht kommen. Und da noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, dauert es eben seine Zeit. So ein paar Millionen Jahre eben.

Doch was bedeutet schon Zeit für unsere unsterbliche Seele, unser höheres Selbst, unser eigentliches Ich. Ja ich weiß, auch ich bin andauernd ungeduldig. Und was hat es mir gebracht? Alle Arten von unterschiedlichen Wellen, aber auch neue Erkenntnisse? Ja, unter anderem ist es nicht immer ratsam Vollgas zu fahren. Je nach Verkehrsfluss und Untergrund ist eine angepasste Geschwindigkeit einfach sinnvoller. Doch wie findet man das heraus? Tja, stetiges und kontinuierliches Lernen hilft da ungemein. Außerdem gibt es ja auch ständig Nachhilfe von unserem Vater, abwechslungsreich in unterschiedlich großen Wellen. Sicherlich gibt es dennoch unbelehrbare, doch zu diesen willst auch du sicherlich nicht gehören.
Wenn du nun bis hierher gelesen hast, dann willst du woanders hin und hast dich auch schon auf den Weg gemacht. Wenn du hier bist, dann kannst du auch nicht anders, denn tief in dir ist dieser große Wunsch mehr zu wissen und weiter zu gehen. Ähnlich unsichtbar wie die Anziehungskraft eines Magneten. Wenn du schon so weit bist willst du nie wieder zurück. Du drehst dich lediglich immer wieder um, vielleicht um dich darüber zu freuen schon ein gutes Stück auf dem Weg den wir alle gehen, weiter zu sein als gestern und die Zeit davor. Und wenn du gerade am Schauen bist, wie schnell ging doch letztlich alles, nicht wahr?

Aber glaube mir nicht einfach so, sondern prüfe es selbst. Wir sind hier nicht im Religionsunterricht. Immer alles selbst prüfen und hinterfragen. Dennoch bin ich mir sicher, dass du dich in vielem bereits erkannt hast. Wie kann es denn auch anders sein, haben wir doch denselben Vater und dieselbe Mutter. Wir sind daher Geschwister und als solche auch in vielen Punkten ähnlich. Die Grundbausteine sind gleich, aber dennoch sind wir alle so individuell wie unser Fingerabdruck. Also ähnlich, aber eben nicht gleich. Denn der eine ist

mehr Neuschwanstein und ein Anderer mehr wie das Guggenheim Museum in Bilbao, Spanien. Oder aber dazwischen, dahinter oder davor und manche auch daneben, aber immer mit uns verwandt.

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes." (Markus 10, 14)

Als Kind bekam ich von der großen bösen weiten Welt so gut wie überhaupt nichts mit und wenn, dann verstand ich es sowieso nicht. Heute kann man davon alles mitbekommen, aber versteht es dennoch nicht. Warum das so ist kann jeder selbst herausfinden, falls er mag. Am einfachsten gelingt es, wenn man sich ein halbes Jahr oder länger überhaupt nicht mehr mit etwas beschäftigt, dass nachgerichtet wurde und dementsprechend als Nachrichten verkauft wird. Dann kann man erkennen, immer vorausgesetzt man möchte, dass sich nichts geändert hat, weder zum Guten noch zum Schlechten. Außer vielleicht die Namen der Akteure oder Länder. Ich stellte dadurch fest, dass ich die Welt kaum ändern kann. Was ich aber mit ziemlich großer Sicherheit ändern kann, bin ich.

„Er soll die Unterhaltung in der Form von Frage und Antwort führen und nicht auf jede Frage hier eine langausgesponnene Rede halten, womit er es ja doch nur auf das Beiseiteschieben der Gründe abgesehen hat. Er will nicht Rechenschaft geben, sondern zieht die Sache nur in die Länge, bis die meisten Zuhörer vergessen haben, wovon eigentlich die Rede war.“
(Platon)

Als junger Mensch war ich nicht religiös und doch glaubte ich. Ich glaubte den Hoffnungen und Versprechungen all der vielen Menschen in den Medien. All den charismatischen Anführern verschiedener Gruppen, die alle vorgaben wirklich tolle Ideen und Wünsche zu haben. Aber irgendwann wurde ich bewusster und damit ungläubig, wodurch ich diese Menschen nur noch als Schwätzer und Heuchler empfand. Diese Verführer packen alles in schöne Worte und herauskommt, heiße Luft. Allerdings entlarven solche Menschen ihre Behauptungen, Glaubenssätze und Lügen immer selbst durch ihr eigenes tun und handeln, dass grundsätzlich gegensätzlich zu ihrem Gesagten steht. Diese (Ver)Führer gehören meist zu den unterschiedlichsten Religionen, denn alles was sie predigen dient nur ihnen selbst. Ihnen allen fehlt jedoch der wahre Kern und deshalb werden ihren Worten niemals gute Taten folgen. So ergeht es allen Religionen eines Tages. Du glaubst das nicht? Schau einfach in verschiedenen Schritten zurück. Hat sich irgendwas geändert? Ich meine zum Guten für die Gemeinschaft auf der Erde. Viele gute Konzepte und was wurde daraus? Tropfen auf den heißen Stein. Sicherlich, möglich wäre beinahe alles. Doch warum scheitert es? Fehlt es am Glauben? Oder ist es gerade der Glauben, der ein unüberwindbares Hindernis darstellt?

„Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.“
(Matthäus 6, 18-20)

Egal wie man es dreht und wendet, es ist wie es ist, es liegt am Glauben. Man glaubt lieber falschen Versprechungen, als das man sich selber Gedanken macht. Deshalb ist es ja so einfach die Menschen zu (ver)führen. Eine Lüge die man hundertmal gehört hat, wird irgendwann zur Wahrheit. Es ist eben viel bequemer anderen hinterher zu laufen, als selbst

zu denken. Ja, das kann manchmal anstrengend sein und zu Kopfschmerzen führen. Auch kann man aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden, denn die mag keine Andersdenkenden. Die sind pfui und bäh. Also wozu sich aus einer bequemen Gesellschaft entfernen? Weil tief in einem drin dieser Wunsch gewachsen ist mehr zu erfahren, von dem was sich Leben nennt und das mit dem Tod nicht endet. Dieser Wunsch ist unser Antrieb, immer. Es ist daher egal was es für ein Wunsch ist. Es geht mir vielmehr um den Antrieb der daraus entsteht und an Kraft gewinnt. Solange, bis all die anderen Dinge unwichtig werden, alles „Andere“ egal wird. Man ist dann sozusagen bereit, dieses Leben dafür zu opfern. Das Ganze kann dabei natürlich in alle Richtungen gehen. Ob Kunst, Karriere, Familie oder Religion. Wieder befinden wir uns, nein, wir befinden uns immer auf diesem schmalen Grat, zwischen gelingen und abstürzen. Doch mit jedem Absturz wird auch der Wunsch größer, das so sehr gewünschte endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Und wir können das schaffen, egal wie viele Leben wir dafür benötigen. Hast du wirklich geglaubt, dass ein Leben dafür ausreicht? Klar, haben wir doch alle. Aber nur um irgendwann eines Besseren belehrt zu werden. Hoppla, hingefallen? Aufstehen und weitergehen. Alle sind wir schon so oft auf die buchstäbliche „Schnauze“ gefallen, haben uns den Mund fusselig geredet, haben gehofft und geglaubt. Doch inzwischen sind wir soweit und interessieren uns für die wirklich wichtigen Dinge im Leben, für uns. Das meine ich keinesfalls arrogant oder überheblich. Wenn wir uns mit uns selbst beschäftigen, dann sind wir nicht so gedankenlos wie die Mehrzahl der Brüder und Schwestern auf diesem Planeten. Ich bediene mich hier eines Liedtextes, der besagt: „Kümmer dich um dein Leben, dann kümmer dich um uns.“ Soll heißen, wenn du dein Leben im Griff hast, also festen Stand, erst dann solltest du versuchen anderen zu helfen. Solange du auf wackligen Beinen stehst, bist du für andere keine Hilfe.

„Es nützt nichts, nur ein guter Mensch zu sein, wenn man nichts tut!“ (Buddha)

Und wie kannst du deinem Mitmenschen am besten helfen? In dem du ihnen nicht im Wege stehst und keine Last für sie bist. Aber wenn du helfen kannst und willst, dann immer aus der Freude des Helfens heraus. Einander helfen, einander dienen, dass hilft immer beiden weiter. Doch wie gesagt, man benötigt ein gutes Fundament, einen sicheren Stand. Man muss in sich gefestigt sein. Es gibt schon genügend Wackelkandidaten, die beim geringsten Gegenwind weinend davon laufen und aus ist es, mit all den schönen Versprechungen. Aber der Wind trennt ja bekanntlich die Spreu vom Weizen und weht auch so manche Maske davon. Dann zeigt sich das wahre Gesicht. Übrigens kommt das Wort Person aus dem Lateinischen persona und bedeutet Maske. Auch darüber lohnt es sich einmal nachzudenken und zu fragen was du denn bist, Mensch oder Person.

Ich habe mich als Mensch erkannt und folge bedingungslos diesem Weg, weil der Wunsch danach so unglaublich groß ist. Wieder darf ich denselben Künstler zitieren: „Dieser Weg, wird kein leichter sein, dieser Weg ist steinig und schwer.“ Aber was ist schon einfach und leicht? Ist es einfach und leicht den Verführern der verschieden Religionen zu folgen und zu vertrauen? Führt es denn nicht viel zu viele in Leid und Elend? Sicher, alle wollen nur dein Bestes. Doch was genau ist dein Bestes? Dein Geld? Nö, verliert täglich an Wert. Deine Arbeitskraft? Schon eher, denn die Sachwerte die daraus entstehen können, sind zumindest wertvoller und beständiger, als das was wir als Geld kennen, bzw. woran wir so sehr glauben. Oder will man einfach nur deine Energie? Herrje, so vieles ist kompliziert, schwer zu verstehen und ... Religion. Also finde dich selbst und du findest das was du am Meisten brauchst. Als Zugabe, also dazu, gibt es noch einen Teil vom großen Ganzen. Nein, nicht

umsonst. Alles wird hart erarbeitet, aber du hast es ja schon bis hierher geschafft. Herzlichen Glückwunsch! Doch nach einer kurzen Pause geht es weiter.

Oder auch nicht. Denn dazwischen gibt es immer wieder diese Tage an denen man keine Energie mehr hat, weil die Tage zuvor scheinbar alles verbraucht haben. Warum wohl? Da sich alles in Wellen bewegt, ist es also völlig normal, dass man sich ganz weit oben und dann wieder ganz weit unten fühlt. Dies alles hängt weniger vom Wetter, aber doch von den äußeren Umständen ab. Und wieder einmal nehme ich das Beispiel Wasser, denn es bedeutet Gefühl und Leben. Ich stelle mir das dann so vor, wie wenn man Steine ins Wasser wirft, die Wellen erzeugen. Bei einem Stein kommt man erst ins Wanken, wenn er eine gewisse Größe hat. Kommt noch ein zweiter hinzu, dann kreuzen sich die Wellen. Und weil es selten bei einem oder zweien bleibt, kommt man manchmal in starke Turbolenzen, also Schwierigkeiten. Dann hat man meist das Gefühl zu ertrinken, in dem ganzen Durcheinander das um einen herum herrscht. Meistens hilft es dann sich etwas zurück zu ziehen und zu warten bis sich der Sturm wieder gelegt hat. Manchmal muss man dafür sehr stark rudern, um nicht abzusaufen und wieder in ruhige Gewässer zu gelangen. Was soll ich daraus lernen? Dass das Leben oft sehr hart und unerbittlich ist? Kann das jemanden trösten der sich seit einiger Zeit in einer Schlechtwetterlage fühlt?

Sicherlich bekommen wir immer nur so viel zu tragen, dass wir unter dieser Last nicht zusammenbrechen. Kann uns das wirklich Trost spenden? Spendet es uns Trost, wenn es anderen eventuell noch schlechter geht als uns? Wohl kaum. Ich bin an solchen Tagen noch viel müder als sonst und möchte dann einfach meine Ruhe haben, schlafe dann möglichst viel und meide, soweit wie möglich, Kontakte aller Art. Das ist besser für mich und meine Umwelt, denn meine Nervenleitungen liegen dann meist blank und es braucht nur sehr wenig, um einen Kurzschluss zu verursachen. Ich werde dann schnell und scheinbar grundlos wütend und schieße gleich über jegliches Ziel hinaus. Ich setze dabei so viel Energie frei, als wollte ich all die angesammelten Dinge die mich belasten auf einmal von mir werfen. Doch dabei muss man immer sehr vorsichtig sein, denn Worte können verletzend sein, meist sehr viel mehr als Gegenstände oder eine Faust. Noch schrecklicher empfinde ich allerdings den Gefühlsausbruch selbst und das gleichzeitige Erkennen, dass man eben doch noch nicht so weit ist wie man gerne wäre oder zumindest geglaubt hat zu sein. Hach, wir glauben halt viel zu viel und wissen viel zu wenig.

Wir sollten unseren Gefühlen mehr Beachtung schenken und dabei lernen uns selbst mehr zu vertrauen. Doch auch uns selbst mehr zu trauen schaffen wir nicht immer. Wieder ist es diese Gradwanderung zwischen vertrauen und hinterfragen. Wohin führt das alles? Zu mehr Bewusstheit? Sicher wird man Stück für Stück bewusster, doch die Luft nach oben wird immer dünner und das Atmen schwerer. Inzwischen geht alles langsamer vorwärts als am Anfang, am Fuße des Berges. Dieses Tempo können wir nicht bis an die Spitze halten und werden scheinbar gebremst. Aber der Blick zurück zeigt uns wie weit wir schon gekommen sind. Wir strengen uns mächtig an und dürfen deshalb auch mal müde sein. Wir haben die Messlatte Stück für Stück höher gelegt und wollen unbedingt zum Gipfelkreuz. Wir wollen uns durch nichts und niemanden davon abhalten lassen. Doch dann bemerken wir, dass wir uns wieder einmal selbst im Wege stehen. Wir wollen zu viel und zu schnell. Wir dachten die schlechten Witterungsverhältnisse gingen uns nichts an. Zusätzlich glaubten wir uns dem veränderten Sauerstoffgehalt nicht anpassen zu müssen. Also noch einmal ein Stück zurück. Wir stehen vielleicht in einer Sackgasse oder haben unterwegs Wichtiges verloren oder

einfach nur übersehen. Langsam und stetig wäre oft besser, aber wir sind zu sehr geprägt durch unsere Religionen die sagen, dass du dich besser beeilst, sonst kommst du am Ende noch zu spät.

Ich weiß also ganz genau wovon ich hier schreibe, denn auch ich bin viel zu oft ungeduldig. Das passt zwar zunächst nicht zu meiner eigentlichen Faulheit, aber macht gerade deshalb Sinn. Wenn man so faul ist wie ich, dann möchte man immer möglichst schnell alles erledigt haben, um danach wieder Zeit fürs Faul sein zu haben. Ich könnte es auch als Muße tun bezeichnen, denn Gedanklich bin ich immer am Arbeiten. Ständig ist der Kopf aktiv und denkt. Er hinterfragt alles und jedes und am Meisten sich selbst. Ich denke also bin ich? Sicherlich bin ich, aber wo genau? Am Berg herrscht gerade schlechte Sicht und ich glaube ich habe mich mal wieder verlaufen. Was tun? Wie wäre es mit einer Pause und abwarten bis die Sicht wieder klar wird? Hervorragende Idee, warum bin ich da denn nicht schon früher drauf gekommen? Zuviel Ablenkung? Mangelnde Geduld? Wir kommen der Sache näher.

Ebenfalls interessant ist, dass alles was verboten ist, einen gewissen Reiz auf uns Menschen ausübt. Für mich stellt sich jedoch immer die Frage, warum sind gewisse Dinge verboten? Oft hilft es dann zu fragen, wem nützt es? Tja, und oft bekommt man dann die Antwort, das wäre wohl Ansichtssache. Also eine Frage des Betrachters und damit des Blickwinkels. Oder essen wir lediglich solange Suppe, bis wir endlich ein Haar finden?

Übrigens gibt es auch viele andere, die sich ebenfalls schon viele Gedanken gemacht haben, wie sie ein wenig zu einer Verbesserung im hier und jetzt beitragen können. Ein kleines Beispiel möchte ich dir hier kurz aufzeigen, denn für das materielle Miteinander wäre es zumindest eine gute Sache, in der dann auch das Spirituelle mit einfließen könnte.

„Gradido – die Natürliche Ökonomie des Lebens – ist ein Geld- und Wirtschaftsmodell nach natürlichem Vorbild und damit ein Weg zu weltweitem Wohlstand und Frieden in Harmonie mit der Natur. Die Geldschöpfung erfolgt schuldenfrei durch jeden Menschen.
Durch den Kreislauf von Werden und Vergehen ist Gradido ein selbstregulierendes System, das die Geldmenge und somit die Preise stabil hält. Der sanfte Ausgleich zwischen den bisher armen Ländern und den Industrienationen fördert den Frieden. Die Natürliche Ökonomie des Lebens ist ein Ergebnis aus jahrelanger Wirtschafts-Bionik-Forschung.
Die Natur funktioniert seit viereinhalb Milliarden Jahren. Wenn wir im Einklang mit den Naturgesetzen handeln, werden wir weltweit Wohlstand und Frieden erleben.“
(https://gradido.net/de/)

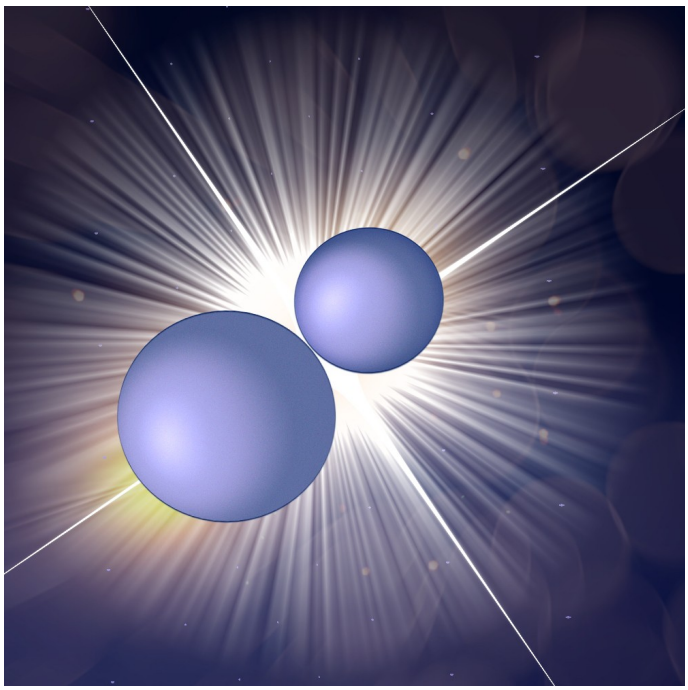
„Wer seinen Wohlstand vermehren möchte, der sollte sich an den Bienen ein Beispiel nehmen. Sie sammeln den Honig, ohne die Blumen zu zerstören. Sie sind sogar nützlich für die Blumen. Sammle deinen Reichtum, ohne seine Quellen zu zerstören, dann wird er beständig zunehmen.“ (Buddha)

Ich habe dies bewusst unter der Rubrik Wünsche stehen, gerade weil es eine Antwort auf die materiellen Religionen sein könnte. Aber auch wenn es bereits sehr viele gute Ansätze dafür gibt, so braucht es eben doch zunächst die kritische Masse, die zuerst anfängt das eigene Tun und Handeln zu hinterfragen, um danach endlich aufzuhören über all die vielen

Symptome zu diskutieren, damit sie dann zügig anfangen kann sich über die Ursachen zu informieren.

Zwillingseelen

Zwillingsseelen, sind die beiden Seelen, die auf dem ersten Planeten als erstes aufeinander treffen und woraus dann wieder neues Leben entsteht. Beim „Rückprall“ treffen diese Seelen wieder auf andere Seelen, woraus dann die Seelenfamilie entsteht.
(Detaillierter ist dies im Buch „Das Entstehen des Weltalls“ beschrieben.)



Immer wieder interessant ist der geistige Austausch mit meinen Mitmenschen. Der wertvollste für mich ist dabei natürlich der mit meiner Zwillingsseele. Doch ebenfalls wertvoll ist der mit anderen Menschen. Es geht dabei nicht darum wer die besseren Argumente hat oder wo die Gemeinsamkeiten liegen. Es ist ein Austausch der verschiedenen Blickwinkel. Der Versuch ein Stück des Weges besser ausleuchten zu können.

Es wäre wohl ein leichtes für Gott, die Erde in das zu verwandeln was wir als Paradies bezeichnen würden (siehe Calhoun Experiment). Doch dies ist sicherlich nicht der Sinn und Zweck unseres Daseins und auch nicht das der Erde. Dasselbe würde ja dann auch im Jenseits funktionieren. Aber so lernt man nicht das was man lernen soll.
Wenn das Kind mir beim Zusammenbau von Legosteinen zuschaut. Was lernt es da? Kann es dann ebenfalls dasselbe zusammenbauen? Ich kann dem Kind zur Seite stehen und es unterstützen, wenn es das will. Dann helfe ich immer da, wo es alleine nicht weiter kommt. Das ist es auch, wie die geistige Hilfe hier und auch im Jenseits funktioniert. Man wartet ab und hilft dann, wenn es notwendig, erlaubt, gewollt und somit sinnvoll ist. Ohne eigenen Antrieb funktioniert aber überhaupt nichts und diesen Antrieb entwickelt man durch viele Leben hindurch. Wenn der Antrieb für die vorhergesehen Anzahl der Leben nicht reicht, geht es im Jenseits weiter, auch wenn der bisherige Antrieb in die falsche Richtung geführt hat. Ich frage mich gerade, wie es für die ersten von uns war weiter zu kommen, höher zu gehen. Wie es wohl für unseren großen Bruder Jesus war? Die ersten hatten wohl noch keine Brüder und Schwestern die ihnen zur Seite standen. Sie waren sozusagen Pioniere. Gott hat uns alle gleich gemacht, aber hat er die ersten von uns mit etwas mehr(?) ausgestattet?

Oder standen sie zunächst vor anderen Schwierigkeiten als wir heute? Hilfe gab es von Anfang an, durch das Gesetz von Ursache und Wirkung.
Neuerungen bringen immer Veränderungen mit sich, im Guten wie im weniger Guten. Das einzige Stete ist ja die Veränderung. Ich werde es irgendwann wissen, zumindest strebe ich danach. Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben. Nachdem ich nun weiß, dass es hier und im Jenseits im Prinzip gleich funktioniert, bin ich also wieder eine Stück weiter.

Das andere, das mich beschäftigt hat war, dass es wohl nur sehr wenige Zwillingsseelen gibt, die sich auf der Erde begegnen und davon wissen. Wenn diese sich gegenseitig spiegeln, aber einander dennoch nicht in der Luft zerreißen, kommt es im Grunde ebenfalls einem Wunder gleich. Sollten sich aber dann beide gemeinsam geistig weiter entwickeln wollen, kann ich mir schon vorstellen, dass dies eine große Freude für alle Beteiligten darstellt. Liebe teilt, sie vervielfacht. Es gibt keinen größeren Reichtum als Geistigen. Wissen ist also die Macht, sich selbst aus seiner Unwissenheit zu befreien. Unwissenheit ist ein Gefängnis ohne Mauern und Gitterstäbe, aber es ist sehr schwer diesem zu entkommen.

Es sind die Mauern in unserem Kopf, in unserem Inneren, die uns zwar vor Schaden bewahren können, aber uns auch Schaden zufügen. Selbst wenn wir es schaffen diese einzureißen, sind wir dennoch oft gebunden, gefesselt und geknebelt. Danach haben wir aber immer noch meist mehrere Umhänge und Masken, die unser wahres Ich verbergen. Viele Verletzungen, die wir in unseren vielen Leben angesammelt haben. Viele schaffen es deshalb nicht die Umhänge abzulegen und nehmen dieses Gewicht mit Jenseits. Je schwerer der Umhang, also der Umstand, desto mehr zieht es einen nach unten. Das heißt aber auch, je mehr ich von dieser Last ablegen kann, desto höher und leichter kann ich aufsteigen. Ohne Umhang steht man zwar zunächst nackt, aber ohne Last da. Man hat dann nichts mehr zu verbergen, fühlt sich aber leicht.

Gott schuf die Erde für alle gleich, denn keiner ist gleicher. Dennoch ist es schwer seine Freiheit zu leben. Die Beschränkungen fangen im Kopf an und gehen dann auf den Körper über. Immer wieder diese Unwissenheit, die alles träge und zäh macht, und viel von der gewünschten Leichtigkeit fernhält. Überall Zäune und Mauern, nicht nur im Kopf. Wenn sich jeder so verhalten würde, wie er selber gerne behandelt werden möchte, wären wir schon ein gutes Stück weiter. Doch wir haben uns ja auf den Weg gemacht, letztlich kann die Barriere im Kopf aber nur jeder selbst wegreißen. Hilfe ist immer nur bis zu einem gewissen Grad möglich, den Rest des Weges geht jeder selbst. Und da wo man nicht erwünscht ist, bleibt man eben fern. Niemand muss wollen, aber jeder darf.

Und manchmal empfängt man großes Glück und findet einen Teil seines Selbst, was wir Menschen als Zwillingsseele bezeichnen. Unser beider sehnlichster Wunsch war es, in unserem letzten Leben auf der Erde, uns als Zwillingsseelen zu treffen und gemeinsam ins Jenseits zu gehen. Das unser sehnlichster Wunsch erfüllt wird ist daher ein großes Geschenk für uns beide. Doch auch diese große Gnade ist keine Garantie für ein harmonisches Zusammensein, da wir beide aus vielen vorangegangenen Leben unsere Verwundungen mitbringen, die nun aufgerissen, gesäubert und mit Liebe wieder aufgefüllt werden müssen. Zwei starke Individuen wollen auf denselben Berg, haben das gleiche Ziel. Doch beide haben ihre Erfahrungen aus unzähligen Leben und damit ihre Eigenarten bei der Wegsuche. Nun muss man sich zunächst aufeinander abstimmen, in Gleichklang kommen.

So groß dieses Glück auch ist, stellt es einen doch zunächst vor Abstimmungsprobleme. Diese gilt es zu überwinden und erst dann kann man den gemeinsamen Weg fortsetzen. Doch auch hier kann man sich auf die Hilfe seiner Brüder und Schwestern verlassen, die meist schon ein Stück weiter oben am Berg sind, zumindest aber ein Stück weiter an der Quelle. Diesen Part übernimmt normalerweise immer ein Teil der Zwillinge, also der Seelenpartner, den viele auch als Schutzengel bezeichnen. Zwillingseelen inkarnieren zusammen nur sieben Mal, wobei das siebte Mal als Abrundung dient. Dadurch dass aber beide gleichzeitig inkarnieren fehlt die Anbindung an „die Quelle“ und den Seelenplan, welche dann freundlicherweise unsere Brüder und Schwestern im Jenseits übernehmen, die meist zur Seelenfamilie gehören. Wir reichen einander die Hand und keiner muss zurück bleiben, auch wenn der selbst gewählte Weg etwas schwieriger sein sollte. Eine nicht immer leichte Aufgabe für uns, doch wir sind auf einem sehr guten Weg, auch hier.
Und nur in ganz besonderen Fällen inkarnieren Zwillinge zusammen ein achtes Mal. Dann haben sie eine bestimmte Aufgabe, die sie vollbringen möchten. Wie Jesus und Maria Magdalena (siehe Apokryphen nach dem Quellenverzeichnis).

Das Schöne daran ist, dass es nicht nur für uns eine Freude ist, sondern auch für unsere Brüder und Schwestern. Liebe teilen ist unbeschreiblich schön und erhebend. Wir werden alle reich beschenkt und sind sehr dankbar dafür.

Unsere Entwicklung versprüht viele freudige Funken und bekommt dadurch immer mehr Aufmerksamkeit. Wir werden also von innen und außen geleitet und man schaut uns dabei freudig zu, wie wir zusammen auf unsere Aufgaben zugehen. Von innen übernimmt die Seele diesen Part. In unzähligen Leben hat sie sich das aneignen können. Von außen haben wir geistige Hilfe. Über allem wachen unzählige Brüder und Schwestern. Und darüber wacht unser aller Vater.

Und immer wieder Liebe. Liebe bedeutet nicht keine Auseinandersetzung zu haben – Auseinandersetzungen zu überwinden bedeutet Liebe.

Medium

„Gott kann Ihnen kein Gefühl schenken. Der Raum ist unermesslich tief, Millionen Kilos Gefühl leben darin und trotzdem, kein Gramm wird Ihnen davon geschenkt. Gott will, dass Sie sein Leben erleben! Aber der Westen muss hierin noch erwachen!
Menschen fragen sich, warum sie vom früheren Leben nichts wissen und warum sie darin nicht sehen können. Und trotzdem repräsentiert ihre gesellschaftliche Situation die eigene Vergangenheit, in der sie diesen Grad einmal erreicht haben dürfen. Dieses Suchen ist also nichts anderes als Unwissenheit. Sie kennen sich selbst nicht. Der Parapsychologe hat dann auch das Recht, zu sagen und zu denken, dass sehr viel aus dem Unterbewusstsein stammt, wenn die medialen Gaben sprechen müssen. Wir sehen jetzt, dass alles was Sie besitzen, im Unterbewusstsein gespeichert wird, aber trotzdem einmal zu eigen gemacht worden ist. Das Heute hat als Weisheit Bedeutung, die Vergangenheit sorgt für das Gefühl und dies ist es, wodurch die Dinge von jetzt zustande kommen. Die Wahrheit liegt auf der Hand, das eine ist abhängig vom anderen, durch das eine ist das andere entstanden, aber dazwischen liegen ein oder mehrere Leben, die die Persönlichkeit als Mann oder Frau erlebt hat. Dies ist die astrale Antwort!
Was wissen Sie im Westen von all diesen Gesetzen? Der Osten hat nicht alle kennengelernt und der Westen hat sich geteilt. Aber auf dieser Seite sehen wir in Ihre eigenen Lebensgrade, sie lösen sich für unser Leben auf, denn haben wir die stofflichen Störungen nicht abgelegt? Nehmen Sie von uns an, dass Sie das lernen müssen, was Sie noch nicht kennen, erst dann ist es Ihr eigener Besitz. Auf diese Art und Weise müssen wir als Menschen Gott kennen lernen. Durch die stofflichen und astralen Gesetze kommen wir zu Ihm, der uns gestattete, zu werden, was wir nun sind, und der will, dass wir werden, wie Er ist! Abschnitte überspringen geht hierbei nicht! Kein Schritt wird Ihnen auf diesem Pfad geschenkt!“
(Jozef Rulof, Geistige Gaben S. 416-417)

Medium bedeutet Werkzeug und zwar Werkzeug für die geistige Welt, durch das diese in Kontakt mit der stofflichen Welt treten kann. Doch nur sehr wenige sind dafür geeignet und auch von den wenigen die dafür geeignet sind, kann man dann nur einen noch kleineren Teil verwenden. Es gilt deshalb zu beachten, dass wohl die meisten die sich als Medien ausgeben und dafür Geld nehmen, lediglich hellfühlend sind und dabei die Informationen von ihrem Gegenüber erfühlen. So vieles was es zu berücksichtigen gilt. Sehr ausführlich ist dies in dem Buch „Geistige Gaben“ beschrieben. Auch welche Gefahren dabei bestehen, denn nicht alle „Geister“ wollen uns näher zu Gott führen.

Eine allgemeine Definition (Wikipedia) meint dazu: „Ein Werkzeug ist ein nicht zum Körper eines lebenden oder künstlichen Organismus gehörendes Objekt, mit dessen Hilfe die Funktionen des Körpers erweitert werden, um auf diese Weise ein unmittelbares Ziel zu erreichen.“ Doch kann das stimmen? Ist der menschliche Körper in Fleisch und Blut denn nicht ein Werkzeug für die Seele? Wenn du deine Hände und Füße betrachtest, oder alles komplett im Spiegel, bist das wirklich du?

„Aber es ist noch nicht so lange her, dass alle Medien lebendig verbrannt und umgebracht wurden, wenn sie von Dingen erzählten, wovon der Rest der Menschheit nichts wusste oder

begriff. Trotzdem gab es viele die, wenngleich sie auch wussten, dass auch sie früher oder später umgebracht würden, sich aufschlossen für ihre unsichtbaren Helfer, astrale Wesen also, die durch sie sprachen. In ihnen war keine Angst vor dem Tod, keine Angst vor Vernichtung, alle wussten, dass sie über kurz oder lang sterben würden. Nicht einer würde entkommen und doch stellten sie sich zur Verfügung. Alle waren beseelt, in ihnen lebte das heilige Feuer von Christus, lag die reine aufopfernde Liebe.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 417-418)

Nun, meine Zwillingseele ist solch ein „Werkzeug“, auch wenn sie das selber nicht immer so gut findet, weil sie sich nicht immer an das Gesprochene erinnert, da sie davon oft nichts mitbekommt. Doch nur so bin ich momentan in der Lage dieses Buch zu schreiben, was ich dann hauptsächlich in den nachfolgenden Kapiteln tue. Ansonsten wäre dies, zumindest aktuell, nicht möglich. Wie ich bereits geschrieben habe, bin auch ich immer sehr skeptisch und prüfe alles, soweit das möglich ist. Man kann sich deshalb meine Verwunderung vorstellen, als wir abends sehr müde ins Bett gingen und sie ganz schnell wegschlummerte, während ich plötzlich hellwach war, obwohl ich zuvor kaum noch die Augen offen halten konnte. Zuerst glaubte ich, dass sie plötzlich anfängt im Schlaf zu sprechen. Doch als „sie“ mir dann Dinge erzählte, die sie überhaupt nicht wissen konnte, weil ich diese alleine erlebt hatte, wurde mir langsam klar was da gerade passierte. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt die meisten Bücher die durch Jozef geschrieben wurden gelesen. Genau aus diesem Grund konnte ich mir deshalb zunächst überhaupt nicht vorstellen, dass auch mir etwas Ähnliches passieren könnte. Inzwischen kenne ich immer mehr Details aus unserem Leben und werde versuchen alles möglichst verständlich aufzuschreiben. Unsere Entwicklung wird weiter gehen und im Grunde müsste ich viel von dem bereits geschriebenen wieder umschreiben. Jedoch kann man daran ebenfalls meine Entwicklung erkennen.

„Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria aus Magdala ... Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren ..."
(Markus 16, 9-10)

Durch einen Mitmenschen, der ebenfalls einen ähnlichen Weg wie ich gegangen ist, also zunächst das materielle Weltliche zu hinterfragen, um danach auf den geistigen Weg zu gelangen, habe ich weitere Information hierzu erhalten. Es war anscheinend vor vielen Jahrhunderten und Jahrtausenden etwas ganz normales, dass man jemanden hat der sich als Medium eignet und auch dementsprechend genutzt wurde. Doch je weiter sich die Menschen von Gott entfernt haben, nicht zuletzt ein „Verdienst“ der Religionen, desto weniger eigneten sie sich als Werkzeug. Um als Medium geeignet zu sein bedarf es vieler entsprechender Vorleben, in denen man sich benötigte Eigenschaften aneignet. Es ist also ein sehr langer Prozess, denn zwischen den vielen Leben die man hat, vergehen oft Jahrhunderte. Die vielen irdischen Leben sind dann aber auch die einzige Schule die man dafür „besuchen“ kann, um später als Medium dienen zu können. Auch daraus lässt sich erkennen, wie schwierig es ist geeignete Medien zu finden, denn so vieles kann passieren während der vielen Leben. Oftmals ist es so, dass man in einem einzigen Leben abreißt, was man in anderen Leben zuvor mühsam aufgebaut hat. Es verhält sich nun mal so, dass man nichts geschenkt bekommt, außer der Möglichkeit es immer wieder aufs Neue zu versuchen. Doch auch dies hat Grenzen, zumindest in der stofflichen Welt.

„Medium (auch Channel genannt) bezeichnet eine Person, die von sich behauptet, Botschaften von übernatürlichen Wesen wie Engeln, Geistern oder Verstorbenen zu empfangen oder anders geartete „nicht-physikalische“ Wahrnehmungen zu haben. In der Parapsychologie wird der Begriff dabei unabhängig von kulturrelativen religiösen oder okkulten Weltbildern verwendet. Die bekanntesten Phänomene oder Techniken sind dabei Hypnose und Telepathie. Mediumismus ist die behauptete Kommunikation mit diesen Wesen und die gesprochene oder geschriebene Weitergabe von Visionen und „Mitteilungen“. In den 1970er Jahren etablierte sich dafür in der US-amerikanischen New-Age-Bewegung der Begriff Channeling, der in den Achtzigern auch im deutschsprachigen Raum bekannt wurde.
Medien nehmen für sich in Anspruch, unter anderem mit der jenseitigen Welt Verbindung aufzunehmen, zum Beispiel mit „Engeln“, „Totengeistern“ oder Geistwesen. Sie tun dies in so genannten Séancen (Sittings oder Readings), bei Einzelsitzungen oder Meditationen. Dabei übermitteln sie Zuhörern oder Klienten zumeist persönlich adressierte Botschaften des Trostes oder der Lebenshilfe. Die Behauptung, diese Botschaften kämen von Verstorbenen, Engeln oder Geistwesen, wird damit begründet, dass sie teilweise sehr präzise Details von Aussehen oder Lebensweise verstorbener Angehöriger wiedergäben.“
(https://de.wikipedia.org/wiki/Medium_(Person))

„All ihre Hellseher denken, dass sie geistige Gaben besitzen. Nun muss der Grad der Hellsichtigkeit sprechen, denn auch diese Gabe hat sieben Grade. Doch diese Menschen besitzen keine Grade, sie befinden sich in den ersten beiden Gefühlsgraden, von denen ich Ihnen erzählt und die ich gründlich analysiert habe, so dass sie mir nun folgen können.
Diese Hellseher schöpfen aus sich selbst. Hätten diese Menschen das Gefühl für die geistige Gabe, ich versichere Ihnen wiederum, dass sie dann unwiderruflich mit dem, was sie jetzt tun, aufhören und gern höher hinaus gehen würden, was wiederum nicht möglich ist. Sie haben nichts von diesem heiligen Feuer, sie sind hellsichtig durch den stofflichen Organismus und sind niemals in der Lage, geistige Arbeit zu verrichten. Einen höheren Grad zu erleben ist also nicht möglich, sie müssen hierin ihre Machtlosigkeit akzeptieren. Was diese Menschen hingegen besitzen, ist das Schattenbild des Telepathen, er hat das Höchste in diesem Fühlen erreicht. Sie leben darunter!
Sind sie mit einem anderen Grad verbunden, zum innerlichen Einssein gekommen, dann kommt die telepathische Verbindung zustande, was der Zur-Einheit-Kommen von Gefühl zu Gefühl bedeutet, und dann übernehmen Sie diese anderen Gedanken. Auch hierin erleben sie Ihre eigene natürliche Grenze und das sogar viele Menschen. Wenn es geschieht, sind sie in Harmonie mit jenem anderen Leben. Manche Menschen erleben dies unbewusst, Ihre Hellseher und Wahrsager, Ihre Psychometriker machen es bewusst und suchen jetzt nach dieser innerlichen Einheit. Sind Sie von einem anderen Lebensgrad, dann scheitern sie an Ihnen und sind machtlos. Anhand vieler Beispiele kann ich Ihnen dies zeigen und Ihnen deutlich machen, dass auch Sie diese stoffliche Hellsichtigkeit besitzen, denn Ihr Hund und Ihre Katze haben es auch. Fühlen die Tiere nicht im Voraus, dass Sie sich nähern? Beweisen sie Ihnen nicht, dass sie sehr stark auf Ihr eigenes Leben reagieren? Sagt man nicht: Wenn sie sprechen könnten, würden sie es Ihnen sagen? Es beweist, dass die Tiere erfühlen. Warum sollten Sie als Mensch diese stoffliche Hellsichtigkeit dann nicht besitzen? Hier das Bespiel.
Sie sitzen ruhig in Ihrem Stuhl und lesen, doch plötzlich, sogar während des Lesens, bekommen Sie Gedanken und diese Gedanken sagen Ihnen, dass gleich jemand ankommt. Sie wissen bestimmt, dass die betreffende Person kommen wird. Kurz danach steht sie vor

Ihnen. Wie merkwürdig. Die meisten Menschen finden es ganz normal, so etwas geschieht beinahe jeden Tag, jeder hat es, erlebt es manchmal. Nichts Besonderes. Und trotzdem sagen die Spiritisten, dass sie hellsichtig sind. Und Ihre Hellseher und Psychometriker sagen, dass sie weltberühmt sind. Auch sie sehen und fühlen dadurch.
Diese Möglichkeit führt Sie zur stofflichen Hellsichtigkeit. Sie sind durch dieses Erfühlen bewusst auf ihre eigene Art eingestellt, denn wenn es ein anderer Grad gewesen wäre, hätten Sie nichts im Voraus fühlen können, diese Gedanken gehen wieder durch Ihr Leben hindurch, sie sind zu ätherisch! Aber Sie erfühlten im Voraus, dass diese Menschen kommen würden. Der Spiritist sagt: Sie sind von jener Seite gewarnt worden. Sie sind ein Medium. Sie sagen: Geschwätz. Und so ist es, diese Hellsichtigkeit hat für unser Leben keine Bedeutung. Und trotzdem schöpfen tausende von Spiritisten aus diesem von Mutter Natur erhaltenen Besitz und landen nun vor Problemen, denn die Botschaften taugen nichts. Sie müssen immer wieder akzeptieren, dass sie falsch sind. Und all Ihre Hellseher ebenfalls, denn lediglich der geistige Grad ist mit unserem Leben in Verbindung, all diese anderen Menschen erleben ihr eigenes Denken und Erfühlen! Nichts mehr, aber auch nichts weniger.
Der Spiritist sagt nun, dass diese Gedanken auf Ihr Leben aufgedruckt worden sind, und zwar von jener Seite, möglicherweise also von Ihrem Vater oder Ihrer Mutter. Nun jedoch kamen diese Gedanken von Ihrer eigenen Art und sie übernahmen sie unfehlbar. Die Scharlatane denken nun sie besäßen Gaben. Verstehen Sie jetzt, warum sie sehen und psychometrieren? Dies ist die angeborene Hellsichtigkeit, die zu ihrem Organismus gehört. Es ist eine stoffliche Kraft, die vom Seelenleben übernommen wird. Viele geben sich nun als Medium aus und besitzen Gaben, denn sie können schließlich manchmal etwas im Voraus sagen und folglich machen sie auf sich aufmerksam. Aber all diese Menschen scheitern, denn früher oder später wollen sie noch höher hinaus und das geht nicht.
Hierdurch treten die Scharlatane in den Vordergrund. Es gibt bei Ihnen keine Straße, in der keine Seher und Seherinnen leben. Die Tierwelt ist unfehlbar eingestellt, sie nicht, weil diese Menschen die Lüge und den Betrug repräsentieren. Sie scheuen sich nicht, Ihnen ohne eine Miene zu verziehen vorauszusagen, dass Sie Krebs haben und bald sterben werden. Kein einziger Geist auf dieser Seite denkt daran, Ihnen unnötige Angst einzujagen und Ihr Leben, das doch bereits schwierig genug ist, auf diese Art und Weise jahrelang zu vergällen. Aber wenn sie einmal einen Treffer verbuchen, zweifeln sie keine Sekunde mehr an ihrem eigenen Sehen und fahren ruhig fort. Diese Treffer jedoch sind selten. Meistens ist alles Unsinn, und trotzdem lassen sie sich für ihren Unsinn bezahlen. Dies ist ihr Leben in der Gesellschaft, und dies nun versuchen wir zu vernichten, sie wenn möglich niederzureißen, bis sie ein anderes Leben beginnen. Wir sind gekommen, um Sie vor diesen Arten von Menschen zu warnen. Und Sie werden bald bestätigen müssen, dass auch Sie sie kennengelernt haben, und dann können Sie fortan auf der Hut sein.“ (Jozef Rulof, Geistige Gaben S. 253-255)

Ähnliches passiert bei dem was manche als Channeling kennen, allerdings sind diese „Kanäle“ meist selbst aktiv und es sind dann nur eigene Gedanken, im besten Fall wenigstens ein „Kontakt“ mit seinem höheren Selbst, seiner Seele. Doch dabei sollte man aber niemals vergessen, dass auch die Seele in einem Entwicklungsprozess steckt und deshalb niemals alle geistigen Fragen stimmig beantworten kann. Denn egal wie weit eine Seele auch ist, wenn sie nicht für eine spezielle Aufgabe hier inkarniert und die geistige Anbindung dadurch entsprechend vorhanden ist, dann sind es eben lediglich eigene Gedanken, die zum Vorschein kommen.

„Es ist wohl merkwürdig, dass gerade die Menschen Medium sind, die nichts davon wissen wollen. Diese Seelen suchen nicht nach Gaben, diese Schätze sind aus eigener Kraft zu ihnen gekommen, denn wer sucht, verschließt sich selbst für die Gaben. Wie diese Menschen ihren Kontakt erleben, lernen Sie gleich, denn wir folgen jetzt der wahrhaftigen Gabe der Hellsichtigkeit und dann lernen Sie zugleich den Meister auf dieser Seite kennen. Ein einziger eigener Gedanke und sie stehen allein da, weil wir dienen wollen, und nun dienen sie sich selbst. Und all diese Scharlatane machen nichts anderes! Und wenn sie denken, dienen sie sich selbst. Und die Scharlatane machen nichts anderes!
Wir kommen nun zur geistigen Hellsichtigkeit, dem berühmten sechsten Sinn, über den so viel gesprochen und geschrieben worden ist. Wie funktioniert der sechste Sinn, wie erlebt man ihn? Wenn das Medium eine Aufgabe für unsere Welt auszuführen hat, kann der astrale Meister dieses Gefühlsleben in sein eigenes Leben hinaufziehen und diese übernatürliche Einheit kommt zustande. Aus eigener Kraft sind der sechste Sinn oder die geistige Hellsichtigkeit nicht zu erleben, und trotzdem denken sehr viele Menschen, dass sie diese Gabe selbst besitzen. Dass dies nicht möglich ist, werde ich Ihnen zeigen.
Wer empfindsam ist, kann aus eigener Kraft wahrnehmen, dringt aber niemals zur astralen Hellsichtigkeit durch, weil diese Gabe zu unserem Leben gehört. Diese Hellsichtigkeit kann geistig und sogar kosmisch sein, wovon die Letztere die Höchste ist, die ein Medium erreichen kann. Nur wenige Menschen sind dazu fähig, weil diese Gabe nur ausnahmsweise angewendet wird. In diesem Zustand löst sich der Hellseher vollkommen in dem auf, was wahrgenommen werden soll. Aber wer trotzdem meint, aus eigener Kraft denken oder handeln zu können, zerbricht den geistigen Kontakt und steht allein da.
Weil diese Gabe nur von einem Geist des Lichts zu erleben ist, kann das Medium deutlich fühlen, ob es selbst aktiv ist oder ob jene Seite einwirkt. Wer sich suggeriert, in Kontakt zu sein, weiß auch wie die Phänomene kommen, und kann so tun, als ob Jene Seite sie anriefe. Dieses Selbst-Wollen führt sie zum bewussten Einstellen, und durch das, was ich Ihnen davon erzählt habe, wissen Sie, dass ihnen dadurch ihr eigenes-Ich Stopp zuruft, so dass sie ihre Machtlosigkeit akzeptieren müssen. Aber all Ihre Seher und Seherinnen, die sich jetzt mit der Zukunft befassen, können sich sicher sein, dass kein einziger Geist in der Lage ist, ihnen in ihrer Pfuscherei beizustehen, weil ein Geist des Lichts sich nicht selbst beschmutzt sehen möchte. Dies wird von unserer Welt verhindert, wir wachen über diese Gabe, sonst vernichten wir unseren eigenen erworbenen Besitz und dienen der Finsternis.
Wenn das Medium denkt, diese Gabe für sich selbst erleben zu können, zieht der Meister sich unverzüglich zurück.
Das Hellsehen kann bewusst und unbewusst erlebt werden, nur das bewusste Medium dient unserem Leben, die unbewusste Hellsichtigkeit wird im Grunde durch geistige Inspiration empfangen.“ (Jozef Rulof, Geistige Gaben S. 303-304)

Es hat also keinen Wert, für eine Schule oder Kurs zu bezahlen der einem angeblich zu diesem Thema etwas beibringen kann. Genauso hat es für ein bewusstes Medium keinen Wert, Geld für kostenlose Informationen vom Jenseits zu verlangen. Ein bewusstes Medium dient Gott, indem es den Menschen dient.

Geistige Reisen

Einst wurden auf der Erde Weltentore von Jesus Christus installiert, damit Reisen an alle Orte im Universum möglich sind, ohne sich zuvor mit entsprechender Meditation darauf vorzubereiten und dann doch nicht überall hinzugelangen. Ich hätte natürlich auch Sternentor schreiben können, was ebenfalls richtig ist, aber es könnte dabei leicht zu Verwechslungen mit einer gewissen Filmreihe kommen. Doch nur die Seele reist, wenn man in „Gedanken“ andere Orte bereist und der stoffliche Körper bleibt an Ort und Stelle. Es handelt sich dabei um bewusstes Reisen. Im Schlaf reist die Seele ebenfalls, doch für uns unbewusst.

„[...]: versuche dir nicht anzueignen was ich dir heute deutlich mache, aber höre, was ich sage und höre gut zu. Gerade dadurch baust du das Gleichgewicht zwischen stofflichem und geistigem Körper wieder auf. Jetzt erlaubst du, dass der stoffliche Körper seine Arbeit errichtet. Wenn du damit fertig bist, dann steigt dein Bewusstsein in das Seelenleben ab und erfährt dein Stoffkleid den Schlaf. Der menschliche und geistige Körper ist tief, beide sind mächtig, aber der eine ist von dem anderen abhängig, doch das Selenleben beherrscht den stofflichen Organismus auf der Erde in allem. Es lenkt und führt und hält ihn intakt, denn durch unser inneres Leben lebt der stoffliche Organismus.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

Vor dem Reisen ist es wichtig, einen möglichst guten Zeitpunkt zu bestimmen, an dem man viel Ruhe hat und die Konzentration nicht gestört wird. Sollte dennoch eine starke Störung in Form von Lärm oder von jemand der ins Zimmer kommt entstehen, so kommt dies in etwa einem Sprung vom 10 Meter Turm mit schrägem Aufprall gleich. Wichtig ist es dann Ruhe zu bewahren, den Störenfried zu bitten das Zimmer zu verlassen und vor allem seinem Körper verständlich machen was da gerade passiert ist. Außerdem möglichst viel Wasser trinken. Um dem Ganzen aber vorzubeugen, ist es grundsätzlich immer hilfreich in Balance zu bleiben und dabei den einen Teil im Außen und den anderen Teil im Inneren zu halten.
Warum ist das so? Nun, die Seele ist zwar unterwegs, erhält aber gleichzeitig alle notwendigen Körperfunktionen aufrecht. Was sich jetzt hier eventuell nach Science Fiktion anhört, geschieht in der Tiefschlafphase jedoch ganz automatisch und wird durch die Schlafforschung inzwischen messbar belegt, denn der Körper wird nicht nur im Todesfall einige Gramm leichter, sondern eben auch während dieser besonderen Schlafphase.

„[...] In jedem Augenblick des Tages können Sie einschlafen, trotzdem wissen Sie als Mensch nichts von diesem unglaublichen, tiefen Wunder Gottes welcher Ihr Schlaf ist. Auch die Wissenschaft kennt Ihren Schlaf nicht, die Gelehrten stehen noch immer vor dem großen Problem und wissen damit keinen Rat.
...Die ersten drei Grade ihres Schlafes dienen als Vorschlaf, Sie sind nun noch nicht im Schlaf, denn sie müssen noch über die Schwelle des vierten Grades. Sehr viele Menschen kommen nicht über diesen dritten Grad hinaus, weil stoffliche und geistige Störungen das Einschlafen behindern. Dieser Schlaf ist nicht tief. Sie sind alle Augenblicke wieder wach und von Ruhe ist dann auch keine Rede. Wollen sie einschlafen und körperlich und geistig ausruhen, dann müssen Sie über die Schwelle hinweg und den vierten Grad betreten. Im dritten Grad ist das innerliche Leben noch nicht von den stofflichen Systemen freigekommen und das zentrale

Nervensystem reagiert noch immer. Sehr viele andere Störungen halten Sie wach und verhindern das natürliche Einschlafen.
Dies ist der halbwache Schlaf, oder das halb wachende Bewusstsein, Sie sind vom Organismus gelöst und trotzdem noch nicht vollkommen befreit, weil Ihr eigenes Denken und Fühlen nicht einschlafen will. Die Seele ist nicht vollkommen im Schlaf und der Organismus wird hierdurch trotzdem noch ernährt und somit besteht eine Störung. Sie fühlen, dass Sie nicht einschlafen können. Ihr Körper windet sich in vielen Krümmungen, bis Sie plötzlich nichts mehr wissen und die Schwelle des vierten Grades von Ihnen als Persönlichkeit überschritten wird.
Obwohl Millionen von Menschen zwischen dem dritten und vierten Grad verweilen, genießen ebenso viele Menschen ihren gesunden Schlaf, die natürliche Ruhe, die für den Organismus nötig ist, um neu Kräfte zu sammeln. Der vierte Schlafgrad führt Sie dann auch in das tiefe Wegsinken und Sie sind von Ihrem Kleid gelöst, losgekommen von den stofflichen Gesetzen. Aber worin leben Sie jetzt? Nun, ruhen Ihr Organismus und das Seelenleben, zumindest, sofern keine geistigen Störungen vorliegen. Das innere Leben muss für den Schlaf bereit sein, keine Sorgen dürfen Ihr Einschlafen behindern, aber wer ist frei von Sorgen? Jeder verkehrte Gedanke stört Ihren Schlaf, Tausende andere Dinge verhindern das natürliche Hineingehen, die Heiligkeit des Schlafes.
Der gesunde Mensch, sich im vierten Schlafgrad befindend, weiß von diesem ruhelosen Winden nichts mehr. Das Nervensystem ist ausgeschaltet und kann nicht mehr reagieren, zumindest nicht mit voller Kraft, denn es bleibt in Wirkung, sonst würde der Tod eintreten. Auch das Seelenleben ist nun vollkommen vom Organismus gelöst. Die Seele saugt nun die Kräfte für den Organismus auf und zieht diese Kräfte vom „Göttlichen Raum“ aus zu sich und gibt diese während des Schlafens an den Organismus weiter. Nur im vierten Grad ist dieses Kräftesammeln möglich, der dritte Grad ist noch bewusst stofflich eingestellt, der vierte Grad ist das unbewusste Einschlafen und dann ist das Seelenleben in jenes Stadium eingetreten. Nun kann die Seele die lebende und vitale astrale Aura einsaugen.
...Aber in diesem Zustand, im dritten Grad, erleben sie das Träumen, der vierte ist Schlaf und hier ist das Träumen nicht mehr möglich. Lässt die Seele den dritten Grad los, ist von Träumen wiederum keine Rede, das Erleben steigt tiefer in den Schlaf hinab und bekommt jetzt eine andere Aufgabe, die die Natur diesem Grad für die Seele geschenkt hat und die das Kräftesammeln ist! Schläft die Seele im dritten Grad weiter, dann können sie Albträume erleben, Ihre Nachtwanderungen machen, Ihre Luftschlösser bauen; nun sind Sie dazu in der Lage, denn die Seele lebt jetzt zwischen Himmel und Erde und ist darin fühlend und denkend. Nun kann der Spuk zu Ihnen kommen. Nun werden chaotische und fantastische Träume erlebt, stoffliche und leidenschaftliche, je nachdem, wie die Seele und die Sehnsüchte sind.
Die Seele hat das Träumen also selbst in der Hand. Durch das eigene Denken und die Störungen für den Schlaf kommen all diese Träume zustande und sie haben meistens keine Bedeutung. In diesem Grad jedoch können Sie auch auferlegte Träume erleben und diese sind dann von einer astralen Persönlichkeit empfangen worden.
...Im vierten Grad sinkt die Persönlichkeit weg und das bewusste stoffliche tagesbewusste Denken und Fühlen wird abgelegt. Seele und Stoff sind jedoch aufeinander eingestellt, die Seele muss die stofflichen Störungen erleiden und der Körper die der Seele, des innerlichen Lebens. Diese beiden Organismen passen sich natürlich einander an und erleben die stofflichen und astralen Gesetze für sich selbst. Was die Seele erlebt, gibt die Seele an den Organismus weiter und umgekehrt ebenso. Aber die Persönlichkeit als Mensch erleidet sie!

[...] Das innerliche Leben muss während des Schlafes das Tagesbewusste verarbeiten. Und wenn das nicht geschieht, sind Sie am Morgen todmüde. Nun hat sich das Seelenleben nicht abreagieren können. In diesem Zustand ist die Seele noch zu aktiv. Dieses Abreagieren ist ein körperliches Gesetz, von dem die Wissenschaft wiederum nichts weiß und welches auch Sie wohl nicht begreifen werden, obwohl Sie das Leben in den okkulten Osten führte, damit Sie dort Ihr Leben vertiefen, auch dann ist es für Sie noch das Suchen der Nadel in Ihrem Heuhaufen, weil sogar der Osten diese Gesetze gar nicht kennt, oder aber Sie haben es mit einem „Kosmisch" Bewussten zu tun. Wenn sich der Mensch im Schlaf nicht abreagieren könnte, dann bräche das körperliche-stoffliche System zusammen, jenes Uhrwerk liefe sich dann unerbittlich fest. Es bekäme nun ein Zuviel zu verarbeiten und das geht nicht! So wunderbar hat Gott unseren Körper berechnet. Er ist denn auch das Großartigste, was Gott geschaffen hat und in Mensch und Tier deponiert hat. Ich könnte zehn Bücher über dieses Geschehen schreiben und Sie schwindlig machen, um Ihnen erst am Ende dieser zehn Bücher das wahre Rätsel erklären zu können, so unglaublich ist es, so weit ist es von Ihnen weg, und dennoch? Jede Sekunde des Tages leben Sie darin, machen etwas dadurch oder bekommen etwas dadurch geschenkt, woraufhin Ihr Leben erfüllt ist. ...Nochmals, die Seele muss sich im Schlaf abreagieren, sonst würde der stoffliche Körper zusammenbrechen. Die Natur sorgte dafür!
Im Alter von einem Jahr würde das Kind dann bereits zusammenbrechen, weil das Seelenleben die gesammelten Erfahrungen nicht mehr tragen könnte.
Und nun im Erwachsenenalter? Das ist ein Gewicht, das Sie gar nicht einmal berechnen können und das trotzdem in Ihrem Inneren unmerklich getragen wird. Die Seele – ich gehe immer dichter zu ihr hin – erstellt ihre eigene Bilanz. Fühlen Sie es bereits? Die Seele lebt dadurch und der Schlaf gab ihr diese große Gnade. Wer nun im vierten Schlafgrad ist, kann sich nicht abreagieren, und folglich behält die Seele all ihre Lasten des Tages und reizt das doch bereits ermüdete Nervensystem und die stofflichen Störungen lassen es wissen. Sie können nun einen Nervenarzt aufsuchen, denn Ihr Nervensystem ist kaputt.
Mein verehrter Leser, es ist Ihr Unterbewusstsein!!! Das berühmte Unterbewusstsein, über das Ihre Parapsychologen so viel gesprochen und geschrieben haben, dass sie aber trotzdem nicht kennen. Ihr Geschreibsel hat für Sie auch keine Bedeutung. Ihr Unterbewusstsein fängt all diese Überbelastung auf und dadurch wird die Seele völlig von ihrer eigenen Last befreit, sonst steht das Zusammenbrechen vor der Tür. Darum können Ihre Nervenärzte diese äußerst einfachen Störungen nicht feststellen, wie gelehrt sie auch tun. Sie müssen in jenes Unterbewusstsein hinabsteigen, wenn sie eine klare Diagnose stellen und herausfinden wollen, wo der eigentliche Druck liegt. Die Seele hat dies in den Händen. Sie können feststellen, dass Sie schlecht schlafen, aber wie will der Gelehrte in den Schlaf hinabsteigen? Wo die Störungen liegen und leben, helfen keine Arzneien, sie können die Ursache nicht wegnehmen, hierfür ist astrales Wissen erforderlich. Diese Untersuchung kann man Ihnen auf der Erde noch nicht schenken, weil der Gelehrte behauptet, dass dieses Leben für die Seele das erste ist! Für uns jedoch – sonst gäbe es kein Unterbewusstsein – das nächste Leben, die Wiedergeburt." (Jozef Rulof, Geistige Gaben)

Geistiges Reisen ist für mich noch etwas schwierig zu fühlen, weil ich mich nicht immer fallen lassen kann. Auch fehlt mir meist die Ruhe dafür. Irgendwas ist halt immer und ich werde dann zu sehr abgelenkt. Am ehesten kann ich auf den Berg an die Stelle reisen wo ich zuvor zweimal in der Sonne lag und mich so wohl gefühlt habe. Diese Leichtigkeit kann ich gut fühlen, weil ich sie verinnerlicht habe. Learning by doing. Ich muss mir also mehr Zeit nehmen, aber irgendwie schaffe ich es noch immer nicht, mir die Zeit für Muße und geistiges

Reisen zu nehmen. Oft bin ich aber auch einfach nur müde. Ich weiß, dass ich nachts oft mehr mache als schlafen, aber tagsüber kann ich mich nicht daran erinnern, weil es für mich unbewusst geschieht. Meine Seele ist sich zwar dessen bewusst, aber ich als Mensch-Maschine kann noch nicht drauf zugreifen.
Wenn ich Hilfe von meinen Brüdern und Schwestern erhalte, dann geht alles immer ganz einfach und ich durfte zusammen mit ihnen die Liebe zu meiner Zwillingsseele von „oben" wahrnehmen. Ich konnte dabei keine Trennung zwischen uns erkennen und die Verbindung war für mich als ein einziges Licht wahrzunehmen, wobei wir in goldenes Licht gehüllt waren, dass sich nach allen Seiten ausdehnte.

Heute war die Reise mit dem Weltentor anders als bisher. Ich besuchte die Brüder und Schwestern vom vierten kosmischen Grad und fühlte mich zu Hause angekommen. Diese herrliche Landschaft auf diesem wundervollen Planeten. Die Liebe und Gastfreundschaft, und vor allem diese angenehme Ruhe die einen angenehm umarmt. Es war also wieder anders als der Besuch bei meinem Bruder Jesus. Dort war es, als käme ich zu Besuch bei einem alten Freund und ich setzte mich auf ein gemütliches Sofa in seinem Haus, wo wir uns schon so oft getroffen und herrliche Gespräche geführt haben. Aber auch die heutige Reise war mir vertraut, allerdings dennoch anders als bisher. Auch die Art des Reisens ist inzwischen eine andere, denn ich empfand es auch schon als auf einem Blatt liegend, jetzt aber eher wie in einem Raumschiff. Es wird mir dadurch auf jeden Fall noch einmal mehr bewusst, dass dieser Köper nicht mein wahres Ich ist, sondern lediglich ein Hilfsmittel.

Durch einige andere Tore, die auf der Erde durch weiße Magie entstanden, ist es möglich auf die Sommerwiese im Jenseits zu reisen, um dort mit der geistigen Welt in Kontakt zu treten. Doch wo und vor allem wie, findet man als Blinder so ein Tor? Und wie will man als Blinder, der noch dazu taub und stumm ist, dann Kontakt aufnehmen? Selbst zu Wissen, dies in einem früheren Leben bereits schon gemacht zu haben, macht das Ganze nicht einfacher. Ich bin also meiner Sinne beraubt, bzw. kann mich auf meine fünf Sinne nicht verlassen. Was bleibt? Es ist mein inneres Gefühl, dass sich aus Körper, Seele und Geist zusammen setzt. Doch kann ich meinem Gefühl trauen? Nun, wenn ich diesem Gefühl nicht trauen kann, worauf soll ich mich denn dann überhaupt verlassen? Für mich fühlte sich in das Tor treten, warm und weit an. Ein warmer Wind trug mich nach oben auf die Wiese. Dort angekommen stieg ich aus, immer noch blind, aber ich wurde bereits von meiner Zwillingsseele und meinen mich begleiteten Brüdern und Schwestern erwartet. Dort anzukommen fühlte sich richtig gut an, war perfekt temperiert. Alles war weit und die große Freude über mich war deutlich zu spüren. Auch für mich war alles eine große Freude und das Sehen in diesem Moment nicht wichtig. Es ist einer dieser Moment wo einfach alles passt. Im Grunde wurde mir dadurch wieder einmal gezeigt, wie wichtig neben dem Verstand das Gefühl ist und das wir uns auf beide zusammen immer verlassen können, weil es das ist was wir uns über so viele Leben angeeignet haben.

Heute wollte ich ein wenig reisen. Ich reiste zuerst zu meinem Bruder der in diesem Leben mein Vater ist. Sehr schnell merkte ich, dass ich ihn nicht richtig fühlen konnte. Gut dachte ich mir, dann reise ich eben zu meinem Bruder der in diesem Leben mein Sohn ist. Auch dort fehlte mir das Gefühl, um ihn richtig erfühlen zu können. Dann wurde mir bewusst, dass ich die letzten Tage nicht geschrieben hatte, weil ich mit meinen Gefühlen zu kämpfen hatte, wieder einmal. Meine Brüder und Schwestern aus der geistigen Welt, hatten mir gesagt, dass ich diese Gefühle weggeschlossen habe um mich zu schützen. Sie meinten, weil ich so

feinfühlig sei, aber noch zu unbewusst damit umzugehen, habe ich diese Gefühle weggesperrt. Genauer hatten sie gesagt, ich hätte mich darüber erschrocken was Gefühle anrichten können, weil ich erkannt hatte welche Macht diese haben können. Gut, ich hatte diese Gefühle also nicht mehr, brauchte nun aber all meine Gefühle um weiter zu kommen. Es wurde mir bewusst, dass ich mich dieser Sache stellen musste. Dafür brauchte ich aber all meinen Mut, denn wenn ich etwas weggesperrt habe, dann musste dies wohl etwas ganz schreckliches sein.
Ich brauchte da wohl Hilfe und dachte an meinen/unseren Bruder Jesus, um ihn um Hilfe zu bitten. Kaum an ihn gedacht, spürte ich auch schon seine Anwesenheit und auch die Anwesenheit meiner Brüder und Schwestern, die mir immer zur Seite stehen. Nun konnte ich meiner Angst begegnen und stieg in Gedanken die Treppe zu meinem inneren Gefängnis hinab. Dort sah ich diese Tür, eine große alte Eichentür mit eisernen Beschlägen. Ich steckte den Schlüssel den ich bei mir trug ins Schloss und sperrte auf. Ich ging hinein und alle die mir nun begegneten waren sehr verhalten mit gegenüber. Wäre ich auch gewesen wenn man mich solange weggesperrt hätte. Ich legte mich daher auf die Pritsche die mitten im Raum stand und bat alle um Vergebung. Ich erklärte noch einmal warum ich das getan hatte, nämlich weil ich damals zu unbewusst gewesen war um damit umgehen zu können. Nun sei es an der Zeit diesen Schritt zu gehen und all diese Gefühle sollten nun frei sein. Nachdem immer noch große Skepsis herrschte, löste ich als Beweis die Tür komplett auf. Einige gingen nun in mich über, andere warteten noch ab. Ich bemerkte noch weitere Türen und schloss zunächst alle auf, bevor ich sie danach komplett auflöste. Ganz unten war nochmal eine Tür, die ich nun aufschloss. Dort war ein Teil meines alten „Ich's" eingesperrt, dass in einem vergangenen Leben schreckliche Dinge angerichtet hatte. Ich ging darauf zu und nahm es in den Arm, wobei ich sagte, dass es nun ebenfalls Zeit sei wieder vereint zu sein. Nachdem inzwischen alle Türen aufgelöst waren, ging ich wieder aus dem nun ehemaligen Gefängnis.
Kurz darauf kam meine Zwillingsseele von ihrem Spaziergang wieder und ich erzählte ihr alles. Sie hielt mich liebevoll im Arm und ging mit mir in Gedanken auf eine schöne Wiese, auf der all meine Gefühle als Blumen und Kräuter wuchsen. Ich stand mitten auf dieser Wiese und um mich herum erschienen plötzlich all meine früheren Leben. Dann gingen alle in mich über, wobei mich ein wohliger Schauer durchfuhr. Es war mir bewusst, dass ich in all diesen Leben nicht immer richtig gehandelt hatte, weil ich unbewusst war. Nun war es an der Zeit dieses Vergangene endlich zu akzeptieren und in mir ruhen zu lassen. Auf unserem Weg zu mehr Bewusstheit, durchlaufen wir viele Leben voller Unbewusstheit, aber versuchen dennoch Stück für Stück bewusster zu werden, wozu wir sehr viele Leben auf Mutter Erde benötigen. Lieben Dank für die Hilfe an alle meine Brüder und Schwestern, an Vater und Mutter.

Die liebevolle Stimme meiner geistigen Mutter, forderte mich heute auf, nun auch meine Anhaftungen endlich los zulassen. Also legte ich mich (gedanklich) auf ein großes weiches Blatt, das ebenso gut auch als Bett dienen hätte können und schwebte durch den Himmel. Unterwegs fielen schon viele Anhaftungen von mir ab. Ich landete auf einem Fluss und trieb langsam dahin. Dieser Fluss führte mich zu einem Wasserfall und kurz darauf schwebte ich auf meinem Blatt nach unten. Doch nun schwebte ich durchs Weltall und blieb plötzlich hängen. Es waren einige besonders liebgewonnene Anhaftungen, die sich nicht von mir lösen wollten. So hing ich eine kleine Weile wie an Fäden und bat die Anhaftungen mich loszulassen. Ich bedankte mich herzlich für ihre Mühen und versprach ab und zu an sie zu denken. Daraufhin ließen sie mich los und ich schwebte weiter ohne meine alten Anhaftungen. Ein kleines Stückchen weiter dachte ich an Bruder Jesus und war im selben

Moment auch schon bei ihm. Wie immer war er glücklich über lieben Besuch und freute sich mit mir über die abgelegten Anhaftungen. Ein unglaublich wohliges Gefühl stieg in mir auf und ich fühlte mich großartig. Zusammen mit meinen Brüdern, Schwestern und meiner geistigen Mutter dankten wir unserem lieben Vater für seine große Güte, Liebe und Zuneigung. Danach kehrte ich zurück und war sehr glücklich, diese Stufe gemeistert zu haben.

verschiedene Wege

„Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ (Matthäus 6, 24)

Geistige Arbeit ist ebenfalls Arbeit und für mich inzwischen die Wichtigste. Man kann zu jeder Zeit damit anfangen. So kann jeder ein wenig mehr für eine gute Entwicklung aller beitragen, wenn er denn will. Aber wollen ist nun mal die Grundvoraussetzung, ohne eigenen Antrieb geht es nun mal nicht. Selbst wenn vieles nicht auf Anhieb funktionieren sollte, so ist dennoch mit dem Wollen der erste Schritt in die richtige Richtung getan. Das Wollen gibt quasi die Richtung vor und sollte nach oben zeigen. Sicherlich gibt es immer noch zu viele die nach unten wollen, doch auch diese werden erkennen müssen, dass dies die falsche Richtung ist. Allerdings kann dies jeder so tun oder lassen wie er möchte. Jeder darf sich seinen Himmel bauen oder eben seine Hölle, ganz wie er möchte.
Soll bloß keiner hinterher kommen und sagen man hätte ihn nicht darauf hingewiesen. Aber wie so oft will keiner mehr was davon gewusst haben, wenn es irgendwann zu spät ist. Dann ist das Gejammer groß und es dauert wieder viele Jahrhunderte und weitere irdische Leben, bis das wieder in Ordnung gebracht wurde. Aber gut, an ihren Taten werdet ihr sie erkennen, eventuell auch an ihrem Geschwätz. Helfen kann man da kaum und wer eine helfende Hand sucht, der findet sie immer am Ende seines ausgestreckten Arms. Man kann eben nur in die richtige Richtung zeigen, sofern man diese kennt. Man kann anderen nur aufhelfen, wenn man selbst einen guten Stand hat. Und manchmal ist reden Silber und schweigen eben Gold. Denn wie gesagt, laufen lernen muss jeder von sich aus. Doch nicht alle haben Talent dafür und bei manchen glaubt man, sie seien völlig Talentfrei. Aber wie schon ein paarmal beschrieben, glauben ist nicht wissen.

„Der Unwissende wird also bei den Unwissenden mehr Glauben finden als der Wissende.“
(Platon)

Manche jedoch verfügen über das Talent der Überheblichkeit, das sie mit der Fähigkeit auszeichnet, ihr Geschwätz in schöne Worthülsen zu verpacken, damit sie nach außen größer wirken, als sie in Wirklichkeit sind. Nimmt man diese schönen Hülsen auseinander, erkennt man meist sofort den faulen Kern. Jeder der über wirkliches Talent verfügt, muss es nicht zur Schau tragen um andere damit überflügeln zu wollen. Diese Menschen wissen was sie können und empfinden es als etwas völlig normales. Manchen ist es oft sogar peinlich, dass sie viele Dinge quasi mit links meistern, die für andere nur schwer oder überhaupt nicht zu bewältigen sind. Weshalb manche für wenig Arbeit lange brauchen und ein anderer die Arbeit leistet, für die man ansonsten zwei Leute bräuchte. Doch wie gesagt, Talent fliegt

keinem so einfach zu, sondern wurde in irgendeinem, meist mehreren Leben hart erarbeitet. Dabei macht wie so oft die Übung den Meister.

„Das Geheimnis des außerordentlichen Menschen ist in den meisten Fällen nichts als Konsequenz.“ (Buddha)

Mein Großvater in diesem Leben sagte immer: Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen. Dabei meinte er wohl, dass dieses kleine Tierchen so viel Arbeit mit seinem Futter hat, sich dann aber doch nicht alles merken kann und oft vergisst wo es seine Vorräte versteckt hat. Sein Sohn und mein Vater in diesem Leben meinte dazu: Junge, wenn du zu blöd bist dir das alles zu merken, dann mach es wie ich, schreib es dir auf. Du merkst sicherlich, ich habe in einer humorigen Familie inkarniert, aber vermutlich hast du dir so etwas schon gedacht. Mit ein Grund warum ich die Dinge an die ich mich erinnere und so erlebe, genauso aufschreibe wie ich es eben tue. Gleichzeitig versuche ich damit ein Beispiel zu geben, also einen möglichen Weg auf zu zeigen. Doch am allermeisten möchte ich dich zum Nachdenken anregen, denn ich empfinde es inzwischen mehr als nur merkwürdig wie leichtgläubig die Menschen sind. Und ich empfinde es für einen gereiften Menschen unwürdig, so gedankenlos durch diese Welt und dieses Leben zu stolpern.

So vieles ist nicht immer einfach, aber einfach ist einfach besser. Dennoch werde auch ich manchmal müde, ein und demselben immer wieder das gleiche zu erklären. Oh, noch ein Grund warum ich dies alles aufschreibe. In der Hoffnung dass inzwischen die Meisten lesen können, kann ich dann sagen, hier lies mal ein Buch. Lesen bildet, wenn man denn möchte und ein entsprechend hilfreiches Buch findet. Genauer, wenn man denn verstehen und nachdenken will. Zwingen kann man dazu keinen, ebenso wenig zu all dem anderen Glück. Als ich begann mich für all diese Dinge zu interessieren und davon erzählte, machte man mir irgendwann den Vorwurf, dass ich mich nur noch für schwere und schreckliche Dinge interessieren würde. Ob ich denn noch glücklich sein könnte, jetzt wo ich wisse dass so viele schreckliche Dinge geschehen. Nun, das wusste ich schon vorher, konnte aber auf wieso und weshalb noch keine eindeutigen Antworten geben. Erst mit dem vertiefen in die Materie bekam ich einen besseren Überblick, gebe aber zu nicht überall zu sehr ins Detail zu gehen, da dies selbst für mich ein Befassen mit den dunkelsten Höllen wäre.

Es ist zum Glück auch nicht notwendig. Um sich ein Bild machen zu können, reicht ein gewisses Grundverständnis völlig aus. Je weiter ich mich aber auf die Suche machte, desto mehr erwachte der göttliche Funke in mir und führte mich aus dieser Dunkelheit, in der wir uns auf der Erde befinden. Nein, ich empfinde die Dinge mit denen ich mich befasst habe weder als gut noch als schlecht. Genauso gut könnte ich das Wetter be- oder verurteilen. Auch dies macht keinen Sinn, sondern führt lediglich in eine weitere Sackgasse. Gut, wieder zurück und woanders abbiegen. Aber man muss natürlich nicht in alle Sackgassen fahren und immer alle Umwege nehmen. Meist hilft es, sich kurz Zeit zu nehmen und etwas nachzudenken, um dann zu erkennen, dass man sich die meiste Zeit mit Symptomen beschäftigt hat, wobei aber die wenigen Ursachen und die Wirkung daraus, zum Erkennen vollkommen ausreichen. Sicherlich sind sich sehr viele überhaupt nicht bewusst, dass wir uns hier in der Dunkelheit befinden. Sie nehmen daran keinen Anstoß, da sie es nicht anders gewohnt sind. Die Dunkelheit ist sozusagen eine alte Bekannte und die Schwere die diese nun mal mit sich bringt, fühlt sich ebenfalls vertraut an, weshalb auch hier kein Misstrauen aufkommt. Gleichzeitig gibt es wohl für die Allermeisten auch nur sehr wenige Momente mit

der Leichtigkeit des Lichts. Eventuell kann ja mein Weg als Teil der Karte dienen und etwas Licht ins Dunkel bringen. Nicht nur ich würde mich darüber sehr freuen.
Denn noch immer wählen viel zu viele Menschen den beschwerlicheren Abstieg, als den leichteren Aufstieg, verbunden mit der schöneren Sicht. Doch letztlich müssen alle nach oben. Der eine früher, der andere eben später. Aber selbst im Jenseits angekommen, harren sie mitunter am Fuße des Berges und lassen Jahrhunderte verstreichen, bevor sie sich wieder auf den Weg machen.

Weshalb sollte man einfach alles so geschenkt bekommen? Verhält man sich dann nicht wie ein Bettler und versucht ohne große Anstrengungen durchs Leben zu kommen? Sollte nicht jeder seinen Teil zum großen Ganzen beitragen? Sollten wir denn nicht alle wie Kinder sein? Welcher Vater oder Mutter wünscht sich schon faule Kinder? Sollte es nicht für alle Eltern eine wahre Freude sein, ihre Kinder nach dem Höchsten streben zu sehen? Ist denn nicht jeder neugierig auf den Blick vom Gipfel? Sollte dieser Blick nicht für alle Mühen belohnen? Ist es denn nicht auch ein Zeichen von Dankbarkeit, ein wenig von der erhaltenen Liebe und Zuneigung zurück zu geben, in dem man sich anstrengt? Ist es nicht auch das, was mit Liebe teilen gemeint ist? Sind Berge deshalb unten so breit, weil sich dort so viele tummeln und nur wenige den Aufstieg wagen? Nun, sicherlich ist es am Fuße des Berges bereits besser als im Tal. Aber ist das ein Grund sich auszuruhen? Hat unser Vater etwa in der Hälfte seiner Arbeit aufgehört?

Auch ich weiß noch nicht ganz genau was mich auf dem Gipfel erwartet, dennoch strebe ich nach dem Allerhöchsten. Jesus hat den Aufstieg gewagt und ein klein wenig davon berichtet. Auch ich möchte dorthin. Für mich ist es ein Zeichen von Liebe und Dankbarkeit. Niemals möchte ich undankbar erscheinen. In meiner Unwissenheit habe ich sicherlich schon in vielen Leben den falschen Weg gewählt, doch nun gibt es für mich nur noch ein Ziel. Ich möchte es unserem Bruder Jesus und allen anderen Brüdern und Schwestern die diesen Weg gegangen sind gleichtun. Alles andere erscheint mir inzwischen undenkbar. Ich möchte meine Liebe weiter teilen und damit ein klein wenig zum großen Ganzen beitragen. Ich werde mich bemühen, ich werde mich trauen und ich werde es irgendwann bis ganz nach oben schaffen, egal wie lange ich dafür brauchen werde. In Liebe und Dankbarkeit. Niemals möchte ich mehr am Fuße des Berges verweilen. Viele Leben bin ich um den Berg herumgelaufen, auf der Suche nach dem richtigen Weg, auch wenn es heißt, alle Wege führen zu Gott. Oftmals sind die Wege nicht als solche zu erkennen und so sucht man dann meist seinen eigenen, weil sich die ausgetretenen Pfade oft auch als die verkehrten Wege zeigten.

So vieles habe ich inzwischen gesiebt und sortiert, kam mir dabei oft genug wie ein Goldwäscher vor, der monatelang nichts außer Steinen findet. Aber auch Steine können sehr wertvoll sein, auch wenn man es ihnen von außen, wie bei einem Achat, nicht unbedingt ansieht. Kennst du die Geschichte von Hänsel und Gretel? Es war auch dort der Wunsch wieder nach Hause, zum Vater zu finden und die Steine zeigten den Rückweg. Eine böse Stiefmutter wie in diesem Märchen, gab es für mich in diesem Leben allerdings nicht. Alle Schlechtigkeiten können wir selbst am Allerbesten und brauchen dafür niemand anderen. Hatte ich eigentlich schon erwähnt, dass ich mich wiederholen werde?

Immer wieder bekommt man Gelegenheit um zu testen, wie weit man schon fortgeschritten ist und sein Wissen anwenden kann. Stück für Stück wird man dadurch gefestigt und kann

dabei gleichzeitig erkennen, welches Wissen noch nicht so sehr verinnerlicht wurde. Aber wie oft ist man immer wieder genervt von den vielen Wiederholungen, dem Lärm und der Ignoranz in dieser materiellen Welt. Doch meist würde ein kurzes Innehalten reichen, um die Situation zu überdenken und zu erkennen, warum die Dinge gerade so sind wie sie nun mal sind. Denn allzu oft regt man sich lediglich über sich selbst auf.

„Führ mich ans Licht, ich enttäusch dich nicht!“ alles ist letztlich einfach, man darf sich nur nicht selbst im Weg stehen. Doch jeder muss sich selbst ins Licht führen. In jedem von uns ist dieser Gottesfunken vorhanden, aber man kann ihn eben nur selbst zünden.

„Meditation (von lateinisch meditatio zu meditari „nachdenken, nachsinnen, überlegen“, von altgriechisch medomai „denken, sinnen“) ist eine in vielen Religionen und Kulturen ausgeübte spirituelle Praxis. Durch Achtsamkeits- oder Konzentrationsübungen soll sich der Geist beruhigen und sammeln. In östlichen Kulturen gilt die Meditation als eine grundlegende und zentrale bewusstseinserweiternde Übung. Die angestrebten Bewusstseinszustände werden, je nach Tradition, unterschiedlich und oft mit Begriffen wie Stille, Leere, Panorama-Bewusstheit, Einssein, im Hier und Jetzt sein oder frei von Gedanken sein beschrieben.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Meditation)

Lama Anagarika Govinda der sich mehr als sechzig Jahre der Praxis der Meditation widmete, schrieb in seinem Buch „Schöpferische Meditation“, dass dies kein Buch sei das Regeln diktiert und entkleidet dadurch die Meditation ihres mystischen Mantels. Er beschreibt darin die Grundlagen und Voraussetzungen aller Meditation und empfand Meditation als einen Akt schöpferischer Selbstentfaltung für ein bewusstes, jeden Augenblick unseres Lebens erfüllenden Werdens.
Wie Lama Govinda sagt, ist die Meditation etwas grundsätzlich Individuelles, ein schöpferischer Prozess, der von dem einzelnen unter Einsatz aller seiner inneren Kräfte vollzogen wird. Daher gibt es auch keine absolut schematisch sich vollziehende Meditation, keine „Meditation für alle“. Sie ist vielmehr ein Weg der Integration und Bewusstwerdung.
Im zweiten Teil des Buches geht er zu einer tiefgründigen Diskussion der Meditationselemente über und ist der Ansicht, dass eine spirituelle Disziplin oder Meditationspraxis, die die Kraft der Imagination vernachlässigt, sich selbst des wirksamsten und vitalsten Mittels beraubt, um die menschliche Natur von dem, was sie ist, zu dem zu machen, was sie sein könnte.
(Lama Anagarika Govinda, Schöpferische Meditation und Multidimensionales Bewusstsein Aurum Verlag)

„Imagination (lateinisch imago „Bild“) ist synonym mit Einbildung, Einbildungskraft, Phantasie, bildhaft anschaulichem Vorstellen. Darunter wird die psychische Fähigkeit verstanden, sinnlich nicht gegenwärtige sog. innere Bilder im Geiste zu entwickeln oder sich an solche zu erinnern, sie zu kombinieren und diese mit dem inneren geistigen Auge anschaulich wahrzunehmen. Es fehlt ihnen der Realitätscharakter, d. h. das Wissen um das Vergegenwärtigen von aktuell in der Außenwelt nicht Vorhandenem. Diese Bedeutung ist aus dem poetischen Sprachgebrauch abgeleitet und mit „Phantasiebild“ gleichzusetzen. Über die Fähigkeit der Imagination verfügen manche Menschen problemlos, andere hingegen nur mit großer Anstrengung oder gar mit Hilfe unbewusster Abläufe unter Hypnose.

In der Medizin des 18. Jahrhunderts wurde die Imagination systematisch zu Heilzwecken verwendet.
Zur Unterscheidung im wissenschaftlichen Kontext ist es wichtig, dass Imaginationen Einbildungen sind, während Fantasien Umbildungen von inneren Bildern sind.
Im psychotherapeutischen Sinne ist Imagination das Vermögen, bei wachem Bewusstsein mit (zumeist) geschlossenen Augen innere bzw. mentale Bilder wahrzunehmen. Die inneren Bilder ähneln Traumbildern, ihr Entstehen kann jedoch willentlich gefördert und modifiziert werden. Imagination(sübungen) werden oft mit Entspannungsmethoden kombiniert.“
(https://de.wikipedia.org/wiki/Imagination)

Also weiterhin gute Reise...!

Geistige Durchsagen

„In dem Maße, wie deine Entwicklung steigt, lege ich, was ich von unserem Leben weiß, alle Gaben und die Weisheit, in deine Hände. Das gilt auch für alle Medien, die ihre Gaben rein halten können. Dann kann die geistige Hilfe immer weiter gehen und handeln, je nachdem, welche Aufgabe er oder sie von dieser Seite bekommen hat. Je mehr Medien sich von irdischen Bindungen und irdischem Leben befreien können und sich auf unser Leben einstellen, umso mehr geistige Nahrung können wir ihnen bringen, können ihnen das bringen, was die Erde braucht. Es gibt viel zu wenig gute Kräfte und wer die Gaben besitzt, muss wissen, dass das alles heilig ist und sie dafür Opfer bringen müssen. Wer diese geistigen Schätze besitzt, muss sich von all dem irdischen Treiben lösen und sich auf uns einstellen. Wer denkt, dass er das irdische Leben erleben und gleichzeitig Instrument sein kann, wird merken, dass über kurz oder lang seine Gaben verflachen, weil wir ihn vor all den irdischen Einflüssen nicht bewahren können. Wir helfen ihnen in allem, auch im irdischen Leben, bringen ihnen geistige Weisheit, beheben ihre Unannehmlichkeiten und ihr Elend, aber wir bitten sie, uns zu folgen und sich ganz unserer Arbeit zu widmen. Wer das nicht kann und sich doch das irdische Glück zu Eigen machen will, geht endgültig für diese Arbeit verloren. Sie werden erleben, dass ihre geistige Verbindung schwächer wird, dass ihr geistiges Leben und alle Botschaften die sie empfangen, an Kraft und Wahrheit einbüßen. Das kann also nicht gut sein, denn wir geben uns ganz, sind Tag und Nacht bereit, ihnen zu helfen, aber dafür erwarten wir ihre völlige Übergabe. Du hast das immer gekonnt André, und dafür bin ich dir dankbar. Dies ist auch das schwierigste Medium sein, das es gibt, denn wer auf der Erde als Instrument dient, muss nicht nur sein eigenes Leben erleben, was in diesem Chaos schon sehr schwierig ist, sondern das alles verarbeiten, was ihnen von dieser Seite gegeben wird. Das bedeutet, wie ich schon sagte, dass man sich selbst opfern können muss.

Wir unsererseits geben uns auch ganz und helfen ihnen in allem. Es gibt viele Medien auf der Erde und alle diese Medien, die eine Aufgabe vollbringen müssen, die in Verbindung mit unserer Seite stehen, die deutliche und wahrhaftige Botschaften auffangen können, sind in unseren Händen. Und das ist eine schwere und große Aufgabe, die auf ihren Schultern ruht. Sie tragen Liebe und Leid von vielen Tausenden Menschenkindern in Händen. Das alles gab Gott, sie haben es von ihrem Vater im Himmel empfangen und es ist eine große Gnade. Alle diese Medien stehen unter einer Führung und sie sind über die ganze Erde verteilt. Und das Bemerkenswerte ist, dass wir alle ein Leben beschreiben, der eine auf Französisch, der andere auf Englisch und wieder ein anderer in einer anderen Sprache, die man auf der Erde kennt, weil wir alle zu einem Orden gehören und uns auf keinen Fall widersprechen können. Aber Millionen von Geistern sind in der Atmosphäre der Erde. Sie kehren als astrale Wesen zur Erde zurück, aber manchmal wissen sie nichts von unserem Leben und sind lebend tot, so wie jene, die sie anziehen. Dann werden geistige Botschaften beschmutzt, dann dienen sie sich selbst und dann hat es keine Bedeutung im Geiste.

Hier in unserem Leben, André, steht alles fest. Ich wusste vorher was ich zustande bringen würde und erreichen konnte. Jetzt wirst du fragen, war denn alles so schwierig?

Ja, denn vergiss nicht, dass die Seele sich an nichts mehr erinnern kann, wenn sie in ein irdisches Leben übergeht, und dass nur das Gefühlsleben wach ist und der Mensch nichts mehr weiß von seinen vorigen Inkarnationen.“

(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 459-460)

„Wir mögen keine Magie“

Inzwischen weiß ich auch was mit dieser ersten Durchsage aus dem Jenseits gemeint ist. Egal wie viel man zu wissen glaubt, nur Gott allein weiß alles. Wissen ist machtvoll und kann auch für weniger gute Taten genutzt werden. Wissen sollte aber immer für und niemals gegen etwas verwendet werden. Soll heißen, man sollte sein Wissen immer zum Wohle der Menschen, Tiere, Natur und Mutter Erde einsetzen. Doch Magie ist fast immer der Weg zur dunklen Seite der Macht und deshalb nur bedingt mächtig.
Auch die Hermetik befasst sich zum Teil damit und das Kybalion ist dabei ein Hauptwerk der Hermetik, denn für diese ist eine authentische Mysterienschule der Meisterschlüssel zu Magie und Okkultismus. Dabei lehrt sie auch die Grundzüge der Kabbalah. Kabbalah wird auch oft als Kabbala oder Kabala bezeichnet. Doch sollte man auch der Kabbalistik nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken, denn auch in ihr können immer nur Teilwahrheiten stecken.
Die Hermetik leitet sich von Hermes dem Götterboten (Griechenland) ab, der wiederum von Hermes Trismegistus, welcher als ägyptischer Thot oder als Thoth der Atlanter dargestellt wird und der hier auf der Erde aus dem siebten kosmischen Grad inkarnierte, um den Bau der großen Pyramide zu ermöglichen. Insgesamt entstanden aus den „Smaragdtafeln“ sehr viele Teilwahrheiten, weil man zu verstehen glaubte. Deshalb empfehle ich dir durchaus, irgendwann einmal die deutsche Übersetzung von Dr. Doreal aus dem Jahr 1925 zu lesen und dabei in den wirklich schönen Beschreibungen, die vielen unterschiedlichen Ursprünge, der immer noch vorhandenen Geschichten, Gedanken und Erzählungen wiederzufinden. Es geht auch gar nicht so sehr darum ob diese oder andere nun wahr sind oder nicht. Teilwahrheiten enthalten, wie bereits erwähnt, die allermeisten Geschichten. Wichtig in diesem Fall ist mir lediglich zu zeigen wie und woraus sie entstehen können.

Und so befasst sich nicht nur der Ferne Osten mit Dingen, von denen er wohl besser die Finger lassen sollte, auch wenn es sicherlich einige gibt, die versuchen Gutes damit zu bewerkstelligen. Denn auch die aktuellen „Erfinder“ der Atombombe waren lediglich Zauberlehrlinge. Aktuell aus dem Grund, weil bereits das Srimad Bhagavatam in seinen fünftausend Jahre alten Erzählungen von solchen Waffen berichtet. Nun ja, Geschichte ist wohl wie ein Rad das sich immer weiter dreht und dadurch immer wieder wiederholt.

„Es fällt dem westlichen Menschen darum so entsetzlich schwer, weil sich das westliche Gefühlsleben geteilt hat, während – wie ich zuvor schon sagte – das östliche diese natürliche Abstimmung bewahrt hat. Es ist der Grund, warum der östliche Mensch sich zu den okkulten Gesetzen hingezogen fühlt. Das westliche Gefühlsleben kommt nicht vom eigenen Lebensgrad los – und dies ist es, was das östliche Kind lernen will, weil es weiß, dass erst dann die okkulten und geistigen Gaben zutage treten.
Wohin führt seine Anstrengung den östlichen Menschen? Sicher, die Tempelpriester haben in den okkulten Gesetzen eine große Höhe erreicht, und doch kommen von all diesen Millionen Seelen möglicherweise nur drei vollkommen vom irdischen Leben und dem Ich-Sein frei. Der Rest bricht zusammen! Was machen diese Menschen? Sie sinken ab zur Schwarzen Magie, ziehen Dämonen an und erleben durch sie ihre Kunststücke. Sie gehen durch ihr Studium zugrunde, und nur dadurch, dass ihnen das Gefühlsleben dafür absolut fehlt. Sie probieren es dann eben in den physischen Gaben, aber auch hierin scheitern sie. Diese Leute wissen also, dass sie an den physischen Gesetzen gar nicht zu rühren brauchen, woraus wir lernen können, dass auch der Osten nichts und nichts erreichen kann, wenn ihm

das Gefühl für diese Gaben und für die geistige Weisheit fehlt, die übernatürlich ist und bleibt! Wie gerne sie sich die geistigen Gaben und diese Weisheit auch aneignen möchten, sie müssen akzeptieren, diese Okkultisten, dass die Gesetze von unserem Leben nicht vor ihren Wünschen weichen, sondern auf die richtige Art und Weise erlebt werden müssen. Hierfür fehlt ihnen jedoch das Gefühl und sie dienen lieber sich selbst. Nimmt es Wunder, dass sie dann zur Schwarzen Magie verkommen? Diese hat jedoch für unser Leben keine Bedeutung, sodass diese Okkultisten sich unmöglich geistige Medien nennen können.
Dass auf der Erde kein einziger Mensch lebt, der von sich selbst sagen kann: „Ich besitze geistige Gaben!", muss Ihnen jetzt deutlich sein. Kein einziger Mensch kann sagen: „ich bin aus eigener Kraft mit jener Seite in Verbindung." So etwas ist nicht möglich, denn wir halten die Gaben in unseren eigenen Händen!
Wer also sagt, er besitze geistige Gaben, ist ein Unbewusster, der die Wirklichkeit nicht kennt, in der er lebt. Und er, der glaubt, die Gaben durch Studium erreichen zu können, ist ebenfalls lebendig tot." (Jozef Rulof, Geistige Gaben, S. 25-26)

Entwicklungsstufen

„Dadurch, dass der Mensch jetzt eine Daseinswelt akzeptiert hatte und soweit gekommen war, gab das dem inneren Leben Erleben und Erfahrung. Und dieses Erleben war eine Wirkung, die aus dem Inneren kam und sich in Hunger offenbarte. Du siehst wiederum die Einheit in allem, aber so, dass das eine das andere wachruft, weil die Wirkung des stofflichen Organismus ins Seelenleben überging. Hier wurde also durch den stofflichen Organismus der Instinkt geboren, es war auch auf diesem Planeten, dass der Mensch in seinen eigenen Willen überging und diesen Willen anwandte. Es war auch hier, dass alle diese Erlebnisse den Wachstumsprozess für beide Organismen erhöhten, also der Evolutionsprozess anfing. Und die vortierhafte Bewusstwerdung wurde geboren was für den Mensch Gut und Böse bedeutete, aber er sich dessen nicht bewusst war."
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

aus dem Vortierhaften ins Tierhafte
„Die ersten drei Grade sind dazu da, um aus dem Vortierhaften in das Tierhafte einzutreten. Das sind also Bewusstseinszustände im tierhaftem Grad, aber erst in den höheren Bewusstseinszuständen sehen wir, dass der menschliche Charakter gebildet wird."
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

aus dem Tierhaften ins Grobstoffliche
„Das ist sehr einfach und natürlich, aber woran all diese Menschen nicht denken und wovon sie nichts wissen ist, dass sie als inneres Leben, darin bewusst werden müssen und das ist das Erwachen. Sie leben, weil sie leben müssen, handeln in diesem Leben, weil all diese Menschen handeln müssen und ihnen dies alles durch den stofflichen Organismus auferlegt wird. Verstehst du dann, dass, wenn das innere Leben höher kommt, es sich selbst verlieren muss? Das dieses Leben aus diesem Tierhaften, diesem Unbewussten zum Vorschein tritt und das alles ablegen wird? Aber an dessen Stelle kommen hunderte von Charaktereigenschaften, die man im erhöhten Leben gesammelt hat. Und all diese Wesen kennen nichts von Realität und Daseinszuständen."
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

„Das ist der Offenbarungsprozess, den der individuelle Mensch besitzt und worin das Leben erwachen muss. Immer wieder dieses Erwachen, in verschiedenen Bewusstseinszuständen.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

Der Mensch hat hier auf der Erde also verschiedene Entwicklungsstufen. Zuerst vortierhaft, dann tierhaft. Aus dem Tierhaften geht er dann in das Grobstoffliche über, Ursache und Wirkung bilden sich, um dann irgendwann im Stofflichen zu landen. Stück für Stück die Stufen nach oben. Ein langer Evolutionsprozess, den alle unterschiedlich beschreiten. Doch irgendwann fängt die Erkenntnis latent an zu wirken, das heißt, sie ist für den Mensch nicht greifbar, weil sie nicht offen in Erscheinung tritt, aber als Wunsch präsent ist. Das was der Mensch als Schicksal oder Karma versteht, ist also der Seelenplan. Ein Beweis für den Seelenplan und dafür das unser „Drehbuch“ schon geschrieben und der Film bereits gedreht wurde, kennt jeder unter dem Begriff „Déjà-vu“. Dort bekommt man immer wieder mal ganz kurze Sequenzen dieses „Films“ mit. Erinnerst du dich?

Die Seele kennt diesen Plan und wenn das Selbst davon erfährt, erschrickt es. Dies ist dann auch der Grund warum genau das Eintrifft, wovor wir uns am Meisten fürchten. Dies kann man auch in seinem eigenen Umfeld gut beobachten.
Der Mensch will dann meist von seinem Seelenplan abweichen, schafft aber dadurch wieder Leid. Das Zusammenführen von Körper, Seele und Geist ist also die Annäherung an den Schicksals- oder Seelenplan. Der Ratio (denkende Verstand) lenkt zum Schicksalsplan hin in vielen Graden und Abstufungen und die Ausübung dessen beginnt erst, wenn das Selbst über den Mensch Hand hält. Erst dann wenn das Selbst die Nähe zur Seele erfahren hat, kann der Schicksalsplan betreten werden. Doch daraus entstehen die ganzen Probleme der Psychologen. In den vielen Abstufungen (geistige, körperliche und materielle) „versuchen“ die Psychologen das Selbst zu erkennen, doch der Seelenkern wird nicht erkannt. Aber würdest du dich mit einem halben Geldschein oder maximal 65% zufrieden geben?
Je bewusster man also wird, desto mehr greift der Schicksalsplan und desto mehr Selbsterkenntnis ist möglich. Dies ist dann der Punkt wo die Psychologie und Medizin sagt, dass sie die Heilung gebracht haben (jedoch nur max. 65% möglich sind). Allerdings ist ein sogenannter Placebo Effekt möglich, aber von Heilung zu reden ist doch ein klein wenig übertrieben, nicht wahr?

Der Unterschied zwischen Selbsterkenntnis und Psychologie besteht immer darin, wie weit die Seele auf den Körper des Menschen Einfluss nehmen kann. Selbsterkenntnis geschieht dort, wo die Seele zum Selbst spricht und wodurch man erkennen kann, dass das Selbst der Seele folgt. Man braucht dazu eine gewisse Reife, wie so vieles in der Natur, um das alles zu erkennen und zu verstehen. Daher gibt es also kein Schicksal sondern einen Seelen<u>plan</u>, und dieser entsteht aus Erkenntnis. Das ist es, was wir als Ursache und Wirkung kennen lernen, ansonsten finden wir lediglich einen Platz in den niederen Ebenen. Alles ist immer einfach gehalten, sonst wäre keine Weiterentwicklung, keine Auflösung möglich. Genau aus diesem Grund ist aber das Zusammenführen und nicht die Trennung der Schlüssel zum Glück.

„Wenn Sie mich verstehen, muss zugleich deutlich sein, dass, auch wenn der Mensch einen geistigen Grad repräsentiert, dies noch nicht besagen will, dass er die geistige Bewusstwerdung und Persönlichkeit besitzt. In den stofflichen Graden, die Mutter Erde für Ihre Evolution erschuf, sind die folgenden Abstimmungen repräsentiert: die vortierhafte, die tierhafte, die grobstoffliche und die stoffliche. Die Geistige gehört zu unserem Leben.

Auf der Erde finden Sie all diese Abstimmungen repräsentiert, Sie können die Menschen die darin leben, an ihren Handlungen erkennen.
...Das Seelenleben legt also einen langen Weg zurück, bevor es auf der Erde Bewusstsein besitzt. Alle Arten von Menschen leben beieinander. Aber jeder Lebensgrad ist erkennbar. An seinen Taten kann die Abstimmung, in der der Mensch lebt, festgestellt werden, die Taten stellen Sie vor die Gesetze und führen Sie zur Persönlichkeit. Am Charakter, aus dem die Taten erwachsen, erkennen Sie das innerliche Bewusstsein, wonach Sie feststellen können, auf welche der geistig-innerlichen Grade es Abstimmung hat. Wenn die Seele die stofflichen Grade für den Organismus erlebt hat, steht sie vor den Gesetzen von Ursache und Wirkung. Für Sie beginnt das Wiedergutmachen des in früheren Leben begangenen Bösen. Dieses muss vollständig aufgelöst sein, will der Mensch die Lichtsphären betreten."
(Jozef Rulof, Geistige Gaben, S. 17-18)

Die Meisterschaft der einundzwanzig Strahlen:

Beim ersten Strahl geht es um das Zentrieren. Dafür ist es notwendig bzw. hilfreich sich einen Raum selbst zu bauen, wobei das Material eigentlich keine Rolle spielt. Es sollte aber immer aus ein und demselben Material gebaut werden. Also komplett aus Pappe, Stein oder Holz, aus Schnee oder Schaumstoff und so weiter. Die meisten von uns kennen dies aus der Kindheit.

Beim zweiten Strahl wird dieses Herstellen weiter verfeinert. So kommen zum Beispiel Verzierungen oder andere Feinheiten dazu und es geht langsam ins künstlerische über, wobei die Gewichtung unterschiedlich sein kann. Dem einen ist eventuell Klang wichtig und er legt darauf mehr Wert, als auf Bequemlichkeit. Ein anderer findet es eher praktisch gut und dafür darf es dann auch schlicht sein.

Beim dritten Strahl wird die Fertigkeit weiter verfeinert und man gibt die Dinge weiter, die einem leicht von der Hand gehen. Wenn man die Dinge dann weitergibt, kann daraus Liebe entstehen, was einen dann weiter zum vierten Strahl bringt.

1. Stufe: Auge
2. Stufe: Ohr
3. Stufe: Haut
4. Stufe: Nase (3x)
5. Stufe: Mund (3x)
6. Stufe: Umsetzung aus der Kombination der Sinne. Zuerst zwei, dann drei, vier und dann alle.
7. Stufe: Intuition, wobei der Anstoß aus der geistigen Welt kommt und niemals von einem selbst. Die Kombination aus Körper und Sinnen zeigen Beständigkeit.
8. Stufe: Das Empfinden geht weg vom Stoff und man lernt sich im Spiegel zu erkennen.
9. Stufe: Der Spiegel wird mittels geistiger Explosion und Implosion der Seele wieder zerstört. Dies ist ein Prozess der Bewusstwerdung, ein festigen des gelernten, bei gleichzeitigem Aufheben der Kräfte. Ein aufleuchten und gleichzeitiges Reinwerden unserer Anhaftungen.
10. Stufe: Die Zwischenwelt dient dem ausruhen und nicht dem Schlafen. Man erholt sich wieder von den vorangegangenen Strapazen und verinnerlicht die bisher gelernten

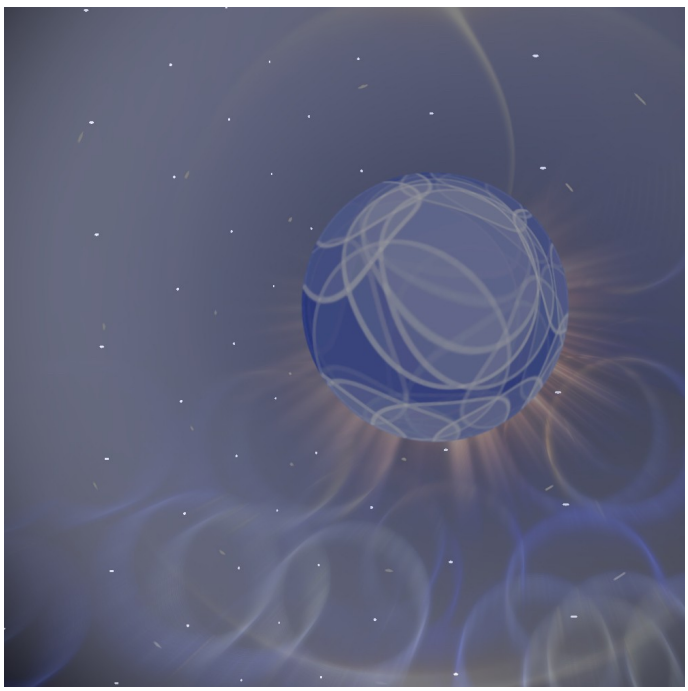
Dinge. Quasi eine Meditation, die das Verständnis zum Dienen weckt. Die Seele entwickelt den Wunsch anderen zu helfen. Der geistige Wunsch wird transformiert.

11. Stufe: Auge (beim geistigen Menschen)
12. Stufe: Ohr
13. Stufe: Haut
14. Stufe: Nase
15. Stufe: Mund
16. Stufe: Die fünf Sinne müssen nun im geistigen Menschen zu Anwendung kommen. Es ist wieder die Umsetzung aus der Kombination der Sinne doch diesmal im geistigen Menschen. Zuerst zwei, dann drei, vier und dann alle. Es geht zum Beispiel darum, dass man erkennt dass nur die Seele angefasst werden kann.
17. Stufe: Intuition, wobei der Anstoß aus der geistigen Welt kommt und niemals von einem selbst. Die Kombination aus Körper und Sinnen zeigen Beständigkeit.
18. Stufe: Das Empfinden geht weg vom Stoff und man lernt sich im Spiegel zu erkennen.
19. Stufe: Alles erkennen können, durch die Kombination aus dem bisher verinnerlichten, woraus Demut entsteht, was ein normaler Prozess ist. Man ist gerührt, weil man erkennt dass alles aus Gott entstanden ist.
20. Stufe: Verinnerlichung der bisherigen Stufen und das eigene Ausüben in geistiger Ebene
21. Stufe: Erkennen der allumfassenden Liebe (Jesus Christus – Prinzip)

Alle diese Strahlen/Stufen gilt es in jedem stofflichen Leben neu und so weit wie möglich zu Meistern. Dabei kann jedoch kein Stahl bzw. Stufe übersprungen werden.

Gott

"Ihr sollt niemanden unter euch Vater nennen auf Erden, denn Einer ist euer Vater, Der im Himmel ist" *(Matthäusevangelium 23, 9)*



„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm."
(1. Johannes 4, 16 b)

Gott spricht immer direkt zu seinem Kind und niemals über den Umweg von Anderen. So wie ein Vater auch immer direkt zu seinem Kind spricht und nicht über einen Onkel. Deshalb sind die Aussagen, dass eine Botschaft von Gott durch irgendeinen Erzengel kam, im Grunde verkehrt. Dies sind in solch einem Moment dann eigene Gedanken die der Mensch hat. Es ist wohl der Ehrfurcht geschuldet, dem gegenüber, was wir allgemein als Schöpfer bezeichnen, uns in unserer aktuellen Entwicklungsstufe aber nicht wirklich vorstellen können. Die „westlich" geprägten Menschen, wohl am ehesten als alten Mann mit langem weißem Bart. Doch sollten wir „ihn" uns nicht besser als Menschen im besten Alter vorstellen, der niemals altert?
Ich erkenne Gott als jungen liebevollen Menschen mit Humor, neugierig wie ein Kind und ständig bereit, täglich tausend neue Dinge zu lernen, auch wenn er der Schöpfer von „Allem" ist. Deshalb empfinde ich ihn als den Schöpfer der „Grundvoraussetzung" oder „Basis" und der Mensch mit seinem freien Willen, füllt die Leere des freien Raums mit seinem Tun und Handeln aus. Bildhaft ausgedrückt, Gott baut Computer mit dazu notwendigem Betriebssystem inklusive Daten- und sonstiger Sicherungen, aber individueller selbstlernender Software. Oder anders, er stellt uns den Raum mit allen notwendigen Materialien zur Verfügung und wir, inklusive aller anderen von ihm beseelten Wesen, basteln durch die Möglichkeit unseres freien Willens, an dem sich ständig veränderten Bild innerhalb des Rahmens. Wenn dies alles kein Entwicklungspotential bietet, was dann?

Mag sein dass dies für viele eine neue Sichtweise darstellt, aber wieso sollte für einen Vater, Humor, Freude und Lachen etwas anderes bedeuten als für seine Kinder? Gott ist Liebe, die Quelle von allem und wir sind alle ein Teil von Gott. Also warum sollte Gott dann nicht mit uns reden? Welcher Vater will sich nicht ab und zu mit seinen Kindern unterhalten? Vor allem in Zeiten, in denen nur noch wenige überhaupt an seine Existenz glauben und noch weniger von seiner Existenz wissen und deshalb die Meisten nicht zu erreichen sind?
Doch auch wenn wir Menschen für unseren Schöpfer unterschiedliche Namen aus unterschiedlichen Religionen kennen, so sind dies letztlich doch alles nur Bruchstücke die wir von Gott erkennen. Liegt es etwa an den Teilwahrheiten der vielen Splitterreligionen, warum so viele unseren Vater für einen humorlosen alten Tattergreis halten? Kommen aus diesen eingeschränkten Blickwinkeln, die Bilder eines jähzornigen, rachsüchtigen Mannes? Alle Religionen sehen nur einzelne Teile eines allumfassenden großen Ganzen. Es sind einzelne Splitter von dem großen Spiegel, der zerschlagen wurde. Doch warum wurde das getan? Nun, um ihn zu untersuchen. Man soll durch das Zusammenbauen des Auseinandergetrennten, lernen und verstehen, schneidet sich aber mit der Scherbe bei zu fester Betrachtung in die Hand und verletzt sich dabei. Doch wir benötigen beide Hände um den Spiegel wieder zusammensetzen zu können, damit wir uns ein immer genaueres Bild machen können. Beim Zusammensetzen werden auch gleichzeitig die Fragmente, also die Teile, durch das wieder zusammenfügen verstärkt und halten dann, wenn wir ordentlich gearbeitet haben, viel besser als zuvor.

Der Spiegel der Zwillingseele zum Beispiel, spiegelt einander perfekt A in B und B in A, in vollkommener Größe und mit dem gesamten Umfeld des Seins. Da wir wie kleine Kinder ebenso oft auch „mit den Händen schauen", um uns ein genaues Bild zu machen, um genau

zu erkennen was wir dort vor uns haben, „kratzen“ wir uns gegenseitig am Spiegel, soll heißen wir prüfen es. Ist die Darstellung auch so wie ich mich empfinde? Oder ist der Spiegel verdreht? Jede Veränderung des Spiegelbilds wird genau untersucht. Diese hohe Beanspruchung lässt jede „Unwahrheit“ zusammenbrechen. Aus diesem Grund zerbrechen Partnerschaften der Zwillingsseelen sehr schnell, wenn die dazu notwendige Reife, das heißt die Bereitschaft zu sich selbst zu stehen und damit Fehler erkannt zu haben, fehlt. Anders ausgedrückt ist daher immer eine gewisse Reife notwendig, woraus sich für den Spiegel ergibt, je härter der Spiegel desto reifer der Mensch. Die Seele bleibt dabei jedoch immer unverletzt, denn diese steht hinter dem Spiegel. Dies ist die Vorstufe zum Erkennen und nach dem Erkennen kommt dann wieder eine neue Stufe, nämlich die vierte Dimension.
Sind für die Zwillingsseele die Bilder im Spiegel zu groß stößt sie ebenfalls an ihre Grenzen, denn das eigene menschliche Denken reicht dafür nicht aus, was dann zu Blockaden führt. Der Charakter stößt dann an seine Grenzen, da der Mensch nicht das Selbst lebt. Dadurch kommt es zur Implosion, das Selbst verhärtet sich ebenfalls und implodiert auch. Es ist dabei immer dieselbe Situation, außen wie innen und umgekehrt. Dadurch entsteht ein großer Scherbenhaufen. Mittels Traum kann man versuchen die Implosion zu überbrücken, wodurch der Mensch dann keinen Schaden nimmt, denn die Seele hat die Möglichkeit sich im Schlaf austoben. Aber auch alle anderen Seelen die sich begegnen, spiegeln sich. Doch in diesem Fall ist der Bereich fixiert. Das gesamte Bild inklusive dem Umfeld wird ausgeblendet. Es geht nur um ein Detail. Eine Zwillingsseele dagegen beschäftigt sich mit dem gesamten Raum, der vom Spiegel reflektiert wird und damit zusätzlich auch mit dem gezeigten Umfeld. Wobei in jeder Beziehung immer einer stärker als der andere ist, was aber völlig normal ist. Lernen können dennoch beide daraus.

Alles liegt daher offen vor uns und wir sollten uns dabei nicht zu sehr im Detail verlieren, sondern im Ganzen erkennen. Aber auch wenn wir uns dabei in die Finger schneiden sollten, so kleben wir uns dann einfach ein Pflaster auf die Wunde. Und wenn das Pflaster abgeht, säubern wir die Wunde und kleben wieder ein Pflaster drauf. Doch wir empfinden uns mit Pflaster nicht perfekt. Es entsteht ein Manko und zwar genau dort wo das Pflaster klebt. Allerdings weiß der Ursprung meines Selbst, ich bin perfekt. Aber genau daraus entstehen dann unsere Selbst-Lügen, da unser Fokus vom Großen aufs Kleine zielt. Erst wenn man quasi zu seinem „Pflaster“ stehen kann, ist man bereit für den vierten Grad. Denn dort kann nichts mehr geheim gehalten werden, wie das in der stofflichen Welt noch möglich ist. Aber es geht nun mal nicht ums Geheimhalten, sondern um das Sehen und Erkennen des „Pflasters“, denn all dies dient unserer Entwicklung, hin zu mehr Bewusstsein.

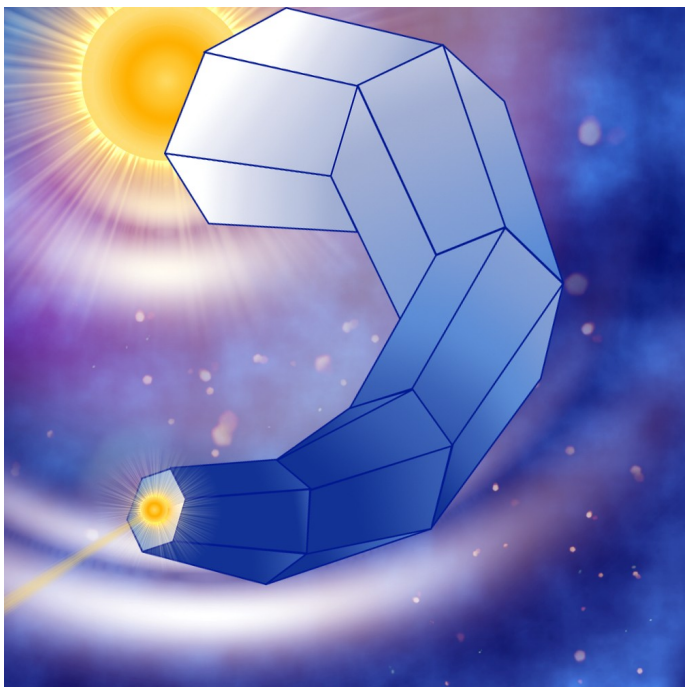
Wenn man nun verschiedene Scherben anschaut, zeigen einige nur einen bestimmten Teil, nämlich den einen mit dem Pflaster. Andere Scherben hingegen zeigen nur den Teil ohne Pflaster und man glaubt, man sei perfekt. Und genau das ist es was dir die Religionen erklären, je nachdem welche Scherbe sie dir zeigen. Es verhält sich genauso, wie wenn man durch den Wald läuft und dabei nur auf die Nadeln und Blätter am Boden blickt und dabei den eigentlichen Wald überhaupt nicht wahrnimmt. Doch mit jeder zusammen gesetzten Scherbe steigt auch unser Wissen und je mehr wir uns in den zusammengesetzten Teilen erkennen, desto mehr Erkenntnis haben wir dadurch erhalten.
Ursache und Wirkung wurden geschaffen, um zu erkennen, dass alles nicht nur im Kleinen, sondern ebenso auch im Großen geschieht. Also im Großen, wie im Kleinen, damit wir letztlich verstehen wie Wissen zusammengesetzt wird. Das sind die Entwicklungsschritte wie sie in den Büchern von Jozef Rulof beschreiben sind. Aus diesem Grund wurden Körper

geschaffen. Um sich zu probieren und Gefühl dafür zu entwickeln. Wobei die Erde nur eine Ebene von vielen ist. Freude, Humor und Lachen ergeben dann die Leichtigkeit, die als Brücke für diesen schwierigen Weg dient, damit man Gräben und andere Hindernisse zu überspannen vermag.

Wie erreicht uns Gott?

„Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters ist's, der durch euch redet.“ (Matthäus 10, 20)

Stell dir eine Bienenwabe vor durch die Honig fließt, wobei das Wachs der Wabe in diesem Fall unsere Brüder und Schwestern im Jenseits sind, und danach die Brüder und Schwestern auf den weiteren kosmischen Graden, bis hin zu unserem großen Bruder Jesus auf dem siebten kosmischen Grad. Der Honig der durch diese Waben fließt ist das Wort Gottes. Die Hingabe und Liebe unserer Brüder und Schwestern zu unserem Vater, sind praktisch die Waben und bilden damit den Rahmen für die Weitergabe des Kostbaren Geschenks. In unserer stofflichen Form auf der Erde sind wir allerdings noch nicht in der Lage den Honig ohne diese Weitergabe zu empfangen. Aus diesem Grund dienen „die Waben“ nicht nur allein dem Transport, sondern transformieren auch die Worte in eine Sprache die wir verstehen können. Man könnte auch sagen, sie transformieren das Wissen in Abstufungen zu uns und machen es dadurch erklärbar. Es kann ja auch gar nicht anders sein, sind wir doch alle so individuell wie Schneeflocken und unser eigener Fingerabdruck. Dennoch stammt die Nachricht direkt von unserem Vater und kommt dadurch eins zu eins bei uns an. Aber nur durch die Liebe die man empfindet, ist man von der geistigen Welt und von Gott überhaupt erreichbar. Ansonsten könnte man wohl sagen, wir haben wirklich Wachs in den Ohren.



Ein Versuch bildhaft darzustellen wie Gott direkt mit uns in Kontakt tritt. Jede „Wabe“ stellt einen kosmischen Grad dar, von denen es insgesamt sieben gibt und die Erde den dritten Grad darstellt, von wo aus es dann über „die Leitung“ der geistigen Welt im Jenseits, direkt zum Menschenkind kommt. Das gewaltige Potential kann dabei allerdings nicht maßstabsgetreu dargestellt werden, dass muss dir bewusst sein.

Aber auch über Menschen die „erreichbar“ sind, tritt Gott mit dir in Kontakt, also achte immer darauf, wie man dir gegenüber tritt und was man dir versucht mitzuteilen.

Nur Zwillinge können schnell wachsen, weil sich deren Potential verdoppelt. Erst dann sind Botschaften möglich, wobei 21 Seelen unserem Vater helfen. Die Einschlafphase raubt dem Medium das Bewusstsein, was Schlaf für den Körper bedeutet. Die Seele des Mediums weiß darüber Bescheid, wofür allerdings auch Vertrauen notwendig ist. Jedoch ist die Trance immer ein schmaler Grat. Bewegt sich die Seele zu weit vom Körper weg, kühlt dieser aus und ist sie zu nah, wird der Körper zu heiß. Das Medium kollabiert wenn es zu sehr gestört wird, was einen Schock auslösen und im schlimmsten Fall zum Tod führen kann.

Ein Kanal muss immer ganz natürlich funktionieren, muss sich aufspalten und vom Stofflichen trennen können. Mit Drogen kann man dieses aufspalten ebenfalls versuchen, was aber mindestens einen Umweg bedeutet und oft in einer Sackgasse endet, auch wenn einige Medien früher Drogen nahmen um ins Göttliche zu finden. Es ist daher lediglich ein gutes Beispiel, um aufzuzeigen wie Drogen auf den Körper wirken und sich dadurch das Gefühlsleben trennt.
Deshalb geht man inzwischen den Weg über die Zwillingsseelen, wodurch die Übertragungen viel stabiler sind, da die Konzentration auf nur einen Punkt, nämlich nur auf das Wort geschieht. Bei der Übertragung mit Zwillingen, wird die „Arbeit“ also aufgeteilt, in das Medium das spricht und den anderen Teil der alles aufschreibt und durch sein Gefühl das Medium trägt. Dadurch wird die Verbreitung von göttlicher Essenz besser möglich, was dann einem hinter den Spiegel schauen gleich kommt.

Im letzten Menschenleben versuchen die Zwillinge nur Gutes zu tun, wobei die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse auch unterschiedliche Ziele hervorbringen. Wahre Zwillinge haben dann auch ein entsprechend großes Ziel, doch nur wenige schaffen es, dies auch zu erreichen. Über diejenigen die dieses Ziel erreicht haben, gibt es Erzählungen in allen Religionen. Jesus Christus und Maria Magdalena waren ebenfalls Zwillingsseelen. Alle Zwillinge die für eine große Aufgabe wiedergeboren werden, inkarnieren immer zu zweit da sonst ein Teil fehlen würde und sie die gestellte Aufgabe niemals alleine bewältigen können. Ebenso muss zuvor die Polarität stimmen, das heißt ein Austausch zwischen den beiden muss zuvor stattgefunden haben.

„Durch jede gute Tat also, die der Mensch auf der Erde und in den Sphären vollbrachte, änderte sich sein inneres Leben, die Umgebung und sein eigener Besitz. In ihn kam Licht, in ihm erwachte der geistige Mensch. Daran arbeitete er weiter. So wuchs dieses Licht und in und um ihn herum nahm er das wahr. Der innere Mensch begann Licht auszustrahlen, zu erwachen, und Liebe zu empfinden für alles Leben. Je mehr gute Taten er vollbrachte, umso stärker wurde das Licht und umstrahlte es seine Umgebung. Das herrliche Gefühl, dass man für andere etwas tun konnte, stimmte ihn glücklich. Jetzt war er würdig den Namen

„Mensch“ zu tragen. Jetzt war er Gottes Kind und fühlte wie viel er gutmachen musste. Doch nun gab er sich völlig hin und opferte sich für die leidende Menschheit.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 306)

„Wie Du, Vater, in mir bist und ich in Dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast." (Johannes 17, 21)

Jesus

„Es wurde schon von einem Wunderkind geflüstert. Irgendwo in diesem Land, bei sehr einfachen Leuten, war ein Wunderkind geboren. Das Kind war das Kind eines Zimmermanns, und es war noch keine acht Jahre alt, als schon ein Gerücht, ein Geflüster von diesem Wunderkind von Mensch zu Mensch durch das ganze Land ging. Aber in Ägypten hatte das erste göttliche Wunder sich schon bewahrheitet. Die Pyramide von Gizeh hatte die Geburt dieses Kindes vorhergesagt und der Polarstern warf seinen Lichtschein auf das Obere der Pyramide. Im selben Augenblick wurde der Christus geboren. Eine erste Vorhersage und das göttliche Wunder dieser Mission hatten sich bewahrheitet. Ein Geschehen hat die Pyramide schon bestätigt. Ein Blitz durchzuckte das Universum und Gottes heiliges Licht kehrte zurück und es stand in dem Augenblick fest, dass der Mensch sich vergessen würde. Der Mensch würde eine Sonne der Liebe empfangen, aber der Mensch schleuderte dieses goldene Licht von sich. Durch diese Tat hat der Mensch sich selbst verflucht. Wer in diesem Augenblick seine inneren Augen öffnen konnte, hätte das wahrnehmen können. Als ein Symbol der Wirklichkeit stand dort die Pyramide und wie alt die Erde auch wird, wenn Menschen und Berge vergehen, das bleibt, es ist Gottes Wille. Das kann keiner vernichten, derjenige der denkt, dass er das abbrechen kann, vernichtet sich selbst.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 520-521)

Mein Bruder Jesus, wie kann ich die Freude über unser Wiedersehen in Worte fassen? Die Liebe die wir beide empfinden und die Gefühle die diese auslösen, kann ich nur mit Wärme, Geborgenheit, Weite und Leichtigkeit beschreiben. Wenn es auch für dich nur ein kurzer Augenblick war, so war es für mein Tagesbewusstsein eine kleine Ewigkeit. Wirklich getrennt waren wir jedoch nie.

„Unser höchster Meister Jesus Christus, wurde auf dem Planeten Erde geboren und wir kennen sein Leben und wissen, wie Gottes vollkommenes Kind dort empfangen wurde.“
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 314)

„Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen."
(Johannes 5, 43)

„Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater.“ (Johannes 15, 23)

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde." (Johannes 3, 17)

Vieles was Jesus Christus den Menschen seiner Zeit erzählte, wurde entweder nur unzureichend verstanden oder nicht richtig aufgeschrieben. Auch wurde viel geschriebenes erst viele Jahre später notiert und wir haben wieder das Problem der Kopie von der Kopie. Einige kennen dieses Prinzip eventuell aus Kindertagen unter dem Begriff „stille Post“. Wieder andere sind in einem Dorf aufgewachsen und erinnern sich daran, dass wenn jemand am Anfang des Dorfes gestürzt war und sich den Arm gebrochen hatte, er am Ende des Dorfes bereits ums Leben gekommen war. Ähnliches macht die Presse seit sie vom Geld abhängig ist, also schon immer. Weshalb man Jesus heute wohl nicht mehr nur als „Scharlatan“ oder Ketzer, sondern als Freigeist, Querdenker und noch wahrscheinlicher als Verschwörungstheoretiker bezeichnen würde. Also die moderne Form der Inquisition.

„Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten." (Lukas 2, 47)

Seine Lehre ist zu jener Zeit von einigen wenigen verstanden worden und auch nach ihm gab es durchaus noch Bewegung und Weite, doch dann zog das Muss ein, was aber falsch war, weil dadurch alles erstarrte. Allerdings sollten die Menschen diese starre Art von Glauben jetzt ablegen, indem sie endlich anfangen für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Jesus konnte die Menschheit nicht erlösen, denn das kann jeder nur für sich selbst, nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung. Gott wollte aber, dass sich die inkarnierten Seelen wieder mehr ins Licht, anstatt immer weiter in die Dunkelheit entwickeln und schickte deshalb seinen Sohn. Und Jesus hat den Menschen einen Weg gezeigt, der sie aus dieser Dunkelheit führen kann, wozu es keine weitere Religion braucht. Es braucht überhaupt keine Religionen um Gott verstehen zu können. Wir brauchen nur den von Jesus bereits gezeigten Weg fortsetzen. Die Menschen müssen angeregt werden ihren Verstand zu benutzen und dürfen nicht einfach alles stumm und einfältig glauben. Sie sollen es erkennen, um dadurch weiter wachsen zu können. Wenn man erstarrt, ist das wie lebendig tot und eine Entwicklung kann dann nicht mehr stattfinden. Aber wir sind nun mal hier auf der Erde, um uns vom Vortierhaften, über das Tierhafte, zum Grobstofflichen und dann zunächst zum Stofflichen zu entwickeln, was sich letztlich durch unterschiedliche Wellen darstellt. Danach folgt im Jenseits die Weiterentwicklung ins Feinstoffliche und danach ins rein Geistige. Dafür wurde die Erde von Gott geschaffen und Mutter Erde versucht ihre Aufgabe zu erfüllen.

„Und er stieg auf den Berg und rief zu sich, welche er wollte; und sie kamen zu ihm. Und er bestimmte zwölf, die bei ihm sein sollten und die er aussandte, um zu verkündigen, und die Vollmacht haben sollten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben: Simon, dem er den Beinamen Petrus gab, und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Beinamen »Boanerges« gab, das heißt Donnersöhne, und Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon den Kananiter, und Judas Ischariot, der ihn auch verriet.“
(Markus 3, 13-19)

„Und es begab sich danach, dass er [Jesus] durch die Städte und Dörfer zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die Zwölf waren mit ihm, dazu einige Frauen, die er gesund gemacht hatte ... " (Lukas 8, 1-2)

Jesus hatte mehr als die zwölf Jünger, jedoch bekannten sich nur diese zwölf öffentlich zu ihm und selbst diese nicht immer. Wie zu allen Zeiten, konnten sich nicht alle öffentlich zur

Wahrheit bekennen, denn schon immer musste man mit Sanktionen für sich und seine Familie rechnen, was nicht selten mit dem Tod endete. Aber wenigstens einer dieser nicht öffentlichen „Jünger“ schrieb seine Begegnungen mit Jesus auf, welche ein Teil der sogenannten Apokryphen geworden sind.

„Und er sprach: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder durch was für ein Gleichnis sollen wir es [euch] darlegen? Es ist einem Senfkorn gleich, das, wenn es in die Erde gesät wird, das kleinste ist unter allen Samen auf Erden. Und wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle Gartengewächse und treibt große Zweige, so dass die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können.
Und in vielen solchen Gleichnissen sagte er ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten. Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; wenn sie aber alleine waren, legte er seinen Jüngern alles aus.“ (Markus 4, 30-34)

„Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein." (Matthäus 17, 20)

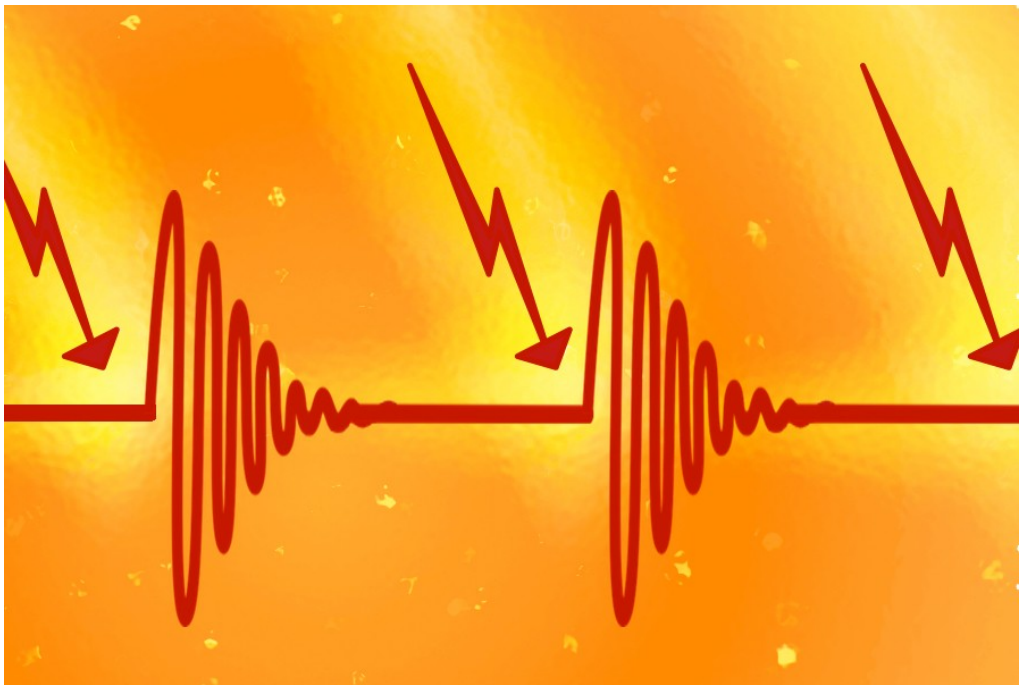
„Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.“ (Markus 1, 22)

Gesetz von Ursache und Wirkung

Gesetz von Saat und Ernte: „Was der Mensch sät, das wird er ernten**.“** (Galater 6, 7)

„Er [Jesus] legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon ... Da sprachen die Knechte: Willst du denn, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein! Damit ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune." *(Matthäus 13, 24-30)*

Alles bewegt sich in Wellen, doch sollte solch eine Welle nicht zu stark, aber auch nicht zu schwach von ihrer natürlichen Form abweichen. Wenn allerdings die Welle erst zu flach und dann zu einer Geraden wird, dann erstarrt das Leben. Es findet keine Entwicklung mehr statt, was man als lebendig tot bezeichnet. Dann geschieht das was wir als Schicksal oder Naturkatastrophe bezeichnen.



Katastrophen kommen immer im steilen Winkel und es handelt sich dabei um einen Schlag, sagen wir auf das Herz, wie mit einem Hammer auf Eisen. Es verhält sich also wie beim Schmieden. Der Schlag muss dabei immer härter sein, als dass was man bewegen, verändern möchte. Aber je weiter die Entwicklung eines Menschen fortgeschritten ist, desto flacher werden dann die Winkel vom Schlag. Später kommen die Schläge in Wellen, bis das zu bearbeitende „Material“ wieder starr wird und der Stillstand in der „Bearbeitung“, also der Entwicklung, eintritt. Dann „schlägt“ wieder eine Katastrophe auf den Menschen nieder. Dies ist das Prinzip von Ursache und Wirkung, wodurch Entwicklung überhaupt erst möglich ist. Doch keine Seele geht beim „schmieden“ verloren.

Ebenso kann man sich eine Naturkatastrophe als Defibrillator vorstellen, der durch gezielte Stromstöße die Chancen einer erfolgreichen Herz-Lungen-Wiederbelebung antreibt. Der Herzschlag setzt aus und ein oder mehrere Stromschläge machen dann aus der geraden Linie auf dem Bildschirm wieder eine Welle.

Dasselbe geschieht bei dem was wir als Schicksalsschläge bezeichnen. Das erstarrte Leben wird mit einem Schlag zu Boden gerissen, und manchmal auch aus demselben. Dieser „Schlag“ bedeutet immer, dass man sich aus dem wahren Leben, das nun mal in Wellen und nicht in einer Geraden verläuft, zu weit entfernt hat und die eigentlich notwendige Entwicklung zum Stillstand gekommen ist. Dasselbe kommt auch bei kleineren Krankheiten oder Gebrechen zum Tragen, denn wie im Großen, funktioniert es immer auch im Kleinen. Jedoch sind bei den kleineren Wehwehchen, die Schläge eben flacher und haben dadurch weniger Wucht. Aber es ist dennoch das gleiche Prinzip.
Es gibt also immer eine Phase der Entwicklung, aber dann ebenso lange eine Phase der Ruhe. Das sind die Wellen die einmal nach oben und einmal nach unten gehen. Genauso gut könnte man sagen, nach links und nach rechts. Doch es geht dabei nicht um oben oder unten, weder um links oder rechts, denn dieses spielt in diesem Prinzip keine Rolle. Es geht lediglich darum aufzuzeigen, dass es sich dabei um Wellen handelt, die unterschiedlich stark

oder schwach sein können. Je größer der Fortschritt der Entwicklung, desto länger die Ruhephase, Zeit für Muße, Meditation und vor allem weitere Erkenntnis.

„Als Weltzyklus oder auch Großes Jahr wird in der antiken Astronomie eine Zeitspanne genannt, nach deren Ablauf die Planeten wieder in der ursprünglichen (linearen) Anordnung positioniert sind. Die Vorstellung vom *Großen Jahr* ist eng mit Spekulationen über zu diesen Zeitpunkten stattfindende Katastrophen in Form von Sintfluten (Kataklysmos) bzw. Weltbränden (Ekpyrosis) verknüpft. Nach diesen Katastrophen folgt ein schöpferischer Neubeginn, die Palingenesis.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Weltzyklus)
„… haben die Mathematiker aus den verschiedenen Bewegungen [der Planeten] das berechnet, was sie ‚Großes Jahr‘ nennen. Das ist abgelaufen, wenn Sonne, Mond und diese fünf Sterne ihren Umlauf beendet haben und zu der jeweils gleichen Stellung zurückkehren, die sie anfänglich innehatten. Über die Länge des ‚Großen Jahres‘ gibt es viele Meinungsverschiedenheiten; aber es ist gewiss, dass es eine feste und definierte Periode umfassen muss.“ (Cicero, de natura deorum 2.51)
So wie sich jede Zelle im menschlichen Körper alle sieben Jahre komplett erneuert, geschieht es eben auch mit Mutter Erde alle sechsundreisigtausend Jahre, was dann die eigentliche Transformation, das Umformen beinhaltet.

„Jede Ursache hat ihre Wirkung; jede Wirkung hat ihre Ursache; alles geschieht gesetzmäßig; Zufall ist nur ein Name für ein unerkanntes Gesetz, es gibt viele Pläne von Ursachen, aber nichts entgeht dem Gesetz.“ (Kybalion – Das Prinzip von Ursache und Wirkung)

Viele Menschen glauben, dass wenn sie nichts tun, sie nichts verkehrt machen. Aber auch wenn ich den ganzen Tag nur im Bett liege, mache ich etwas, wenn auch nur wenig sinnvolles. Es ist ebenfalls ein Erstarren und der entsprechende Einschlag wird durch die eine oder andere Art und Weise erfolgen.

Doch ebenso wie Krankheit ist auch Heilung bei fast allen möglich. Es ist das Gefühl der Ganzheit, dass die Selbstheilung ermöglicht. Genauso ist Spontanheilung durch Ursache und Wirkung im Seelenplan festgelegt. Aber erst wenn der Mensch entsprechend ins Tun kommt, kann Heilung und geistiger Fortschritt erfolgen. Hinter allen Handlungsweisen ist aber immer auch ein Punkt der Ruhe für unsere Entwicklung notwendig. Auch diese Information fehlt natürlich in der Bibel, ist aber dennoch sehr wichtig.

„Der Hauptgrund für die Heilung ist die Liebe.“ (Paracelsus)

Gott ist ein freier Geist und lässt sich nicht so einfach „fassen“, schon gar nicht in Worte. Doch die Lehren der Kirchen sind in Dogmen gefasst und deshalb erstarrt, weshalb auch diese Kirchen keinen dauerhaften Bestand haben werden. Denn diese Starrheit erschwert nicht nur, sondern macht gerade dadurch eine geistige Anbindung unmöglich.

„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen." (Matthäus 23, 13).

Das einzige was die Kirchen noch lehren ist das Prinzip der Liebe, das sie selbst aber in der Praxis nicht anwenden. Liebe ist teilen, aber nicht im Sinne von dividieren sondern von

verteilen, von Mehren. Die Kirche hat nicht nur aus diesem Prozess des Verdoppelns ein Geschäft gemacht, sondern auch aus allem anderen. Das was die Kirche auch heutzutage immer noch tut ist die eigentliche Sünde und jeder wahre Christ sollte das anprangern. Die Kirche glaubt zwar unter dem Schutz Gottes zu stehen und dass er immer wieder verzeiht, aber das stimmt nicht, denn sonst würde ja das Prinzip von Ursache und Wirkung ausgehebelt. Der Glaube allein wird deshalb Niemanden schützen, weshalb sich die Kirchen und deren Anhänger im Trugschluss befinden und der große Schlag kommen wird. Alle Kirchen werden also früher oder später vernichtet, weil sie sich vom wahren Kern viel zu weit entfernt haben. Die sogenannten Kirchenoberhäupter sind alles vortierische und tierische Menschen, aber keiner kann dem Gesetz von Ursache und Wirkung entkommen, egal was er auch immer zu sein glaubt.

„Gerade aus den Mächtigen gehen auch die besonders lasterhaften Menschen hervor. Freilich hindert nichts, dass sich auch unter diesen gute Menschen finden, und die, welche es sind, verdienen ganz besondere Bewunderung. Denn es ist schwer [...] und hohen Lobes wert, wenn er die große Macht zum Unrechttun besitzt und sein Leben trotzdem gerecht verbringt.“ (Platon)

Jedes, „mein Wille geschehe“ eines stofflichen Menschen ist daher lediglich Ausdruck seines Egos, also jeder Wunsch, jedes Bedürfnis, jedes wollen und unbedingt haben müssen, sind Ursache. Krankheit in Form von psychischen und/oder physischen „Behinderungen“ ist daraus die Wirkung. Ich behindere mich quasi selbst in meiner Entwicklung, wenn ich versuche das Gesetz von Ursache und Wirkung zu ignorieren.

„Man kann die Realität ignorieren, aber man kann nicht die Konsequenzen der ignorierten Realität ignorieren.“ (Ayn Rand 1905-1982, russisch-amerikanische Bestseller-Autorin)

Das Gesetz von Ursache und Wirkung ist daher das Perpetuum mobile (Lateinisch: sich ständig Bewegendes) für unsere Entwicklung. Ebenso ist der freie Wille dafür Notwendig, denn dadurch geschehen die dafür notwendigen Entscheidungen, sich aus der Starre zu befreien oder nicht mehr hineingeraten zu wollen. Gott selbst hat dafür gesorgt, dass auch er sich an dieses Gesetz halten muss, weil er erkannte, dass es auch für ihn gut ist. Aus diesem Grund lernt Gott jeden Tag tausend neue Dinge und aus demselben Grund dehnt sich das Weltall immer weiter aus. Sicherlich spricht man von Gott als dem „Allmächtigen“, was aber weder heißen muss dass er deshalb erstarrt wäre, noch das diejenigen die ihn so nennen auch kennen. Ursache und Wirkung ist jedoch nur in der Dualität wichtig und dient dort dem Erkennen, ab der nächsten Dimension/Ebene greift dann das Gesetz der Liebe.

Dasselbe Prinzip, jedoch in abgeschwächter Form, findet sich bei all den Vergesslichkeiten die meist erst im Alter richtig „sichtbar“ werden. Diese beginnen, wenn man seine eigenen Talente nicht verinnerlicht, quasi vergessen hat und dadurch seine eigene Besonderheit im Außen sucht. Noch einmal kurz zur Erinnerung, diese Talente mit denen man mal eben eine Leistung sozusagen aus dem Ärmel schüttelt, sind nicht angeboren, sondern wurden in vielen Leben zuvor in mühevoller und harter Arbeit erlernt. Der Mensch möchte aber meist ein wenig mehr als seine Artgenossen sein und in einem dieser besonderen Momente „vergisst“ er sein Talent und streckt sich nach Dingen, die für ihn außergewöhnlich erscheinen. Dies kann dann zum Beispiel ein indischer Guru und seine Sicht auf Gott und die Welt sein. Der Mensch identifiziert sich nun mit dieser fernen Lehre, um die vermeintliche

Leere in sich aufzufüllen und dadurch gleichzeitig besonders zu wirken. Doch diese vermeintlich kleine Abweichung von 0,1 bis 1 Grad zu seiner Wirklichkeit, lassen den Abstand zu seinem eigentlichen Lebensplan mit den Jahren immer größer werden. Die östlichen Meister und Lehren können dabei zwar wie eine Klammer wirken, die eine weitere Abweichung abmindert und so den Weg zumindest einigermaßen parallel laufen lässt, jedoch ist diese Vergesslichkeit wie eine Art Krankheit die nicht richtig erkannt und behandelt wurde und noch dazu „ansteckend“ ist. Dass sie ansteckend ist kann ich leicht beweisen, indem ich auf die kognitive Dissonanz hinweise, die sich ja ebenfalls auf die sogenannte moderne Gesellschaft ausgebreitet hat.
Die harten Schläge in dieser abgeminderten Form von Ursache und Wirkung finden durch die Umwelt und die eigenen lichten Momente statt, die immer wieder auf die Vergesslichkeit aufmerksam machen und damit den Finger in die Wunde legen, denn sie zeigen diesen Menschen, dass sie eben doch nicht so besonders sind wie sie gerne wären. Außer eventuell besonders vergesslich.
Das Ganze führt dann irgendwann dazu, dass sie sich an geradezu lächerlichen Kleinigkeiten festhalten, nur um sich daran zu erinnern, dass sie sich für etwas Besonderes halten. Sie entwickeln dann aus bestimmten Gewohnheiten und Dogmen heraus ihre Rituale, um sich weiterhin selbst zu belügen, denn eine dringend notwendige Selbstreflexion die das Ganze hätte aufhalten können, hat niemals stattgefunden. Dies führt wie bereits beschrieben zum Erstarren und damit zu dem was wir als Tod bezeichnen.

Es ist wichtig, dass der Mensch hier auf der Erde sich bewusst wird was es mit dem Gesetz von Ursache und Wirkung auf sich hat und sich dadurch aber kein weiteres „Monster“ schafft, welches ihm dann sein doch schwieriges Leben, noch viel schwerer macht. Es geht vielmehr darum sich darüber bewusst zu werden, um dann zu vergeben und selbst um Vergebung bitten zu können.
Der Mensch muss Liebe leben und die Wahrheit sagen können, denn dies führt immer zum Guten. Es ermöglicht eine schnellere Entwicklung und gibt der Seele mehr Möglichkeiten zum Eingriff. Kein Mensch darf über einen anderen richten, keine Seele über sich selbst bestimmen, denn eine zu starre Seele kann nicht weiter gehen und verharrt an Ort und Stelle. Die Entwicklung über Freude, Liebe, Wertschätzung und Dankbarkeit ist daher ein Segen für die Welt und für alle Seelen. Denn dadurch kommt das Licht zurück zu den Menschen und führt sie aus ihrer Dunkelheit.

Wiedergeburt – Reinkarnation

„Da also die Seele unsterblich und oft wiedererstanden ist und, was hier auf Erden und was im Hades ist, kurz alle Dinge geschaut hat, gibt es nichts, was ihr unbekannt wäre. Mithin ist es kein Wunder, wenn sie imstande ist, sich wieder zu erinnern. Nichts hindert, dass man, wenn man sich nur an eines wiedererinnert - was die Leute dann Lernen nennen -, auch alles andere wieder auffindet, wenn man nur den Mut nicht verliert und die Mühe des Forschens nicht scheut.“ (Platon)

„Gott ist Licht, Liebe und Leben. Wenn Gott keine Liebe wäre, nähme all dieses Elend hier vor dir, kein Ende. Das ist die Wiedergeburt auf der Erde, das ist das Wunder Gottes, das wir auf dieser Seite kennen.“ (Jozef Rulof, Entstehung des Weltalls S. 611)

Im Urchristentum war die Lehre der Reinkarnation noch etwas ganz natürliches und erst die Kirche hat dieser Natürlichkeit ein Ende gesetzt und behauptet seither, nur sie habe den Schlüssel für die Porta sancta (Heilige Pforte zum Himmel).

„Ein Schriftgelehrter fragt Jesus, was er tun muss, um das ewige Leben zu erben. Der Mann zitiert das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe, und Jesus sagt zu ihm: ´**Tu** das, so wirst du leben`." (Lukas 10, 25-27)

Wie man an dieser Textpassage sehr schön erkennen kann, hat Jesus einen wunderbaren Humor und der unbewusste „Gelehrte“ keine Ahnung. Was also haben solche Gelehrten denn eigentlich gelehrt? Viel unnützes Zeug wurde ihnen von Unwissenden diktiert und keiner von ihnen war bereit, selbst einmal gründlich darüber nachzudenken, sondern sie gaben es ebenfalls ungefiltert weiter oder schmückten es weiter aus. Was also unterscheidet wohl einen intelligenten Menschen von einem Gelehrten? Gibt etwa irgendein Titel Auskunft über das Denkvermögen? Würde man diese Art von Vermögen in Gold aufwiegen, so wären viele „Gelehrte“ wohl noch ärmer als einige Bettler. Dumm ist wohl der, der Dummes tut.
Also, wie viele „Intelligente“ machen wohl dumme Sachen? Wie vielen „Intellektuellen“ steht der eigene Intellekt im Weg? Ein Ego so groß wie ein Scheunentor, und dieses Tor steht sperrangelweit offen. Das Problem dabei ist jedoch, dass nichts in ein solches Tor hinein passt, das außerhalb ihres Intellekts liegt. Was für den halbwegs bewussten Menschen noch einigermaßen nachvollziehbar erscheint, nimmt der „gebildete“ Mensch meist überhaupt nicht mehr wahr. Sein Selbst steht in voller Größe als „Wächter“ vor dem Tor und lässt nur „gleichgesinnte“ Meinungen und Ideen vorbei. Und genau das ist es was man, als sich selbst im Weg stehen bezeichnet.

„Zudem lehrt man in der Kirche die Auferstehung des "Fleisches", nicht die Auferstehung des geistigen Wesens, das sich in einem Menschenkörper eingeboren hat. Die evangelische Kirche leugnet sogar die Unsterblichkeit der Seele, und ihre Theologen vertreten überwiegend eine so genannte "Ganztod-Theorie" mit späterer angeblicher Auferweckung.“
(Der Theologe)

Weil auch heutige Theologen oder andere „Gelehrte“, wenige bis gar keine Antworten auf Geburt und Wiedergeburt geben können, sprechen sie von Geheimnissen und einem unbegreiflichen Gott. Aber wie sollten auch Blinde etwas beschreiben, dass sie nicht sehen können? Liebe kann man ebenfalls nicht sehen und dennoch wird über die Liebe vermeintlich mehr geschrieben, als über Gott. Wobei wir allerdings nicht vergessen wollen, dass Gott eben diese Liebe ist. Könnte es also daran liegen, dass die Kirche von Liebe überhaupt gar nichts weiß und dennoch darüber spricht? Die Kirchen haben also keinen blassen Schimmer von Gott, und davon eine ganze Menge. Nicht nur aus diesem Grund hat Jesus gesagt, dass sich jeder selbst ein Bild machen solle.

„Das Wort ‚Tod‘ war der Fluch im Wörterbuch. Es besudelte alle anderen Gedanken, die mit dem Leben zu tun hatten. Das Wort ‚Tod‘ erstickte alles und nahm den Lebenden die Kraft, um fortleben zu können, wenn sie ihre Lieben verloren hatten. Nein, es gab keinen Tod, der Tod hatte nie und nimmer existiert. Der Tod war eine Fiktion. Der Tod war nichts und alles, der Tod bedeutete Leben. Der Tod lebte, wie konnte das sein? Hier blickte er in das Leben nach dem Tode – schon wieder das Wort ‚Tod‘! Im Leben nach diesem Leben lebten die

Menschen fort. Ewig, auf ewig zusammen mit denen, die bereits hier waren und erneut lebten.“ (Jozef Rulof, Ein Blick ins Jenseits S. 392)

„Wenn wir in der Welt des unbewussten Lebens auf eine Inkarnation warten, dann empfangen wir gerade das, was wir nicht wollen, weil es gerade das ist, was wir noch nicht besitzen. Diejenigen, die sagen „Ich will nicht zurück“ und die das nur tun aus Angst vor all diesem stofflichen Elend, sind geistig tot, sind nicht wach und bewusst und werden zurückkehren und gerade das erleben, was sie nicht empfangen wollen. Wer nicht will, empfängt und wer empfangen will, empfängt nicht, jedenfalls wenn es mit irdischen Dingen und Zuständen zu tun hat und wenn es sich nur um das Besitzen handelt, um reich zu sein.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 340)

Seelenplan

Wir können den Seelenplan auch Lebensplan nennen, denn die Begrifflichkeit ändert nichts an dem Plan selbst, den jede Seele beginnt diesen „abzuarbeiten“, sobald sie sich zum ersten Mal darüber bewusst wird.

„Die Seele, mein Sohn, das heißt der Mensch, der zur Erde zurückkehrt, zieht das an, mit anderen Worten: er wird empfangen, wonach er verlangt, aber das ist nur möglich, wenn das Wesen auf der Erde eine Aufgabe vollbringen muss. Muss die Seele auf die Erde zurückkehren, um das ein oder andere wiedergutzumachen, dann regelt sich das von selbst und sind Gottes Gesetze.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 464)

„Wenn sie akzeptieren können, dass die Seele eine Evolution durchlaufen muss, um all diese stoffliche Grade zu erleben, sehen sie ein, dass von Göttlicher Ungerechtigkeit keine Rede ist.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

„Der menschliche Körper erlebt den Schöpfungsplan, ist der Schöpfungsplan, denn im menschlichen Körper liegt die schöpferische Fähigkeit und ist die dienende Kraft festgelegt.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

Der Mensch will meist von seinem Seelenplan abweichen, schafft aber dadurch wieder Leid. Der Seelenplan ist aber festgeschrieben, auch wenn dies einige Brüder und Schwestern im Diesseits „etwas“ anders sehen. Keine Seele kann sich dem entziehen, weil kein Mensch genau versteht was ein Mensch ist. Es stellt sich für viele auch deshalb als Problem dar, weil die Definition „Mensch“ den Meisten unklar ist. Ist es nun der Körper, der Geist oder die Seele? Aus diesem Grund ist eine Erklärung an unbewusste Menschen nur schwer möglich, denn es gibt ja auch so viele verschiedene Arten davon. Es gibt sogenannte „Kopfmenschen“ (Verstand), „Herzmenschen“ (Gefühl), welche ohne jegliches Mitgefühl und dann noch all die unterschiedlichen „Mischungsverhältnisse“. Aus diesem Grund ist und bleibt der Seelenplan das Höchste und es gibt kein Entrinnen.
Die „Licht und Liebe Fraktion“ sucht dennoch in Form von Kursen, also im übertragenen Sinn, durch das Lernen für die „Fahrerlaubnis“, eine Möglichkeit zur schnelleren Fortbewegung von der Erde zum Himmel. Und mit dieser dadurch erhöhten Schnelligkeit des Handelns erhofft sich der Mensch (welcher?) ein schnelleres, bequemeres und leichteres

vorankommen. Dieses Vorankommen geschieht dann allerdings ohne die Seele, weshalb der Mensch durch solches Handeln lediglich seine Lebenszeit opfert. Die Zeit hier auf der Erde ist für die Seele sehr wichtig, weil diese Zeit für den Prozess der Entwicklung benötigt wird, denn der Körper handelt im Auftrag der Seele und nicht umgekehrt. Alle vermeintlich schnelle Fahrten mit dem „Auto“ bedeuten also lediglich Ablenkung in vortierhaften Zustand, denn man gewinnt durch das schnelle „Fahren“ keine Erkenntnis. Es gibt weder eine „Abkürzung“, noch man kann an irgendeiner „Schraube“ etwas drehen, um diesen Seelenplan zu beschleunigen.
Außerdem, wieso sollte man einen Plan den man im Jenseits mit all seinen vielen Möglichkeiten und Blickrichtungen gemacht und gesehen hat, nun hier im Diesseits mit der doch sehr begrenzten Möglichkeit im hier und jetzt verändern wollen? Macht so etwas wirklich Sinn?
Wir sind keine Marionetten die an den Fäden eines unbekannten Puppenspielers hängen, denn wir haben einen freien Willen, weshalb wir uns jederzeit gegen „Absprachen“ und geistige Hilfe entscheiden können. Wir sind aber auch nicht ferngesteuert, wenn wir diese Hilfe aus der geistigen Welt in Anspruch nehmen, indem wir uns auf unsere Intuition verlassen und dadurch unseren Seelenplan erfüllen können. Entweder selbst gewählt aus der Erkenntnis von Ursache und Wirkung heraus oder unbewusst der Ursache, aber dennoch der Wirkung ausgesetzt.

„Das sind geistige Gesetze und das gehört zum Seelenleben, das ist die Konzentration und der Augenblick, worin das Leben sich befindet. Weiter weißt du, dass im Geiste keine Teile überschlagen werden können und auch, dass das wonach man sich sehnt und was man erleben will, geschieht, weil der Mensch einen eigenen Willen hat. Aber dieses Wollen liegt tief verborgen im inneren Leben. Die Seele ist es, die dieses Verlangen spürt. Dieses Verlangen, das Erleben ist dann so, wie die innere Abstimmung ist, es ist ein Bewusstseinszustand, worin das Leben lebt.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls)

Adam und Eva

„Als Sündenfall bezeichnet die christliche Theologie ein symbolisches Ereignis, das in der Bibel (Genesis 3) als der Verzehr der verbotenen Frucht des Baums der Erkenntnis (eigentlich Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen) durch das erste Menschenpaar (Adam und Eva) beschrieben wird. Sie deutet dies zugleich als die Unheilsgeschichte der Menschheit begründende Ursünde (lat. peccatum originale originans). Die damit begründete Unheilsgeschichte wird in analoger Verwendung des Sündenbegriffs Erbsünde (lat. peccatum originale originatum) genannt, insofern jeder Mensch als Nachkomme Adams in diese Geschichte „hineingeboren“ und damit in seiner eigenen Freiheitsgeschichte vorbelastet ist. Der Unheilsgeschichte „von Adam her“ wird die Heilsgeschichte der Menschheit „auf Christus hin“ gegenübergestellt, der als „der neue Adam“ (Römer 5,12–21) verstanden wird.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCndenfall)

An der Metapher von Adam und Eva, versuchte Jesus die Kraft der Erkenntnis deutlich zu machen. Im 21. Jahrhundert würde er wohl versuchen es am Beispiel einer Ampel zu erklären.
Wenn man mit einem Auto über eine rote Ampel fährt, dann verstößt man gegen eine Regel, ein Gesetz, dass man mit einer Explosion gleichsetzen kann. Kommt es bei diesem

Regelverstoß zu einem Unfall und wird dann der Körper durch diesen Unfall zerstört, kann man dies mit einer Implosion gleichsetzen. Beides geschieht innerhalb einer Sekunde, so dass sich die beiden Kräfte gegenseitig aufheben. Das Resultat aus dieser bewussten Handlung, die gegen ein Gesetz und gleichzeitig gegen den Körper geht, bringt Weite. Und diese Weite ist die Vorbereitung auf die vierte Dimension, wo Gedanke (Explosion) und Handlung (Implosion) eine Dimension darstellen. Diese Energie ist notwendig, damit die Seele erkennt worauf es ankommt. Dieses bewusste Erleben bringt Erkenntnis und ist Erinnerung und Wegweiser für richtiges Verhalten. Zumindest bis die Wellen wieder zu einer starren Linie werden und ein Einschlag dann wieder versucht die Starre zu beenden. Denn diese Starre ist wie Materie und kein Leben wie es der Mensch hier auf Mutter Erde führen sollte. Gleichzeitig ist dies die Erklärung, warum es einen Aufstieg und Abfall von Seelen gibt. Aber dennoch geht keine Seele verloren.
Die Schlange (das Ego) stiftet also bewusst zum Regelverstoß an (Gedanke - Explosion) und der Biss vom Apfel ist die Handlung (Implosion), der dann die Weite bringt und dadurch Erkenntnis. Dieser „Sündenfall“ ist daher ein kleiner Anstoß (Energie), damit die Seele erkennt worauf es ankommt. Der Sündenfall ist daher die Kraft die Erkenntnis bringt.

Aus diesem Grund ist es von der Kirche falsch, den Sündenfall so zu lehren wie sie das tut. Um es noch einmal am Beispiel der Ampel darzustellen.
Das Kirchengesetz sagt ebenfalls, du musst an einer roten Ampel anhalten und darfst auch keinen Einwand dagegen vorbringen. Die Kirche versetzt die Ampel allerdings um 100 Meter nach hinten, spannt aber bereits nach 50 Metern ein Netz und sagt, wir fangen dich auf. Die Grenze wird nach vorne versetzt und es gibt dadurch keine Explosion. Das Netz hält, weil es vom Mensch wahrgenommen wird. Dies bedeutet für den Mensch zunächst einmal zwar Hilfe, für die Seele allerdings einen Rückschritt und zwar in doppelter Hinsicht, denn die Antriebskraft (Explosion/Implosion) wurde weggenommen, wodurch die Weite nicht erfahren werden kann.
Ebenfalls bildlich vorstellen kann man sich das bei einem Flugzeug, denn wenn dieses nicht genügend Geschwindigkeit für die Überwindung der Anziehungskraft aufbauen kann, dann kann es unmöglich fliegen. Also nur wenn durch Explosion und Implosion genügend Kraft für einen Antrieb freigesetzt wird, steht genügend Energie für Erkenntnis zur Verfügung.
[die technische Erklärung dazu findest du im Quellenverzeichnis]
Die Metapher vom Baum der Erkenntnis ist also niemals ein Sündenfall. Aber wir müssen verstehen, dass Gedanke (Explosion) und Handlung (Implosion) eins sind. Die Handlung, also das Prinzip, ist dabei immer einfach, denn sonst würde es der Mensch nicht verstehen.
Auch das Karma wird daraus erkannt, denn man kann es gleichsetzen mit:
Gedanke ist Ursache – Handlung ist Wirkung.

Jedoch 99,9% der Menschen sind unbewusst und haben es deshalb aber nicht unbedingt leicht. Und sicherlich ist es für die 0,1% der Menschheit schwer in bewussten Zustand zu leben, aber die Metapher vom „modernen Sündenfall“ soll diese Menschen etwas darin stärken, auch wenn es nur Stecknadelkopf groß sein sollte. Diese neue Metapher soll nun dabei helfen den richtigen Weg zu weisen und frische Energie für ein kommendes neues Zeitalter bringen.

Die Menschen hören und lesen im 21. Jahrhundert immer wieder die „tollsten“ Geschichten von irgendeinem sogenannten Führer aus Wirtschaft, Politik und Religion. Und selbst wenn jedes noch so absurde Wort immer wieder weiter abgeschwächt wird, setzen sich jedoch

auch diese Gedanken weiter fort. Aber Gedanke und Ausspruch werden Wirkung, weshalb es so wichtig ist was wir denken und sprechen. Dies spiegelt sich in den aktuellen Geschehen überall wieder, ist praktisch ein weiterer Beweis dafür. Doch dieses System muss und wird Explodieren, sonst würde das Gesetz von Ursache und Wirkung außer Kraft gesetzt. Ein Teil dieses Systems muss jedoch immer außerhalb des Gesetzes sein und somit negativ, der andere Teil ist innerhalb, damit es auch weiterhin als System erkannt wird. Erinnere dich, es ist immer und überall dasselbe Prinzip.
Aus diesem Grund beschrieb das Alte Testament die negative Seite und das Neue Testament sollte die positive Seite erzählen, blieb davon aber unberührt und dient seither leider erfolgreich der vortierhaften Kirche die Menschen immer weiter von Gott wegzuführen. Den wahren Sündenfall praktizieren daher die Kirchen und Religionen, wobei ihnen das ständige Verführen der Menschen durch die Verbreitung von Irrglauben und Teilwahrheiten ermöglicht wird. Aber kein Körper, keine Seele kann sich davon einfach reinwaschen und es entsteht daraus Gebundenheit für all diese Prediger.

Gott war sich dessen bewusst, dass so vieles verdreht und umgedeutet wird, denn letztlich muss es auch so sein, damit wir ein Verständnis für falsch und richtig bekommen. Wir müssen Ursache und Wirkung (Karma) verstehen. Es muss uns klar werden, dass wir zwar ein Gesetz gebrochen haben, aber dies uns nun zur Erkenntnis führt, welche uns dann Ruhe und Weite bringt.

Und wir müssen verstehen, dass das Gesetz von Ursache und Wirkung einfach gehalten ist, denn sonst wäre eine Wiedergeburt nicht möglich. Der Mensch durchläuft einen Zyklus von vielen tausend Mal bis er sich entwickelt und benötigt noch weitere tausend Inkarnationen, bis er sich dessen bewusst ist. Wenn wir diese Zeitspanne nun so zurück schauen, dann landen wir auch schon bei Adam und Eva. Und weil damals alles in alter Sprache aufgeschrieben und auch teilweise verfälscht wurde, kommt jetzt nach und nach die Erneuerung der alten Schriften. Hinzu kommt außerdem eine weitere, eine neue Größe für ein neues Zeitalter. Denn eins und eins ergibt drei.

dimensionale Realität

Wir kennen nur die dreidimensionale Realität, auch wenn die Meisten lediglich zweidimensional denken und handeln, befinden uns aber dennoch in der vierdimensionalen Realität. Vorstellen kann man sich diese Realitäten, anhand von einem Koordinatensystem mit X- und Y-Achse. Dort hinein denkt man sich einen Würfel, den man drehen, nach allen Seiten spiegeln und dadurch immer wieder unterschiedliche Gegebenheiten erhalten kann. Das wäre dann dreidimensional. Wenn man sich nun dieses System beweglich auf einem Strahl, der nicht zwingend linear verläuft, noch Gefühle dazu vorstellt, wie zum Beispiel warm und kalt, dann kann man in etwa erahnen, was Vierdimensional bedeutet und wie viele verschiedene Möglichkeiten für die unterschiedlichsten Gegebenheiten entstehen können. Alleine dadurch, dass sich dieses System auf einem Strahl bewegt der sowohl linear, als auch nicht linear sein kann, ergeben sich unendlich viele Möglichkeiten. Zählt man außerdem noch die unzähligen Gefühle hinzu, kommen gleichzeitig weitere Potenzen im Hochbereich hinzu. Selbst die besten Computer sind nicht annähernd in der Lage diese

unzähligen Möglichkeiten zu berechnen. So kann man sich eventuell besser vorstellen, wie komplex Ursache und Wirkung sind und was sich für unseren Seelenplan daraus ergibt.

Auch ergibt in unserem mathematischen System auf der Erde, Minus mal Minus Plus. Doch dies muss im weltlichen System nicht der Fall sein, kann aber.
Zu komplex?

Ein Beispiel dazu:
Ein Mann stiehlt in einem Geschäft einen Liter Milch, um sich und seine Familie über die Runden zu bringen. Er wird erwischt, aber anhand der Situation lässt man Gnade walten und er kommt davon.

Ein anderer Mann stiehlt ebenfalls einen Liter Milch, allerdings weil es ihm Spaß bereitet oder weil er die Milch für Geld verkauft. Er wird ebenfalls erwischt, aber eingesperrt.

Weiter:
Der erste Mann stiehlt wieder einen Liter Milch und wird wieder erwischt. Diesmal wird er eingesperrt, denn er hatte seine Chance.

Der andere Mann stiehlt ebenfalls wieder einen Liter Milch und wird an Ort und Stelle verurteilt und hingerichtet.

Weiter:
Der erste Mann stiehlt einen Liter Milch, gibt ihn seiner Familie nimmt aber selbst nichts davon, weil er weiß, dass es Unrecht ist andere zu bestehlen.

„So sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut."
(Lukas 15, 10)

Egal ob der Mann beim letzten Beispiel nun erwischt wird oder nicht, er hat auf jeden Fall „Pluspunkte“ auf seinem „Karma Konto“ gesammelt. Es spielt für dieses Beispiel auch keine Rolle was der andere Mann getan oder nicht getan hat, sondern stellt lediglich den Versuch dar zu zeigen, wie viele Kleinigkeiten sich auf Ursache und Wirkung auswirken, wie viele Möglichkeiten es gibt sich weiter zu entwickeln. Vor allem aber geht es darum zu verstehen, wie viele kleine Schritte notwendig sind, um annähernd in die richtige Richtung laufen zu können. Es geht um Bewusstwerdung, um danach bewusst zu sein. Zunächst empfinden wir wohl auch dies als überaus kompliziert, es ist aber lediglich komplex. Dennoch ist es wie bei allen anderen Dinge auch, es ist im Grunde immer einfach und für alle gleich gehalten, dennoch halten wir es in unserer Unwissenheit zunächst für etwas hochkompliziertes. Mit der Zeit verstehen wir aber auch dies, Stufe für Stufe besser und irgendwann wundern wir uns, warum wir dieses einfache System nicht gleich beim ersten Mal verstanden haben. Und immer daran denken, im Großen wie im Kleinen.

„Wie oben, so unten; wie unten, so oben.“ (Kybalion - Das Prinzip der Entsprechung)

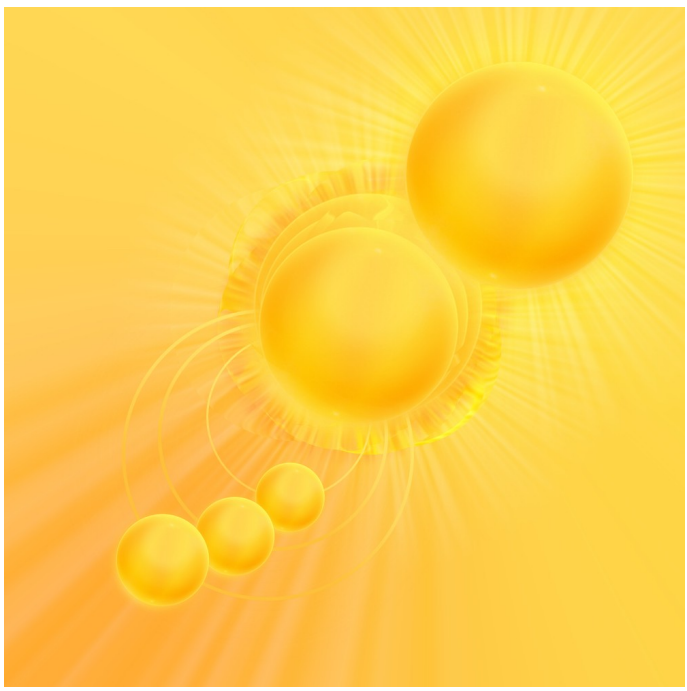
Geistiges Wachstum

„Weiter sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen über irgendeine Sache, für die sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteilwerden von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Matthäus 18, 19-20)

Ein und eins ergibt drei, kommt dann noch eins hinzu, ergibt das vier. Vier teilt sich wieder in zwei und zwei. Dann ergibt eins und eins wieder drei. Dieses Prinzip ist auf alle Bereiche anwendbar.

Ich werde auf ganz besonderen Wunsch, einmal versuchen dies am Beispiel von Schnittlauch darzustellen. Ein Samenkorn mit allen wichtigen Grundinformationen wird vom Wind an eine Stelle mit fruchtbarem Boden geweht und beginnt dort zu keimen. Es entsteht eine neue Pflanze die die gleichen Grundeigenschaften ihrer Eltern mitbringt, sich jedoch an die neuen Umweltbedingungen anpassen muss. Ist die Pflanze dann „erwachsen“, beginnt sie mittels weiterer Zellteilung eine exakte Kopie von sich Herzustellen, was über die Zwiebeln geschieht und so für verbesserte Startmöglichkeiten der „Kopie“ sorgt. Gleichzeitig bildet die Pflanze auch Blüten für die Fruchtstände aus, die der Pflanze eine weitere Möglichkeit zur Vermehrung bieten. Und so kann das Beispiel dann wieder von vorne beginnen.

An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass auch Pflanzen beseelt sind und dabei auf das sehr gute Buch: Der Ruf der Rose – Was Pflanzen fühlen und wie sie mit uns kommunizieren, von Dagny und Imre Kerner verweisen.

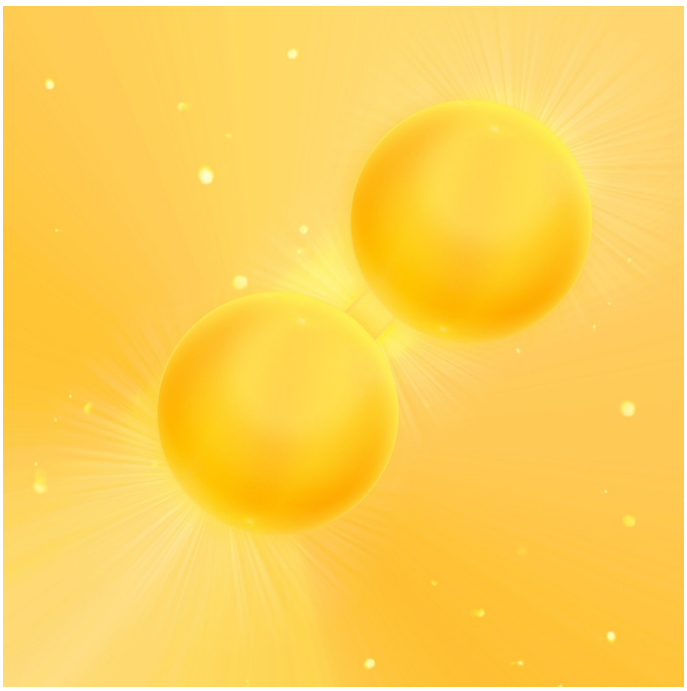


Wachstum ist eine an das Leben unabdingbar gekoppelte Eigenschaft. Vermehrung und Fortpflanzung nahezu aller Lebewesen werden damit überhaupt erst möglich. In der Regel liegen der Massenzunahme ein Zellwachstum und eine Zellvermehrung durch Zellteilung

zugrunde. Dazu müssen aus stetig aufgenommener Nahrung zell- und körpereigene Stoffe aufgebaut werden (Stoffwechsel).

Das gleiche Prinzip geschieht auch beim Menschen, wobei der Mensch nicht durch Wurzeln an einen bestimmten Standort gebunden ist, obwohl man manchmal auch beim Menschen von Wurzeln spricht, ebenso von Entwurzelten. Außerdem gibt es den Unterschied, dass der Mensch sich noch nicht selbst klont. Oder doch?
Der Samen vom Mann, „fällt“ also auf die fruchtbare Eizelle der Frau und beginnt zu keimen. Es entsteht ein neuer Mensch, der die gleichen Grundeigenschaften seiner Eltern mitbringt, sich jedoch nach der Geburt an die neuen Lebensbedingungen anpassen muss. Reift das Kind dann zum Erwachsenen, stellt es mittels Zellteilung zunächst Kopien seiner eigenen Zellen her, um dann diese Kopien weiter zu Teilen, was man als Reifeteilung (Melose) bezeichnet. Daraus entstehen dann, je nachdem ob männlich oder weiblich, die Samenzellen oder die Eizelle. Auch hier können wir dann wieder das Beispiel von vorne beginnen.
Dazwischen laufen jedoch unglaublich viele weitere Schritte ab, die allerdings immer nach demselben Schema ablaufen. Der „Auslöser“, also der Antrieb beziehungsweise die Energie für die Zellteilung ist die Liebe, denn Liebe teilt sich immer zu mehr Liebe und vermehrt sich so immer weiter. Ebenso fließen hier auf der Erde Ursache und Wirkung mit ein, was am Prinzip aber nichts ändert, sondern ein weiterer Teil des Prinzips ist. Aber auch hier haben wir wieder die individuelle Seele, für die der Körper wie bei Tier und Pflanze, lediglich „Mittel zum Zweck“ darstellt, seinen Wert allerdings dadurch keinesfalls mindert. Ganz im Gegenteil, denn er ist ein großartiges Geschenk und sollte dementsprechend gewürdigt werden.

Das Prinzip von eins und eins ergibt drei, also Mann und Weib zeugen ein Kind, sind zusammen drei. Die Liebe zum Kind ist eine starke Empfindung, die wiederum ein geistiger Besitz für die Seele wird. Kommt dann irgendwann zu dem inzwischen erwachsenen Kind ein Partner hinzu, so sind es vier und dann teilt es sich wieder in zwei und zwei. Dann beginnt es wieder von vorne.



Noch ein weiteres Beispiel:

Ich habe eine Idee (1) und setze diese durch Handlung (1) um, woraus ein Produkt (3) entsteht. Kommt das Produkt (3) in den Verkauf (4) und wird verkauft, teilt es sich wieder (2 und 2). Aus dem Verkauf können wieder neue Ideen (Erkenntnis) entstehen, sowohl für den Hersteller als auch für den Käufer und so beginnt es ebenfalls wieder von vorne.

So könnte ich noch beliebig viele Beispiele aufzeigen. Wichtig ist aber letztlich, dass dahinter stehende Prinzip zu verstehen und das sich aus diesem Prinzip ein immerwährender Kreislauf ergibt. Alles geht in einander über, denn wir sind alle durch Gott miteinander verbunden. Ebenso verhält es sich mit der Reifwerdung der Seele, die durch die Wiedergeburt immer wieder neue unterschiedliche Lebens- und Umweltbedingungen erhält, um sich weiter zu entwickeln. Und bei jedem Erkennen, gehen wir wieder eine Stufe weiter nach oben.

Wachstum ist eine an das Leben unabdingbar gekoppelte Eigenschaft.

Spiegel der Erkenntnis

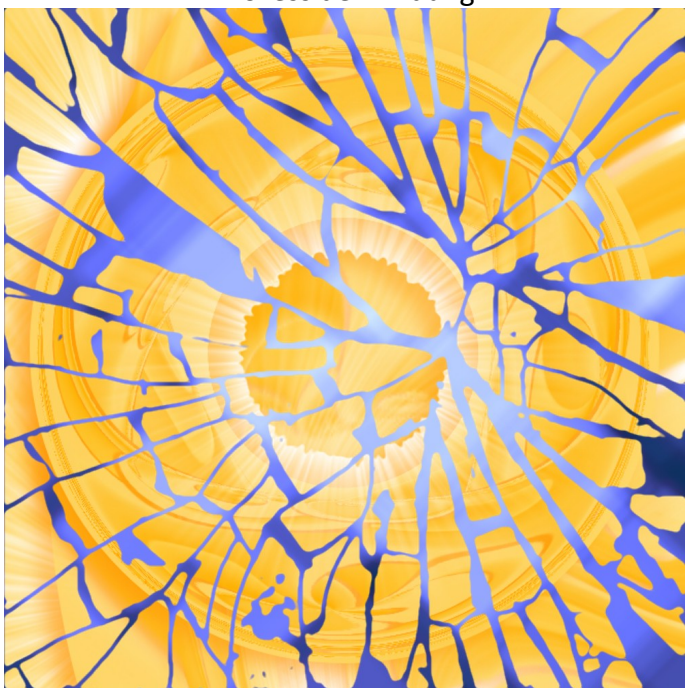
Innen wie Außen und das Selbst – der Beginn, das Erkennen

Bewusstwerdung – Ich nehme mich Selbst wahr

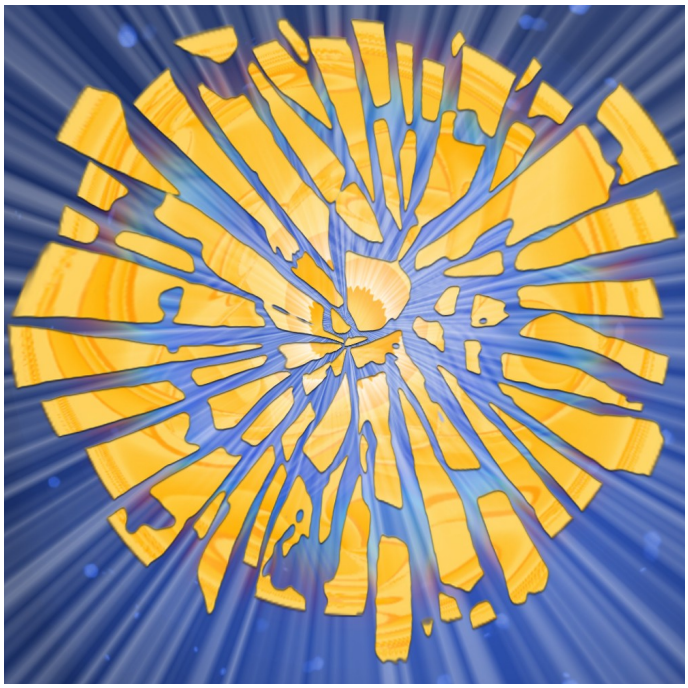
Eingehender Prozess der Selbstwahrnehmung – im Äußeren wie im Inneren

Schockzustand des Selbst – das Selbst ist auch betroffen

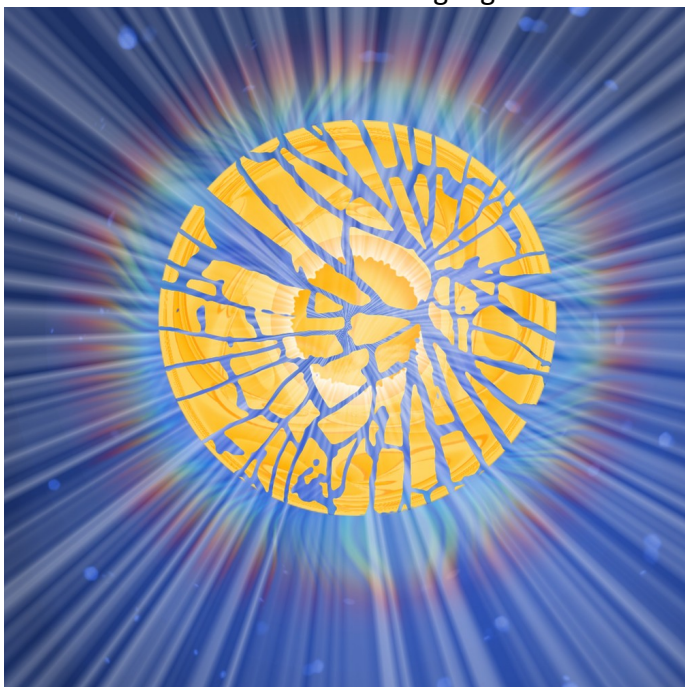
Prozess der Findung



Prozess der Selbsterkenntnis



Im Moment der Bewusstheit - Eingang der Erkenntnis



Seele – Selbst – Ich

Transformation

Der Mensch lernt langsam, aber er lernt. Und wenn er lernt, dann meist durch Schmerz. Aus diesem Grund sollte das Beispiel mit der heißen Herdplatte auch so gut zu verstehen sein. Erst wenn der Mensch verstanden hat was mit heiß gemeint ist, erfolgt eine Übertragbarkeit dieses Phänomens, auf alles was Hitze bezeichnet. Denn erst wenn der ganze Prozess durchlaufen wurde, kommt es zur Transformation und erst dann kann die Seele das gelernte Wissen anwenden. Es ist wichtig dass dies der Mensch eindeutig versteht, aber auch das dies nur ein kleiner Prozess in seinem Wachstum bedeutet. Alle anderen Prozesse müssen ebenfalls erlebt werden. Doch ein komplett erlebter Prozess kann auch auf andere Prozesse, wie zum Beispiel Kälte, übertragen werden, was Erkenntnis bedeutet und ein Wegweiser sein kann, bei genauer Beleuchtung aber immer wieder das Gesetz von Ursache und Wirkung ist.
Das „heiße“ Beispiel eignet sich sehr gut, solange es keine komplette Verbrennung vom Körper bedeutet, was auch eine schreckliche Erfahrung für den Transformationsprozess der Seele bedeutet und damit gleichzeitig aufzeigt, dass es absolut keine Rechtfertigung dafür gibt anderen schlechtes anzutun, wie zum Beispiel bei der Inquisition. Dies würde lediglich eine neue Verstrickung, eben Ursache und Wirkung hervorrufen.

Erst wenn ich eine Ananas probiert habe, weiß ich wie Ananas schmeckt.

Man muss jede Erfahrung immer selbst machen und deshalb kann von außen auch niemals beurteilt werden, ob ein Seelenplan erfüllt wurde oder nicht. Im Idealfall überlebt der Mensch auch außerhalb seines Seelenplans durch das Denken mittels Verstand, aber auch das Gute im Menschen bewirkt eine lineare Entwicklung nach oben. Das muss aber nicht heißen, dass es dadurch automatisch eine gute Erfahrung ist, denn sonst gäbe es keine Ursache und Wirkung. Aber kann dann die Seele bei genauer Betrachtung nicht doch etwas übersehen? Nein, denn die Transformation kann nichts übersehen, außer der Prozess wurde nicht erlebt, weil er übertragen wurde. Etwas nicht erleben bedeutet aber nicht, dass dies ein Rückschlag wäre, denn die Seele ist nicht der Mensch, sondern der Mensch macht im Auftrag der Seele all die Erfahrungen.
Es ist keineswegs Science Fiktion, wenn man sich dazu ein Beispiel mit KI (künstliche Intelligenz) anschaut. In diesem Fall wäre das was wir als Mensch bezeichnen der Roboter, die Seele das notwendige Betriebssystem mit der Grundprogrammierung und das Ich die unterschiedlich ausgeprägten Programme. Alle drei Komponenten zusammen, müssen zusammen arbeiten und je besser dies funktioniert, desto besser funktioniert die „Maschine“. Das komplette Wissen wird auf der „Festplatte“ des Betriebssystems gespeichert, was einige auch als morphogenetisches Feld, Nullpunkt-Energie oder Akasha-Chronik bezeichnen, was aber letztlich alles der Verstand ist. Der Verstand führt immer mehr hin zur Kleinigkeit, wodurch das Große erst erkennbar wird und wir eine Ahnung von Ursache und Wirkung bekommen können.
Wenn du dich nun fragst, ob es irgendwann beseelte Maschinen geben wird, dann kann ich dir aktuell darauf keine Antwort darauf geben. Aber ich denke nicht. Das Wunder der Geburt und schon zuvor die Verknüpfung der Seele mit dem Nervenkostüm, wird wohl immer individuell und einmalig sein. Eine Maschine wird wohl sicherlich vieles simulieren können und einem Menschen ähnlich sein, jedoch zu welchem Zweck? Gibt es denn nicht schon genügend Menschen die ein Leben simulieren?

Ich kann mir sogar vorstellen, dass eine Seele irgendwann darum beten wird, solch eine Erfahrung zu machen. Eventuell gab oder gibt es auch diesen Wunsch. Doch ist dies wirklich zu Ende gedacht?

Das Ausmaß von Ursache und Wirkung, erfährt auch bei einer kleinen Abweichung von nur einem Grad eine große Veränderung. Deutlich wird dies bei einer Kurve oder einem Radius, wo diese doch geringe Abweichung eine deutliche Diskrepanz zum anvisierten Ziel aufzeigt. Das alles ist also der materielle Verstand im Zweidimensionalen und speist das morphogenetische Feld, was wiederum neue Entdeckungen möglich macht und das immer wieder Ursache und Wirkung ist, vom Anfang bis zum Ende und wieder zurück. Dabei muss man unterscheiden, dass auch wenn der Mensch scheitert, die Seele dennoch weiter kommen kann, wenn diese in jenem Moment bereit ist weniger aufzunehmen, um nicht an niederes gebunden zu sein. Was daraus dann wieder zum Entdecken der dritten Dimension (Jenseits) führt, zu mehr aber auch nicht, denn wir sind wieder im Prinzip von Ursache und Wirkung. Diese Entdeckung kann also nicht übertragen werden, sondern erst im Jenseits angewandt werden. Die Seele inkarniert dafür dann aber noch einmal, um es dann auch zu erfahren, denn das alles ist immer noch erdgebunden, ebenso die dritte Dimension.

Erst ab der vierten Dimension, sind wir von der Erde gelöst, weil dann ein neuer Abschnitt beginnt. Doch das aufbauende Prinzip muss im Zweidimensionalen erfahrbar sein, deshalb diese Perspektive. Und diese Perspektive bedeutet eine andere Brille aufzusetzen, also einen anderen Standpunkt oder Blickwinkel anzunehmen. Dies muss vorherrschend sein, das heißt diese Erfahrung wurde schon gemacht. In dem Moment des Erkennens wird dann das Prinzip von Ursache und Wirkung unnötig, da alles im Zweidimensionalen erkannt wurde, was eben einen neuen Entwicklungsstand bedeutet und danach der Eintritt in die dreidimensionale Welt erfolgt.

Nochmal zurück zu dem Beispiel mit der Herdplatte. Bei diesem Prozess mit den unterschiedlichen Stufen von heiß, kann man bereits verinnerlichen und erkennen, dass bereits alles miteinander verknüpft ist, wodurch das Selbst dann anders handeln kann, bedingt durch das Gesetz von Ursache und Wirkung. Dieses Erkennen regt dann auch das Prinzip an: „Ich bin Herrscher“, genauso wie das Prinzip „Gott sorgt für mich“.
Erst beim Erkennen wie alles funktioniert, geht es wieder weiter, genauso wie zuvor vom Zwei- ins Dreidimensionale. Daraus erschließt sich dann die vierte Dimension, was wiederum nicht heißt, dass man deshalb in die vierte Dimension geboren wird, denn erst beim Erkennen von diesem Prinzip kann man sich die vierte Dimension erschließen, was aber wie gesagt erst ab der dritten Dimension möglich ist. Allerdings ist dies von der Erde aus erfühlbar, denn sonst wäre kein Antrieb für das weitere Aufsteigen da.
Grundsätzlich muss uns bewusst werden, dass in der vierten Dimension unsere Gedanken für jeden offen sind. Zum Beispiel ein Gedanke an jemand Bestimmten und wir sind im gleichen Augenblich dort. Keine Geheimnisse und das für niemanden. Dies alles gilt es zuvor bewusst zu verstehen.

Es geht letztlich um die Vervollkommnung aus dem Ursache- und Wirkung Prinzip, was zu dem größeren Verständnis führt, wie letztlich die Dinge zusammen hängen. Der Verstand ist dabei eine gute und mächtige Hilfe, kann aber auch in die andere Richtung führen. Dann ist der Verstand die Kraft für den Hass, der bildhaft gesprochen, versucht den Kreisel mit einer Schnur anzupeitschen. Versuch deshalb, weil wenn man es ungeschickt anstellt, ihn dadurch

anhält, wenn man es allerding richtig macht, ihn antreiben kann. Jedoch ist auch dies nur eine Illusion, weil die dazu notwendige Kraft niemals verdoppelt werden kann, denn das Aussenden der „Peitsche“ beinhaltet zwei Kräfte, nämlich die materielle Kraft zum Halten und das Geschick zum Schlagen. Um aber die Kraft wirklich zu verdoppeln, fehlt noch eine dritte Kraft, zum Beispiel die Schnelligkeit oder der richtige Winkel, wobei wir wieder bei, eins und eins ergibt drei wären. Dieses Beispiel zeigt, warum es für Dämonen aus der einen Welt, der einen Ebene, nicht möglich ist, andere Wesen aus anderen Ebenen anzugreifen. Es ist Ursache und Wirkung mit abgeschlossenen Ebenen.

Einige reden auch von der fünften Dimension und schmücken diese aus, wissen aber überhaupt nicht um was es geht. Es geht um die Beherrschung der Sinne, denn nur dann ist ein Ausüben möglich, ähnlich wie beim Spielen auf einer mehrstufigen Kirchenorgel. Man muss aber alle zur Verfügung stehenden Instrumente eines Orchesters beherrschen und dann zum Einsatz bringen, wie zum Besipiel beim Bolero von Ravel. Alles will erfahren werden, um daraus zu erkennen wie Materie gemacht ist und zu dieser notwendigen Entwicklung steht immer genügend Hilfe bereit, ansonsten ist göttliche Entwicklung nur schwer möglich. Die Transformation des Wissens kann jeder erreichen und dafür ist kein Glaubensdogma notwendig, weil es universales Wissen bedeutet. Wenn dies geschafft ist, dann wird neues Wissen für die Erde transformiert. Dann ist ein größerer Kanal möglich, was man im Kleinen Weissagung nennt. Erst wenn sich dieses Wissen wie ein Kreis ausgebreitet hat, dann ist eine weitere Entwicklung möglich, die sich dabei hauptsächlich auf die Vervollkommnung bezieht.

„Der Rhythmus entsteht aus dem Schnellen und Langsamen, indem diese, vorher auseinanderstrebend, weiterhin in Einklang gebracht werden. Zum Einklang aber verhilft all dem, wie dort die Heilkunst, hier die Musik, indem sie gegenseitige Liebe und Eintracht einpflanzt, und so ist denn die Musik die Kenntnis von den Liebesregungen im Gebiete der Harmonie und des Rhythmus.“ (Platon)

Jesus Christus, der einzige Weg zum Vater

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg.
Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaubt mir doch um der Werke willen!

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe. Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun."
(Johannes 14, 1-14)

„Auf jener Seite steht der östliche Mensch schließlich vor Christus. Hier muss er Ihn akzeptieren, oder er kann niemals einen Himmel betreten."
(Jozef Rulof, Geistige Gaben, S. 23)

Mutter Erde

Was diese stoffliche Bindung an Mutter Erde bedeutet, erkennen wir immer dann am Stärksten, wenn das in unser Leben tritt, was wir als Tod bezeichnen. Wir kennen „Ihn" aus unzähligen irdischen Leben und doch erschrecken wir jedes Mal aufs Neue. Wie sehr es uns emotional mitnimmt, erlebe ich gerade als ich an diesem Buch schreibe. Der Sohn meiner Zwillingsseele ging zwei Tage vor seinem dreiundzwanzigsten Geburtstag ins Jenseits und obwohl sie nach wie vor mit ihm Kontakt hat, nimmt es sie durch eben diese stoffliche Anbindung sehr mit. Die Verbindung von Mutter und Kind ist immer eine sehr enge Bindung und eventuell versteht nun der ein oder andere wie traurig manchmal Mutter Erde mit ihren Kindern ist. Unsere Seele ist durch die Nervenzellen sehr eng mit dem Stofflichen verbunden und auch die stoffliche Anbindung an Mutter Erde löst sich erst vollständig ab der vierten Sphäre im Jenseits. Doch wie immer ist dies zu Wissen das Eine, unsere Gefühle „hängen" aber immer noch am Stofflichen, was das Andere ist und weshalb der Schmerz über den „stofflichen Verlust" oft überwiegt. Dies ist der Grund, warum wir immer das Gefühl haben im Mangel zu leben, anstatt in der eigentlichen Fülle. Wobei dieses „am stofflichen Hängen" für die Seele im Jenseits grundsätzlich sehr hinderlich ist, denn sie wird durch die Trauernden in ihrem Weiterkommen behindert, weshalb es so sehr wichtig ist, den geliebten Menschen loszulassen.
Die Frage nach dem Warum, sollte ich inzwischen beantwortet haben. Es ist im Seelenplan so verankert und dieser entstand wie immer aus einer Ursache. Die Seele in diesem Fall, wollte die bedingungslose Liebe im Stofflichen erfahren, was er durch seine Mutter erlebte Gleichzeitig wollte er seinen Vater zu mehr Spiritualität anregen. Rückblickend zeigt er so viele Beweise für sein nicht immer nachvollziehbares Tun und nicht Tun auf, dass man sich hinterher fragt, warum habe ich das nicht schon früher erkannt. Aber selbst wenn, hätte dies überhaupt nichts daran geändert, denn wer kennt schon als stofflicher Mensch seinen Seelenplan. Jedenfalls wurde sein Plan erfüllt, was große Freude für diese Seele bedeutet, wenn es auch für die zurückgebliebenen Menschen, der Seele im Stofflichen, zunächst Schmerz bedeutet.

Warum ist die Erde und damit der dritte kosmische Grad, von insgesamt sieben Graden, so wichtig für die Entwicklung der Menschen? Weil hier das Bewusstsein erwacht und damit Gut und Böse. Hier entscheiden wir, wie schnell oder langsam wir uns weiterentwickeln und in welche Richtung. Diejenigen die sich hin zu den dunklen Sphären entwickeln, werden etwas länger brauchen, als diejenigen die sich Gott zuwenden. Deshalb ist die Erde so wichtig für uns, denn danach gibt es kein Abfallen mehr nach unten, sondern nur noch ein weiter nach oben. Das was wir als Böse bezeichnen bleibt also hier, und nur dass was wir als

Gut erkannt haben, geht unaufhörlich weiter. Aus diesem Grund sind auch so viele Augen auf Mutter Erde gerichtet, weil dies nur hier auf dem dritten kosmischen Grad möglich ist und natürlich auch, weil sich dadurch hier alle „Sorgenkinder“ tummeln.

„[...] Schaue empor und nach unten, schaue nach rechts und links, sieh die Sterne und Planeten und sieh alles, was im Universum lebt und stelle dir dazu die unsichtbaren Welten vor, die der Mensch kennenlernen wird. Das alles ist Gott. Wir Menschen müssen das kennenlernen und uns zu Eigen machen. Ist das aber nicht der Mühe wert dafür zu leben und sich völlig zu geben? Das müssen die Menschen verdienen und in voller Liebe akzeptieren, denn das ist Gottes Wille, darum sind wir göttlich. Gott offenbarte sich in dem Menschen und in all dem Leben, aber der Mensch vernichtete dieses Leben. Dadurch schuf er sich einen anderen Zustand, für ihn gab es nun Finsternis und Kälte, Kummer und Schmerz und das hat Gott nicht gewollt, aber er wusste, dass seine Kinder sich vergessen würden. Der Mensch sollte bewusst werden und dafür braucht man Millionen von Leben, um den allerhöchsten Grad zu erreichen. Der Mensch musste also durch das Böse hindurch, um die göttlichen Sphären zu erreichen.
[...] Gerade durch all diesen Kummer, diese Finsternis und Kälte, André, würden wir erwachen und unser Glück verstehen und schätzen. Durch all dieses Elend würden wir uns selbst kennenlernen und wie das geschah werde ich dir bald deutlich machen. Abermals, Gott wusste das alles und ließ uns gewähren, Gott hatte nichts mehr zu geben, alles, alles haben wir im ersten Stadium empfangen. Besagt das nicht alles: „Gott hatte nichts mehr zu geben?“ Auf einem Planeten lebt nun all dieser Kummer, all dieses tiefe menschliche Elend. Nur auf der Erde kennt man all diese Schrecken, aber danach kommt himmlisches Glück, aber dann hat der Mensch das verdient, ist er damit beschäftigt, um zu Gott zurückzukehren und hat bereits einen langen Weg zurückgelegt.
Abermals frage ich dich: Ist es nicht der Mühe wert, dafür leben zu müssen? Dass man für all dieses riesige Glück erst auf der Erde sein muss und diese Tausende von Leben erleben muss? Die Menschen haben es selbst in der Hand, André, und sie werden dieses irdische Leben begreifen, wenn sie dort geistig bewusst werden und sich diese Bewusstwerdung zu Eigen machen. Gott straft nicht, kann nicht strafen, aber der Mensch straft sich selbst. Gott schuf Himmel und Erde, aber der Mensch schuf die Finsternis. Der Mensch wurde der Schöpfer von Licht und Finsternis und würde nach seinem irdischen Tod in beiden Welten leben. Dann wird er weiter und höher gehen, zum Vollkommenen, zurück zur Quelle, aus der wir gekommen sind.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 292-293)

„Die Erde ist ein Planet des Friedens und der Ruhe. Sie hat ihre Aufgabe vollbracht, aber die Menschen haben diesen Frieden und diese Ruhe zerstört. Sie haben alles und jeden besudelt. Nicht nur ihren Gott, nicht nur die Tierwelt, die noch ihre Zähne zeigt, wenn das höhere Wesen sich nähert, sondern in allem und durch alles haben sie sich vergessen und von diesem Planeten eine wahre Hölle gemacht, während doch das Leben Gottes eigenes Leben in sich trägt und Teil davon ist. Nicht nur, dass sie sich selbst vergessen haben, sondern sie besudelten auch Gottes heilige Liebe, traten die Mutterliebe mit Füßen und stiegen in das tiefste Elend ab um zu erleben und ihren Leidenschaften zu frönen, aber vergaßen, dass sie Kinder Gottes und göttlich sind. Sie besudelten alles, sie brachten einen Fluch über die Menschheit und verfluchten die Urkraft, die in ihnen lag. Aber das sollte und musste Folgen haben und die Natur strafte sie, denn ihr eigener Körper erlaubte es nicht. Es ging immer weiter und wo sie nun wieder zur Besinnung gekommen sind, rufen sie: Oh, Gott, hilf uns, hilf uns, erlöse uns von all diesem Elend.

Aber Gott im Himmel kann hieran nichts ändern, sie haben ihre Krankheiten, ihr Elend selbst gewollt. Wer immer sie auch sind, wo sie auch leben mögen, wie weit sie auch sind, wie sie sich jetzt auch fühlen, alle haben mitgemacht, ohne Ausnahme, wir alle haben uns vergessen.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 336-337)

„Es muss eine andere Welt geben, wenn der Mensch das irdische Leben verlässt. Wer einmal eine höhere Welt in sich trägt, das heißt das Gute tun und Gottes Leben lieben, der geht in eine andere Welt über, in die Sphären des Lichtes, [...]. Aber erst dann, wenn wir die stoffliche Welt in all diesen Lebensgraden erlebt haben. Gott gab dem Menschen alles. Wie oft habe ich diese Worte schon wiederholt, aber ich muss sie wiederholen, es dringt nicht zu der Menschheit durch, dass alles dazu dient, um zu Gott zurückzukehren. Es ist auch der Mühe wert, sie aufs Neue zu wiederholen, weil wir darin die Allkraft, die Allliebe fühlen, die wir uns zu Eigen machen müssen.“ (Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 348)

Auf der Erde herrscht meist das Ego und dieses Ego verhält sich dabei wie eine Sucht. Es ist wie bei einem Alkoholiker oder anderen Suchtkranken der zunächst erkennen muss, dass er eine Sucht, also ein Problem beziehungsweise eine Störung hat und damit sich selbst und seiner Umgebung schadet. Um dann im zweiten Schritt ins Handeln zu kommen. Dazu muss er seinen Verstand nutzen und/oder Hilfe von außen in Anspruch nehmen. Das Problem dabei, die „Droge“ betäubt nicht nur den Körper, sondern auch den Verstand. Man braucht also für den ersten Schritt zunächst einen „wachen“ Augenblick. Das Ganze ist also ein Prozess aus zwei Schritten, nämlich dem Erkennen und dem Handeln/Tun, was wiederum zur Erkenntnis führt. Wobei es nicht darum geht das Ego zu töten, wie es der Osten predigt, sondern vielmehr darum alle vorhandenen Komponenten in Einklang zu bringen, denn auch das Ego hat seine Daseinsberechtigung.

Sehen wir das Ego zum Beispiel als Efeu das alles überwuchert, dass aber erst dann nach oben wachsen kann, wenn etwas großes in der Nähe steht, wie ein Baum zum Beispiel. Doch der Efeu behindert über die Jahre den Baum und damit sein nach oben gerichtetes Wachstum. Der Baum erkennt, dass der Efeu ihm großen Schaden zufügt und müsste ihn im Grund von sich weg schlagen, kann es aber nicht. Der Efeu (das Ego) gewinnt jedoch immer in der dualen Welt. Der Efeu geht aber fast immer mit seinem Stützbaum unter, ein erneutes Aufsteigen an einem zweiten Baum findet sehr selten statt. Und so machen auch hier beide ihre Erfahrung und gelangen dadurch beide zu Erkenntnis. Das ist also die gelebte Dualität, das Sein oder Nichtsein, bei dem der eine der etwas macht und der andere der es mit sich machen lässt, eventuell auch nur weil er nicht imstande ist sich dagegen zu wehren. Wer daher bereits auf der Erde Liebe leben kann, der ist in seiner Entwicklung schon sehr weit fortgeschritten und befindet sich auf einem ausgezeichneten Weg. Allerdings kann aus all den bisher genannten Gründen die ich nun schon beschrieben habe, Mutter Erde kein vollständiges „Paradies“ werden, denn ohne all diese unterschiedlichen Zustände, könnten wir uns nicht erkennen. Erst wenn die letzten Menschen auf ein und derselben Entwicklungsstufe auf Ihr stehen, ist es möglich dass so etwas wie ein Paradies entsteht. Spätestens dann wird die Aufgabe von Mutter Erde erfüllt sein. Bis es aber irgendwann so weit ist, helfen Inkarnationen wie Anastasia und andere dabei, so gut es geht diese beiden starken Kräfte aus Licht und Dunkelheit durch ihre große Liebe im Gleichgewicht zu halten.

Sicherlich ist auch der Mensch ebenfalls ein Schöpfer, denn Gott schuf den Mensch nach seinem Ebenbild. Jedoch um schöpferisch tätig sein zu können, benötigt man eine gewisse

Vorstellungskraft, damit die Vorstellung dann auch in Materie „umgewandelt“ werden kann, in Form von ganz gewöhnlicher Arbeit. Viele wollen aber Schöpfer oder Meister sein, haben dabei allerdings keinerlei Kraft für ihre Vorstellung (unvorstellbar?) und wundern sich dann wenn ihr „Auftritt“, auf der Bühne des Lebens in Form von Mutter Natur, nicht realisiert wird. Man benötigt daher immer die Hilfe von der Materie selbst, in Form von sich selbst oder jemanden der das Gedachte in die Tat umsetzt. Wir erleben daher auch hier wieder die Grenzen der Dualität, die mindestens eine helfende Hand benötigt, um die gedachten Formen aus unserer Vorstellung „materialisieren“ zu können.

Auf der Erde endet mit der Dualität auch das Gesetz von Ursache und Wirkung und das Gesetz der Liebe öffnet die nächste Ebene/Dimension und bestimmt dann unseren weiteren Weg. Mutter Erde dient dabei dem Erkennen. Wenn wir uns vor Augen halten können, in welchem Entwicklungsstadium wir uns auf der Erde als Mensch befinden der zu Gott strebt, werden wir feststellen, dass wir uns letztlich auf Kleinkindniveau bewegen. Und obwohl wir schon einige Millionen Jahre unterwegs sind, haben wir noch einen weiten Weg vor uns. Dennoch können wir uns glücklich schätzen, es schon bis hierher geschafft zu haben, denn bereits ab der ersten Sphäre im Jenseits haben wir all das Leid hinter uns gelassen. Anstrengen werden wir uns dann zwar weiterhin, allerdings mit noch mehr Freude und Gewissheit.

Bipolare Störung

Bipolare Störung bedeutet zweipolig entgegengesetzte Schwankung und zeigt uns, was uns in der Dualität hier auf der Erde täglich erwarten kann.

Welche Fragen kann die „moderne“ Wissenschaft heutzutage beantworten?
Eine These gilt als bewiesen, solange nicht eine Anti-These erhoben wird. Im Grunde wird damit lediglich die Philosophie der Heuristik weiter geführt. Heuristik (altgr. „ich finde“, auffinden, entdecken) bezeichnet die Kunst, mit begrenztem Wissen (unvollständigen Informationen) und wenig Zeit dennoch zu wahrscheinlichen Aussagen oder praktikablen Lösungen zu kommen. Es bezeichnet ein analytisches Vorgehen, bei dem mit begrenztem Wissen über ein System mit Hilfe mutmaßender Schlussfolgerungen Aussagen über das System getroffen werden. Die damit gefolgerten Aussagen weichen von der optimalen Lösung ab. Die „Wissenschaft“ die dadurch nicht unbedingt Wissen schafft, nimmt also lediglich an, nein schlimmer sie behauptet und beweist damit nur, dass sie nichts Genaues weiß. Im Grunde gibt sich die Wissenschaft, ebenso wie die Gesellschaft mit Behauptungen und Teilwahrheiten zufrieden, wodurch sie auf schlechtem Untergrund ein Gebilde aus Unwissenheit baut, dass immer mehr in Schieflage gerät und damit ebenso wie die Schulstudie gleichen Namens auf Pisa aufmerksam macht. Sieht man alle aktuellen Erkenntnisse der Wissenschaft als Explosionszeichnung und würde aus diesen Plänen eine Maschine bauen wollen, so hätte man wohl schon beim Zusammenbau Probleme mit der Passgenauigkeit und eine ordentliche Funktion wäre überhaupt nicht möglich. Doch ist der Mensch als Erdenbewohner mit seinen wenigen ihm zur Verfügung stehenden Kapazitäten aus Verstand und Gefühl, überhaupt in der Lage alle Fragen die ihn beschäftigen stimmig zu beantworten? Aus diesem Grund wäre es wohl auch ungerecht, alle Wissenschaftler und ihre gemachten Erfahrungen als wertlos zu bezeichnen.

Also wieso kann die Milliarden von Tonnen schwere Erde, einfach so im Weltall schweben? Oder etwas kleiner, wieso wirkt die Gravitation nicht auf die Wolken und die darin enthaltenen tonnenschweren Wassermassen? Die Eigenschaften von Materie sind für die Wissenschaft immer noch nicht eindeutig und die Frage nach dem absolut leeren Raum (Vakuum) ist bis heute in der Physik ebenfalls ungelöst. Vom gesamten elektromagnetischen Wellenspektrum kann das menschliche Auge etwa 2-6% wahrnehmen und dies ist das Licht- bzw. Farbspektrum. Der Mensch weiß zwar wie er Strom erzeugen kann, aber wo kommt dieser denn wirklich her? Also was genau ist Elektrizität? Der Begriff Elektrizität ist in der Naturwissenschaft nämlich nicht streng abgegrenzt. Immerhin weiß man, dass durch beschleunigte Bewegung elektrischer Ladungen elektromagnetische Felder erzeugt werden. Diese werden im Bereich der Elektrodynamik beschrieben und können sich unabhängig von elektrischen Leitern im Raum (Vakuum?) ausbreiten. Doch was genau ist Magnetismus und wieso können wir diese unsichtbare Kraft hauptsächlich nur über einen Magneten war nehmen? Die „Phänomene“ der Elektrostatik entstehen aus den unsichtbaren Kräften, die elektrische Ladungen aufeinander ausüben und die Wissenschaft versucht diese Kräfte mit Hilfe einer theoretischen Modellvorstellung (Coulombsche Gesetz) zu erklären.

„Nur scheinbar hat ein Ding eine Farbe, nur scheinbar ist es süß oder bitter, in Wirklichkeit gibt es nur Atome im leeren Raum.“ (Demokrit, griechischer Philosoph, etwa 400 v. Chr.)

Aber welche Energie treibt den Mensch und alle anderen Lebewesen nun wirklich an?
Ist dies nicht das gleiche Prinzip wie bei der Liebe?

„Von der Sonne geht ein kontinuierlicher Partikelstrom aus, der auch gen Erde treibt. Dieser Sonnenwind gilt als Hauptursache für Polarlichter und kann den Funkkontakt zu Satelliten empfindlich stören. Was genau in dem Bereich geschieht, in dem die elektrisch geladenen Teilchen der Sonne auf das Erdmagnetfeld treffen, untersuchten Wissenschaftler nun mit einer Flotte aus vier Satelliten. Wie sie in der Fachzeitschrift „Science“ berichten, zeigt diese Grenzschicht – die sogenannte Magnetopause – eine verblüffend komplexe Struktur, verursacht durch das Wechselspiel von Magnetfeldern und geladenen Teilchen.
Die Daten liefern auch neue Hinweise auf die sogenannte magnetische Rekonnexion (Neuverbindung) am Rande des Erdmagnetfelds. Bei diesem Prozess ändert sich in einem leitfähigen Plasma aus geladenen Teilchen die Struktur des wirkenden Magnetfelds abrupt und magnetische Energie wird in Form von Wärme auf die Teilchen übertragen. Erkenntnisse hierüber können unter anderem dabei helfen, Phänomene wie Polarlichter im Detail besser zu erklären.
Die Daten der Raumsonden zeigen, dass sich im Windschatten der Erde langgestreckte Verwirbelungen des Erdmagnetfelds ausbilden. Diese schließen sich an einigen Stellen kurz. Bei diesen Umorientierungen der magnetischen Feldlinien wird viel Energie freigesetzt. Dadurch erhitzt sich das Plasma im Erdschatten und es kommt zu starken elektrischen Strömen, die sich im dünnen Plasma des Weltalls über viele Erdradien ausbreiten können. Auf diese Weise setzt sich die Energie des Sonnenwindes um in die Energie von Elektronen im Windschatten der Erde. Ein gewisser Teil dieser hochenergetischen Elektronen wiederum wandert Richtung Erde, wo sie rund um die Pole das bekannte Leuchten erzeugen.
Zusatz (wissenschaftliche Annahme) zum Erdmagnetfeld: Das an der Erdoberfläche gemessene Feld hat verschiedene Quellen. Den größten Anteil hat mit über 90% das an der Erdoberfläche beobachtete Hauptfeld, das durch den Geodynamo-Prozess, durch

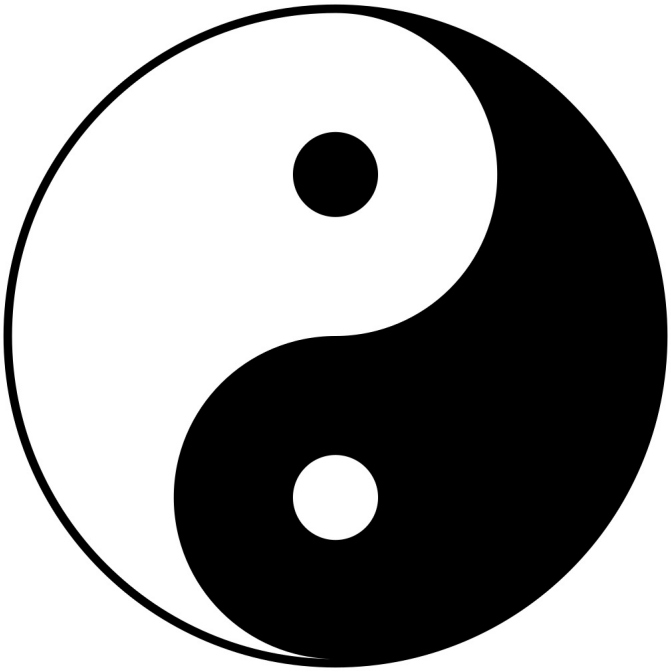
Induktionsvorgänge im äußeren, flüssigen und elektrisch leitfähigen Erdkern entsteht. Magnetisierte Gesteine in der Erdkruste nah unter der Erdoberfläche erzeugen das Krustenfeld, welches in Form von lokalen bis regionale Anomalien dem Hauptfeld überlagert ist. Diese beiden Anteile werden aufgrund ihrer Quellen innerhalb der Erde auch als internes Feld bezeichnet. Weiter gibt es die externen Anteile, die außerhalb der Erde erzeugt werden. Es handelt sich dabei um induzierte Felder von Stromsystemen in der Ionosphäre (ca. 100-300 km oberhalb der Erde) und in der Magnetosphäre (3-6 Erdradien Abstand), die sich unter dem Einfluss der Sonneneinstrahlung und des Sonnenwindes ständig ändern. Die Stärke dieser externen Anteile ist wesentlich schwächer als die des Hauptfeldes (Messungen des Erdmagnetfeldes), aber sie sind starken zeitlichen Schwankungen unterworfen.“ (https://www.weltderphysik.de/gebiet/erde/)

Dass der Magnetismus der Erde an Nord und Südpol austritt wird leider falsch gelehrt. Die Kraft des Magnetismus wird nicht mehr verstanden, weshalb der Prozess der Dualität voraussetzt, dass der Eintritt und Austritt an derselben Seite stattfindet. Der Magnetismus der Erde entsteht aber dadurch, dass die Welle (hallo-hallo) im Norden austritt und im Süden wieder eintritt. Schau dir dazu einmal den Quer- und Längsschnitt von einem Apfel an und du hast eine bessere Vorstellung vom inneren der Erde, denn im Großen wie im Kleinen. Außerdem verstehst du eventuell die Metapher von der verbotenen Frucht etwas besser. Die austretende Strahlung bedingt aber durch ihr (bewusst) Ganzes, reinige mich und komme wieder zurück, wodurch das Magnetfeld außerhalb der Erde durch die „Streicheleinheiten“ der Sonne entsteht.

„Wie ihr von mir mehrfach erfahren konntet, beeinflussen uns sowohl die kosmischen Strahlen als auch die Schwankungen des Erdmagnetfeldes. Ich fasse hier nur kurz einige der biologischen und mentalen Wirkungen auf, die durch diese Magnetfelder und Strahlen verursacht werden können. Im Wesentlichen handelt es sich um psychische, bzw. geistige Irritationen, die, je nach Frequenz und Intensität als gesundheitlich bedenklich bis gefährlich oder auch positiv bewusstseinserweiternd einzustufen sind. Nach meiner Überzeugung treten diese Erscheinungen nicht zufällig auf. Aus einer Meta-Ebene dienen diese Ereignisse einem höheren Zweck. Einer dieser Zwecke ist die Homöostase. Die Homöostase bezeichnet die Aufrechterhaltung eines Gleichgewichtszustandes der Natur durch einen übergeordneten, regelnden Prozess. Darüber hinaus sollten wir nicht vergessen, dass wir es selbst sind, die die Gestaltungsprozesse der Welt bestimmen. Wir sind die Welt, wir sind nicht von der Sonne, den Galaxien und dem Universum getrennt! Alles was im „Außen“ (im Kosmos) geschieht, entspricht unserer geistigen Haltung. *„Alles, was wir sind ist ein Resultat dessen was wir gedacht haben*,“ sagte Buddha bereits vor 2500 Jahren.
Es ist meine feste Überzeugung, dass besonders die aktuellen kosmischen Ereignisse unserem Erwachen dienen. Der Begriff des Erwachens kann von jedem Einzelnen sehr unterschiedlich aufgefasst und definiert werden. Meine langjährigen persönlichen und meine wissenschaftlichen Erfahrungen mit applizieren Magnetfeldern, die bei den meisten Menschen zu einer nachhaltigen Selbst-Erkenntnis geführt haben, bekräftigen mich in dieser Annahme immer wieder.“ (https://dieter-broers.de/unerklaerliche-kosmische-schockwellen-sorgen-fuer-ratlosigkeit-zum-jahresanfang/)

Eine Polarität besteht aus einem gegensätzlichen Paar, dass allerdings zusammen gehört und der zwischen diesen beiden unterschiedlichen Polen entstehenden Beziehung: hell – dunkel, kalt – heiß, schwarz – weiß, Mann – Weib, Liebe – Hass, arm – reich, krank – gesund und so

weiter. Wobei keinem der einzelnen Pole eine Wertung (gut oder schlecht) zukommt. Bei der Polarität geht es also nicht um einen unvereinbaren Gegensatz, sondern immer um ein sich gegenseitig ergänzendes Verhältnis.
Die beiden Pole sind daher die zwei gegenüberliegenden Enden derselben Sache, wie bei einem Magneten untrennbar zu einer Einheit verbunden und bedingen einander. Tag lässt sich nur im Kontrast zur Nacht definieren, Heiß nur, wenn es auch Kalt gibt, keine Armut ohne Reichtum.



Auch bei unseren Gedanken verhält es sich wie bei einem Magneten, denn sie sind sowohl positiv – als auch negativ und wir haben ebenfalls eine Polarität. Dies ermöglicht uns einen gewissen Handlungsfreiraum, der unser Wissen und unsere Möglichkeiten wachsen lässt. Diese fließen wie ein Strom und es entsteht ein Kreislauf, genauso wie bei der Erde.
Kommt es dabei zu einer Störung, spalten sich die positiven und negativen Gedanken auf und werden dann voneinander getrennt. Durch den Druck der negativen Gedanken inklusive der vorhandenen Dogmen, begrenzt sich der Handlungsspielraum und es kommt zu einer Blockade. Gleichzeitig begrenzen sich durch den Abfluss der negativen Gedanken das Wissen und die Möglichkeiten, denn nur wenn alle Gedanken zusammen sind, haben wir das vollständig uns zur Verfügung stehende Potential.

Der Weg zur Schizophrenie ist von Schmerz gepflastert, wobei die „Pflastersteine“ für eine ganze Reihe von Gefühlen stehen. Dabei beginnt sich der Gefühlsteil von der Seele abzuspalten, weil das schmerzliche Gefühl die Seele in zu große Bedrängnis bringen würde und dadurch zu zerbrechen droht. Auch hier haben wir wieder dasselbe Prinzip, wie schon zuvor bei den Gedanken. Diesmal ist es die Polarität zwischen Gefühl und Seele, wobei die Seele über das Gefühl hinausgeht. Und wieder fließt ein Strom zwischen den Beiden, wodurch ebenfalls ein Kreislauf wie bei der Erde entsteht. Der Schmerz ist aber zu groß und spaltet sich nun ab, wodurch es zur Störung der Polarität kommt. Dies kann man durch das andere Atmen, die Tränen und das schneller schlagende Herz erkennen.

Aus diesem Grund entsteht der erste Teil der Schizophrenie also wegen dem zu starken Schmerz zwischen Gefühl und Seele. Dasselbe Prinzip passiert bei einem Polsprung, denn das Ganze ist wie die unsichtbare Kraft zwischen der Seele der Erde und dem Gefühl ihrer Kinder.
Der Polsprung ist daher ebenfalls das Ergebnis zwischen Gefühl und Seele. Alle Menschenseelen beeinflussen deshalb mit ihrem Gefühl das Wesen von Mutter Erde. Der Polsprung kommt irgendwann dadurch zustande, weil zu viele Menschen davon ausgehen dass er eintritt.

Nord- und Südpol bilden dabei ebenso einen Kreis wie die Schizophrenie. Und wir haben beim Polarfeld ebenfalls den Beobachter Effekt wie bei der Quantenphysik, der im Echo stecken bleibt, da er nicht zwischen Punkt und Welle unterscheiden kann. Die Polarität (Gegensätzlichkeit bei wesenhafter Zusammengehörigkeit) beginnt bei der Schizophrenie und entfällt beim Magnetismus, was jedoch beides Mal ein Zusammenbrechen bedeutet.

Wenn du auf einer Skala von eins bis zehn mit deinem Gefühl bei sechs stecken bleibst, dann nützt dir dein Verstand mit dem Wissen von zehn nichts, denn das Gefühl läuft nicht linear (gerade) sondern exponentiell (in einer Kurve steil nach oben), weshalb eine stärkere Gewichtung vorliegt. Dies widerspricht in allem unseren mathematischen und physikalischen Rechnungen. Die Mathematik hat ein anderes Verhältnis erhalten, weil sie nur linear verstanden wird, in Wirklichkeit aber exponentiell ist.
Im Geistigen verhält es aber umgekehrt wie es auf der Erde gelehrt wird. Ich darf dich an dieser Stelle noch einmal auf die Quantenphysik hinweisen, denn 0,002 können mehr sein als 200. Dies ist der Dualität geschuldet, die für uns einen Blick auf „die Leinwand“ darstellt und auf der du die Tiefe dahinter lediglich erahnen kannst.
Anders ausgedrückt, selbst wenn du bereits zu 95% bewusst bist, können die restlichen 5% schwerer zu erreichen sein, als die fünfundneunzig davor. Wenn du dies verstehst, dann wird dir auch bewusst werden, dass der Prozess Zeit viel kürzer sein muss als es uns gelehrt wird, weshalb ein relativ kurzer Moment ausreicht um dein Leben zu verändern und sogar auf den Kopf zu stellen, was dann ebenfalls einem Polsprung gleich kommt.

Die weltliche Form mit Schmerz umzugehen bedeutet, dass man subtrahiert, was aus dem Zustand von Seele und Gefühl kommt und Schutz bedeutet. Wäre es umgekehrt, dann wäre der Schmerz mit 0,009 zwar groß, aber die Freude mit 0,0001 viel größer. Der Multiplikationsfaktor von Liebe ist aber exponentiell und nicht linear. Du gehst also einen Schritt auf Gott zu und er kommt dir zehn Schritte entgegen. Ansonsten ist es ein Faktor der dich zerbricht, denn beim Dividieren erhält man unterschiedlichen Auswirkungen. Wenn sich die Seele vom Gefühlsleben trennt, dann kann sie sich nicht mehr mit dem Körper austauschen und Unvollkommenheit bleibt der Prozess bei der Selbstfindung. Es ist wie immer dasselbe Prinzip, es ist zunächst ein erstarren und dann ein verharren, was immer zu einem „Schlag“ führt. Wenn aber Seele und Gefühlsleben in den Prozess des Sprudelns kommen, können sich beide wieder finden.

Um dies alles auf der Erde zu verstehen, muss es immer einfach gehalten sein, auch wenn es sich erstmal kompliziert anhört, weil wir davon halt noch nichts mitbekommen haben. Einfach bedeutet aber gleichzeitig auch immer hart, weil eben alles aus der Dunkelheit entspringt (eingeschnürte Materie), was eben nur durch einen harten Schlag möglich wird, da die Materie verkeilt ist. Im Grunde ist es also immer einfach aber gleichzeitig auch fragil.

Es ist wie bei einem Papiersack der zwar viel aufnehmen kann, aber auch einfach zu zerreißen ist.
Ich will es noch ein wenig anders erklären.
Für eine Ameise ist die Sicht auf die Welt eine andere, als für den Menschen. Für die Ameise ist der Mensch ein Riese und er zerstört ihre Welt, indem er aus ihrer Sicht ganze Berge versetzt. Für den Mensch braucht es um dies zu verstehen eine sogenannte Naturkatastrophe. Es handelt sich dabei aber immer um das gleiche Prinzip und dieses ist auf der Erde immer gleich, weshalb es möglich ist dadurch gewisse Dinge und Zusammenhänge zu verstehen. Es muss also immer ganz einfach sein, sonst würde es der Mensch auf der Erde nicht verstehen können und ohne verstehen wäre Erkenntnis nicht möglich.

Oder anders ausgedrückt, der Motor würde zwar laufen, aber es können keine Abgase heraus, was den Motor über kurz oder lang zerstören würde.

Paradoxon

Ein Paradoxon (vom altgriechischen Adjektiv parádoxos „wider Erwarten, wider die gewöhnliche Meinung, unerwartet, unglaublich) ist ein Befund, eine Aussage oder Erscheinung, die dem allgemein Erwarteten, der herrschenden Meinung oder Ähnlichem auf unerwartete Weise zuwiderläuft oder beim üblichen Verständnis der betroffenen Gegenstände bzw. Begriffe zu einem Widerspruch führt. Die Analyse von Paradoxien kann zu einem tieferen Verständnis der betreffenden Gegenstände bzw. Begriffe oder Situationen führen, was den Widerspruch im besten Fall auflöst.
(https://de.wikipedia.org/wiki/Paradoxon)

Im Grunde also das was uns die sogenannten Medien, die immer im Auftrag von einigen wenigen handeln, tagtäglich als Sensationen liefern. Nach dem Motto: Unglaublich, das kannst du dir nicht vorstellen.

Gemeinsam ist allen Paradoxa der Widerspruch zwischen dem Behaupteten einerseits und den Erwartungen und Beurteilungen andererseits, die den Menschen aus vertrauten Denkmustern, Vorurteilen und begrenzten Perspektiven, also Dogmen, als alltägliche Meinung dargestellt werden. Auch scheinbare Widersprüche, die sich durch genauere Analyse vollständig auflösen lassen, wirken daher im ersten Moment paradox. Es wird behauptet, dass auflösbare Paradoxien, die beispielsweise im Rahmen eines Gedankenexperiments erfolgen und deren Untersuchung zu wichtigen Erkenntnisfortschritten in Wissenschaft und Philosophie führen können, die aber für das sogenannte Alltagsverständnis unerwartet oder überraschend erscheinen.
Doch scheinen die Dinge wirklich so überraschend oder waren wir (wieder einmal) lediglich zu leichtgläubig? Wenn wirklich ein Widerspruch bestehen sollte zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Lösung, dann doch wohl hauptsächlich wegen den vorherrschenden Meinungen und Dogmen. Viele Geschehnisse die uns zunächst unglaublich erscheinen, ergeben bei genauerem Hinsehen nämlich Sinn und zwar dann, wenn wir bereit sind die vorherrschende, weil beeinflusste, Meinung außer Acht zu lassen. Meist sind dann die geglaubten Paradoxe überhaupt nicht mehr so widersprüchlich, sondern folgen lediglich einem Plan der irgendeinem Ego entsprungen ist und nicht einem Naturgesetz. Denn es verhält sich in unserer Gesellschaft doch wohl so, dass gleiches nicht für alle gilt, sondern

immer nur für einige wenige. Alle Andersgläubigen werden wie zu allen Zeiten in die Ecke gestellt und als Ketzer, Spinner oder inzwischen auch als Verschwörungstheoretiker bezeichnet. Doch die Angst und die Bequemlichkeit gehen oft Hand in Hand und lassen dadurch so viele weiterhin in ihrem religiösen Glauben beharren, aber dennoch auf Veränderung hoffen.

In der Psychologie werden als Paradoxa starke Widersprüche in den Anforderungen an das individuelle Denken und Verhalten untersucht, doch eben dieses ist seit Jahrtausenden nicht unbedingt erwünscht und wird dementsprechend auch nicht gefördert. In den sogenannten paradoxen Interventionen werden psychologische Paradoxien wiederum gezielt eingesetzt, insbesondere dann, wenn das Gegenüber ein vermeintlich trotziges Verhalten zeigt und auf Aufforderungen bewusst mit dem Gegenteil reagiert. Die Intervention greift im Gegensatz zur Beratung im engen Sinne direkt in das Geschehen ein, um ein unerwünschtes Phänomen zu beseitigen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Entsprechend wird in der paradoxen Intervention eine Erwartung geäußert, deren Gegenteil eigentlich erreicht werden soll. Dies geschieht entweder durch das Weglassen von Wesentlichem oder durch gezielte Falschinformationen, ebenso durch die Umdeutung der Begriffe, wodurch Angriff zur Verteidigung wird, Krieg dem Frieden dient, die Überwachung der Sicherheit, Freiheit zur Sklaverei und Unwissenheit zur Stärke wird.
Im Jahr 1949 erschien der berühmte Roman “1984” des englischen Autors George Orwell. Er beschreibt darin eine düster realistische Zukunftsvision, eine moderne Diktatur, einen Überwachungsstaat als Gedankenregime, in dem der allwissende, allsehende „Große Bruder“ die Macht hat. Das Hauptwerkzeug der Herrschaft in dieser Gedankendiktatur ist die Beherrschung und Manipulation der Sprache, was er als „Newspeak“ (Neusprech) bezeichnet, mit dem das individuelle Denken beseitigt wird. In einem Anhang zum Buch beschreibt Orwell das Neusprech und seine Prinzipien. Von Bedeutung ist das Konzept, dass „das Denken die Sprache korrumpiert, die Sprache auch das Denken korrumpieren kann“. Denn Sprache verändert zunächst die Gedanken und diese Gedanken verändern dann die Handlungen. In 1984 wird Neusprech verwendet, um die Sprache einzuschränken, anstatt die Gedanken und Ideen zu erweitern. Die Quintessenz ist, dass etwas nicht existiert, wenn es kein Wort dafür gibt. Beispielsweise gibt es in Neusprech kein Wort für Freiheit, so dass das Konzept der Freiheit nicht existieren kann.
Unsere Sprache existiert, um das zu beschreiben, was wir als Realität und darüber hinaus betrachten. Wenn diese Sprache durch eine sich verengende Sprache ersetzt wird, erobert die Sprache die Kontrolle über die Realität. Wenn Wörter die Kontrolle über die Realität haben, wird rationales Argumentieren unmöglich. Wenn Wörter verschwinden, wird die Breite des Denkens verengt.
Die Manipulation von Sprache als Mittel der Machtausübung und Unterdrückung ist vermutlich so alt wie die Sprache selbst. Und wo die Sprache aufhört, weil die Menschen sich nicht verständlich ihrem Gegenüber ausdrücken können, fängt die Gewalt an. Wobei dies in allen Bildungsschichten vorkommt, denn auch vermeintlich intelligente Menschen haben sehr oft Probleme verstanden zu werden, wobei das meist an den verwendeten Wörtern liegt, mit denen sie sich einige „eloquent“ auszudrücken versuchen. Sprachfertigkeit oder Eloquenz (von lateinisch *eloquentia*) ist die Fähigkeit, sich einer bestimmten Sprache zu bedienen. Das bedeutet, sich einerseits in ihr ausdrücken und andererseits sie verstehen und interpretieren zu können, also eine (neue) Sprache für Eingeweihte und damit ein weiteres Paradoxon.

Mit den unterschiedlichsten Methoden und Möglichkeiten versucht man also immer wieder den individuellen, weil einzigartigen Menschen inklusive Fingerabdruck, von seiner natürlich entstandenen Gemeinschaft zu trennen, um ihn dadurch einfacher unter eine einzige Führung zu bringen und dabei gleichzeitig in eine künstliche neue Gesellschaft zu zwingen. Erinnere dich an einige Meister und Gurus im Fernen Osten, die im Grunde das gleiche Prinzip bei ihren Schülern anwenden. Ist dir das Paradox genug?

„Paradoxa, wie Humor, sind weitgehend von dem Boden abhängig, in dem sie wachsen. Wir finden daher einen großen Unterscheid zwischen den Paradoxa in den Geschichten der indisch-buddhistischen Siddhas (die Vollendeten) und denen der Ch'an-Meister (Zen-Meister) Chinas und ihrer japanischen Nachfolger.
In den Geschichten der Siddhas nehmen die Paradoxa entweder die Form des Wunderbaren an, in dem innere Erlebnisse symbolisiert sind, oder sie zeigen, dass gerade das, wodurch ein Mensch fällt, auch die Ursache seines Aufstiegs sein kann; in anderen Worten, dass eine Schwäche in eine Stärke verwandelt werden kann, ein Fehler in einen Vorteil – vorausgesetzt, dass wir imstande sind, uns selbst ebenso objektiv und unvoreingenommen zu betrachten wie einen Fremden, dem wir zum ersten Mal begegnen, und die Welt, als ob wir sie zum ersten Male erblickten.
Wir sind der Wirklichkeit gegenüber blind, weil wir so an unsere Umgebung und an uns selbst gewöhnt sind, dass wir sie nicht mehr bewusst wahrnehmen. Sobald wir aber die Fesseln der Gewohnheit durch die Macht einer paradoxen Situation oder einer blitzartigen Intuition sprengen, wird selbst das Unscheinbare zur Offenbarung und das Alltagsleben zu einem Wunder." (Lama Angarika Gvinda, Schöpferische Meditation und Multidimensionales Bewusstsein, S. 40)

Alle „Unvollendeten" und „Nichteingeweihten" glauben in einer linearen Welt zu leben, doch das Leben ist nun mal nicht linear. Wohin Linear führt habe ich dir bereits in Ursache und Wirkung gezeigt. Jeder kann das sehen, wenn er seinen Blick vor aktuellen Ereignissen nicht verschließt und all das Paradoxe daran erkennen, auch du.
Allerdings sind die Paradoxen inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden und wir können sie kaum mehr noch als solche wahrnehmen. Jeden Tag aufs Neue werden sie uns vorgeführt und die Meisten haben schon als Kind aufgehört Kind zu sein und alles zu hinterfragen. Warum? Weil wir keine Antworten haben. Und warum? Weil es den Menschen seit Jahrtausenden „abtrainiert" wurde. Und warum? Weil die Kopie von der Kopie nicht besser wird. Und warum? Hör endlich auf, so blöd zu fragen!!!
Genau so „passiert" das mit den Seelen die hier wieder einmal inkarniert haben und dann in ein System gepresst werden, dass lediglich vorgibt Antworten zu haben. Antworten auf all die wichtigen Fragen die uns bewegen. Und Bewegung, ebenso die Gedankliche, ist so immens wichtig, denn alles Starre...!
Ich könnte mich natürlich auch hier unendlich lange und immer wieder von neuem wiederholen und dir weiter Dinge aufzeigen, über die es sich nachzudenken lohnt. Wobei es grundsätzlich hilfreich ist sich Gedanken zu machen und nicht einfach gedankenlos durch dieses Leben zu stolpern. Ich denke es ist sehr sehr wichtig Fragen zu stellen, wenn nicht sogar das Wichtigste. Doch welches sind die wirklich wichtigen Fragen im Leben? Es sind alle die dich beschäftigen und deren Antworten dich weiter bringen. Wohin solltest du inzwischen wissen. Erinnere dich, Wissen ist das Ergebnis aus Logik und Gefühl.

Also fang endlich an die richtigen Fragen zu stellen. Alle stimmigen Antworten wirst du dann ebenfalls finden. Befreie dich aus dem Kokon in dem du gerade steckst und fliege ein Stück weiter in deiner Entwicklung.

Der Schmetterling

Für den Beobachter scheint der Schmetterling kein festes Ziel zu haben, wenn er dessen Flug von Blüte zu Blüte verfolgt. Dennoch ist sich der Schmetterling sehr wohl bewusst wo er hin will. Der Mensch jedoch ist erstarrt vor der Ehrfurcht Gottes und glaubt Ihn auf einem linearen Weg zu finden. Doch das Leben und somit der Weg zu Gott ist nun mal nicht linear, sondern wie der Flug des Schmetterlings, von einer Blüte zur nächsten und dazwischen zu vielerlei anderen Plätzen. Es gibt also keine gerade Linie zu Gott, denn alles Lebendige schwingt in Wellen. Die gerade Linie ist das Erstarren, der Punkt ist das was wir als Tod bezeichnen und eine Linie besteht aus unzähligen Punkten.
Der Mensch kann daher niemals in der Dualität seine „Geheimnisse“ der Physik und ihre unsichtbaren Kräfte aufklären. Es ist aber auch nicht notwendig nach etwas greifen zu wollen, dass erst für später vorgesehen ist und deshalb noch nicht im „Lehrplan“ vorkommt. Soll heißen, ich kann nicht rennen bevor ich nicht laufen kann. Das Eine baut eben immer auf dem anderen auf und wie immer kann dabei kein Schritt übersprungen werden. Alles Weitere ist dabei der Dualität geschuldet, die sich dabei an die notwendige Reihenfolge hält und somit ein verlieren in weniger wichtigen Dingen erfolgreich verhindert.

Da der Mensch auf der Erde an die Dualität gebunden ist und sich dadurch an die irdischen Regeln hält, die eben nicht in Wellen sondern in starren Linien laufen, hält sich an sein gelerntes eins und eins gibt zwei und er versteht eben nicht, dass eins und eins drei ergibt. Deswegen werden die Quantenphysiker auch niemals weiter kommen, als bis zu dem Punkt an dem sie sich gerade befinden und alle unsichtbaren Kräfte bleiben weiterhin unerkannt. Im Grunde versteht der Schmetterling die sogenannte Kundalini-Kraft besser als es die Menschen tun, denn er macht sich keine Gedanken um das Hoch und Runter oder das vorne und hinten und so weiter. Für den Psychologen braucht es dazu ein Haus mit Keller für das Unterbewusstsein, ein Erdgeschoss für das Tagesbewusstsein und ein Dachgeschoss für das geistige Wissen. Aber was ist mit der vierten Dimension? Wo befindet sich diese? Im Haus oder außerhalb vom Haus? Noch auf dem Grundstück oder doch weiter weg? Keiner dieser Gelehrten oder sollte ich sagen geleerten, kann auch nur annähernd diese Fragen beantworten. Und wieder zurück im Haus stellst du selbst dann fest, dass du weder Keller noch Dach benötigst, denn diese Kraft bringt dich, ebenso wie ein Sternentor überall dort hin wo du sein möchtest, vorausgesetzt du hast ebenso ein Ziel wie der Schmetterling.

Was also ist das Geheimnis vom Schmetterling? Nun, er nimmt sich wohl nicht so wichtig wie der Mensch, der versucht ihn zu fangen und zu ergründen. Hoffen wir, dass er dabei nicht seine staubbedeckten Flügel verletzt, denn der Mensch kann einen Schaden oder Verletzung nur schwer erkennen. Ebenso schwer, wie er zu seiner Erkenntnis gelangt, obwohl doch schon ein passendes Sprichwort dafür gibt: Selbsterkenntnis, ist der erste Weg zur Besserung. Doch wie erkenne ich mich selbst und somit den ersten Teil des Weges zu meiner Genesung? Wie wäre es mit einem Spiegel, zum Beispiel den von deinem Gegenüber? Und schau dir dabei möglichst viele Splitter vom Spiegel an. Je mehr du erkennst, desto mehr Selbsterkenntnis ist möglich. Geistiges Wissen jedoch kommt immer direkt von Gott, ohne

Umwege. Einzig und allein die „Lautstärke“ wird gemindert, denn selbst schwerhörige Menschen wie du und ich wären ansonsten überfordert.
Doch der Schmetterling fliegt unbekümmert weiter und trotzt den Naturgewalten mit seiner Leichtigkeit und seiner scheinbar unstrukturierten Flugbahn.

Und Gott ruft uns zu:
„Du kleiner Artist auf dem Drahtseil, du bist gesichert, was soll dir passieren?“

Wissen

Es gibt das Sprichwort: Wissen ist Macht. Doch wie kann man das verstehen? Zum einen kann man sein Wissen nutzen, um sich eine Stellung in der Gesellschaft zu schaffen, in der man ohne eigene „Arbeit“ dennoch alle notwendigen Dinge für seinen Lebensunterhalt erhält, indem man andere für sich arbeiten lässt. Zum anderen kann man sein Wissen aber auch dahingehend nutzen, indem man sein Ego soweit befriedigt, dass man niemanden mehr damit schädigt. Wissen wird dann zur Macht, wenn es mich zur Gelassenheit führt, weil ich weiß.
Doch Wissen fliegt keinem einfach so zu, sondern muss immer selbst erarbeitet werden. Ich habe ja bereits über Talent geschrieben und damit auch schon über die Art und Weise wie wir es uns aneignen. Sich Wissen zu verschaffen ist nicht so einfach und Wissen zu vermitteln noch einmal weitaus schwieriger. Wissen setzt sich aus dem Verstand und Gefühl zusammen, wobei sich das Gefühl wieder aus drei Abstufungen zusammen setzt, dem Guten,

dem Schlechten und dem Rest. Wieder sind diese Abstufungen ohne Wertung, sondern dienen lediglich der Veranschaulichung. Im Grunde dient alles in diesem Buch der Veranschaulichung.

Nimm zum Beispiel die sogenannte Erziehung beim Kind, welche zu siebzig Prozent nonverbal, also ohne Worte geschieht und natürlich auch über das Gefühl. Allein der Versuch der Mutter ihrem Kind all ihr Wissen über Worte zu vermitteln, benötigte mehr Stunden als jeder Tag lang ist. Das Kind lernt daher schon von Anfang an mit den Augen, weshalb man heutzutage Kinder vor elektronischen Geräten wunderbar ruhig stellen kann. Eventuell verstehst du nun auch besser, wie man auch dich über Werbung oder sonstige Propaganda wunderbar erreichen kann. Und da Wissensvermittlung eben auch über Gefühl geschieht, erkennst du noch einmal besser, warum du dich durch Radio und Fernsehen nicht mehr weiter beeinflussen lassen solltest.

Unser Ego wird durch diese Art der Beeinflussung immer zuerst angesprochen, denn dieses Ego ist quasi das Grundprogramm bzw. das Betriebssystem in der Dualität, welches zunächst einmal da ist, um unser Überleben auf Mutter Erde zu sichern. Dennoch sollte es niemals unterschätzt werden, denn selbst ein „Engel“ aus höheren Sphären, der hier für eine bestimmte Aufgabe inkarniert, kann sich aufgrund eines zu großen Egos zum Herrscher aufspielen, in seinem Zorn wider seinem eigentlichen göttlichen Plan verhalten und danach sein weiteres Dasein in den dunklen Sphären verbringen.
Dies haben die östlichen Lehren ebenfalls erkannt und versuchen nun durch das Aneignen von Wissen davon loszukommen, wozu sie sich von ihren Sinnen und ihren schlechten Gefühlen trennen möchten. Da frage ich dich, wie aber wollen sie dann weiteres Wissen aufnehmen, wenn sie sich von einem Teil ihrer Gefühle lossagen und dann mit halber Kraft weiter machen? Verstehst du nun, warum ich von einer Sackgasse geschrieben habe?

Ego, Selbst und Ich (me, myself and I) kannst du dir wie die Verzweigung an einem Ast oder einer Wurzel vorstellen, denn sie gehören unweigerlich zusammen und solltest du nun versuchen etwas davon abzutrennen, wirst du sehr schnell merken, dass ein Teil der Versorgung für deine weitere Erkenntnis fehlt.

Wissen ohne Gefühl ist Logik und Logik ist wie Mathematik hier auf Mutter Erde, weil ebenfalls Linear. Wie in der gesamten Dualität, gibt es aber auch hier wieder den Beobachter-Effekt, welcher durch die jeweils eigene Beeinflussung unterschiedliche Ergebnisse hervorbringt. Du erkennst sicherlich, dass sich auch hier der Kreis schließt und wieder alles einfach gehalten ist. Es geht eben niemals darum, die Dinge voneinander zu trennen (Dualität), sondern es geht immer um das Zusammenführen aller Komponenten (Entwicklung). Doch wenn der „Behälter“ bereits voll ist, dann passt einfach nichts mehr hinein. Wie ein Schwamm der bereits voller Wasser ist und versucht weiteres davon aufzunehmen. Wobei er sich dann Irgendwann in dem vielen Wasser auflösen wird, aus dem er ursprünglich gekommen ist, denn auch beim Leben spendenden Wasser kann ein Zuviel davon das notwendige Gleichgewicht verändern und damit das stoffliche Leben beenden.

Eventuell verstehst du nun besser, warum es so schwer ist Wissen zu vermitteln, gerade weil es allein schon in der Dualität sehr viele Möglichkeiten gibt. Kannst du nun in etwa erahnen wie viele Möglichkeiten durch all die anderen Dimensionen noch dazu kommen? Und doch ist der Mensch schon mit diesen relativ wenigen Möglichkeiten auf der Erde hoffnungslos

überfordert. Aus diesem Grund hört das Lernen, das Aneignen von Wissen niemals auf. Immer das gleiche Prinzip und immer wieder weitere Erkenntnisse im Lauf unserer sehr sehr langen Entwicklung. Habe ich etwa zu viel versprochen, als ich dir sagte, dass ich mich wiederholen werde?

„Den Tod fürchten, Ihr Männer, ist nichts anderes, als sich weise dünken und es doch nicht sein; denn es heißt, sich ein Wissen einzubilden, das man nicht hat.“ (Platon)

Der Schlüssel zum Glück

„Um den höchsten Grad für das stoffliche Leben erreichen zu können, muss die Seele viele Male zur Erde zurückkehren. Von dieser Wiedergeburt ist die Wissenschaft noch nicht überzeugt. Ebenso wenig akzeptiert sie, dass der Mensch nach seinem letzten irdischen Leben als eine astrale Persönlichkeit weitergeht und die Seele also auch nach dem stofflichen Leben eine Persönlichkeit ist; sie wird es auch nicht akzeptieren, solange dies alles noch nicht wissenschaftlich bewiesen ist.
Wir auf dieser Seite haben jedoch unser ewig währendes Weitergehen akzeptieren müssen. als wir nach unserem irdischen Leben dieses astrale, bewusste Leben betraten, fühlten wir uns in nichts verändert. Im Gegenteil, wir verstanden erst dann in vollem Umfang, wie Ehrfurcht gebietend tief das Leben auf der Erde und wie real das geistige Leben ist. Wir fingen an zu sehen, wie großartig Gottes Gesetze sind. Er schenkte sie uns, weil es Sein Wille ist, dass wir sie uns aneignen, um dadurch einst zu Ihm zurückkehren zu können.
Während wir die Grade für das Gefühlsleben auf der Erde erlebten, lernten wir diese erst auf dieser Seite bewusst kennen und wir sahen, dass sie stofflich und geistig sind. Wir stellten fest, dass das organische Leben Ihnen diese Gefühlsgrade schenkte. Dadurch, dass Ihr Inneres einen Grad nach dem anderen erlebte, konnte es wachsen. Sie, der Sie alle sieben Grade durchliefen, machten sich also ein Bewusstsein zu Eigen, das stofflich und geistig ist. Wenn Sie das irdische Leben verlassen und die astrale Welt betreten, bestimmt Ihr innerliches Leben den Platz, der Ihnen auf dieser Seite zukommt. Hier finden Sie die sieben Grade für das Gefühlsleben als die sieben Höllen und Himmel wieder.
Wenn diese Grade für Geist und Stoffkörper nicht ihre Existenz auf der Erde bekommen hätten, hätte es keine Höllen und Himmel gegeben. Sie hätten nicht entstehen können.
Dieser grausige Gedanke um das Jüngste Gericht, vor dem wir in diesem Zusammenhang landen, hat auf dieser Seite keine Bedeutung, weil wir sofort nach unserem Sterben einen Existenzgrad, eine Existenzwelt betreten. Als wir im astralen Leben ankamen, erwartete uns kein Gericht und uns wurde kein Platz hier aufgedrängt, nein, verehrter Leser, wir standen nach unserem Sterben vor unserer eigenen Persönlichkeit. Unser eigenes Inneres bestimmt, wo wir hier wohnen werden. Gott richtet nicht und genauso wenig weist Er uns einen Platz an. Wir sind es selbst die richten! Der Bewusstseinsgrad für unser Seelenleben ist es, durch den wir uns auf eine der Höllen oder einen der Himmel abstimmen. Wohl war es Gott, der all diese Lebensgrade für das stoffliche und astrale Weltall erschuf. Er war es, der uns die Möglichkeit schenkte, weiter zu gehen, wodurch ein jeder von uns das Gesetz für die Rückkehr zum Allvater erleben kann. Gott erschuf den stofflichen Organismus und das Seelenleben, das stoffliche Weltall und das astrale Universum für uns als Mensch – das höchstbegabte Wesen in diesem Raum, das Er nach seinem Bilde machte. Gott schenkt uns die Leben, die nötig sind, um die Grade für das Gefühlsleben erleben zu können und uns diese anzueignen. Glauben Sie wirklich, Leser, dass Sie das „All“ durch ein einziges erlebtes

irdisches Leben erreichen können? Dass Sie sich in einem einzigen schlichten stofflichen Leben bereitmachen können, um in den Sphären Ihres Göttlichen Vaters zu leben? Oh, nein, um einst so weit zu kommen, werden Sie alle Gesetze und Grade im Kosmos erleben müssen, denn ich wiederhole es: Es ist Gottes Wille, dass Sie seine Schöpfung bewusst kennenlernen. Kosmisch ist dadurch die Bedeutung Ihres Lebens auf der Erde.“
(Jozef Rulof, Geistige Gaben, S. 15-16)

„Und ich will dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.“ (Matthäus 16, 19)

Was ist denn nun der Schlüssel zum Glück?

Es ist die Erkenntnis, dass das Leben nicht mit dem Tod endet und das wir hier im Gesetz von Ursache und Wirkung leben. Alles was wir anderen tun, tun wir gleichzeitig auch uns selbst an, im Guten wie im Schlechten. Alles andere ergibt sich aus diesem Erkennen, denn wir haben es dadurch selbst in der Hand, sind verantwortlich für das was wir tun und nicht tun.
Gleichzeitig ergibt sich aus dieser Erkenntnis die gewünschte Sicherheit nach der sich so viele und so sehnsüchtig sehnen und es ist die Einzige, die das Erdenleben bieten kann.
Liebe ist dabei das stabile Fundament auf dem wir stehen und uns all das tragen lässt, egal wie schwer es uns auch manchmal erscheinen mag. Wir begrenzen uns zwar immer wieder selbst, doch Liebe sprengt auch diese Grenzen! Aber dafür müssen wir uns weit machen und die Enge ablegen, denn dann kann man uns erreichen und wir erreichen auch andere.

So einfach? Klar so einfach, würden wir es denn sonst verstehen? Es ist genial einfach und damit einfach genial. Außerdem, schau dich mal um und erkenne, dass obwohl es einfach gehalten ist, nur sehr wenige damit umgehen können. Erkenne, dass nur Dinge die einfach gehalten sind auf Dauer funktionieren und alles was kompliziert ist niemals lange Bestand haben kann. Es geht um das bewusste Erkennen, dass es immer an uns liegt und unsere Umgebung lediglich ein Indikator, also ein Maßstab dafür ist, wo wir gerade stehen. Weshalb der Tod im Grunde unser bester Freund ist, denn auch er ermöglicht uns ein Erkennen und ist nicht nur die Erlösung aus Krankheit und Leid, sondern viele erkennen erst nach seinem Besuch, dass eben nur das Stoffliche stirbt und das wahre Leben nicht endet.

„Tritt der Tod den Menschen an, so stirbt das Sterbliche an ihm, das Unsterbliche und Unvergängliche zieht wohlbehalten ab, dem Tod aus dem Wege.“ (Platon)

Doch das genügt uns natürlich nicht, denn wir wollen immer höher und noch „näher“ zu Ihm. Der Mensch strebt immer zum Höchsten und „vergisst“ dabei leider allzu oft was das Höchste überhaupt bedeutet. Erkenne, dass du mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gehen musst, wenn du dir bewusst werden willst. Erkenne was du bist und wo du hinwillst, selbst wenn du diese Erkenntnis erst auf dem Sterbebett erlangst. Dafür ist es niemals zu spät. Jeder sollte sich mit seinen eigenen Mitteln und Möglichkeiten auseinandersetzen, ohne Religion und damit ohne Dogmen, um dadurch zu „wachsen“. Gott sollte dabei kein Dogma sein, denn letztlich weiß niemand so ganz genau was Gott denn eigentlich ist, weshalb wir uns auch nicht an der Bezeichnung des für uns Unbekannten stören sollten. Sicherlich ist Gott Liebe, aber wissen wir wirklich was das genau bedeutet?

So viele suchen Gott im Außen und erkennen dabei nicht, dass er mitten unter uns lebt, weil wir alle Teil von ihm sind und er alles ist, weshalb wir auch keinerlei Religion benötigen um zu ihm zu kommen. Wir glauben von ihm getrennt zu sein, weil wir uns selbst nicht kennen und uns deshalb eng machen. Doch nur wenn wir weit, also offen sind, kann Er uns wieder erreichen, obwohl es im Grunde niemals eine Trennung geben kann. Eines fernen Tages werden wir das alles besser verstehen. Bis es soweit ist, macht der Körper im Auftrag der Seele hier seine Erfahrungen, um weitere Erkenntnisse zu erlangen und dadurch bewusster zu werden.

Im Grunde gehen wir in all unseren Leben zwei Schritte vor und einen zurück. Wobei wir wieder das Prinzip, eins und eins ergibt drei haben. Der Schritt zurück dient unserer Sicherheit, genauer, er festigt uns in unserem Festhalten, an dem nicht immer einfachen Weg. Allerdings können wir es auch umgekehrt, bauen uns damit aber einen weit weniger sinnvollen „Lebensraum“.

Quellenverzeichnis

„Ein argumentum ad verecundiam (lat. für ‚Beweis durch Ehrfurcht') oder Autoritätsargument ist ein Argument, das eine These durch die Berufung auf eine Autorität, wie zum Beispiel einen Experten oder einen Vorgesetzten, beweisen will. Da Autorität als solche keine Garantie für Wahrheit ist, handelt es sich nicht um eine logisch zwingende Schlussfolgerung.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Argumentum_ad_verecundiam)

„Ich stehe schon dort, wo die Menschen wahrsagen: Wenn sie im Begriffe sind zu sterben.“ (Platon)

Es geht mir hier nicht darum, die „Bedürfnisse“ irgendwelcher „Kritiker“ zu stillen und ich empfinde die furchtbar exakte Angabe von Quellen, als wenig förderlich, denn selbst mit diesen Angaben die sich auf andere Aussagen stützen, muss eine gemachte Aussage nicht glaubhafter werden. Für mich zählen nach wie vor zunächst der Inhalt und dann vor allem das eigene Nachdenken und prüfen. Dennoch, nachfolgend einige Quellen und zusätzliche Informationen:

Jozef Rulof

https://rulof.org/de

Die Stiftung Geistig-Wissenschaftliche Gesellschaft „Das Zeitalter des Christus“ (Braspenningstraat 88, 1827 JW Alkmaar, Niederlande) verwaltet das gesamte Werk von Jozef Rulof. Die Stiftung wurde von Jozef Rulof zu diesem Zweck im Jahr 1946 gegründet. Das Ziel der Stiftung kann wie folgt umschrieben werden:
Allen Menschen auf der Erde die Gelegenheit geben, Kenntnis von dem Werk zu nehmen, das durch Jozef Rulof (1898 bis 1952) auf die Erde gebracht wurde.

Jozef Rulof (1898 - 1952) war ein hellsichtiges, heilendes, schreibendes und malendes Medium.
Er hat einen Schatz an Weisheit aus dem Jenseits empfangen. Das Einzigartige an Jozef Rulof war das hohe Niveau seiner medialen Fähigkeiten, durch die die empfangene Weisheit rein auf die Erde kommen konnte, nicht beeinflusst von seiner irdischen Persönlichkeit.
Jozef Rulof stand mit verstorbenen Menschen in Kontakt.
Durch seine medialen Fähigkeiten des Hellsehens und Hellhörens konnte er diese geistigen Menschen auch sehen und sprechen.
Sein geistiger Leiter, Meister Alcar, erhöhte seine medialen Fähigkeiten so weit, bis Alcar als Geist Bücher auf der Erde schreiben konnte, indem er den Körper von Jozef Rulof benutzte.
Die Entwicklung seiner medialen Fähigkeiten wird in den drei Teilen von Jozef Rulofs Biografie ausführlich beschrieben: "Jeus von Mutter Crisje".
Wenn wir die 43.332 Sätze aus dieser Biografie zusammenfassen mit: "Jozef Rulof war ein hellsichtiges, heilendes, schreibendes und malendes Medium", dann ist hiermit noch nicht

gesagt, worin sich dieses Medium von den Tausenden anderen Menschen unterscheidet, die behaupten, Medium zu sein.
Denn Tausende behaupten, Nachrichten aus dem Jenseits zu empfangen, und viele Medien betrachten ihre medialen Fähigkeiten als sehr wichtig.
In unserem Willkommenswort sagen wir: "Das Einzigartige an Jozef Rulof war das hohe Niveau seiner medialen Fähigkeiten, durch die die empfangene Weisheit rein auf die Erde kommen konnte, nicht beeinflusst von seiner irdischen Persönlichkeit."
Diese Reinheit ist nicht selbstverständlich.
Wenn uns eine Nachricht aus dem Jenseits erreicht, dann ist doch die erste Frage: "Können wir der Nachricht glauben?"
Kommt sie wahrhaftig aus einer unsichtbaren Welt?
Wer sagt uns, dass dieses Medium sich die Nachricht nicht selbst ausgedacht hat?
Und auch, wenn dieses Medium aufrichtig ist und wirklich meint, diese Nachricht komme aus einer anderen Welt, mehr noch, sogar wenn dieses Medium jene Nachricht wirklich gehört, gesehen oder gefühlt hat, wer sagt uns, dass dieses Medium nicht aus seinem oder ihrem eigenen Unterbewusstsein schöpft, die eigene Fantasie als geistige Wirklichkeit annimmt und hier durch sich selbst und uns unbewusst oder bewusst zum Narren hält?
Der Begriff "Medium" und der Wert der so genannten "durchgekommenen" Nachricht stehen und fallen mit dem Niveau der medialen Fähigkeiten, wenn es sich überhaupt um echte mediale Fähigkeiten handelt.

Denn, packen wir den Stier bei den Hörnern: Tausende von Medien betrügen die Menschheit, bewusst oder unbewusst.
Aber wer kann objektiv unterscheiden zwischen einem guten Medium und einem Betrüger?
Damit diese Unterscheidung gemacht werden kann, wurde das Buch "Geistige Gaben" geschrieben.
Dieses Buch wirft ein klares Licht auf die Tausenden von Medien, die aus den medialen Fähigkeiten eine Mistgrube gemacht haben, so stinkend, dass sich die meisten Menschen nicht mehr mit diesem windigen Unsinn beschäftigen mögen.
Darum hat kein einziges echtes Medium die Welt verändern können, weil neben jedem reinen Medium Tausende von Betrügern stehen, die ihre sogenannten medialen Fähigkeiten als Gottesrede anpreisen.
Das Buch "Geistige Gaben" ist jedoch ein Studienbuch, das wir nicht als Einstieg empfehlen.
Der Grund ist, dass es Wissen verwendet, das in früheren Büchern aufgezeichnet worden ist.
Vor jenem Buch sind sechs andere Bücher geschrieben worden, die das Wissen aufbauen, das erforderlich ist, damit gut und fundiert zwischen den verschiedenen Medien unterschieden werden kann.

Darum empfehlen wir Ihnen, zuerst diese sechs Bücher zu lesen.
Das Lesen sämtlicher Bücher von Jozef Rulof ist sowieso die einzige Möglichkeit, wie Sie für sich entscheiden können, ob dieses Medium tatsächlich einzigartig ist.
An den Früchten erkennt man den Baum.
Und die Frucht dieser medialen Fähigkeiten besteht aus 11.000 Seiten geistig-wissenschaftlichen Wissens.
Und dann geht es nicht allein um die Menge und die Tiefe des durchgegebenen Wissens, sondern vor allem um die alles umfassende Antwort, die diese Bücher auf unsere menschlichen Lebensfragen geben.

Denn wenn ein Medium zu jemandem sagt: "Ihre verstorbene Mutter steht neben Ihnen und sagt, dass sie glücklich ist und dass Sie nicht um sie trauern sollen", dann kann das für diese Person eine großartige Nachricht sein, aber für uns als Menschheit liefert dies kein neues Wissen im Hinblick auf das, was schon vorher von anderen Medien behauptet wurde.
Und das ist nun genau das Einzigartige an Jozef Rulofs medialen Fähigkeiten.
Diese 11.000 Seiten liefern eine tiefere Analyse von Mensch und Kosmos, als Sie es bei jemand anders haben lesen können.
Und vor allem, die Wahrheit dessen, was Jozef Rulof durchbekam, ist zu fühlen, wenn Sie ein Buch von ihm lesen.
Zehntausende Menschen gingen Ihnen voraus und sagen: "Das ist, wonach ich mein ganzes Leben lang gesucht habe!"
Aber das bleibt deren Gefühl, deren Wahrheit; Ihre eigene Wahrheit können Sie allein dadurch aufbauen, dass Sie selbst untersuchen, lesen und fühlen, ob die Universität des Christus Ihnen die wahrhaftigen Antworten auf die Lebensfragen gibt, die Sie sich stellen.

Platon

Platon, griechischer Philosoph 427 -347 vor Christus, auch "Plato" genannt, gründete nach ausgedehnten Reisen, u.a. nach Ägypten 387 vor Christus, seine eigene Schule. Platon war ein Schüler des Sokrates, dessen Denken und Methode er in vielen seiner Werke schilderte. Die Vielseitigkeit seiner Begabungen und die Originalität seiner wegweisenden Leistungen als Denker und Schriftsteller machten Platon zu einer der bekanntesten und einflussreichsten Persönlichkeiten der Geistesgeschichte. In der Metaphysik und Erkenntnistheorie, in der Ethik, Anthropologie, Staatstheorie, Kosmologie, Kunsttheorie und Sprachphilosophie setzte er Maßstäbe auch für diejenigen, die ihm – wie sein Schüler Aristoteles – in zentralen Fragen widersprachen.
Im literarischen Dialog sah Platon die allein angemessene Form der schriftlichen Darbietung philosophischen Bemühens um Wahrheit. Aus dieser Überzeugung verhalf er der noch jungen Literaturgattung des Dialogs zum Durchbruch und schuf damit eine Alternative zur Lehrschrift und zur Rhetorik als bekannten Darstellungs- und Überzeugungsmitteln. Ein Kernthema ist für Platon die Frage, wie unzweifelhaft gesichertes Wissen erreichbar ist und wie man es von bloßen Meinungen unterscheiden kann.
Die Aufgabe des Staates sieht Platon darin, den Bürgern dafür optimale Voraussetzungen zu schaffen und Gerechtigkeit umzusetzen. Daher setzt er sich intensiv mit der Frage auseinander, wie die Verfassung eines Idealstaates diesem Ziel am besten dienen kann. In späteren Werken tritt die Ideenlehre teils in den Hintergrund, teils werden Probleme, die sich aus ihr ergeben, kritisch beleuchtet.
Im Bereich der Naturphilosophie und Kosmologie jedoch, dem sich Platon im Alter zuwendet, weist er den Ideen bei seiner Erklärung des Kosmos eine maßgebliche Rolle zu. Platon gründete die Platonische Akademie, die älteste institutionelle Philosophenschule Griechenlands, von der aus sich der Platonismus über die antike Welt verbreitete. Das geistige Erbe Platons beeinflusste zahlreiche jüdische, christliche und islamische Philosophen auf vielfältige Weise. (https://www.gutzitiert.de/zitat_autor_platon_1595.html)

Der Theologe

Der Theologe (https://www.theologe.de/) wird von dem ehemaligen lutherischen Pfarrer Dieter Potzel heraus gegeben. Zu den Mitarbeitern gehören neben einem weiteren Evangelischen Theologen ein früherer katholischer Priester und ein Diplom-Theologe und ehemaliger katholischer Religionslehrer. Alle Beteiligten sind aus der Kirche ausgetreten. Die Studien sind deshalb - anders als die konfessionelle Theologie - frei und unabhängig von Dogma und Glaubenszwängen der Institutionen Kirche.

Dieter Potzel, geboren 1959, Studium der Evangelischen Theologie in Mainz und Göttingen mit dem Schwerpunkt "Neues Testament und Urchristentum", zwei theologische Examina der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Evangelischer Pfarrer in Bamberg von 1988-1992, 1992 Kirchenaustritt, von 1992-2004 als Journalist tätig, seither als Theologe vor allem bei Bestattungen (Begleitet von Jesus, dem Christus - Würdige Bestattung ohne Kirche; bis 2016 auch bei Festliche Trauung ohne Kirche). Herausgeber der Online-Zeitschrift "Der Theologe" seit 1997.

„Manche lesen aus einer bestimmten Bibelstelle das Gegenteil von dem heraus, was ein anderer darin findet. Oft genügt genaues Lesen, um der ursprünglichen Bedeutung auf die Spur zu kommen.“

Ein paar Ausschnitte von: Der Theologe

Jesus lehrt „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" (Johannes 18, 36) und: „Das Reich Gottes ist in euch." (Lukas 17, 21) Und Jesus widersteht der Versuchung, dass Ihm alle Reiche dieser Welt hätten zu Füßen liegen können (Matthäus 4,8-11).

Der Kirchenstaat ist von "dieser Welt" und wurde mit der "konstantinischen" Fälschung bzw. "Konstantinischen Schenkung" aus dem Mittelalter begründet. Gemäß der gefälschten Urkunde, auf welche mehrere Franken-Kaiser herein fielen, habe Kaiser Konstantin Papst Silvester I. um das Jahr 315 als Dank für seine katholische Taufe das ganze weströmische Reich vermacht. Im Jahr 1929 wurde der Kirchenstaat dann durch den Diktator Benito Mussolini erneuert - als Dank der Faschisten an die Kirche für deren tatkräftige Hilfe bei der Beseitigung der Demokratie. In unserer Zeit wird die Souveränität des Kirchenstaates nun von den Armeen der Großmächte dieser Welt und von deren Waffen, einschließlich Massenvernichtungswaffen, garantiert.

Die Gegenwart Gottes in allen Lebensformen wird in der Kirche abgelehnt. Denn um diese Gegenwart Gottes zu erleben, braucht es keinen Kult, keine Zeremonien und keine Priester. Deshalb wird die Kirche diesen Glauben immer ablehnen.

Ein rituelles "Heiliges Mahl", im Katholizismus "Eucharistie" genannt, mit Altären, Messdienern, rituellen Gewändern, Hostien, Weihwasser, Weihrauch und einem "ewigen Licht" gab es demgegenüber im Mithraskult und anderen antiken Mysterienkulten. Von dort hat es die Kirche übernommen und mit Inhalten aus der Jesus-Überlieferung versetzt.

Ähnlich wie später die Katholiken haben die "Heiden" im rituellen Mahl ihren "Gott" aufgegessen und sich auf diese Weise im Kult magisch mit ihm zu vereinen versucht. Bekannt ist dies vor allem aus dem Dionysos-, Attis- und im Mithraskult oder bereits im früheren Baalskult in Ugarit. Und wie später vom Katholizismus übernommen, glaubten die Anhänger des Gottes Osiris, beim "heiligen Mahl" tatsächlich das "Fleisch" des für sie geopferten angeblichen "Gottes" zu essen.

Eine Hostie wird verehrt. In Wirklichkeit ist der Geist Gottes schon vor der katholischen "Wandlungsformel" durch einen Priester in ihr, weil Er allgegenwärtig in allen Lebensformen ist, auch in einem Grashalm oder in Mineralien. So ist die Oblate von der Gegenwart Gottes nicht ausgeschlossen, die Backware wird vom Kirchenkult jedoch zu einem angeblich exklusiven Aufenthaltsplatz Gottes verunstaltet. Ein solches Brimborium, das die Kirche aus dem Mithras-Kult übernommen hat, wäre Jesus ein Gräuel. Denn Er ist ein natürlich denkender Mann des Volkes und nicht ein Mann der Kirche.

Und dieser "Gott" wurde zuvor in einem "heiligen" Gefäß, dem "Tabernakel", aufbewahrt bzw. von Mithras-Priestern in einer so genannten "Monstranz" durch die Gegend getragen. Dies hat die Kirche also exakt aus dem Mithras-Kult übernommen, wo man auch bereits von einem "Sakrament" sprach. Bereits im Mithras-Kult waren geweihte Hostien auch mit einem Kreuz versehen, und die Gläubigen nahmen im "heiligen" Mahl Hostie und Wein zu sich, nachdem der Priester bestimmte Formeln gesprochen hatte. Anschließend wurden die nicht verwendeten Hostien - wie später in der Kirche - weiter in der Monstranz aufbewahrt, welche die Form einer goldenen Sonne hatte, da ja der Sonnengott angebetet wurde. Selbst diese Form des Kultgefäßes hat die Kirche exakt aus dem Mithras-Kult übernommen. Auch die äußere Form der katholischen Messe wurde bis in Einzelheiten hinein aus antiken Mysterienkulten übernommen: Altar, Ministranten, Händefalten, Hinknien, Glöckchen usw. sind heidnisch. Jesus kannte kein solches Brimborium. Der Mithras-Kult kannte hingegen insgesamt sieben Sakramente, die allein durch den äußeren Vollzug wirken sollen - wie später in der katholischen Kirche. Taufe und Mahl galten im Mithras-Kult als Hauptsakramente - was sich später in der evangelischen Kirche wieder findet, die nur diese beiden Kulthandlungen als Sakramente beibehalten hat.

Durch den Einweihungsritus der Säuglingstaufe wird schon den gerade erst Geborenen ein angeblich unzerstörbares Siegel eingebrannt, genau wie bei den antiken Mysterienreligionen. Gleichzeitig werden die Säuglinge bzw. Kinder für alle Zeiten zu Mitgliedern der Kirche gemacht. Ein Kirchenaustritt soll später nur von der Kirchensteuerpflicht befreien können, nicht von der eigentlichen Mitgliedschaft. Erst nach Taufe werden - im Gegensatz zur Weisung von Jesus - die der Kirche bereits beim Kirchensakrament übereigneten Kinder gelehrt. Der Initiations-Ritus (bzw. das Aufnahme-Sakrament) der Kirche stammt aus den hellenistischen Mysterienreligionen und wurde auch im Kult des Gottes Mithras praktiziert, der nach dem kirchlichen Kult die zweitstärkste Religion im antiken Mittelmeerraum war; dort allerdings noch nicht für Säuglinge.

Lehret die Menschen und macht sie zu Schülern" [so die wörtliche Übersetzung], bevor ihr sie eines Tages tauft.“ (Matthäus 28, 19)
So wie Heiden ihren Göttern vielfach auf Gedeih und Verderb ausgeliefert waren, so sind es auch die Kirchenchristen ihrem Gott. Die evangelische Kirche leugnet in diesem Zusammenhang sogar den freien Willen.

Alle Menschen seien von Geburt an zudem mit einer tödlichen Erbsünde behaftet, für die sie auch noch voll verantwortlich gemacht werden, obwohl sie es nicht verursacht haben. Und Leid und Verdammnis liegen nach kirchlicher Lehre letztlich im angeblich "unausforschlichen Willen Gottes" begründet. Der Kirchengott ist also nie und nimmer der Schöpfergott, den Jesus "Abba, lieber Vater" nannte. Der Kirchengott gleich angesichts der hier dokumentierten Fakten einem bösen Monster, das in der Religionsgeschichte seinesgleichen sucht.

Die Kirche führt die Tradition der grausamen Opferkulte fort, wo Tausende von Tieren zur Besänftigung der zornigen Götter massakriert wurden. Zwar sei der "Zorn Gottes" im kirchlichen Kult durch das "Opfer des Gottessohnes" angeblich "besänftigt" worden, doch für die Tiere bedeutet das keine Erleichterung. Im Gegenteil: Ihnen wird von der Kirche die unsterbliche Seele und die Fähigkeit zu leiden abgesprochen. Tiere dürfen jetzt praktisch schrankenlos gejagt, gegessen und zu allen möglichen Zwecken missbraucht werden, z. B. für grausame Tierversuche. In der Massentierhaltung dürfen die Geschöpfe notfalls auch zur Regulierung der Preise vernichtet werden, so dass sie unter der Herrschaft des kirchlichen Kults heute zu Milliarden rücksichtslos "geopfert" werden (siehe dazu die entsprechenden Erlaubnisse im Katholischen Katechismus, Nr. 2417, Nr. 2418, Nr. 2456 und Nr. 2457). Der Mensch sei nach kirchlicher Lehre dazu beauftragt, durch Töten der Tiere auch ihre Anzahl auf der Erde festzulegen, wie aus entsprechenden kirchlichen Verlautbarungen zur Jagd hervorgeht.
Nach ihrem milliardenfachen grässlichen Tod kommen die Tiere auch nicht in den von der Kirche geglaubten "Himmel", weil dieser ausschließlich Menschen vorbehalten sei. Wie erbärmlich muss es dann dort zugehen und wie herzlos und eiskalt muss es dort sein!

„Weh euch, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat." (Matthäus 23, 27)

Jesus will niemals Pfarrer und Priester, geschweige denn Exzellenzen (Bischöfe), Eminenzen (Kardinäle) und dergleichen. Keiner ist nach Seiner Lehre höher gestellt als der andere.

Jesus hat ein natürliches Verhältnis zu Seinen leiblichen Eltern Maria und Josef. Die geistige Verwandtschaft ist Ihm aber wichtiger als die Blutsverwandtschaft. So lehrt Er: "Wer ist meine Mutter und meine Brüder? ... Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter." (Markus 3, 33.35)

Der Autor Ralph Woodrow schreibt dazu: "Die Erfindung der Marienverehrung der Römischen Kirche als Ersatz für die antike Verehrung der Mutter-Gottheit, ist eines der herausragenden Beispiele, wie das babylonische Heidentum in unsere Tage hineinreicht. Die Tatsache, dass in heidnischen Religionen die Mutter genauso (oder noch mehr) angebetet wird wie ihr Sohn, ist vielleicht der größte Beweis dafür, dass sich Marienanbetung aus der früheren Anbetung der heidnischen Mutter-Gottheit heraus entwickelte!" (Die Römische Kirche - Mysterien-Religion aus Babylon, Marienheide 1992, S. 19; Buch leider vergriffen)

Jesus verdient seinen Lebensunterhalt als Zimmermann, und auch Seine Jünger sind überwiegend als Handwerker tätig. Selbst der Kirchenlehrer Paulus lebt noch von seiner

Tätigkeit als Zeltmacher (siehe 1. Thessalonicher 2, 9). Alle leben nach dem Gebot "Bete und arbeite".

Die Kirche verlangt für ihre Hierarchie und für ihren Beamten- und Verwaltungsapparat Abgaben und Steuern vom Volk. In allen Kulturkreisen musste das einfache Volk die jeweiligen Kulte, die mit den Herrschenden im Bunde waren, finanzieren. In der Kirche brauchen die Amtsträger bis heute keiner normalen Arbeit nachzugehen und sie werden auch reichlich für das Beten bezahlt. Die staatlichen Milliardensubventionen (ca. 17 Milliarden Euro jährlich aus dem allgemeinen Steueraufkommen) für innerkirchliche Zwecke in Deutschland sind ein Höhepunkt dieser Entwicklung.

Wie die antiken Götzenkulte entwickelte die Kirche einen aufwändigen und teuren Bestattungs-, Toten- und Reliquienkult, v. a. nach ägyptischem Vorbild. Dort gab es zahllose Grabstätten von getöteten Göttern mit einzelnen Gliedern wie Beinen, Armen oder auch dem Schädel der Verehrten. Für deren angebliche Echtheit wurde gebürgt, so dass die Gläubigen sie verehren konnten (Siehe dazu z. B. Alexander Hislop, The Two Babylons, New Jersey 1959, S. 179).

Jesus lehrt, nicht auf das Verwesliche zu blicken, sondern auf das Unvergängliche, den Geist. Er lehrt einen lebendigen Gott und keine Verehrung von Leichenteilen. Er ist der "Auferstandene" und es gibt kein Grab, zu dem die Gläubigen pilgern können.

"Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam", heißt es in der Apostelgeschichte über das Urchristentum. (2, 44)“

„Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel [gemeint ist hier das Jenseits] gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein" (Matthäus 18, 18)

Während die Christen Gott schlicht als "lieber Vater" anrufen dürfen (Römer 8, 15; vgl. Markus 14, 36), wird der Papst als "Eure Heiligkeit" betitelt und hofiert und der obere Klerus der Kirche als "Eminenzen" (die Kardinäle) und "Exzellenzen" (die Bischöfe).

Jesus und Seine Jünger sind gekleidet wie das Volk. Sie begründen auch keine Feste, Bräuche und Traditionen, sondern leben nach dem Gebot der Nächstenliebe unabhängig von kultischen Vorschriften und Gebräuchen. Jesus warnt auch vor den Heuchlern, "die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden". (Matthäus 6, 5)

Die Heiligenverehrung mit Statuen, Prozessionen, Wallfahrten, Rosenkranz und Reliquienverehrung pflegte man im Isis-, Dionysos- oder Attiskult ganz ähnlich wie später im Katholizismus. Ähnlich den heidnischen Götterstatuen fertigte man in der Kirche-, Christus-, Marien oder "Heiligen"-Statuen, die man z. B. an kirchlichen Feiertagen durch die Straßen trägt. Wie für die "heidnischen Vogelscheuchen im Gurkenfeld" gilt auch für sie: "Sie können nicht reden; auch muss man sie tragen; denn sie können nicht gehen." (Jeremia 10, 5)
Und so wie von den kirchlichen Statuen einzelne "Wunder" ausgegangen sein sollen, so war es auch schon bei den Isis-Statuen im Altertum.

Die Kirche übernahm demgegenüber ihre Gebete und Litaneien aus entsprechenden heidnischen Religionen, z. B. den Rosenkranz und andere Wiederholungsgebete (ähnlich beim Dionysos-, Isis- und Attis-Kult). Im bekannten „Lexikon der religiösen Gegenstände und Gebräuche“ von Charles Panati heißt es dazu: "In vielen früheren Religionen glaubte man, die häufige Wiederholung eines Gebets würde seine Wirksamkeit steigern. Hundertmal gemurmelt, hatte ... eine Bitte ... bei Gott bessere Chancen auf Erhörung als eine, die nur einmal vorgetragen wurde". Die Kirche hat hier nahtlos angeknüpft und ihre Gebete sind vielfach "Leiergebete".

„Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft." (Matthäus 6, 7)

Für die ersten Christen ist Christus ein großer Prophet und der Sohn Gottes, der mit Seinem Leben ein Vorbild für uns alle ist. Er ist ein mächtiger Freidenker, ein Freier Geist, der sich nicht in Institutionen und Traditionen einfangen lässt. Die ersten Christen wussten auch noch um den Erlöserfunken, mit dem Christus die ganze Schöpfung gerettet hat. Ein Kruzifix ist den ersten Christen unbekannt, wie der christliche Zeitzeuge Minucius Felix noch 150 n. Chr. bestätigt.

Die Altäre übernahm die Kirche aus dem Judentum und den antiken Heidenkulten. Dort wurden z. B. die Tiere bestialisch geschlachtet und dem jeweiligen Gott geweiht. In einem gültigen katholischen Altar muss z. B. eine Reliquie eingearbeitet sein, die den heidnischen Fetischen (Amulette, die mit der Gegenwart der Gottheit in Verbindung gebracht werden) gleicht. Die bis heute bedeutsame katholische Tradition der Altarbilder stammt aus dem Mithraskult.

Die katholischen Würdenträger fordern die Menschen gerne zum Verzicht und zum "Gürtel-Enger-Schnallen" auf. Die staatlichen Subventionen an die Kirchen lassen sie jedoch nicht antasten. Bei Hilfsaktionen ruft man dann die Menschen zum Geben auf und schmückt sich dann mit den Gaben ihrer Mitglieder. Das milliardenschwere Kirchenvermögen lässt man aber unangetastet, und so mancher Papst hinterließ auch privat ein Millionenvermögen (z. B. Pius XII., 80 Millionen DM).
Bei öffentlichen Veranstaltungen sitzen die Priester auf dem vordersten Platz und bei der Begrüßung der Gäste bei öffentlichen Veranstaltungen in Deutschland müssen die "hochwürdigen" Priester immer zuerst begrüßt werden, also vor den Politikern. So ist es in den protokollarischen Bestimmungen offiziell vorgeschrieben. Also: Kirchenvertreter immer zuerst, dann die Politiker, dann die anderen.

Jesus spricht: "Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht" (Matthäus 23, 12). Er warnt vor den Priestern und Theologen. "Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen keinen Finger dafür krümmen" (Vers 4). Und: "Sie sitzen gern obenan bei Tisch ... und haben´s gern, dass sie auf dem Markt gegrüßt werden." (Vers 6)

"Jesus kommt wieder", heißt es auch in den Glaubensäußerungen der Kirchen. Doch wehe, Er käme wirklich, so denkt sich wohl so insgeheim mancher Talarträger! Es reicht der gesunde Menschenverstand, um sich klar darüber zu werden, dass Er die kirchlichen

Dogmen, Bekenntnisse, Riten und Zeremonien nicht befürworten würde. Und glaubt jemand im Ernst, Er würde bei Seinem Wiederkommen in den Vatikan reisen, um sich beim Papst für die über 250 Männer zu bedanken, die Ihn in den letzten nahezu 2000 Jahren angeblich "vertreten" hatten?
Allein Seine Bitte um Klarstellung, dass man nicht so gelehrt und gelebt hat, wie Er es als Jesus von Nazareth tat, würde sogleich dazu führen, dass man Ihn als Gegner und Feind betrachtet. Denn die kirchliche Lehre soll nun einmal mal nach ihren eigenen Grundlagen "unfehlbar" und keiner Korrektur mehr zugänglich sein, spätestens seit dem so genannten Unfehlbarkeitsdogma von 1870.
Dies gilt für die römisch-katholische Lehre, doch im Kern auch für die evangelische. Beide Kirchen lehren, dass sich Gott in ihrer Bibel abschließend und "letztverbindlich" geäußert haben soll.

Christus, wenn Er wieder kommt, dürfe demzufolge also nichts anderes mehr sagen als das, was sowieso schon in den Kirchenbibeln steht. Ein Mann, der fortlaufend Bibelstellen zitiert - das könne man vielleicht kirchlich durchgehen lassen. Aber nichts anderes. Auch keine anderen Interpretationen der Bibel. Für diesen Fall würde ihn die katholische Kirche ewig verdammen, denn es heißt in den Dogmensammlungen und Lehrverkündigungen der Vatikankirche wörtlich: "Niemand soll es wagen, die Heilige Schrift im Vertrauen auf eigene Klugheit nach seinem eigenen Sinn zu drehen, gegen den Sinn, den die heilige Mutter, die Kirche, hielt und hält - ihr steht das Urteil über den wahren Sinn und die Erklärung der heiligen Schriften zu." (zit. nach Neuner-Roos, Lehrsatz Nr. 93)

Und beide Großkirchen würden dann sicher behaupten: "Dieser Mann könne unmöglich der wiedergekommene Christus sein. Denn er lehrt etwas anders als wir." Würden sie sich anders verhalten, dann müssten sie ja zugeben, dass sie sich seit ca. 1700 Jahren geirrt haben. Und das dürfe aus kirchlicher Sicht nicht sein.
Doch die Kirchen müssten auf Ihn hören, wenn sie wirklich die Kirche "Jesu Christi" wären. Doch das werden sie sicher nicht tun. So vieles haben sie im Laufe ihrer Geschichte schon aufgebaut, was zu Jesus von Nazareth im Gegensatz steht: Die ganze Lehre vom gerechten Krieg bis hin zur angeblichen Seligkeit durch Glauben, obwohl Jesus immer wieder vom rechten Tun sprach und vieles mehr: die Dogmen, von denen Jesus nie sprach und die Sakramente, die Er nie einsetzte; die Kirchenhierarchie und den Beamtenapparat, die Konkordate und Staatsverträge, die Schatzkammern und die vielen Reliquien, die riesigen kirchlichen Rechtssammlungen, viele tausend Seiten, von Kirchenjuristen aller Generationen geschrieben; dann die Tradition, das Schaugepränge und Brimborium der Amtsträger, die Weltjugendtreffen und Kirchentage für die Jugend usw. usf.
Doch was hat das alles mit Christus und mit Gott zu tun? Gott sei geheimnisvoll, so die Herren der Kirche. Und sie rechtfertigen ihr ganzes Treiben mit diesem angeblichen "Geheimnis Gottes", das niemand lüften könne, dem sie aber, die konfessionell geweihten bzw. installierten Talarträger am nächsten kämen. Doch man müsse dieses Geheimnis ja auch gar nicht lüften. Denn es genüge der Glaube der Menschen, dass die Kirche durch ihre Predigten und Sakramente ihnen, den Gläubigen, den Himmeln vermitteln könne, auch wenn diese vieles davon gar nicht verstehen. So die Lehren der kirchlichen Priesterkaste.

Doch was ist, wenn Christus wiederkommt, wie sie es selbst glauben, und wenn Er das "Geheimnis Gottes" endlich lüftet? Was ist, wenn Er den Menschen alles Wichtige erklärt? Schon kleine Widersprüche zur kirchlichen Lehre würden Ihn zum "Irrlehrer" machen, vor

dem man warnt. Denn würden Ihm die Leute glauben, ist mit Seinem Wiederkommen auch das Ende der kirchlichen Macht gekommen. Das weiß die Kirche, und deshalb hat sie Angst vor Ihm. Doch so schnell würden sich die Konfessionspriester und ihre Helfer dann nicht geschlagen geben. Mit Zähnen und Klauen würden sie um ihre Institutionen kämpfen, um ihre Macht und um ihre Privilegien; wie immer in den letzten 2000 Jahren. Christus kommt wieder. Doch wo käme denn die Kirche da hin, wenn es sich dabei um einen Mann handeln würde, der ihr widerspricht?
Wie reagiert sie, wenn Er ihren Priestern die Maske vom Gesicht zieht und wieder Seine "Wehe-Rufe" ausspricht wie gegenüber den Theologen und Schriftgelehrten Seiner Zeit. "Weh euch, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen." (Matthäus 23, 13) Würden nicht wieder die ehrbaren Männer mit ihrem Stehkragen und dem Kreuz um ihren Hals und an ihren Jacken sich zusammensetzen und beratschlagen, wie sie Ihn beseitigen können: den "Sektenführer", den "selbsternannten Christus", den "falschen Propheten", den "falschen Christus", den "totalitären Guru", den "Scharlatan", den "falschen Heilsversprecher". Sogar einen untrüglichen "Beweis" würde man führen. Christus hält sich nicht an die kirchlichen Dogmen und Bekenntnisschriften. Diese aber enthalten die bewährte Tradition zahlloser Generationen. Und, was noch schlimmer sei: Dieser womöglich sogar "Verrückte" hält sich nicht einmal an ihre Bibel. Er würde sich dort nur die Stellen herauspicken, die Ihm genehm sind.
Und man könnte an dieser Stelle hinzufügen: Ja, genau. So wie Er es schon als Jesus von Nazareth gemacht hatte, als Er damals der "heiligen" Überlieferung widersprochen hatte, als Er sie korrigierte und als Er den damaligen Theologen Seine Worte entgegen rief: "Ich aber sage euch ..."
Sollte Er sich das wieder getrauen, ist der Widerstand sicher: Ein "Wichtigtuer" sei Er, vermutlich psychisch sehr krank und von "wahnhaften Größenphantasien" getrieben. "Ich aber sage euch ...?" Wo käme die Kirche denn da hin, wenn einfach einer aufsteht und ruft: "Ich aber sage euch"? Nicht ernst nehmen. Ja, viel zu viel habe man sich schon mit diesem "armen Schwein" beschäftigt. Viel zu viel Aufmerksamkeit habe Er schon bekommen. "Wir beten noch kurz für ihn, dann packt ihm ein Stück Kuchen ein, und wenn er dann nicht endlich Ruhe gibt und verschwindet, wird eben die Polizei geholt."

Sollte Er aber trotz dieser Verleumdungen in der Bevölkerung gut ankommen, würde die Kirche das nicht einfach hinnehmen. Denn sie verfügt über viele Mittel und Wege. Falls Er also wieder als erfolgreicher und beliebter Zimmermann arbeiten würde, würde man dazu aufrufen, diesem "Sektenbetrieb" keine Aufträge zu geben. Auch die Verantwortlichen der Handwerkermesse würde man "warnen", so dass Er dort gar keinen Stand bekommt. Keine Zeitung soll Werbeanzeigen für Seine Dienstleistungen veröffentlichen.

Die Kirche hat überall ihre Leute, ihre Lobbyisten sitzen. Das würde auch ein wiederkommender Christus zu spüren bekommen. Und so könnte sie an allen Stellen versuchen, über Ihn entsprechend "aufzuklären" oder, wo man das als notwendig erachten würde, politisch oder notfalls juristisch gegen Ihn vorzugehen oder eben einfach die Polizei anzurufen. Und die maßgeblichen Politiker würden wieder respektvoll vor der Macht ihrer religiösen Obrigkeiten buckeln. Denn wie sagte doch einer der Kirchenführer wenige Wochen nach dem Ende des 2. Weltkriegs? "Dass die Kirche sich nicht umzustellen braucht, empfinden sicherlich die meisten als einen Abglanz der Ewigkeit" (Der evangelische Dekan Georg März aus Würzburg, zit. nach C. Vollnhals, Evangelische Kirche und Entnazifizierung,

München 1989, S. 134). Oder wie sagte ein Kirchenführer unserer Zeit? Der Priester ist "der personifizierte Bund zwischen Gott und Mensch selbst ... Der Priester ist der Mann vor Gott" (Joachim Kardinal Meisner bei seiner Predigt im Kölner Dom am 15.6.2012). Und dieser "Irrlehrer", der so forsch auftritt und die Christenheit "durcheinander bringt"? "Er ist weder Priester noch hat er auch nur ein einziges Semester Theologie studiert. Er kann ja noch nicht einmal fehlerfrei reden und schreiben. Und mit seinen schlauen ´Sprüchen` über Gott versuche er doch nur, seinen ´Minderwertigkeitskomplex` zu überspielen." Die Kirche jedoch sei "der Abglanz der Ewigkeit", geführt von den "Männern vor Gott", den Priestern, oder von ausgebildeten Pfarrern und Theologen. So denken die Herren der Kirche, und sie glauben, dass sie ewig so weitermachen können.

(Der Theologe)

Das Calhoun Experiment

Tod im Mäuseparadies
Dem US-amerikanischen Ethologen John Calhoun verdankt die Verhaltensforschung das äußerst denkwürdige Experiment „Universum 25“. Calhoun schuf ein Mäuseparadies, in dem die Tiere alles ausreichend zur Verfügung hatten: Futter, Platz, Brutstätten, Sauberkeit, Schutz vor Infektionen, konstante Temperatur etc., alles optimal auf eine Mäusepopulation abgestimmt. Die Nager mussten also um nichts kämpfen und keinerlei Not leiden. Es begann mit 4 Mäusepaaren. Die Versuchsanlage hätte 9.500 Mäusen Platz geboten. Doch weit vor Erreichen der dieser Zahl – das Populationsmaximum lag bei 2.200 – starb die letzte Maus im Paradies. Zunächst verdoppelte sich die Population alle 55 Tage, später erhöhte sich dieser Wert auf 145 Tage. Ab ca. 600 Tieren traten die ersten „exklusiven Mäuse-Zirkel“ auf, die keine Neuzugänge duldeten. Immer mehr junge Mäuse wurden zu Außenseitern. Sie konnten keine soziale Rolle mehr finden, da die immer älter werdenden Artgenossen ihnen ihre sozialen Räume nicht mehr überließen. Die Außenseiter lebten in „Slums“, wurden untereinander aggressiv und zerbrachen psychisch. Mehr und mehr Männchen weigerten sich schließlich, ihre trächtigen Weibchen zu schützen. Die Muttertiere begannen, ihre eigenen Jungen zu töten. Sie wurden zu aggressiven Einzelgängern. Die Geburtenrate fiel deutlich unter die Todesrate der Jungtiere. In der letzten Phase von Universum 25 traten die von Calhoun sogenannten „Schönlinge“ auf, Männchen, die sich komplett der Paarung und dem Territorialverhalten verweigerten. Sie gingen jedem Streit aus dem Weg und pflegten einen total passiven Lebensstil. Die Schönlinge kümmerten sich nur noch um sich selber. Diese und die Einsiedlerweibchen wurden zum dominanten Typus. 1.780 Tage nach Beginn des Mäuseparadies, starb der letzte Bewohner – obwohl nach wie vor alles im Überfluss vorhanden war.

(Aus der Zeitschrift Raum & Zeit, Juli/August 2018)

Fjodor Michailowitsch Dostojewskij

gilt als einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller. Seine schriftstellerische Laufbahn begann 1844; die Hauptwerke, darunter Schuld und Sühne, Der Idiot, Die Dämonen und Die Brüder Karamasow, entstanden jedoch erst in den 1860er und 1870er Jahren.

Auszug aus: "Die Brüder Karamasow" 1. Teil, 5. Buch „Der Großinquisitor“
(http://www.dostojewsky.de)

"Du wirst also mein erster Leser sein oder vielmehr Zuhörer. Nein, in der Tat, warum soll sich ein Autor einen Zuhörer entgehen lassen!" meinte Iwan, über sich selbst lächelnd. "Soll ich es also erzählen?"
"Ich bin sehr gespannt!" sagte Aljoscha.
"Meine Dichtung heißt 'Der Großinquisitor' - eine absurde Geschichte, aber ich möchte sie dir doch einmal erzählen. Natürlich geht es auch hier nicht ohne Vorrede, das heißt, ohne ein literarisches Vorwort, - hol' s der Kuckuck!" begann Iwan heiter, "und schließlich, was bin ich denn überhaupt für ein Dichter!
Also: meine Handlung spielt im sechzehnten Jahrhundert, damals aber - das muss dir übrigens von der Schule her bekannt sein -, damals war es allgemein üblich, in poetischen Darstellungen die himmlischen Mächte auf die Erde herabsteigen zu lassen. Von Dante will ich nicht weiter reden. In Frankreich pflegten die Schreiber der damaligen Gerichtshöfe und auch die Mönche in den Klöstern ganze Aufführungen zu veranstalten, in denen auf der Bühne die Madonna, Engel, Heilige, Christus und Gott selber erschienen. Damals geschah das alles ganz naiv. Auch bei uns in Moskau wurden früher fast genau solche Aufführungen veranstaltet, vornehmlich nach Stoffen aus dem Alten Testament. Zur Zeit dieser dramatischen Aufführungen waren denn auch überall viele Geschichten dieser Art in Umlauf, sogenannte Poeme und Gedichte, in denen je nach Bedarf Heilige, Engel und womöglich alle himmlischen Mächte mitwirkten. In unseren Klöstern wurden diese Werke vielfach übersetzt und abgeschrieben oder man verfasste ganz neue, und weißt du auch, wann bereits? Zur Zeit des Tatarenjochs.
Es gibt zum Beispiel ein Klosterpoem, natürlich aus dem Griechischen: Der Gang der Gottesmutter durch die Qualen, von einer Kühnheit der Phantasie, die der eines Dante wirklich nicht nachsteht. Die Gottesmutter steigt hinab in die Hölle, und der Erzengel Michael führt sie durch die 'Qualen'. Sie sieht alle Sünder in ihrer Pein, unter anderem gibt es dort auch eine äußerst bemerkenswerte Kategorie von Sündern in einem brennenden See: diejenigen, welche in diesem See bereits so tief versunken sind, dass sie nicht mehr an die Oberfläche kommen können. Von denen heißt es, dass selbst 'Gott sie bereits vergisst' - ein Ausdruck von ungewöhnlicher Tiefe und Kraft. Und da fällt die erschütterte Gottesmutter weinend vor dem Thron des Höchsten nieder und bittet um Vergebung für alle, die sie dort in der Hölle gesehen hat – für alle, ohne Ausnahme. Ihr Gespräch mit Gott ist ungeheuer interessant. Sie fleht, sie hört nicht auf zu flehen, und wie Gott auf die durchbohrten Hände und Füße ihres Sohnes weist und sie fragt: 'Wie soll ich denn Seinen Peinigern vergeben?' da befiehlt sie allen Heiligen, allen Märtyrern, allen Engeln und Erzengeln, gleichfalls niederzuknien und mit ihr vereint um die Begnadigung aller ohne Unterschied zu bitten. Es endet damit, dass sie von Gott die Einstellung der Qualen in jedem Jahr von Karfreitag bis zum Pfingstfest erlangt. Und da ertönt aus der Hölle der Dank und der Lobgesang der Sünder, die laut zu ihm emporrufen: 'Gerecht bist Du, o Herr, da Du also gerichtet hast!'

Von dieser Art wäre nun auch mein Poem gewesen, wenn ich es in jener Zeit verfasst hätte. Bei mir erscheint auf der Bühne - Er. Allerdings spricht Er kein Wort, Er erscheint nur und geht vorüber. Fünfzehn Jahrhunderte sind seit Seinem ersten Erscheinen vergangen, seit der Zeit, da Er den Menschen verhieß, wiederzukommen und sein Reich auf Erden zu errichten, fünfzehn Jahrhunderte seit der Zeit, da Er, wie sein Jünger uns berichtet, verhieß, als Er noch unter ihnen wandelte: 'Wahrlich, ich komme bald. Von jenem Tage aber und der Stunde

weiß nicht einmal der Sohn, nur allein mein himmlischer Vater.' Doch die Menschheit wartet auf Ihn noch mit demselben Glauben und mit derselben Ergriffenheit wie seit je. O, sogar mit noch größerem Glauben wartet sie auf ihn, denn schon sind anderthalb Jahrtausende verflossen, seit der Himmel aufhörte, dem Menschen sichtbare Unterpfande zu geben: 'Was das Herz dir zuraunt, dem allein nur traue: Der Himmel gibt kein Unterpfand dem Menschen.' Geblieben war einzig und allein der Glaube an das, wonach das Herz verlangt! Freilich, es geschahen damals wohl noch viele Wunder. Es gab Heilige, die wunderbare Heilungen vollbrachten, und zu manchen frommen Einsiedlern stieg die Himmelskönigin in eigener Person herab, wie wir aus vielen Lebensgeschichten wissen. Aber der Teufel schlummert ja nie, und schon begannen in der Menschheit Zweifel an der Echtheit dieser Wunder aufzutauchen. Im Norden, in Deutschland, verbreitete sich gerade damals eine furchtbare neue Ketzerei. Ein großer Stern, gleichwie eine Leuchte (damit ist die Kirche gemeint), fiel auf die Quellen der Wasser, und siehe, das Wasser ward bitter'. Diese Sekten begannen gotteslästerlich die Wunder zu leugnen. Aber umso glühender glauben die Treugebliebenen. Die Tränen der Menschen steigen nach wie vor zu Ihm empor, man erwartet Ihn, man liebt Ihn, man hofft auf Ihn, wie vordem... Und schon so viele Jahrhunderte haben die Menschen in feurigem Glauben zu Ihm gebetet und Ihn angerufen: 'Herr, erscheine uns!', dass er in Seinem unermesslichen Mitleid zu den Flehenden herabsteigen will. Er war aber auch vordem schon manchmal herabgestiegen und hatte etliche Gerechte, Märtyrer und heilige Einsiedler besucht, wie es in deren Lebensgeschichten geschrieben steht.
Bei uns hat Tjutschew das Gleiche von Rußland bezeugt, und er hat selber aus tiefstem Herzensgrunde an die Wahrheit seiner Worte geglaubt in der Strophe: Dich, mein Heimatland, hat der Himmelskönig wohl in Knechtsgestalt von der Kreuzeslast tief gebeugt durchwandert und dabei gesegnet dich, mein Land. Was auch tatsächlich so geschehen ist, das sage ich dir von mir aus. Und so will Er denn in Seiner Barmherzigkeit wenigstens auf einen Augenblick zum Volk hinabsteigen, zu dem sich quälenden, dem leidenden, schmutzig-sündigen, doch kindlich ihn liebenden Volk.

Die Handlung spielt bei mir in Spanien, in Sevilla, zur schrecklichsten Zeit der Inquisition, als dort zum Ruhme Gottes täglich Scheiterhaufen auf zum Himmel flammten und man In prunkvollem Autodafé Verruchte Ketzer verbrannte'. O, das war natürlich nicht jene Wiederkunft, in der Er nach Seiner Verheißung am Ende der Zeiten erscheinen wird: in himmlischer Glorie, plötzlich, 'gleichwie der Blitz leuchtet von Osten bis Westen'. Nein, diesmal will er nur auf einen Augenblick seine Kinder wiedersehen, und zwar gerade dort, wo die Scheiterhaufen der Ketzer prasseln. In unermesslichem Erbarmen kommt Er zu ihnen noch einmal in derselben menschlichen Gestalt, in der Er einst dreiunddreißig Jahre lang unter den Menschen gewandelt, vor anderthalb Jahrtausenden. Er steigt hinab auf die glühenden Plätze der südlichen Stadt, wo gerade erst tags zuvor im Beisein des Königs, des Hofes, aller Granden und Kirchenfürsten und der reizendsten Damen der Hofgesellschaft, vor den Augen der zahlreichen Einwohnerschaft Sevillas vom greisen Kardinal-Großinquisitor fast ein volles Hundert Ketzer ad majorem gloriam Dei auf einmal verbrannt worden war. Er ist ganz still und unbemerkt erschienen, aber alle - sonderbar ist das -, alle erkennen ihn. Das könnte eine der besten Stellen der Dichtung sein, ich meine dies: woran Ihn alle erkennen. Eine unwiderstehliche Macht zieht das Volk zu Ihm hin; es umringt Ihn, wächst mehr und mehr um Ihn an und folgt Ihm, wohin Er geht. Er aber wandelt stumm unter ihnen mit einem stillen Lächeln unendlichen Mitgefühls. Die Sonne der Liebe brennt in Seinem Herzen, Strahlen von Licht, Erleuchtung und Kraft strömen aus Seinen Augen, und alle, über die sie

sich ergießen, sind ergriffen von Gegenliebe zu Ihm. Er streckt ihnen die Hände entgegen, Er segnet sie, und von der Berührung Seiner Hände, ja schon von der Berührung seines Gewandes geht heilende Kraft aus. Da ruft aus der Menge ein Greis, der von Kindheit an blind ist, Ihn, der vorübergeht, laut an: 'Herr, heile mich, - auf dass auch ich Dich schaue!' Und siehe, es fällt wie Schuppen von seinen Augen, und der Blinde sieht Ihn. Das Volk weint und küsst die Erde, über die Er geschritten ist. Kinder streuen vor Ihm Blumen, jauchzen und rufen: Hosianna!' 'Das ist Er, Er selbst!' raunt sich das Volk immer lauter und lauter zu, ´das muss Er sein, das kann kein anderer sein als Er!' Vor dem Portal der Kathedrale von Sevilla bleibt Er stehen, da man gerade unter Weinen und Wehklagen einen offenen weißen Kindersarg in den Dom trägt: im Sarge liegt das tote siebenjährige Töchterchen eines vornehmen Bürgers, sein einziges Kind. Man hat es ganz in Blumen gebettet. Er wird dein Kind erwecken!, ruft man aus der Menge der weinenden Mutter zu. Der Geistliche, der aus der Kathedrale dem Sarg entgegentritt, bleibt verwundert stehen und runzelt die Stirn. Aber die Mutter des toten Kindes wirft sich Ihm zu Füßen und ruft: Bist Du es, so erwecke mein Kind!' und flehend hebt sie die Hände zu Ihm empor. Alles bleibt stehen, der kleine Sarg wird vor dem Portal der Kathedrale zu Seinen Füßen niedergestellt. Voll Mitleid blickt er auf das tote Kind, und Seine Lippen sprechen leise abermals: 'Talitha kumi' : Stehe auf, Mädchen. Und das Mädchen erhebt sich im Sarge, setzt sich auf und blickt lächelnd mit weit offenen verwunderten Augen um sich. Ihre Hände pressen die weißen Rosen, mit denen sie im Sarge lag, an die Brust.

Im Volke Bestürzung, man schreit und schluchzt, und gerade da, in diesem Augenblick, geht über den Platz der Kathedrale der Kardinal-Großinquisitor. Er ist ein fast neunzigjähriger Greis, groß und aufrecht, mit vertrocknetem Gesicht, eingesunkenen Augen, in denen aber noch ein Glanz blinkt wie ein Feuerfunke. Oh, nicht in seinem prächtigen Kardinalsgewande geht er vorüber, in den leuchtenden Farben, in denen er gestern vor dem Volke geprunkt hat, als er die Feinde des römischen Glaubens den Flammen übergab, - nein, in diesem Augenblick trägt er nur seine alte, grobe Mönchskutte. Ihm folgen in angemessenem Abstand seine finsteren Gehilfen und Diener und die heilige Wache. Angesichts des Gedränges vor dem Portal, bleibt er stehen und beobachtet von ferne. Er hat gesehen, wie der Sarg vor Seine Füße gestellt ward. Er sieht, wie das Mädchen aufersteht, und Sein Gesicht verfinstert sich. Er runzelt die grauen, buschigen Brauen, und Sein Blick erglüht unheilverkündend. Er streckt den Finger aus und befiehlt der Wache, Ihn zu ergreifen. Und siehe, so groß ist seine Macht, und bereits so gut abgerichtet, unterworfen und zitternd gehorsam ist ihm das Volk, dass es vor den Wachen wortlos zurückweicht und diese, inmitten der Grabesstille, Hand an Ihn legen und Ihn wegführen lässt. Und jäh beugt sich die ganze Menge, wie ein Mann, bis zur Erde vor dem greisen Großinquisitor; der segnet schweigend das kniende Volk und geht stumm vorüber. Die Wache führt den Gefangenen in ein enges, dunkles, gewölbtes Verlies im alten Palast des Heiligen Tribunals und schließt ihn dort ein. Der Tag vergeht, es wird Nacht: dunkle, glühende, hauchlose Sevillanische Nacht. Die Luft ist schwer von Lorbeer und Orangenduft. Da, im Dunkel der tiefen Nacht öffnet sich plötzlich die eiserne Tür. des Verlieses, und mit der Leuchte in der Hand tritt er, der- Greis, der Großinquisitor, langsam über die Schwelle. Er ist allein, hinter ihm schließt sich die Tür. Er steht und blickt lange - eine oder zwei Minuten lang - Ihm ins Gesicht. Endlich tritt er leise näher, stellt die Leuchte auf den Tisch und spricht zu Ihm:

‚Bist Du es? Du?' Und da er keine Antwort erhält, fügt er schnell hinzu: Antworte nicht, schweige. Und was könntest Du auch sagen? Ich weiß nur allzu gut, was Du sagen kannst. Aber Du hast nicht einmal das Recht, noch etwas dem hinzuzufügen, was von, Dir schon damals gesagt worden ist. Warum also bist Du gekommen, uns zu stören? Denn Du bist uns

stören gekommen! Das weißt Du selbst. Aber weißt Du auch, was morgen geschehen wird? Ich weiß nicht, wer Du bist und will es auch nicht wissen: bist Du´ s wirklich, oder bist Du nur Sein Ebenbild? Aber morgen noch werde ich Dich richten und Dich als den ärgsten aller Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrennen, und dasselbe Volk, das heute noch Deine Füße geküsst hat, wird morgen auf einen einzigen Wink meiner Hand zu Deinem Scheiterhaufen hinstürzen, um eifrig die glühenden Kohlen zu schüren, weißt Du das? Ja, vielleicht weißt Du es', fügt er in sinnendem Nachdenken hinzu, ohne auch nur für eine Sekunde den Blick von seinem Gefangenen abzuwenden."

"Ich verstehe nicht ganz, Iwan, - was soll das?" fragte Aljoscha, der die ganze Zeit schweigend zugehört hatte, jetzt lächelnd. "Ist das einfach uferlose Phantasie, oder ist es irgendein Irrtum des Alten, ein unmögliches quid pro quo?"

"Nimm meinetwegen das letztere an", sagte Iwan lächelnd, "wenn dich der moderne Realismus bereits dermaßen verwöhnt hat, dass du nichts Phantastisches mehr ertragen kannst. Wenn du willst, also ein quid pro quo, mag es meinetwegen so sein. Es ist ja wahr", Iwan lachte wieder "der Alte ist doch ein neunzigjähriger Greis und hat vielleicht schon längst über seiner Idee den Verstand verloren. Der Gefangene aber könnte ihn auch durch sein Aussehen verwirrt haben. Schließlich könnte es sich auch einfach um Fieberdelirien vor dem Sterben handeln, um eine Halluzination des neunzigjährigen Greises, dessen Nerven zudem noch von dem gestrigen Flammentode der hundert Ketzer erregt sind. Aber kann es denn uns beiden nicht ganz gleich sein, ob es eine Verwechslung oder uferlose Phantasie ist? Hier handelt es sich doch nur darum, dass der Alte sich endlich aussprechen muss! Er muss doch wenigstens einmal das aussprechen, worüber er die ganzen neunzig Jahre geschwiegen hat."

"Und der Gefangene schweigt gleichfalls? Sieht ihn bloß an und sagt kein Wort?"

"Kein einziges Wort, und so muss es sogar unbedingt sein", sagte lwan wieder lachend. "Der Alte sagt Ihm doch selbst, dass Er nicht einmal das Recht habe, etwas dem hinzuzufügen, was Er schon früher gesagt hat. Wenn du willst, so liegt gerade darin der Grundzug des römischen Katholizismus, wenigstens nach meiner Auffassung. Mit anderen Worten: Alles ist von Dir dem Papst übergeben, folglich ist jetzt alles beim Papste, Du aber komme jetzt lieber überhaupt nicht wieder, oder störe wenigstens nicht vor der Zeit. In diesem Sinne reden sie ja nicht nur, sondern schreiben sie sogar, wenigstens die Jesuiten. Ich habe das selbst in den Schriften ihrer Theologen gelesen. Hast Du das Recht, uns auch nur eines der Geheimnisse jener Welt, aus der Du gekommen bist, aufzudecken?' fragt Ihn mein Greis, und er gibt selbst statt Seiner die Antwort: Nein, dieses Recht hast Du nicht, denn das hieße Neues zu dem, was schon früher gesagt worden ist, hinzufügen und den Menschen die Freiheit nehmen, für die Du damals so eintratest, als Du auf Erden wandeltest. Alles, was Du neu verkünden würdest, wäre jetzt ein Anschlag auf die Glaubensfreiheit der Menschen, denn es würde nun als Wunder in Erscheinung treten, gerade ihre Glaubensfreiheit aber war Dir doch das Teuerste, damals vor anderthalb Jahrtausenden. Hast Du nicht damals so oft gesagt: 'Ich will euch freimachen? 'Jetzt hast Du sie gesehen, diese 'freien' Menschen!', fügt der Greis plötzlich mit sinnendem Spottlächeln hinzu. 'Ja, die Sache ist uns teuer zu stehen gekommen', fährt er fort, indem er Ihn mit strengem Blick ansieht; 'aber wir haben das Werk schließlich zu Ende geführt; in Deinem Namen. Anderthalb Jahrtausende haben wir uns mit dieser Freiheit abgequält, doch jetzt ist das überwunden, und zwar endgültig! Du glaubst nicht, dass es endgültig bewältigt ist? Du blickst mich milde an und würdigst mich nicht einmal deines Unwillens? So höre denn, dass gerade jetzt diese Menschen mehr denn je überzeugt sind, vollkommen frei zu sein, und dabei haben sie doch selber ihre Freiheit zu uns

gebracht und sie gehorsam und unterwürfig uns zu Füßen gelegt. Aber das ist unser Werk. Oder war es das, was auch Du wolltest, war es diese Freiheit?'...
"Ich verstehe wieder nicht", unterbrach ihn Aljoscha, "ist das von ihm ironisch gesagt, macht er sich lustig?"
"Keineswegs! Er rechnet es sich und den Seinen im Ernst als Verdienst an, dass sie endlich einmal die Freiheit überwunden haben, und dass sie dies nur zu dem einen Zweck getan: um die Menschen glücklich zu machen. Denn erst jetzt (er meint damit natürlich die Inquisition) ist es zum ersten Mal möglich, auch an das Glück der Menschen zu denken. Der Mensch war als Rebell geschaffen; aber können denn Rebellen glücklich sein? 'Du wurdest gewarnt', sagt der Greis zu Ihm, 'es fehlte Dir nicht an Warnungen und Fingerzeigen, aber Du achtetest der Warnungen nicht, und Du verschmähtest den einzigen Weg, auf dem man die Menschen hätte glücklich machen können, Du verwarfst ihn, aber zum Glück gingst Du fort und übergabst die Arbeit uns. Du versprachst - und hast es bestätigt und gabst uns das Recht, zu binden und zu lösen, und kannst es Dir selbstverständlich nicht einfallen lassen, dieses Recht uns jetzt wieder zu nehmen. Warum also bist Du uns stören gekommen?'
"Was bedeutet das: Es fehlte Dir nicht an Warnungen und Fingerzeigen?" fragte Aljoscha. "Aber gerade das ist ja das Wichtigste, was der Alte auszusprechen hat'. sagte Iwan.
"Und der Greis fährt fort: 'Der furchtbare und kluge Geist, der Geist der Selbstvernichtung und des Nichtseins, der große Geist sprach zu Dir in der Wüste, und wie die Schriften uns überliefern, habe er Dich - 'versucht'. War das so? Und wäre es möglich, etwas Wahreres zu sagen als das, was er Dir in seinen drei Fragen vorlegte, und was Du verwarfst, und was in den Schriften 'Die Versuchungen' genannt wird? Indes, wenn jemals auf Erden ein wirkliches, wie ein Donnerschlag erschütterndes Wunder geschehen ist, so geschah es an jenem Tage, am Tage dieser drei Versuchungen! Schon im Auftauchen dieser drei Fragen bestand das Wunder. Wenn. Es möglich wäre, sich das einmal vorzustellen, nur so zur Probe und als Beispiel, dass diese drei Fragen des furchtbaren Geistes aus den Büchern spurlos verschwänden, und dass man sie also von neuem erdenken und formulieren müsste, um sie wieder in die Schriften einzutragen, und zu dem Zweck alle Weisen der Erde, Regenten, Erzpriester, Gelehrte, Philosophen, Dichter versammelte und zu ihnen sagte: Löst die Aufgabe, denkt euch drei Fragen aus, aber solche, die nicht nur der Größe des Vorgangs entsprechen, sondern zugleich in nur drei Worten, drei einfachen Sätzen der Menschensprache die ganze zukünftige Welt- und Menschheitsgeschichte enthalten und voraussagen!
Glaubst Du, alle Weisheit der Erde vermöchte etwas zu ersinnen, das an Kraft und Tiefe jenen drei Fragen, die Dir der mächtige und kluge Geist in der Wüste tatsächlich vorgelegt hat, auch nur annähernd gleichkäme? Schon allein an diesen Fragen, schon an dem Wunder ihres Erscheinens, kann man begreifen, dass man es hier nicht mit vergänglichem Menschenverstand zu tun hat, sondern mit dem ewigen und absoluten Geist. Denn wahrlich, in diesen drei Fragen ist die ganze weitere Menschengeschichte gleichsam zu einem Ganzen zusammengefasst und vorhergesagt, und sind drei Bilder gegeben, in denen alle auf der ganzen Erde unlösbaren historischen Widersprüche der Menschennatur offenbart sind. Damals konnte das noch nicht so sichtbar sein, denn die Zukunft war unbekannt. Jetzt aber, nach fünfzehn Jahrhunderten, sehen wir in diesen drei Fragen alles dermaßen richtig erraten und vorausgesagt und in Erfüllung gegangen, dass sich weder etwas hinzufügen, noch etwas abstreichen lässt. Entscheide selbst, wer damals recht hatte: Du oder jener, der Dich damals befragte? Erinnere Dich der ersten Frage. Ihr Sinn, wenn auch nicht ihr Wortlaut, war folgender: Du willst in die Welt gehen und gehst mit leeren Händen, mit irgendeiner Freiheitsverheißung, die sie in ihrer Einfalt und angeborenen Zuchtlosigkeit nicht einmal

begreifen können, vor der sie sich fürchten und die sie schreckt, denn für den Menschen und die menschliche Gemeinschaft hat es niemals und nirgends etwas Unerträglicheres gegeben als die Freiheit! Siehst du dort jene Steine in dieser nackten, glühenden Wüste? Verwandle sie in Brote, und die Menschheit wird Dir wie eine Herde nachlaufen, wie eine dankbare und gehorsame Herde, wenn sie auch ewig zittern wird vor Angst, Du könntest Deine Hand zurückziehen, und Deine Brote würden dann ein Ende nehmen. Du aber wolltest den Menschen nicht der Freiheit berauben, und Du verschmähtest den Vorschlag, denn was ist das für eine Freiheit, dachtest Du, wenn der Gehorsam mit Broten erkauft wird?
Und Deine Antwort war: 'Der Mensch lebt nicht vom Brot allein... ' Aber weißt Du auch, dass im Namen dieses irdischen Brotes der Geist der Erde sich gegen Dich erheben, mit Dir kämpfen und Dich besiegen wird, und dass alle ihm folgen und ausrufen werden: Wer gleicht wohl jenem Ungeheuer, das uns das Feuer vom Himmel gab! Weißt Du auch, dass Jahrhunderte vergehen werden und die Menschheit durch den Mund ihrer Weisheit und Wissenschaft verkünden wird, dass es Verbrechen überhaupt nicht gäbe, und folglich auch keine Sünde, es gäbe nur Hungrige. 'Sättige sie zuerst, dann kannst Du von ihnen Tugenden verlangen!' werden sie auf ihre Fahne schreiben, die sie gegen Dich erheben und durch die Dein Tempel stürzen wird. An der Stelle Deines Tempels wird sich ein neues Bauwerk erheben, wird wieder der schreckliche babylonische Turm gebaut werden, und wenn er auch wie der erste nicht vollendet werden wird, so hättest Du doch diesen neuen Turmbau ersparen und die Leiden der Menschen um tausend Jahre abkürzen können, - denn zu wem sonst, wenn nicht zu uns, sollen sie kommen, nachdem sie sich tausend Jahre lang mit ihrem Turmbau abgequält haben! Sie werden uns wieder aus den Erdlöchern hervorsuchen, uns, die in den Katakomben sich Verbergenden - denn man wird uns wieder verfolgen und martern -, sie werden uns finden und uns anflehen: 'Sättigt uns, denn die, so uns das Feuer vom Himmel versprachen, haben es uns nicht gegeben.' Und dann werden schon wir ihren Turm vollenden, denn vollenden wird derjenige, der den Hunger stillt den Hunger aber stillen werden nur wir, in Deinem Namen, und wir werden lügen, dass es in Deinem Namen geschehe. O, niemals, niemals werden sie ohne uns ihren Hunger stillen können! Keine Wissenschaft wird ihnen Brot geben, solange sie frei bleiben, und so wird es denn damit enden, dass sie ihre Freiheit uns zu Füßen legen und sagen werden: 'Knechtet uns lieber, aber macht uns satt.' Sie werden schließlich begreifen, dass Freiheit für alle unvereinbar ist mit genügend irdischem Brot für jeden, denn nie, nie werden sie unter sich zu teilen verstehen. Sie werden auch einsehen, dass sie nie werden frei sein können, denn sie sind schwach, lasterhaft, nichtig, und sind Rebellen!
Du versprachst ihnen himmlisches Brot, ich aber frage Dich nochmals: Kann sich dieses Brot in den Augen des schwachen, ewig verderbten und ewig undankbaren Menschengeschlechts mit irdischem Brote messen? Und wenn Dir um des himmlischen Brotes willen Tausende und Zehntausende nachfolgen, was soll dann mit den Millionen und Milliarden von Wesen geschehen, die nicht die Kraft haben, das Erdenbrot um des Himmelsbrotes willen zu verschmähen? Oder sind Dir nur die Zehntausende der Großen und Starken teuer, die übrigen Millionen aber, die, zahllos wie der Sand am Meer, wohl schwach sind, aber dennoch Dich lieben, sollen die dann nur als Material für die Großen und Starken dienen? Nein, uns sind auch die Schwachen teuer. Sie sind lasterhaft und sind Empörer, aber gerade sie werden gehorsam werden. Sie werden sich über uns wundern und uns für Götter halten, weil wir, die wir uns an ihre Spitze stellen, bereit sind, die Freiheit zu ertragen, diese Freiheit, vor der sie zurückschrecken, und weil wir bereit sind, über sie zu herrschen, - so schrecklich wird es ihnen zum Schluss werden, frei zu sein. Aber wir werden sagen, wir gehorchten Dir und herrschten nur in Deinem Namen. Wir werden sie wieder betrügen, denn Dich werden

wir nicht mehr zu uns einlassen. Und in diesem Betrug wird unsere Pein bestehen, denn wir werden lügen müssen.
Das war es, was diese erste Frage in der Wüste bedeutete, und was Du im Namen der Freiheit, die Du über alles stelltest, verschmäht hast. Indessen lag in dieser Frage das große Geheimnis dieser Welt. Hättest Du diese 'Brote' angenommen, so hättest Du die Menschen von einer ewigen Sorge erlöst, denn Du hättest diese eine Frage, die wichtigste jedes einzelnen Menschen wie der ganzen Menschheit, die so sehnsüchtig nach Antwort verlangt, beantwortet, - die Frage: 'Was sollen wir anbeten?', gibt keine unaufhörlichere und quälendere Sorge für den freigebliebenen Menschen, als den finden, vor dem er sich beugen kann. Aber der Mensch sucht sich nur vor so etwas zu beugen, das bereits keinem Zweifel an seine Anbetungswürdigkeit unterworfen ist, auf das alle Menschen sofort gleichfalls bereit seien, dasselbe gemeinsam anzubeten. Denn die, Sorge dieser kläglichen Geschöpfe besteht nicht nur darin, etwas zu finden, was dieser oder jener anbeten kann, sondern unbedingt so etwas, das alle sofort - gleichfalls anbeten wollen, unbedingt alle zusammen!
Gerade dieses Bedürfnis nach Gemeinsamkeit in der Anbetung ist seit Beginn der Zeiten die größte Qual des Menschen gewesen, sei es als Einzelwesen, sei es als ganze Menschheit. Um der gemeinsamen Anbetung willen haben sich die Menschen mit dem Schwert gegenseitig ausgerottet. Sie erschufen Götter und riefen einander zu: Verlasst eure Götter und kommt und betet die unsrigen an, oder Tod und Verderben euch und euren Göttern! Und also wird es sein bis zum Ende der Welt, selbst dann, wenn aus der Welt die Götter verschwinden: gleichviel, dann wird man sich vor Götzen niederwerfen.
Du kanntest dieses Grundgeheimnis der Menschennatur, Du konntest es unmöglich nicht kennen, doch Du verschmähtest das einzige Positive, das Dir vorgeschlagen wurde, um alle zu zwingen, sich widerspruchslos vor Dir zu beugen: das irdische Brot, und Du verschmähtest es um der Freiheit und um des himmlischen Brotes willen. So siehe denn, was Du weiter getan hast. Und alles wiederum im Namen der Freiheit! Ich sage Dir, der Mensch kennt keine quälendere Sorge als die, einen zu finden dem er möglichst schnell jenes Geschenk der Freiheit, mit dem er als unglückliches Geschöpf geboren wird, übergeben kann. Aber die Freiheit der Menschen beherrscht nur der, der ihr Gewissen beruhigt. Mit deinem Brot wurde Dir eine unbestreitbare Macht angeboten: gibst Du Brot, so wird sich der Mensch vor Dir beugen, denn es gibt nichts Überzeugenderes als Brot; wenn aber zu gleicher Zeit irgendein anderer hinter Deinem Rücken sein Gewissen erobert - o, dann wird er selbst Dein Brot verlassen und jenem folgen, der sein Gewissen umstrickt. Darin hattest Du Recht. Denn das Geheimnis des Menschenlebens liegt nicht im bloßen Dasein, sondern im Zweck des Daseins. Ohne eine feste Vorstellung davon, wozu er leben soll, wird der Mensch gar nicht leben wollen, und er wird sich eher vernichten, als dass er auf Erden leben bliebe - selbst dann nicht, wenn um ihn herum Brote in Fülle wären (Calhoun Experiment?). Das ist nun einmal so.
Aber was ergab sich aus Deiner Weigerung? Anstatt die Freiheit der Menschen unter Deine Herrschaft zu beugen, hast Du sie ihnen noch vergrößert! Oder hattest Du vergessen, dass Ruhe und selbst der Tod dem Menschen lieber sind als freie Wahl in der Erkenntnis von Gut und Böse? Es gibt nichts Verführerischeres für den Menschen als die Freiheit seines Gewissens, aber es gibt auch nichts Quälenderes für ihn. Und siehe, anstatt fester Grundlagen zur Beruhigung des menschlichen Gewissens ein für alle Mal - wähltest Du alles, was es Seltsames, Zweifelhaftes und Unsicheres gibt, nahmst Du alles, was über die Kräfte der Menschen ging, und handeltest daher, als liebtest Du sie überhaupt nicht. Wer aber war es, der das tat? Der, der gekommen war, Sein Leben für sie hinzugeben! Statt Dich der menschlichen Freiheit zu bemächtigen, hast Du sie noch vergrößert, hast Du sie vervielfacht

und hast mit ihren Qualen das Seelenreich des Menschen auf ewig belastet. Dich gelüstete nach der freien Liebe des Menschen, auf das er Dir frei folge, von Dir verführt und berückt. Statt nach dem festen alten Gesetz, sollte der Mensch hinfort mit, freiem Herzen selbst entscheiden, was Gut und was Böse ist, wobei er als einzige Richtschnur nur Dein Vorbild hätte. Aber hast Du wirklich nicht daran gedacht, dass er schließlich auch Dein Vorbild verwerfen und Deine Wahrheit bestreiten wird, wenn man ihn mit einer so furchtbaren Last, wie der Freiheit der Wahl, bedrückt? Die Menschen werden ausrufen, dass die Wahrheit nicht in Dir sei, denn es war unmöglich, sie in größerer Verwirrung und Qual zurückzulassen, als Du es getan hast, da Du ihnen so viel Sorgen und unlösbare Aufgaben hinterließest. Auf diese Weise hast Du selbst den Grund gelegt zum Sturze Deines Reiches, und so beschuldige denn auch niemand anderen. Was aber wurde Dir angeboten?

Es gibt drei Mächte, es sind die einzigen drei Mächte auf Erden, die das Gewissen dieser kraftlosen Empörer zu ihrem Glück auf ewig besiegen und bannen können, - das sind: das Wunder, das Geheimnis und die Autorität. Du verwarfst das eine wie das andere und auch das dritte, und zeigtest dies deutlich im Beispiel. Als der furchtbare und allwissende Geist Dich auf die Zinne des Tempels führte und zu Dir sprach: "Wenn Du wissen willst, ob Du Gottes Sohn bist, so stürze Dich hinab, denn es ist gesagt von Ihm, dass Engel Ihn auffangen und tragen würden. damit Er seinen Fuß an keinen Stein stoße: dann wirst Du erfahren, ob Du Gottes Sohn bist, und wirst damit beweisen, wie groß Dein Glaube an deinen Vater ist', da wiesest du die Versuchung von Dir, Du unterlagst ihr nicht und stürztest Dich nicht hinab.

O, gewiss, Du handeltest stolz und erhaben wie ein Gott, aber sind denn die Menschen, sind denn diese schwachen Geschöpfe mit den Empörerinstinkten, - sind denn das Götter? O, Du wusstest gar wohl, dass Du, wenn Du nur einen Schritt getan hättest, nur eine Bewegung, um Dich hinabzustürzen, Du sofort Gott versucht und Deinen ganzen Glauben an ihn verloren hättest und an der Erde zerschellt wärest, an derselben Erde, die zu retten Du gekommen warst, und der kluge Geist, der Dich versuchte, hätte seine Freude daran gehabt. Ich aber frage Dich nochmals: gibt es denn viele solcher wie Du? Und hast Du wirklich auch nur einen Augenblick glauben können, dass auch die Menschen einer ähnlichen Versuchung widerstehen würden? Ist denn die Natur des Menschen so beschaffen, dass er das Wunder verschmähen und selbst in so furchtbaren Augenblicken, wenn die Seele vor den tiefsten und letzten, schrecklichsten und quälendsten Fragen steht, mit der freien Entscheidung seines Herzens allein bleiben könnte?

Oh, Du wusstest, dass Deine Tat in den Schriften aufbewahrt werden und auch noch die letzte Tiefe der Zeiten und die letzten Grenzen der Erde erreichen wird, und Du hofftest, dass der Mensch, wenn er Dir folgt, bei Gott bleiben und des Wunders nicht bedürfen werde. Aber Du wusstest nicht, dass der Mensch, sobald er das Wunder verwirft, sofort auch Gott verwirft, denn der Mensch sucht nicht so sehr Gott, als er Wunder sucht. Und da der Mensch nicht die Kraft hat, ohne Wunder auszukommen, so wird er sich neue Wunder schaffen, wird sie sich selbst ausdenken und wird die Wundertaten der Zauberer, die Hexerei alter Weiber anbeten, wenn er auch hundertmal Empörer, Ketzer und ein Gottloser ist. Du stiegst - nicht herab vom Kreuze, als man Dir mit Spott und Hohn zurief: 'Steige herab vom Kreuze, und wir werden glauben, dass Du Gottes Sohn bist! ' Du aber stiegst nicht herab, weil Du wiederum den Menschen nicht durch ein Wunder zum Sklaven machen wolltest, weil Dich nach freiwilliger und nicht nach durch Wunder erzwungener Liebe verlangte. Dich dürstete nach der Liebe freier Menschen, nicht nach knechtischem Entzücken vor der Macht, die dem Sklaven ein für alle Mal Furcht eingeflößt hat. Aber auch hierin hast Du sie gar zu hoch eingeschätzt, denn Sklaven sind sie, das sage ich Dir, wenn sie auch als Empörer geschaffen sind.

Blicke um Dich und urteile selbst: Da sind nun fünfzehn Jahrhunderte vergangen, gehe hin und sieh sie Dir an: wen hast Du bis zu Dir emporgehoben? Ich schwöre Dir, der Mensch ist schwächer und niedriger geschaffen, als Du es von ihm geglaubt hast. Wie soll er denn dasselbe erfüllen, was Du erfüllt hast? Kann er das überhaupt? Da Du ihn so hoch einschätztest, handeltest Du, als hättest Du kein Mitleid mit ihm gehabt, denn Du verlangtest gar zu viel von ihm, - und er war es, der das tat? Derselbe, der ihn mehr als sich selbst liebte! Hättest Du ihn weniger geachtet, so hättest Du auch weniger von ihm verlangt, das aber wäre der Liebe näher gekommen, denn seine Bürde wäre dann leichter. Er ist schwach und gemein. Was will es besagen, dass er sich jetzt allerorten gegen unsere Macht empört und auf seine Empörung stolz ist. Das ist der Stolz eines Kindes, eines unreifen Schulknaben. Das sind kleine Kinder, die sich in der Klasse empört und den Lehrer hinausgejagt haben. Aber auch der Triumph der Schulkinder wird ein Ende haben, und er wird ihnen teuer zu stehen kommen. Sie werden die Tempel einäschern und die Erde mit Blut überschwemmen. Und die dummen Kinder werden schließlich ahnen, dass sie doch nur kraftlose Empörer sind, die ihre eigene Empörung nicht durchzuhalten vermögen. Sie werden sich unter dummen Tränen gestehen, dass der, der sie als Empörer geschaffen hat, sich zweifellos über sie hat lustig machen wollen. Sie werden sich das in Verzweiflung sagen, und ihre Worte werden eine Gotteslästerung sein, die sie noch unglücklicher machen wird, denn die menschliche Natur erträgt keine Gotteslästerung und straft sich zu guter Letzt selbst dafür. Also ist nichts als Unruhe, Verwirrung und Unglück den Menschen zuteil geworden, nachdem Du so viel für ihre Freiheit gelitten hast!
Dein großer Prophet sagt in der Allegorie seiner Vision, er habe alle gesehen, die bei der ersten Auferstehung auferstehen würden, und es seien je zwölf tausend aus jedem Stamm gewesen. Wenn aber ihrer nur so wenige waren, so waren auch sie gewissermaßen nicht Menschen, sondern Heilige, gleichsam Götter. Sie haben Dein Kreuz erduldet, sie haben jahrzehntelang hungrige, nackte Wüste ertragen, sich nur von Heuschrecken und Wurzeln genährt, - und selbstverständlich kannst Du nun stolz auf diese Kinder der Freiheit, der Freiheit in der Liebe und der Freiheit im großen Opfer um Deines Namens willen, hinweisen. Vergiss aber nicht, dass ihrer im Ganzen nur wenige Tausende waren, und noch dazu lauter Außergewöhnliche, nahezu Götter! Wo aber sind die übrigen? Worin besteht die Schuld der übrigen schwachen Menschen, dass sie nicht dasselbe haben ertragen können, was die Starken ertragen haben? Worin liegt die Schuld der schwachen Seele, dass es über ihre Kraft geht, so schrecklichen Gaben gewachsen zu sein? Kamst Du denn wirklich nur zu den Auserwählten und um der Auserwählten willen? Wenn es so ist, dann waltet hier ein Geheimnis, das wir nicht fassen können. Wenn es aber ein Geheimnis ist, so waren auch wir im Recht, das Mysterium zu predigen und sie zu lehren, dass nicht der freie Entschluss ihrer Herzen und nicht die Liebe entscheidet, sondern eben das Geheimnis, dem sie blind zu gehorchen haben, und sei es auch gegen ihr Gewissen.
Und so haben wir getan, Wir haben Deine Tat verbessert und sie auf dem Wunder, dem Geheimnis und der Autorität aufgebaut. Und die Menschen freuten sich, dass sie wieder wie eine Herde geführt wurden, und dass von ihren Herzen endlich das ihnen so furchtbare Geschenk, das ihnen soviel Qual gebracht hatte, genommen wurde. Waren wir im Recht, als wir so lehrten und handelten? Sprich! Haben wir die Menschheit denn nicht geliebt, als wir demütig ihre Ohnmacht einsahen, liebreich ihre Bürde erleichterten und ihrer Kraftarmen Natur sogar zu sündigen erlaubten, allerdings nur mit unserer Genehmigung? Willst Du uns nun stören? Und warum blickst Du mich so stumm und tief mit Deinen milden Augen an? Zürne mir doch, ich will Deine Liebe nicht, denn auch ich liebe Dich nicht! Und was sollte ich vor Dir verheimlichen? Oder weiß ich denn nicht, mit wem ich rede? Was ich Dir zu sagen

habe, ist Dir längst bekannt, das lese ich in Deinen Augen. Und wozu sollte ich unser, Geheimnis vor Dir verbergen? Oder willst Du es vielleicht gerade von meinen Lippen vernehmen?
So höre denn: Wir sind nicht mit Dir verbündet sondern mit ihm, das ist unser ganzes Geheimnis! Schon lange sind wir nicht bei Dir, sondern bei ihm, schon seit acht Jahrhunderten. Es sind nun acht Jahrhunderte her, da wir von ihm das nahmen, was Du unwillig von Dir wiesest, jene letzte Gabe-, die er Dir anbot, als er Dir alle Reiche der Erde zeigte: wir nahmen von ihm Rom und das Schwert des Kaisers, und wir erklärten, dass nur wir allein die Herren dieser Welt seien, die einzigen Herrscher der Erde, wenn wir auch unser Werk bis jetzt noch nicht vollendet haben.
Doch wessen Schuld ist das? O, dieses Werk steckt bis jetzt noch in den Anfängen, aber es ist doch wenigstens der Anfang gemacht. Lange noch wird man auf die Vollendung des Werkes warten müssen, und viel wird die Erde inzwischen leiden, aber wir werden unser Ziel erreichen und werden Kaiser sein, und dann werden wir an das irdische Glück aller Menschen denken. Und doch hättest Du auch damals schon das Schwert des Kaisers nehmen können. Warum verschmähtest Du diese letzte Gabe? Hättest Du diesen dritten Rat des mächtigen Geistes angenommen, so hättest Du alles erfüllt, was der Mensch auf Erden sucht, und das ist: vor wem er sich beugen, wem er sein Gewissen übergeben kann, und auf welche Weise sich endlich alle Menschen zu einem einzigen, einstimmigen Ameisenhaufen vereinigen könnten. Denn das Bedürfnis nach der universalen Vereinigung ist die dritte und letzte Qual der Menschen. In der Gesamtheit hat die Menschheit immer danach gestrebt, sich unbedingt welteinheitlich einzurichten. Es hat viele große Völker mit großer Geschichte gegeben, aber je höher diese Völker standen, um so unglücklicher waren sie, denn umso stärker erkannten sie die Notwendigkeit der allweltlichen Vereinigung der Menschen.
Große Eroberer, die Timur und die Dschingis-Chan, sind wie gewaltige Wirbelstürme über die Erde gebraust, in dem Bestreben, die Welt zu erobern, und auch sie drückten, wenn auch unbewusst, dasselbe mächtige Bedürfnis der Menschheit nach der allgemeinen und weltumfassenden Vereinigung aus. Hättest Du das Schwert und den Purpur des Kaisers angenommen, so hättest Du die Weltherrschaft begründet und der Welt den Frieden gegeben. Denn wahrlich, wer sollte wohl sonst über die Menschen herrschen, wenn nicht diejenigen, die ihr Gewissen und ihre Brote in der Hand haben? Und so nahmen wir das Schwert des Kaisers, da wir es aber nahmen, verwarfen wir natürlich Dich und folgten ihm.

O, es werden noch Jahrhunderte des Unfugs ihres freien Verstandes, ihrer Wissenschaft und Menschenfresserei vergehen - denn wenn sie ihren babylonischen Turm ohne uns beginnen, werden sie mit der Menschenfresserei enden. Dann aber wird das Tier zu uns herankriechen, und es wird uns die Füße lecken und sie mit den blutigen Tränen seiner Augen netzen. Und wir werden uns auf das Tier setzen und den Kelch erheben, auf dem geschrieben steht: 'Geheimnis.' Und dann erst, dann erst wird für die Menschen das Reich der Ruhe und des Glücks beginnen. Du bist stolz auf Deine Auserwählten, aber Du hast ja nur die Auserwählten, wir aber werden allen Frieden geben. Und überdies: wie viele von diesen Auserwählten, von den Starken, die Auserwählte hätten werden können, wurden schließlich müde des Wartens auf Dich und brachten und bringen die Kraft ihres Geistes und die Glut ihres Herzens auf ein anderes Ackerfeld und enden damit, dass sie gegen Dich, gerade gegen Dich ihr freies Banner erheben. Aber Du selbst hast ja dieses Banner erhoben. Bei uns werden alle glücklich sein, und sie werden sich weder empören noch sich gegenseitig vernichten, wie sie es in Deiner Freiheit aller orten tun. O, wir werden sie überzeugen, dass sie erst dann frei sein werden, wenn sie sich von ihrer Freiheit unserthalben lossagen und

sich uns unterwerfen. Nun sage: werden wir recht haben, oder wird das gelogen sein? Nein, sie werden sich selbst überzeugen, dass wir Recht haben, denn sie werden sich erinnern, bis zu welchen Schrecken der Sklaverei und Verwirrung Deine Freiheit sie gebracht hat. Die Freiheit, der freie Verstand und die Wissenschaft werden sie in solche Klüfte und Abgründe führen und vor solche Wunder und so unerforschliche Geheimnisse stellen, dass die einen von ihnen, die Ununterwürfigen und Rabiaten, sich selbst vernichten werden, die Unterwürfigen und Kraftarmen jedoch sich gegenseitig vernichten, und die übrigen, die Dritten, die Kraftlosen und Unglücklichen zu uns herankriechen und zu unseren Füßen aufheulen werden: 'Ja, ihr hattet recht, ihr allein besaßt Sein Geheimnis, und wir kehren zu euch zurück, rettet uns vor uns selbst!'.
Und wenn sie dann von uns Brote erhalten, werden sie natürlich erkennen, dass wir nur ihre Brote, die von ihren eigenen Händen geschaffenen Brote von ihnen nehmen, um sie wieder an sie zu erteilen, also ihnen ohne jedes Wunder Brot geben. Sie werden sehen, dass wir nicht Steine in Brot verwandeln. Aber wahrlich, mehr noch als über das Brot werden sie sich darüber freuen, dass sie es aus unseren Händen erhalten! Denn nur zu gut werden sie sich erinnern, dass früher, ohne uns, selbst die Brote, die sie schufen, sich in ihren Händen bloß in Steine verwandelten, dass aber, als sie zu uns zurückkehrten, selbst die Steine in ihren Händen zu Broten wurden. Nur zu gut, nur zu gut werden sie zu schätzen wissen, was es heißt, sich ein für alle Mal unterworfen zu haben!
Solange sie das nicht begreifen, werden sie unglücklich sein. Wer hat nun am meisten zu diesem Unverstand beigetragen? Wer hat die Herde zerstreut und sie auf unbekannte Wege versprengt? Aber die Herde wird sich wieder zusammenfinden und sich von neuem unterwerfen, und dann schon ein für alle Mal. Dann werden wir ihnen ein stilles, bescheidenes Glück geben, das Glück kraftarmer Kreaturen, als die sie ja geschaffen sind. O, wir werden sie schließlich überzeugen, dass sie gar kein Recht haben, stolz zu sein, denn Du hast sie emporgehoben und damit gelehrt, stolz zu sein; wir aber werden ihnen beweisen, dass sie kraftarm, dass sie nur armselige Kinder sind, dass aber das Kinderglück süßer als jedes andere ist. Sie werden bescheiden und schüchtern werden und werden zu uns aufblicken und sich in Angst an uns schmiegen wie die Küchlein an die Henne. Sie werden sich rühren und uns scheu anstaunen und werden stolz darauf sein, dass wir so mächtig und so klug sind, da wir doch eine so wilde, tausendmillionenköpfige Herde haben bändigen können. Entkräftet werden sie vor unserem Zorne zittern, ihr Geist wird kleinmütig, ihre Augen werden tränenreich werden wie die Augen der Kinder und Weiber, doch ebenso leicht wie zu Tränen werden sie auf unseren Wink zu Frohsinn und Heiterkeit, zu heller Lustigkeit und glücklichen Kinderliedern übergehen. Freilich werden sie arbeiten müssen, aber in den arbeitsfreien Stunden werden wir ihr Leben zu einem Kinderspiel gestalten, mit Gesängen, Chören und unschuldigen Tänzen.
O, wir werden ihnen sogar die Sünde gestatten - sie sind doch schwach und kraftlos -, und sie werden uns wie Kinder dafür lieben, dass wir ihnen zu sündigen erlauben. Wir werden ihnen sagen, dass jede Sünde gesühnt werden kann, wenn sie nur mit unserer Erlaubnis begangen worden ist; die Erlaubnis aber zum Sündigen geben wir ihnen nur darum, weil wir sie lieben, und die Strafe für diese Sünden nehmen wir, mag es denn so sein, auf uns. Wir werden sie auch in der Tat auf uns nehmen, sie aber werden uns dafür vergöttern als ihre Wohltäter, die vor Gott ihre Sünden tragen. Und sie werden vor uns keinerlei Geheimnisse haben. Wir werden ihnen erlauben oder verbieten, mit ihren Frauen und Geliebten zu leben, Kinder zu haben oder nicht zu haben - immer je nach ihrem Gehorsam -, und sie werden sich uns freudig und mit Lust unterwerfen. Selbst die quälendsten Geheimnisse ihres Gewissens, - alles, alles werden sie zu uns tragen, und wir werden alles entscheiden, und sie werden mit

Freuden unserer Entscheidung glauben, denn sie wird sie von der großen Sorge und den furchtbaren gegenwärtigen Qualen einer persönlichen und freien Entscheidung erlösen. Und alle werden glücklich sein, alle Millionen Wesen, außer den Hunderttausend, die über sie herrschen. Denn nur wir, wir, die wir das Geheimnis hüten, nur wir werden unglücklich sein.

Es wird Tausende von Millionen glücklicher Kinder geben und nur hunderttausend Leidtragende, die den Fluch der Erkenntnis von Gut und Böse auf sich genommen haben. Still werden sie sterben, still werden sie erlöschen in Deinem Namen und jenseits des Grabes nichts als den Tod finden. Aber wir werden das Geheimnis wahren und werden die Menschen beglücken, indem wir ihnen himmlische und ewige Belohnung verheißen. Denn selbst wenn es dort in jener Welt etwas geben sollte, so wird es doch selbstverständlich nicht für solche wie sie sein. Man sagt und prophezeit, dass Du kommen und von neuem siegen werdest, dass Du mit Deinen Auserwählten, Deinen Stolzen und Mächtigen kommen wirst. Wir aber werden damit sagen, dass sie nur sich selbst, wir aber alle gerettet haben. Man sagt, dass die Buhlerin, die auf dem Tiere sitzt und in ihren Händen das Geheimnis hält, beschimpft werden wird, dass die Kraftarmen sich wieder empören, das Purpurgewand der großen Buhlerin zerreißen und ihren 'eklen' Leib entblößen werden. Dann aber werde ich mich erheben und, zu Dir gewandt, auf diese Tausende von Millionen glücklicher Kinder, die die Sünde nicht gekannt haben, hinweisen.
Und wir, die ihre Sünden auf uns genommen haben, Um sie glücklich zu machen, wir werden dann vor Dich hintreten und Dir sagen: Verurteile uns, wenn Du es kannst und wagst.' Wisse, dass ich keine Furcht vor Dir habe. Wisse, dass auch ich in der Wüste war, dass auch ich mich von Heuschrecken und Wurzeln genährt, dass auch ich die Freiheit, mit der Du die Menschen gesegnet hattest, segnete, und auch ich mich vorbereitete, zur Zahl Deiner Auserwählten zu gehören, zur Zahl der Mächtigen und Starken, lechzend danach, 'die Zahl voll zu machen'. Aber ich erwachte und wollte nicht mehr dem Wahnsinn dienen. Ich kehrte zurück und schloss mich der Schar jener an, die Dein Werk verbesserten. Ich ging fort von den Stolzen und kehrte zurück zu den Demütigen, zum Glücke eben dieser Demütigen. Das, was ich Dir sage, wird in Erfüllung gehen, und unser Reich wird kommen. Und ich sage Dir nochmals: morgen noch wirst Du diese gehorsame Herde sehen, die auf meinen ersten Wink zu Deinem Scheiterhaufen stürzen wird, um das Feuer zu schüren. Denn auf den Scheiterhaufen bringe ich Dich dafür, dass Du uns stören gekommen bist. Und wahrlich, wenn es einen gegeben hat, der vor allen anderen unseren Scheiterhaufen verdient, so bist Du es. Morgen werde ich Dich verbrennen. Dixi!'"
Iwan hielt inne. Seine Worte hatten ihn mitgerissen und er war in Eifer geraten; als er aber geendet hatte, lächelte er plötzlich.
Aljoscha hatte ihm schweigend zugehört, doch zum Schluss hin, offenbar nicht wenig erregt, mehrmals den Bruder unterbrechen wollen, sich aber jedes Mal bezwungen. Als Iwan nun plötzlich verstummte, fiel er sofort ein, heftig und hastig, wie ein Mensch, der sich lange hat zurückhalten müssen: "Aber... das ist doch absurd!" stieß er hervor und wurde rot. "Deine Dichtung ist ein Lob Jesu, aber keine Schmähung... wie du es gewollt hast. Und wer wird dir das von der Freiheit glauben? Muss man sie denn so, so auffassen? Ist denn das die Auffassung der Rechtgläubigkeit? ... Das ist Rom, und nicht einmal ganz Rom, das ist nicht wahr, - das sind nur die Schlechtesten des Katholizismus, Inquisitoren, Jesuiten! ... Und solch einen phantastischen Menschen, wie es dein Inquisitor ist, gibt es überhaupt nicht. Was sind das für Sünden der Menschen, die sie auf sich nehmen? Was sind das für Träger des Geheimnisses, die da irgendeinen Fluch zum Glücke der Menschen auf sich genommen

haben? Wer hat jemals solche gesehen? ... Womit endet denn deine Dichtung?" fragte er, den Blick zu Boden gesenkt. "Oder ist sie schon zu Ende?"
"Den Schluss habe ich mir damals so gedacht: Nachdem der Inquisitor verstummt ist, wartet er eine Weile, was der Gefangene ihm antworten werde. Dessen Schweigen bedrückt ihn. Er hat gesehen, wie der Gefangene ihn die ganze Zeit anhörte und wie tief und still er ihm in die Augen blickte, offenbar ohne etwas entgegnen zu wollen. Der Greis aber hatte gewünscht, dass Er ihm etwas sage, und wäre es selbst etwas Bitteres, Furchtbares. Er aber näherte sich schweigend dem Greise und küsste ihn still auf die blutleeren, neunzigjährigen Lippen. Das ist Seine ganze Antwort. Der Greis zuckt zusammen. Und dann erbebt etwas an den Mundwinkeln des greisen Großinquisitors; er geht zur Tür des gewölbten Verlieses, öffnet sie und sagt zu Ihm: 'Geh! Und komme nie wieder ... komme überhaupt nicht mehr, nie wieder, nie ... wieder!' Und er lässt Ihn hinaus auf die dunklen Gassen der Stadt. Der Gefangene geht hinaus."
"Und der Alte?"
"Der Kuss brennt auf seinem Herzen, doch er bleibt bei seiner früheren Idee."

Implosion – Explosion

„Bei einer Explosion strömt eine Gasmasse auseinander, wobei ihr Druck und ihre Temperatur abnehmen. Das heißt, es handelt sich um einen Expansionsvorgang. Im so genannten Explosionsmotor wird dieser Vorgang periodisch wiederholt. Die Implosion ist eigentlich die Umkehrung einer Explosion, also ein Kompressionsvorgang. Auch dieser wird im so genannten Explosionsmotor periodisch wiederholt.“
(http://www.superengine.de/implosion-explosion.html)

„Beim Verdichten der Gasmasse (Luft-Kraftstoffgemisch), das heißt wenn der Kolben im Zylinder vom UT (unterer Totpunkt) sich wieder nach oben bewegt, wird das Gasgemisch kurz vor dem OT (oberer Totpunkt) gezündet, was die Implosion ist und wenn der Kolben dann denn OT passiert hat, zur Explosion führt. Da dies innerhalb des Bruchteils einer Sekunde geschieht, kann man hier von einer gleichzeitigen Im- und Explosion sprechen.“
(Felix Schmid, Kraftfahrzeug-Mechatroniker-Meister)

Das Kybalion

Die Prinzipien der Einweihung sind als Meisterschlüssel für die Transformation, die Wiederbelebung, das Erkennen von Ursache und Wirkung im Kybalion zu finden. Eine authentische Mysterienschule ist der Meisterschlüssel zu Magie und Okkultismus. Sie lehrt die Grundzüge der Kabbalah. Kabbalah wird auch oft als Kabbala oder Kabala bezeichnet. Das Kybalion ist ein Hauptwerk der Hermetik.
In frühen Zeiten gab es eine Sammlung gewisser grundlegender hermetischer Lehren, vom Lehrer dem Schüler mitgeteilt, welche als „Das Kybalion“ bekannt war. Die genaue Bedeutung dieses Wortes ist vor Jahrhunderten verloren gegangen. Diese Lehren sind jedoch vielen bekannt, denen sie im Lauf der Jahrhunderte mündlich überliefert worden sind.

Die hermetischen Lehren, die aus bereits erwähnten Gründen zu allen Zeiten in den Minds ihrer glücklichen Besitzer sicher verschlossen blieben, waren niemals dazu bestimmt, nur

aufgehäuft und geheim gehalten zu werden. Das Gesetz der Anwendung ist in den Lehren enthalten. Wissen ohne Anwendung und Ausdruck ist ein nutzloses Ding, das seinem Besitzer und der Menschheit nichts Gutes bringt. Hütet euch vor mentalem Geiz, setzt das, was ihr gelernt habt, in die Tat um! Studiert die Axiome und Aphorismen, aber wendet sie auch an! (https://www.hermetik-international.com/de)

Ich möchte gerade bei diesem Thema noch einmal an den Zauberlehrling erinnern!
(Anmerkung von mir ;-)

Wikipedia

Das Ziel der **Wikipedia** (https://de.wikipedia.org) ist der Aufbau einer Enzyklopädie durch freiwillige und ehrenamtliche Autoren. Der Name Wikipedia setzt sich zusammen aus *Wiki* (entstanden aus *wiki*, dem hawaiischen Wort für ‚schnell'), und *encyclopedia*, dem englischen Wort für ‚Enzyklopädie'. Ein Wiki ist ein Webangebot, dessen Seiten jeder leicht und ohne technische Vorkenntnisse direkt im Webbrowser bearbeiten kann.

Die im März 2001 gegründete Wikipedia in deutscher Sprache ist eine von vielen Wikipedia-Ausgaben. Mit 2.229.833 Artikeln ist sie die viertgrößte Wikipedia nach der englischsprachigen (mit rund 5,7 Mio. Artikel etwa 2,6-mal so groß), der cebuanosprachigen (5,4 Mio. Artikel) und der schwedischsprachigen Wikipedia (3,8 Mio. Artikel). Die Artikelzahl der cebuanosprachigen und der schwedischsprachigen Wikipedia wird seit 2012 durch von Bots automatisch angelegte Minimal-Artikel erhöht. Auf Wikipedia: Sprachen findet sich eine Liste aller Sprachen der Wikipedia.

Anders als herkömmliche Enzyklopädien ist die Wikipedia frei. Es gibt sie nicht nur kostenlos im Internet, sondern jeder darf sie unter Angabe der Autoren und der freien Lizenz frei kopieren und verwenden, solange er die Herkunft angibt. Dafür sorgen die Creative-Commons-Lizenz und die GNU-Lizenz für freie Dokumentation, unter der die Autoren ihre Texte veröffentlichen.

Jedoch bietet die Plattform auch Platz für Desinformation und damit auch für sogenannten Rufmord. Informationen können eben für viele Dinge genutzt und auch benutzt werden. Nur weil viele dasselbe glauben, muss es nicht die Wahrheit sein oder die Wirklichkeit darstellen. (Anmerkung von mir...)

Apokryphen

Nicht alle Menschen hatten damals den Mut sich öffentlich zu Jesus zu bekennen, da sie sonst außer ihrem eigenen Leben, auch das ihrer Familie in Gefahr gebracht hätten. Dennoch wollten auch sie mit ihrem Tun und Handeln ein Stück zum Wirken von Jesus beitragen.

„Es sind aber noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; und wenn sie eines nach dem anderen beschrieben würden, so glaube ich, die Welt würde die Bücher gar nicht fassen, die zu schreiben wären. Amen.“ (Johannes 21, 25)

Nachfolgend ein kleiner Teil daraus:

Die verborgenen Bücher
Wozu soll man neben der Bibel noch die »verborgenen«, die apokryphen Schriften lesen, die hier in einer Auswahl vorliegen? Ist nicht die Bibel schon so um fangreich, dass man kaum mit ihrer Lektüre zu Rande kommt? Steht nicht schon alles, was wir Christen wissen sollten, in der Heiligen Schrift? Diese Fragen wird sich wohl der eine oder der andere, der dieses Buch in die Hand bekommt, stellen. Mit diesem Buch sollen diese Fragen gerade beantwortet werden. Denn vieles was ganz selbstverständlich Teil unseres christlichen Lebens geworden ist, stammt gar nicht aus der Bibel, sondern aus den Apokryphen. Das fängt schon an mit dem Ochs und dem Esel an der Krippe des Jesuskindes, um ein bekanntes Beispiel zu nennen. Im NT werden sie nirgendwo erwähnt. Ebenso wenig werden dort die Namen der Heiligen Drei Könige verraten.

Auch vieles in der religiösen Kunst geht auf die Apokryphen zurück. Vor allem das Mittelalter hat seine Motive aus dieser Literatur geschöpft. Besonders zu er wähnen sind Darstellungen der Verkündigung Mariens. Oft steht neben der den Tempelvorhang spinnenden Maria ein Krug. Was es damit auf sich hat, er fahren wir, wenn wir das Protevangelium des Jakobus lesen. Es liegen sich noch viele Beispiele nennen, aber der Leser wird sie selbst entdeckten, wenn er erst einmal angefangen hat, die hier ausgewählten Schriften zu lesen. jede der Schriften ist mit einer kleinen Einleitung versehen, in der sich Hinweise auf das Fortwirken in der Geschichte der Kirche finden. Es wurden in diese Auswahl nur Werke aufgenommen, deren Überlieferung es erlaubt, Erzählungen und Geschichten in einem sinnvollen Zusammenhang wiederzugeben. Die Sprache der Übersetzungen (die meisten Schriften sind in orientalischen Sprachen überliefert, manche auch in griechischer und lateinischer) versucht die Atmosphäre dieser längst vergangenen Zeit nachzuempfinden. Die Apokryphen zum Alten Testament (AT) bringen zwar im Vergleich zu den biblischen Erzählungen außer einigen Einzelheiten nicht viel Neues, sie ergreifen aber durch die Tiefe der Gedanken und den prophetischen Eifer. Der literarische Wert und das hohe Niveau in Fragen des Glaubens und der Sitten stehen oft dem kanonisierten AT in keiner Weise nach, so dass die Frage offen bleibt warum diese oder jene Apokryphe nicht zu den heiligen Schriften zählt. Die verborgenen Schriften zum NT sind im Vergleich zu jenen des AT im Allgemeinen weder in inhaltlicher noch in literarischer Hinsicht gleichwertig. Dafür bieten sie anderes, weswegen sie für uns von höchstem Interesse sind.

Der Wert dieser Bücher

Ihr Ziel ist es vielfach, christliche Inhalte volkstümlich zu gestalten. Manches will sogar nur Erbauungs- und religiöse Unterhaltungsliteratur sein. Doch erheben auch einige Werke den Anspruch, mit der Heiligen Schrift zu konkurrieren. Die Ernsthaftigkeit dieses Unterfangens zeigt sich dadurch, dass vieles, was inzwischen als apokryph verworfen ist, lange Zeit weiteste Anerkennung in der Kirche fand. Deswegen helfen besonders die neutestamentlichen Apokryphen, die geistige und religiöse Entwicklung des jungen Christentums zu erhellen. Der häufig volkstümliche Charakter gibt einen Einblick in den Glauben vieler Menschen. Sie sind theologisch nicht so tiefsinnig wie die Bücher eines Lukas oder Johannes. Ihren Ursprung haben sie in den vielen christlichen Gemeinden, die meist viele verschiedene Auffassungen zum christlichen Glauben hatten. Irrlehren hatten sich ausgebildet, Unwesentliches wurde zum Wesentlichen gemacht und Neues hinzuerfunden. Mit alldem hat sich die junge Kirche auseinandergesetzt, und es bedeutete einen langen und harten Kampf, bis der reine und wahre Glaube in Form der uns überlieferten Heiligen Schrift vorlag. Diesen Prozess ein wenig zu durchschauen, das könnte der Hauptgewinn für den Leser der neutestamentlichen Apokryphen sein. Kontrastiv wird in den Einleitungen deswegen auf entsprechende Schriften des NT eingegangen. Durch diesen Vergleich können wir vielleicht auch die Bibel selbst besser verstehen und ihren hohen religiösen und sittlichen Wert schätzen lernen.

Das Apokryphe ...

Es war bis jetzt immer die Rede gewesen von der Unterscheidung zwischen Apokryphen und Heiliger Schrift. Was versteht man nun eigentlich unter den Apokryphen? »Apokryph« ist ein griechisches Wort und bedeutet verborgen, geheim. Auf Schriften wurde dieses Adjektiv zuerst von den Gnostikern angewandt. Sie behaupteten, »bibloi apokryphoi« (verborgene Bücher) zu besitzen. Nach gnostischer Lehre durfte kein Außenstehender Einblick in die »geheimen Bücher« nehmen. Ähnlich wie in den orientalischen Mysterienkulten sollten die Eingeweihten aufgrund von Geheimwissen das Heil erlangen. Die Kirche lehnte die gnostischen apokryphen Bücher als Irrlehren ab. Von da ab übertrug sie den Begriff apokryph auf alle religiösen Schriften, die sie nicht zur Lesung in den Gemeinden zuließ. Nachträglich wurden dann auch die Bücher, die nicht ins AT aufgenommen worden waren, als apokryph bezeichnet.

Kanonisch und apokryph

Die Bücher des AT und NT, die öffentlich an den Kultstätten, seien es Tempel oder Kirchen, vorgelesen wurden, erhielten auch die Benennung kanonisch. So kann man umgekehrt sagen, dass alles, was nicht kanonisch ist, apokryph ist. Kanonisch ist das Adjektiv zu dem griechischen Wort Kanon. Es bedeutet Katalog oder Regel, Richtschnur. Kanonisch sind somit Schriften, die entsprechend dem zweifachen Sinn des griechischen Begriffs entweder in den Katalog der heiligen Schriften aufgenommen wurden oder als Leitfaden des Glaubens und der Sitten gelten konnten, da sie als von Gott inspiriert angesehen wurden.

(Pattloch Verlag 1992 © Weltbild Verlag GmbH, Augsburg Satz: Fotosatz Völkl, Germering
Druck und buchbinderische Verarbeitung:
Wiener Verlag, Hirnberg bei Wien
ISBN 3-629-91319-9)

Die Schatzhöhle (Kapitel 48-54)

48. Kapitel: Taufe, öffentliches Leben und Tod des Messias

1 Als Herodes tot war und Joseph von seinem Tod gehört hatte, kehrte er nach Galiläa zurück 2 Als der Messias dreißig Jahre alt war, wurde er von Johannes getauft. 3 Johannes war sein ganzes Leben in der Wüste und nährte sich von einer Wurzel, die Kamus hieß und wilder Honig war. 4 Im zwölften Jahre der Regierung des Tiberius litt der Messias. 8 Wisse auch, dass der Messias zu Nazareth in Maria wohnte, in Bethlehem geboren und in eine Krippe gelegt wurde, von Simeon im Tempel Salomos getragen, in Galiläa erzogen und von Maria Magdalena gesalbt wurde! 9 Er aß das Passa im Haus des Nikodemus, des Bruders von Joseph von Ramta; er ward im Haus des Hanan gefangen, im Haus des Kaiphas mit einem Rohr gehauen. 10 Er umklammerte im Prätorium des Pilatus die Säule und wurde mit einer Geißel gepeitscht. 11 An einem Freitag, am vierzehnten Nisan, litt unser Erlöser. 12 In der ersten Stunde des Freitags bildete Gott den Adam aus Staub, und in der ersten Stunde des Freitags empfing der Messias von den Kindern Adams ihren Speichel. 13 In der zweiten Stunde des Freitags versammelten sich die wilden Tiere, das Vieh und die Vögel bei Adam, und er gab ihnen Namen, während sie vor ihm das Haupt beugten, 14 und in der zweiten Stunde des Freitags scharten sich die Juden gegen den Messias, indem sie mit den Zähnen gegen ihn knirschten, nach dem Wort des frommen David: »Große Farren haben mich umgeben, fette Ochsen mich umringt.« 15 In der dritten Stunde des Freitags ward die Glorienkrone auf Adams Haupt gesetzt, und in der dritten Stunde des Freitags ward auf das Haupt des Messias die Dornenkrone gesetzt. 16 Drei Stunden war Adam im Paradies, wo er in Glorie strahlte, und drei Stunden war der Messias im Richthaus, wo er mit Geißeln gepeitscht wurde. 17 In der sechsten Stunde stieg Eva auf den Baum der Gebotsübertretung, und in der sechsten Stunde stieg der Messias ans Kreuz, den Baum des Lebens. 18 In der sechsten Stunde gab Eva dem Adam die Frucht des bittern Todes, und in der sechsten Stunde gab die ungerechte Gemeinde dem Messias Essig und Galle. 19 Drei Stunden war Adam unter dem Baum seiner Scham entblößt, und drei Stunden war der Messias am Kreuzesstamme nackt. 20 Von Adams rechter Seite ging Eva, die Mutter, deren Kind sterblich war, hervor, und von des Messias rechter Seite ging die Taufe aus, deren Kinder unsterblich sind. 21 An einem Freitag sündigten Adam und Eva, und an einem Freitag ward ihre Sünde vergeben. 22 An einem Freitag starben Adam und Eva, und an einem Freitag lebten sie wieder. 23 An einem Freitag bekam der Tod Gewalt über sie, und an einem Freitag wurden sie von seiner Herrschaft erlöst. 24 An einem Freitag gingen Adam und Eva aus dem Paradies, und an einem Freitag stieg unser Herr ins Grab. 25 An einem Freitag ward die Scham Adams und Evas entblößt, und an einem Freitag sandte der Messias aus und ließ sie bekleiden. 26 An einem Freitag entblößte der Satan ihre Scham, und an einem Freitag entblößte der Messias den Satan und all seine Gewalten und machte sie offenkundig zuschanden. 27 An einem Freitag ward des Paradieses Pforte geschlossen, und an einem Freitag ward sie geöffnet, und hinein ging der Schächer. 28 An einem Freitag ward dem Kerub das zweischneidige Schwert gegeben, und an einem Freitag siegte der Messias durch den Speer und zerbrach des Schwertes Schneide. 29 An einem Freitag ward Adam das Königtum, Priestertum und Prophetentum gegeben, und an einem Freitag ward das Königtum, Priestertum und Prophetentum den Juden genommen. 30 In der neunten Stunde des Freitags stieg Adam zum flachen Land von des Paradieses Höhe hernieder, und in der neunten Stunde des Freitags stieg der Messias von der Höhe des Kreuzes hinab zu den untern Örtern der Erde, zu denen, die im Staube lagen.

49. Kapitel: Golgatha

1 Wisse! In allem ward der Messias dem Adam gleich, wie es geschrieben steht. 2 An jenem Ort, wo Melchisedech als Priester diente, wo Abraham seinen Sohn Isaak zur Opferung hinaufführte, dort ward der Stamm des Kreuzes errichtet. 3 Dieser Ort ist der Mittelpunkt der Erde, und dort stoßen die vier Teile zusammen. 4 Denn als Gott die Erde schuf, lief seine Kraft vor ihr her, und die Erde lief hinter diesen her. 5 Dort auf Golgatha blieb Gottes Kraft stehen und kam zur Ruhe, und dort vereinigten sich die vier Enden der Welt; dieser Ort bildet die Grenzen der Erde. 6 Als Sem den Leichnam Adams hinaufbrachte, war jener Ort die Pforte der Erde; sie öffnete sich. 7 Nachdem Sem und Melchisedech den Leichnam Adams in den Mittelpunkt der Erde gelegt hatten, liefen die vier Teile zusammen und schlossen Adam ein. 8 Die Pforte schloss sich wieder, dass keiner der Kinder Adams sie öffnen konnte. 9 Als oberhalb von ihr das Kreuz des Messias errichtet wurde, das Kreuz des Erlösers Adams und seiner Nachkommen, öffnete sich die Türe des Ortes über Adam. 10 Und als oberhalb derselben der Kreuzesstamm eingerammt war und der Messias durch den Speer den Sieg errang, lief aus seiner Seite Blut und Wasser, flog hernieder in Adams Mund und bildete für ihn die Taufe, und so ward er dadurch getauft. 11 Als die Juden den Messias an den Stamm des Kreuzes hefteten, teilten sie unter dem Kreuz seine Kleider untereinander, wie geschrieben steht. 12 Sein Rock war von Purpur, der Gewandung eines Königs. 13 Als sie ihm das Königsgewand auszogen, erlaubte Pilatus nicht, dass sie ihm ein einfaches Gewand anzögen, sondern eben ein solches Königskleid, von Purpur oder Scharlach. 14 Aus diesem beiden ist ersichtlich, dass er ein König war. 15 Denn kein anderer Mensch, als ein König, darf in Purpur gekleidet werden. 16 Es sagt einer der Evangelisten: »Sie bekleideten ihn mit einem Obergewand von Purpur«, und dieses Wort ist wahr und recht glaubwürdig. 17 Ein anderer sagt von Scharlach; auch er verkündete die Wahrheit. 18 »Das von Scharlach« zeigt uns das Blut an und »das von Purpur« das Wasser; das rote war wie Blut und das purpurne blass wie Wasser. 19 »Das von Scharlach« verkündet uns die fröhliche und unsterbliche Natur, »das von Purpur« die traurige und sterbliche Menschheit. 20 Beachte, Bruder Nemesius, dass der Scharlach das Leben versinnbildet! 21 Es sprachen die Kundschafter zur Buhlerin Rahab: »Hänge das Seil von Scharlach zum Fenster heraus! «, eben das Seil, an dem sie herabgestiegen waren, nachdem sie bei ihr freundlich aufgenommen worden waren. 22 Dies ist das Vorbild unsers Herrn, des Messias, und das Seil von Scharlach das seines kostbaren, lebensspendenden Blutes.

50. Kapitel: Die Erlösung

1 Sie flochten eine Krone aus Dornstacheln, setzten sie auf sein Haupt und zogen ihm königliche Kleider an; sie wussten aber nicht, was sie taten. 2 Sie beugten die Knie, beteten ihn an und sprachen mit ihrem Mund, ohne dazu gezwungen zu sein: » Sei gegrüßt, du König der Juden! « 3 Siehe, Bruder! Auch nach seinem Tod ward ihm nichts Königliches vorenthalten. 4 Die Juden und die Soldaten, die Bediensteten des Herodes und des Pilatus, stritten darüber, wie sie den Rock des Messias zerschneiden und unter sich verteilen könnten, weil sie alle nach der Schönheit seines Anblickes gelüstete. 5 Auch der Hauptmann, der das Kreuz bewachte, zeugte und sprach vor der ganzen Versammlung: »Wahrlich, dieser Mann ist Gottes Sohn. « 6 Er sagte auch zu ihnen: »Mir erlauben die Gesetze nicht, dass ich das königliche Gewand zerschneide. Werft das Los darüber, wen es trifft! « 7 Als die Juden und die Diener des Königs das Los darüber warfen, fiel es auf einen Soldaten, der ein Krieger des Pilatus war. 8 Der Rock unseres Herrn aber war ungenäht, durch und durch von oben an

gewirkt. 9 Wenn nun da, wo er lag und aufbewahrt wurde, Regenmangel eintrat, dann trug man den Rock ins Freie und in der gleichen Stunde, wo man ihn zum Himmel emporhob, fiel starker Regen. 10 Auch der, der ihn durchs Los erhalten hatte, trug ihn hinaus, so oft die Stadt Regen benötigte, und jener bewirkte das Wunder. 11 Er wurde ihm dann mit Gewalt von Pilatus abgenommen, und dieser sandte ihn dem König Tiberius. 12 Dieser Rock versinnbildet uns den wahren Glauben, den alle Völker nicht zu spalten vermögen. 13 Drei Ehrengaben, wie es keine kostbareren gibt, waren früher den Juden geschenkt worden: das Königtum, das Priestertum und das Prophetentum. 14 Das Prophetentum durch Moses, das Priestertum durch Aaron und das Königtum durch David. 15 Diese drei Gaben, wovon die Geschlechter und Stämme der Israeliten jahrelang Gebrauch machten, wurden ihnen an Einem Tag genommen. 16 Sie gingen der drei Dinge verlustig und wurden ihnen entfremdet, dem Prophetentum durch das Kreuz, dem Priestertum durch das Zerreißen des Rockes und dem Königtum durch die Dornenkrone. 17 Auch der Versöhnung Geist, der im Tempel in dem Allerheiligsten wohnte, verließ sie, zog aus und zerriss den Vorhang des Heiligen in zwei Stücke. 18 Auch das Passa floh und verließ sie; denn sie feierten kein weiteres Passa mehr. 19 Wisset, Brüder! Als Pilatus sie nötigen wollte, das Rüsthaus zu betreten, sagten sie zu ihm: »Wir können das Prätorium nicht betreten, weil wir noch kein Passa gegessen haben. « 20 Als ihnen von Pilatus betreffs der Hinrichtung unseres Herrn die Erlaubnis gegeben war, gingen sie eilends in das Heiligtum, holten daraus die Bretter und die Bundeslade und machten davon das Kreuz für den Messias. 21 Wirklich! Ihnen ziemte es, auf den gleichen 31 Brettern, worauf sie das Testament getragen hatten, auch den Herrn des Testamentes zu tragen. 22 Das Kreuz des Messias bestand aus zwei Hölzern, die eine und dieselbe Höhe, Tiefe, Länge und Breite hatten. 23 Der Apostel Paulus bemühte sich recht, auf das die Völker wüssten, welches die Kraft des Kreuzes sei, das die Höhe, Tiefe, Länge und Breite der Erde enthalte. 24 Als sie den Messias, das leuchtende Licht der ganzen Erde, erhöhten und auf den Leuchter des Kreuzes setzten, erlosch und verdunkelte sich das Licht der Sonne, und ein Schleier der Finsternis verbreitete sich über die ganze Erde. 25 Drei Nägel waren in den Leib unseres Erlösers geheftet, zwei in seine Hände und einer in seine beiden Füße. 26 Der Schächer waren es zwei, einer zur Rechten und einer zur Linken.

51. Kapitel: Der Juden Schuld

1 Man reichte ihm Essig und Galle in einem Schwamm. Durch den Essig, den sie ihm gaben, ward ihnen angedeutet, dass sich ihr früherer Wille umgewandelt hatte und sie sich vom rechten Weg zur Schlechtigkeit gewandt hatten, 3 und durch die Galle ward die Bitterkeit der hartnäckigen Schlange angedeutet, die in ihnen war. 4 Sie zeugten, dass auch sie zu ihm gehört hatten, zu ihm, der der gute Weinberg ist, wovon die Propheten und Könige und Priester die herzerfreuenden Weine tranken. 5 Aber, weil sie schlechte Erben waren, so wollten sie nicht für den »Weinberg meines Lieben« arbeiten. 6 Anstatt der Trauben brachten sie Herlinge hervor, und der Wein, den sie aus den Herlingen pressten, war sauer. 7 Als sie den Erben ans Kreuz geschlagen hatten, mischten sie ihm von dieser Hefe ihren schlechten Wein, und gaben ihm von dem Wein des Weingartens der Völker zu trinken; aber er wollte nicht. 8 »Gebt mir von dem Weinstock, den mein Vater aus Ägypten brachte! « 9 Es wusste der Messias, dass sich an ihm erfüllen würde die Weissagung des Moses, der über sie prophezeit und gesagt hatte: 10 »Ihre Trauben sind bittere Trauben und ihre Beeren sind Galle; ihr Gift ist Drachengift und ihr Haupt das einer schlimmen Otter; solches vergeltet ihr dem Herrn.« 11 Siehe, Bruder Nemesius, wie der fromme Moses mit dem Auge des Geistes voraussah, was dem Messias in Zukunft geschehen würde: »Solches vergeltet ihr dem

Herrn.« 12 Der Weinstock war ein Herling, nämlich die Gemeinde der Kreuziger; ihre Töchter waren die bitteren Trauben und ihre Söhne die bitteren Beeren. 13 Kaiphas, ihr Haupt, die wütende Otter, sie alle schlecht und voll von dem Gift des Satans, der der wilde Drache ist. 14 Statt des Wassers aus dem Felsen, der sie in der Wüste getränkt, gaben sie ihm Essig zu trinken, statt Manna und Wachteln Galle. 15 Sie gaben ihm aber nicht in einem Becher zu trinken, sondern in einem Schwamm, um zu zeigen, dass von ihnen der Segen ihrer Väter verschwunden war. 16 Dies bekundet folgendes: Wenn ein Gefäß leer ist und kein Wein mehr darin, dann wäscht und reinigt man es mit einem Schwamm. 17 So entleerte auch der Messias, als die Juden ihn gekreuzigt hatten, das Königtum, Priestertum und Prophetentum sowie die Messianität und nahm sie von ihnen. So blieben nur ihres Leibes Gefäße übrig, die beraubt und leer waren. 18 Als das Gesetz und die Propheten erfüllt waren und als Adam auferweckt ward und die Quelle des lebendigen Wassers sah, das zu seiner Erlösung herabgesandt war, siegte der Messias durch den Speer, und aus seiner Seite liefen Blut und Wasser herab. 19 Aber sie waren nicht miteinander vermischt. Warum kam das Blut vor dem Wasser heraus? 21 Aus zwei Gründen: einmal, weil durch das Blut dem Adam das Leben gegeben werden sollte, und dann, nach dem Leben und der Auferstehung, das Wasser zu seiner Taufe, und zweitens zeigte er durch das Blut, dass er unsterblich sei, durch das Wasser aber, dass er sterblich und leidensfähig sei. 22 Das Blut und das Wasser flossen in Adams Mund herab, und so ward Adam erlöst und zog das Gloriengewand an. Der Messias schrieb den Brief seiner Zurückführung mit seinem eigenen Blut und legte ihn in die Hände des Schächers.

52. Kapitel: Von Adam bis zum Messias

1 Als alles vollendet war, wurde der Gemeinde ein Scheidebrief geschrieben, und sie ward verstoßen und des Gloriengewandes beraubt, wie schon vorher von ihr David durch den Heiligen Geist geweissagt hatte: »Bis zu des Altares Hörnern, bis hierher werden die Feste der Juden fortgeführt. « 2 Bis zu den Hörnern des Altars, d. h. bis zum Kreuz des Messias, nämlich: 3 Von Adam zu Seth, von Seth zu Enos, von Enos zu Kenan, von Kenan zu Mahalaleel, von Mahalaleel zu Jared, von Jared zu Henoch, von Henoch zu Metusala, 4 von Metusala zu Lamech, von Lamech zur Noe, von Noe zu Sem, von Sem zu Arpaksad, von Arpaksad zu Sale, von Sale zu Eber, von Eber zu Peleg, von Peleg zu Regu, von Regu zu Serug, 5 von Serug zu Nachor, von Nachor zu Thare, von Thare zu Abraham, von Abraham zu Isaak, von Isaak zu Jakob, von Jakob zu Juda, von Juda zu Perez, von Perez zu Hesron, 6 von Hesron zu Aram, von Aram zu Aminadab, von Aminadab zu Nahasson, von Nahasson zu Salmon, von Salmon zu Boaz, von Boaz zu Obed, von Obed zu Isai, von Isai zu David, 7 von David zu Salomo, von Salomo zu Rehabeam, von Rehabeam zu Abia, von Abia zu Asa, von Asa zu Josaphat, von Josaphat zu Joram, von Joram zu Achazja, von Achazia zu Joas, 8 von Joas zu Amasja, von Amasja zu Uzzia, von Uzzia zu Jotham, von Jotham zu Achaz, von Achaz zu Hizkia, von Hizkia zu Manasse, von Manasse zu Amon, von Amon zu Josias, 9 von Josias zu Joachaz, von Joachaz zu Jojakim, von Jojakim zu Jojakin, von Jojakin zu Salathiel, von Salathiel zu Zerubabel, von Zerubabel zu Abiud, von Abiud zu Eliachim, 10 von Eliachim zu Azor, von Azor zu Sadok, von Sadok zu Achin, von Achin zu Eliud, von Eliud zu Eleazar, von Eleazar zu Matthan, von Matthan zu Jakob und Jonakir, 11 von Jonakir zu Maria, von Maria zur Krippe, von der Krippe zur Beschneidung, von der Beschneidung zum Tempel, vom Tempel nach Ägypten, 12 von Ägypten nach Galiläa, von Galiläa nach Jerusalem, von Jerusalem nach dem Jordan, vom Jordan in die Wüste, von der Wüste nach Judäa, von Judäa zur Predigt, 13 von der Predigt zum Saal, vom Saal zum Passa, vom Passa zum Richthaus,

vom Richthaus ans Kreuz, vom Kreuz ins Grab, vom Grab zum Saal, vom Saal zum Himmel und vom Himmel auf den Thron, wo er sitzt zur Rechten seines Vaters. 14 Sieh, Bruder Nemesius, wie die Geschlechter und Stämme abgeleitet werden! Von Adam bis zu den Juden und von den Juden, vom einen zum andern, bis zum Kreuzestod des Messias. 15 Von da an hörten die Feste der Juden auf, wie schon der fromme David von ihnen sagte: »Bindet die Feste mit Ketten bis zu den Hörnern des Altars. « 16 Die Ketten sind die Stämme, wovon einer an den andern knüpft; der Altar ist das Kreuz des Messias. 17 Bis zum Kreuz des Messias werden die Feste der Juden im Priestertum, Königtum, Prophetentum und Passa herabgeführt. 18 Vom Kreuzestod des Messias an sind sie alle den Juden genommen Orden, wie ich gesagt habe, und über ihnen ist fernerhin kein König, Priester, Prophet oder Passa mehr, wie von ihnen Daniel weissagte. 19 Nach zweiundsechzig Wochen wir der Messias getötet und die heilige Stadt zerstört werden bis zum Ende des Krieges,« d. h. bis in Ewigkeit der Ewigkeiten.

53. Kapitel: Des Messias Begräbnis

1 Als das ganze Gesetz und die Propheten erfüllt waren und der Messias am Kreuze hing, gingen Joseph, der Bruder des Nikodemus und des Kaliopha, zu Pilatus hinein; denn er trug des Pilatus Siegelring, war er doch Ratsherr und hatte große Redefreiheit bei ihm.2 Er bat um den Leichnam unsers Erlösers, da befahl jener, dass er ihm gegeben würde. 3 Als er den Leichnam fortgetragen hatte, gebot Pilatus sofort, dass ihm auch der Garten gegeben würde, worin das Grab unseres Erlösers war. 4 Dieses gehörte dem Joseph und war ihm durch Erbschaft zugefallen, nämlich durch den Leviten Pinechas, den Vetter Josephs. 5 Auch Joseph war aus Jerusalem; aber er war in Ramtha Ratsherr geworden; alle Briefe, die während der ganzen Regierung des Pilatus geschrieben wurden, wurden mit dem Siegel, das Joseph hatte, gesiegelt. 6 Als er den Leichnam unsers Herrn vom Kreuz herabgenommen hatte, liefen die Juden hin, nahmen das Kreuz und trugen es nach dem Tempel, weil es die Bretter der Bundeslade waren. 7 Nikodemus balsamierte den Leichnam unseres Herrn ein; Joseph wickelte ihn in reine, neue Linnen und begrub ihn in einem neuen Grab, das für Josue, Nuns Sohn, für sein Begräbnis gemacht war. 8 Weil aber dieser mit dem Auge des Geistes sah und ihm der Weg der Heilsordnung des Messias vorschwebte, nahm er den Stein, der mit den Israeliten in der Wüste gewandelt war, und legte ihn vor die Grabestüre, deshalb wurde er nicht darin begraben. 9 Als Joseph, Nikodemus und Kaliopha den Messias begraben hatten, legten sie diesen Stein vor die Türe des Begräbnishauses. 10 Dann gingen die Hohenpriester mit dem Gefolgedes Pilatus hinaus und drückten Siegel oben auf das Grab und den Stein. 11 Jetzt, Bruder Nemesius, staune und preise Gott dafür, dass sich alle Balken des Kreuzes des Messias an die Bretter der Lade des Gottesdienstes und an die Hülle des Heiligtums der Versöhnung anschlossen! 12 Diese war es, wovon Gott dem Moses geboten hatte, er solle einen Brustschild des Gerichtes und des Friedens machen, des Gerichtes für die Juden, die ihn kreuzigten, und des Friedens, die an ihn glauben. 13 Sein Kreuz war vom Holz des Heiligtums und sein Grab war neu, indem es für den Tod des Josue, des Nunsohnes bestimmt war. 14 Der Fels aber, der der Messias ist, hatte in der Wüste sechshunderttausend 32 Menschen Wasser gespendet, jetzt ist er ein Altar und gibt allen Menschen Leben. 15 Dieses Wort des Apostels, dass dieser Fels der Messias war, ist wahr und sehr glaubwürdig. 16 Joseph war nun zum Ratsherrn in Ramtha ernannt worden, Nikodemus zum Lehrer des Gesetzes in Jerusalem und Kaliopha in Emaus zum Schriftsteller der Hebräer. 17 Nikodemus bereitete für den Messias in dem Saal alles vor, was zum Passa nötig war. 18 Joseph wickelte ihn ein und begrub ihn in seinem Erbe, und Kaliopha nahm ihn

in sein Haus auf. 19 Als er vom Totenreich auferstanden war, waren ihm diese wie Brüder der Wahrheit und Lauterkeit. 20 Als ihn Joseph vom Kreuze abnahm, nahm er auch die Schrift, die oben an seinem Haupt, d. h. oben am Kreuz des Messias angeheftet war; denn sie war von Pilatus auf Griechisch, Lateinisch und Hebräisch abgefasst. 21 Warum schrieb aber Pilatus kein Wort Syrisch darauf? 22 Weil die Syrer keinen Anteil an dem Blut des Messias hatten und weil Pilatus ein weiser und wahrheitsliebender Mann war. 23 Er wollte keine Lüge niederschreiben, wie es ungerechte Richter tun; er tat vielmehr, wie es im Gesetze Moses steht: »die, die Gerechten verdammen ... « 24 Nach ihrem Namen als Gottesmörder sollten sie zuerst dort Hand an ihn legen. 25 Pilatus schrieb es und heftete es oberhalb vom Messias an, den Herodes, der Grieche, Kaiphas, der Jude, und der Römer Pilatus töteten. 26 Die Syrer aber haben keinen Anteil an seinem Tod; dafür ist Abgar, der König von Edessa Zeuge. 27 Er wollte nach Jerusalem heraufziehen und es zerstören, weil die Juden den Messias gekreuzigt hatten.

54. Kapitel: Christi Höllenfahrt und Auferstehung

1 Die Niederfahrt des Messias zur Unterwelt war nicht vergeblich, sondern Ursache einer Menge von Wohltaten für unser Geschlecht. 2 Seine Niederfahrt zu den unteren Orten der Erde löste des Todes Herrschaft auf und spendete Vergebung denen, die ohne Gesetz gesündigt hatten. 3 Sie zerstörte die Unterwelt, tötete die Sünde, beschämte den Satan, betrübte die Teufel, schaffte die Opfer und Brandopferhöhen ab, bereitete dem Adam die Rückkehr und vereitelte die Feste der Juden. Als er am dritten Tag aus dem Grab auferstand, erschien er Kepha und Johannes. 4 Als der Messias noch im Grabe war und die Wächter um das Grab herumsaßen, fasste Simon Kepha in seinem Herzen den Entschluss, den Wächtern Wein zum Trinken zu geben, damit sie trunken würden und einschliefen; dann wollte er das Grab öffnen und daraus des Messias Leichnam holen, ohne die Grabsiegel zu verletzen, damit nicht die Juden sagten: »Seine Jünger haben ihn gestohlen. « 5 Als die Wächter aßen und tranken, stand der Messias auf und zeigte sich dem Kepha, der in Wahrheit glaubte, dass er der Messias sei, der Herr des Himmels und der Erde. 6 Kepha näherte sich nicht dem Grab. 6 Darnach erschien er den Wächtern offenkundig und ging zu seinen Jüngern in den Saal; hier berührte ihn Thomas. 8 Dann erschien er ihnen auch am Meer. 9 Dafür, dass Simon Kepha ihn dreimal vor den Juden verleugnete, bekannte er ihn dreimal vor den Jüngern. 10 Er übergab und überantwortete ihm in die Hände seine ganze Herde, indem er zu ihm vor seinen Jüngern sprach: »Weide mir meine Lämmer, meine Schafe, meine Lämmer! « Das sind die Männer, Weiber und Kinder. 11 Vierzig Tage nach seiner Auferstehung übertrug er den Aposteln die Handauflegung der Priesterschaft, fuhr gen Himmel und setzte sich zur Rechten seines Vaters. 12 Dann versammelten sich die Apostel und gingen in den Saal mit Maria, der heiligen Jungfrau, hinauf. 13 Simon Kepha taufte Maria, und Johannes, der Jüngling, nahm sie zu sich. 14 Sie beschlossen zu fasten, bis sie den Geist empfingen, den Paraklet, an Pfingsten alle in gleicher Weise, da, wo sie versammelt waren. 15 Es wurden an sie Zungen ausgeteilt, und jeder von ihnen ging hin und lehrte das Volk, dessen Sprache er empfangen hatte, so dass kein Streit bis in Ewigkeit unter ihnen war. 16 Ende der Schrift dieses Buches über die Ordnung der Ableitung der Stämme von Adam bis auf den Messias. Es heißt »Schatzhöhle«. 17 Gott sei Ehre in Ewigkeit!
Amen.

Textquelle: Sophia Christi

Nachdem Jesus auferstanden war von den Toten, kamen die zwölf Jünger und sieben Frauen, die ihm als Jünger gefolgt waren, hinauf nach Galiläa, auf den Berg, den man »Ort der Reifezeit und Freude« nennt, wobei sie nun im unklaren waren über das wahre Wesen des Alls, den Heilsplan, die heilige Vorsehung, die Trefflichkeit der Gewalten, über alles, was der Erlöser mit ihnen tut und die Geheimnisse des heiligen Heilsplanes. Dort erschien ihnen der Erlöser, nicht in seiner ursprünglichen Gestalt, sondern im unsichtbaren Geist. Sein Aussehen war das Aussehen eines großen Engels des Lichtes. Seine Gestalt aber werde ich nicht beschreiben können. Kein sterbliches Fleisch würde ihn ertragen können, sondern nur ein reines und vollkommenes Fleisch in seiner Art, wie er sich uns zeigte auf dem Berge, den man in Galiläa >den der Oliven< nennt. Er sagte: >Der Friede sei mit euch! Den Frieden, der der meine ist, gebe ich euch.< Und sie wunderten sich alle und fürchteten sich. Der Erlöser lächelte und sprach zu ihnen: >Worüber denkt ihr nach oder worüber seid ihr im unklaren oder wonach sucht ihr? Siehe, ich habe euch den Namen des Vollkommenen gelehrt, den ganzen Willen der heiligen Engel und der Mutter, damit sie hier vollende die männliche Schar, damit sie erscheinen in allen Äonen von den Grenzenlosen bis zu denen, die im unerforschlichen Reichtum des großen, unsichtbaren Geistes entstanden sind; damit sie alle empfangen von seiner Güte und dem Reichtum ihrer Ruhestätte, über den es keine Herrschaft gibt. Ich aber bin vom Ersten gekommen, der gesandt wurde, damit ich euch offenbare, was von Anfang an ist, wegen der Überheblichkeit des Widersachers und seiner Engel, dass sie nämlich von sich sagen, sie seien Götter. Ich aber bin gekommen, um sie herauszuführen aus ihrer Blindheit, damit ich allen den Gott zeige, der über dem All ist. Ihr aber, zerstreut ihre Gräber, unterdrückt ihre Klugheit, zerbrecht ihr Joch und erweckt, was mein ist! Denn ich habe euch die Gewalt aller Dinge gegeben als Kinder des Lichtes, um ihre Kraft mit euren Füßen zu zertreten.< Das sagte der selige Erlöser und entschwand von ihnen. Sie gerieten in große, unbeschreibliche Freuden im Geiste. Von diesem Tag an begannen seine Jünger das Evangelium Gottes zu predigen, des ewigen Vaters des bis in Ewigkeit Unvergänglichen

Textquelle: Pistis Sophia

Es geschah aber, nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, da verbrachte er 11 Jahre, indem er sich mit seinen Jüngern unterredete und sie nur bis zu den Orten des ersten Gebotes belehrte und bis zu den Orten des ersten Mysteriums ... , welches ist das letzte Mysterium, das heißt das 24ste.

Es geschah nun, als die Jünger beieinander auf dem Ölberge saßen, indem sie diese Worte sprachen und hoch erfreut waren und sehr jubelten und zueinander sprachen: »Wir sind glückselig vor allen Menschen auf der Erde, weil der Erlöser uns dieses offenbart hat, und wir die Fülle und die gesamte Vollendung empfangen haben«, - dieses sprachen sie zueinander, während Jesus ein wenig entfernt von ihnen saß. Es geschah aber am 15ten des Mondes im Monat Tybi, welches ist der Tag, an welchem der Mond voll wird, an jenem Tage nun, als die Sonne auf ihrer Bahn herausgekommen war, kam hinter ihr eine große Lichtkraft heraus, gar sehr leuchtend, und es war kein Maß für das ihr anhaftende Licht. Denn sie kam aus dem Licht der Lichter, und sie kam aus dem letzten Mysterium, welches ist das 24ste Mysterium von innen nach außen, - diese 24. Mysterien, welche sich in den Ordnungen des zweiten Raumes des ersten Mysteriums befinden. Jene Lichtkraft aber kam herab über Jesus und umgab ihn ganz, während er entfernt von seinen Jüngern saß, und er hatte gar sehr geleuchtet, und es war kein Maß für das Licht, welches an ihm war. Und die Jünger hatten

Jesus nicht gesehen infolge des großen Lichtes, in welchem er sich befand, oder welches an ihm war. Ihre Augen waren verdunkelt infolge des großen Lichtes, in dem er sich befand, und sie sahen nur das Licht, das viele Lichtstrahlen aussandte. Die Lichtstrahlen waren einander nicht gleich, und das Licht war von verschiedener Art. Es war von verschiedener Form von unten bis oben, indem ein Strahl vorzüglicher war als der andere; es reichte von unten der Erde bis hinauf zum Himmel. - Und als die Jünger jenes Licht sahen, gerieten sie in große Furcht und große Aufregung.
Als jene Lichtkraft über Jesus herabgekommen war, umgab sie ihn allmählich ganz. Da fuhr Jesus auf und flog in die Höhe. Er war sehr leuchtend geworden und strahlte in einem unermesslichen Lichte. Und die Jünger blickten ihm nach und keiner von ihnen sprach, bis er zum Himmel gelangt war. Sie alle verhielten sich in großem Schweigen. Dieses nun geschah am 15ten des Mondes, an dem Tage, an welchem er im Monat Tybi voll wird.
Als Jesus nach drei Stunden zum Himmel gelangt war, da gerieten alle Kräfte der Himmel in Aufregung und zitterten miteinander, sie und alle ihre Äonen und alle ihre Örter und alle ihre Ordnungen, und die ganze Erde bewegte sich und alle, die auf ihr wohnen. Und es gerieten alle Menschen in Aufregung und auch die Jünger, und alle dachten: Vielleicht wird die Welt zusammengerollt werden. Alle in den Himmeln befindlichen Kräfte waren in Aufregung und sie bewegten sich alle gegeneinander von der dritten Stunde des 15ten des Mondes Tybi bis zur neunten Stunde des folgenden Tages. Und alle Engel und ihre Erzengel und alle Kräfte der Höhe priesen den Innern der Inneren, so dass die ganze Welt ihre Stimme hörte, ohne dass sie abgelassen haben bis zur neunten Stunde des folgenden Tages.
Die Jünger saßen aber beieinander in Furcht, und sie waren gar sehr aufgeregt; sie fürchteten sich wegen des großen Erdbebens, welches stattfand, und weinten miteinander, indem sie sprachen: > Was wird denn geschehen? Vielleicht wird der Erlöser alles zerstören.<
Während sie nun dieses sagten und gegeneinander weinten, da taten sich die Himmel um die neunte Stunde des folgenden Tages auf, und sie sahen Jesus herabkommen, gar sehr leuchtend, und es war kein Maß für sein Licht, in welchem er sich befand. Denn er leuchtete mehr als zu der Stunde, da er zu den Himmeln hinaufgegangen war, so dass die Menschen auf der Welt das Licht, welches an ihm war, nicht beschreiben konnten, und es sandte Lichtstrahlen sehr viele aus, und es war kein Maß für seine Strahlen, und sein Licht war nicht untereinander gleich, sondern es war von verschiedener Art und von verschiedener Form, indem einige Strahlen unzählige Male die anderen übertrafen; und das ganze Licht war beieinander, es war von dreierlei Art, und eine übertraf die andere unzählige Male; die zweite, welche in der Mitte, war vorzüglicher als die erste, welche unterhalb, und die dritte, welche oberhalb von ihnen allen, war vorzüglicher als die beiden, welche unterhalb; und der erste Strahl, der unterhalb von ihnen allen, war ähnlich dem Lichte, welches über Jesus gekommen war, bevor er hinaufgegangen war zu den Himmeln, und war gleich nur sich in seinem Lichte. Und die drei Lichtweisen waren von verschiedener Lichtart und sie waren von verschiedener Form, wobei einige andere unzählige Male übertrafen.
Es geschah aber, als die Jünger dieses sahen, fürchteten sie sich sehr und gerieten in Aufregung. Jesus nun, der Barmherzige und Mildherzige, als er seine Jünger sah, dass sie in großer Aufregung sich befanden, sprach er mit ihnen, indem er sagte: > Seid getrost; ich bin es, fürchtet euch nicht.<
Als die Jünger dieses Wort gehört hatten, sprachen sie: > O Herr, wenn Du es bist, so ziehe Deinen Lichtglanz an Dich, auf dass wir stehen können, sonst sind unsere Augen verdunkelt und wir sind aufgeregt, und auch die ganze Welt ist aufgeregt infolge des großen Lichtes, welches an Dir ist.<

Da zog Jesus den Glanz seines Lichtes an sich; und als dieses geschehen war, fassten alle Jünger Mut, traten vor Jesus, fielen alle zugleich nieder, beteten ihn an in großer Freude, und sprachen zu ihm: > Rabbi, wohin bist Du gegangen oder was ist Dein Dienst, in welchem Du gegangen bist, oder warum vielmehr waren alle diese Erregungen und alle diese Erdbeben, welche stattgefunden haben?<
Da sprach zu ihnen Jesus, der Barmherzige: > Freuet euch und jubelt von dieser Stunde ab, denn ich bin zu den Orten, aus welchen ich gekommen war, gegangen. Von heute ab werde ich mit euch in Offenheit vom Anfang der Wahrheit bis zu ihrer Vollendung reden, und ich werde mit euch von Angesicht zu Angesicht ohne Gleichnis reden; nicht werde ich euch von dieser Stunde an etwas von dem Wesen der Höhe und dem Wesen des Ortes der Wahrheit verbergen. Denn mir ist durch den Unaussprechlichen und durch das erste Mysterium von allen Mysterien die Macht gegeben, mit euch vom Anfang bis zur Vollendung und von innen bis außen und von außen bis innen zu reden. Höret nun, auf dass ich euch alle Dinge sage.
< »Aber Maria Magdalena und Johannes, der Jungfräuliche, werden überragen alle meine Jünger und alle Menschen, die Mysterien in dem Unaussprechlichen empfangen werden, werden zu meiner Rechten und zu meiner Linken sein, und ich bin sie und sie sind ich, und sie werden mit euch in allen Dingen gleich sein, nur vielmehr werden eure Throne den ihrigen überragen und mein eigener Thron wird den eurigen überragen und den aller Menschen, die das Wort des Unaussprechlichen finden werden. «
Es antwortete aber Maria und sprach: > Mein Herr, was das Wort anbetrifft, das Deine Kraft durch David prophezeit hat: >Die Gnade und die Wahrheit begegneten einander, die Gerechtigkeit und der Friede küssten einander. Die Wahrheit sprosste aus der Erde hervor und die Gerechtigkeit blickte vom Himmel herab<, so hat einst Deine Kraft dieses Wort über Dich prophezeit. Da Du klein warst, bevor der Geist über Dich gekommen war, kam, während Du Dich mit Joseph in einem Weingarten befandest, der Geist aus der Höhe und kam zu mir in mein Haus, Dir gleichend, und nicht hatte ich ihn erkannt, und ich dachte, dass Du es wärest. Und es sprach zu mir der Geist: >Wo ist Jesus, mein Bruder, damit ich ihm begegne?< Und als er mir dieses gesagt hatte, war ich in Verlegenheit und dachte, es wäre ein Gespenst, um mich zu versuchen. Ich nahm ihn aber und band ihn an den Fuß des Bettes, das in meinem Hause, bis dass ich zu euch, zu Dir und Joseph, auf das Feld hinausginge und euch im Weinberge fände, indem Joseph den Weinberg bepfählte. Es geschah nun, als Du mich das Wort zu Joseph sprechen hörtest, begriffst Du das Wort, freutest Dich und sprachst: >Wo ist er, auf dass ich ihn sehe, sonst erwarte ich ihn an diesem Orte.<
Es geschah aber, als Joseph Dich diese Worte hatte sagen hören, wurde er bestürzt, und wir gingen zugleich hinauf, traten in das Haus und fanden den Geist an das Bett gebunden. Und wir schauten Dich und ihn an und fanden Dich ihm gleichend; und es wurde der an das Bett Gebundene befreit, er umarmte Dich und küsste Dich, und auch Du küsstest ihn, und ihr wurdet eins.<

Evangelium nach Maria Magdalena

Das Evangelium der Maria (manchmal auch: Evangelium der Maria Magdalena) gehört zu den Apokryphen des Neuen Testaments. Es handelt sich um eine gnostische Schrift, die auf etwa 160 n. Chr. datiert wird.
Bei der Maria, die dem Evangelium den Namen gegeben hat, handelt es sich möglicherweise

um Maria Magdalena. Da im Text selbst jedoch nur allgemein von „Maria“ die Rede ist, bleibt diese Zuordnung unsicher. Das Evangelium besteht im ersten Teil aus Dialogen zwischen dem auferstandenen Jesus und seinen Jüngern und Jüngerinnen. Es enthält außerdem im zweiten Teil eine Vision Maria Magdalenas. Die beiden Teile scheinen ursprünglich voneinander unabhängig gewesen zu sein. Verbunden werden sie durch die Figur der Maria, die am Ende des ersten Teils auftritt. Im zweiten Teil ist ihre Rolle deutlich ausgeprägter, so dass der Titel Evangelium der Maria streng genommen nur auf den zweiten Teil des Apokryphons passt. Nach allgemeiner Forschungsmeinung war das Original der Schrift in griechischer Sprache verfasst.
Das Evangelium ist nicht vollständig erhalten, sondern nur als Fragment. Die Seiten 1–6 und 11–14 der insgesamt 18 Seiten umfassenden Schrift sind verloren. Der erhaltene Textbestand des Werks ist in sahidisch, einem koptischen Dialekt, verfasst und im Kodex Berolinensis 8502 enthalten, der ins 5. Jh. datiert. Daneben existieren zwei später gefundene griechische Fragmente, von denen eines in wenigen Punkten von der koptischen Fassung abweicht, während das andere mit dem koptischen Text übereinstimmt. (https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium_der_Maria)

Der Retter sprach: „Alles Natürliche, jede Form, sämtliche Kreaturen existieren in- und miteinander, und sie lösen sich wieder in das auf, aus dem sie entstanden sind. Denn die Natur der Materie kann sich nur wieder in ihre eigenen Wurzeln auflösen. Jener, der zwei Ohren besitzt, den lasset hören.“
Petrus sprach zu ihm: „Nachdem du uns alles erklärt hast, erzähle uns auch dies: Was ist die Weltsünde.“
Der Retter sprach: „Es gibt keine Sünde. Ihr erschafft Sünde mit den Dingen, die ihr tut, dies ist zum Beispiel die Natur des Ehebruchs, die Sünde genannt werden kann. Das ist der Grund, wieso das Gute in eure Mitte trat, als Essenz einer jeden Natur, um sie wieder zu Seinen Wurzeln zurückzuführen.“
Dann fuhr Er fort und sprach: „Dies ist der Grund, wieso ihr krank werdet und sterbt. Jener der verstehen kann, der verstehe. Die Materie gebar eine Leidenschaft, der keiner ebenbürtig ist und aus etwas der Natur Gegensätzlichem entstand. Denn darauf folgt eine Störung des ganzen Körpers. Dies ist auch der Grund, wieso ich sagte: ‚Seid guten Mutes!’, wenn ihr entmutigt seid, seid mutig in der Gegenwart der verschiedenen Formen der Natur. Jener der Ohren hat, der höre.“
Als der Gesegnete dies sagte, grüßte Er sie alle und sprach: „Friede sei mit euch. Empfangt meinen Frieden in euch. Achtet darauf, dass euch niemand in die Irre führt, indem er sagt: ‚Seht hier, seht dort...’, denn der Sohn Gottes ist in euch. Folget Ihm! Jene, die Ihn suchen, werden Ihn auch finden. Gehet hin und prediget das Evangelium des Königreichs. Legt nicht sämtliche Regeln beiseite, die ich euch mitteilte, und gebt kein Gesetz auf, so wie es die Gesetzesgeber tun und euch somit beschränken.“
Als Er dies gesprochen, verschwand er. Doch sie waren betrübt. Sie weinten sehr und sagten: „Wie sollen wir zu den Heiden gehen und das Königreich des Sohns Gottes predigen? Wenn sie Ihn schon nicht verschonten, wieso sollten sie uns schonen?“
Dann erhob sich Maria Magdalena, begrüßte sie alle und sagte zu ihren Brüdern: „Weint nicht, seid weder betrübt noch unentschlossen. Denn Seine Gnade wird vollkommen für uns sein und wird euch beschützen. Lasset uns besser seine Großartigkeit preisen, denn Er hat sie für uns vorbereitet und dies machte uns zu Menschen.“ Als Maria dies sagte, wandte sie ihre Herzen zum Guten und dann diskutierten sie die Worte des Retters.

Petrus sagte zu Maria: „Schwester, wir wissen, dass der Retter dich mehr liebte als alle anderen Frauen. Berichte uns von den Worten des Retters, die du erinnerst – die du kennst und wir nicht oder von denen wir noch nie gehört haben."
Maria antwortete und sagte: „Was dir verborgen, werde ich dir kundtun." Und sie sprach zu ihnen die Worte: „Ich...", sprach sie, „Ich sah Christus in einer Vision und ich sprach zu ihm: ' Christus, ich sah dich heute in einer Vision.'
Er antwortete darauf und meinte: ' Sei gesegnet dafür, dass du nicht gezaudert hast, als du mich erblicktest. Denn dort, wo der Geist ist, da ist der Hort.'
Ich sprach zu ihm: ' Christus, wie sieht Er in einer Vision, die durch die Seele oder durch den Geist gesehen wird?'
Da antwortete der Retter und sprach: ' Er sieht weder durch die Seele noch den Geist, sondern durch den Verstand, welcher zwischen diesen beiden steht – das ist es, wie man eine Vision sieht.'
(Der mittlere Teil des Originaltextes fehlt an dieser Stelle.)
'Ich sah nicht, wie du herabstiegst, aber jetzt sehe ich, wie du aufsteigst. Wieso lügst du also, weil du zu mir gehörst?'
Die Seele antwortete und sprach: ' Ich sah dich. Und du hast mich weder gesehen noch erkannt. Ich diente dir einst als Gewand und du hast mich nicht erkannt!'
Als sie (die Macht) das ausgesprochen hatte, verschwand sie lachend (frohlockend): Danach kam es auf die dritte Macht an, die da Ignoranz lautet. Sie (die Macht) befragte die Seele: ' Wohin gehst du? In Boshaftigkeit wirst du gebannt, urteile nie!' Und die Seele sagte: ' Wieso verurteilst du mich, obwohl ich dich nicht verurteilt habe? Ich war gebunden, doch habe nie gebunden. Ich bin nicht erkannt worden. Aber ich habe erkannt, dass sich die Ganzheit auflösen wird, sowohl die Irdischen Dinge als auch die Himmlischen.'
Als die Seele die dritte Macht besiegt hatte, stieg sie weiter auf und erkannte die vierte Macht, die sieben Formen besaß. Die erste Form war die Dunkelheit, die zweite das Verlangen, die dritte die Ignoranz, die vierte die Furcht vor dem Tode, die fünfte das Königreich des Fleisches, die sechste die närrische Weisheit des Fleisches und die siebte die zornige Weisheit. Diese sind die sieben Mächte des Zorns.' Sie (die Mächte) befragen die Seele: ' Woher kommst du, Menschenmörder, oder wohin gehst du, Welteneroberer?" Die Seele antwortete und sprach:
„Was mich einst gebunden ist nun befreit, und was mich umgab, ist nun überwunden worden, und die Ignoranz ist besiegt. In einer Welt wurde ich von der Welt befreit, in einer Art himmlischen Gestalt sowie von den Fesseln der Vergessenheit, die vergänglich ist. Von jetzt an werde ich für den Rest der Zeit, der Jahreszeiten, der Äonen, in Stille beabsichtigen.'
Als Maria dies gesprochen hatte, fiel sie in Stille, denn das war der Moment, als der Retter mit ihr gesprochen hatte.
Doch Andreas antwortete und sagte zu den Jüngern: „Sprecht, was sagt ihr darüber, was sie eben erzählt hat? Ich bin der letzte der glaubt, dass dies der Erlöser gesagt hat. Diese Lehre ist sicherlich eine befremdliche Vorstellung."
Petrus antwortete und sprach die gleichen Dinge betreffend. Er befragte sie nach dem Retter: „Sprach Er wirklich ohne unser Wissen mit einer Frau und das nicht öffentlich? Sollen wir uns ihr nun zuwenden und ihr künftig zuhören? Hat er sie uns vorgezogen?"
Dann weinte Maria und sagte zu Petrus: „Mein Bruder Petrus, was denkst du denn? Denkst du, dass ich mir all dies in meinem Herzen ausgedacht habe oder dass ich über unseren Retter Lügen erzähle?"
Levi (Matthäus) antwortete und sagte zu Petrus: „Petrus, du warst schon immer temperamentvoll. Nun sehe ich, wie du dich gegen diese Frau aufbäumst als wäre sie dein

Gegner. Denn wenn der Retter sie als wertvoll erachtete, wieso möchtest du sie dann ablehnen? Der Retter kennt sie sicherlich sehr gut. Das ist der Grund, wieso er sie mehr liebte als uns. Wir sollten uns besser schämen und lieber dafür sorgen, den perfekten Menschen in uns und für uns zu leben, so wie Er es uns aufgetragen hat. Lasst uns das Evangelium predigen und nicht Gesetze aufstellen, die jenseits dessen stehen, die uns der Retter mitgeteilt hat."
Danach begonnen sie zu verkünden und zu predigen... (Ende)

Schlussworte

Sich die notwendigen Informationen zu verschaffen, war wohl zu allen Zeiten unterschiedlich schwierig. Und aus diesen unterschiedlichen Informationen die wirklich Wichtigen zu sieben, die zweite Schwierigkeit. Aber all das Wichtige dann im täglichen Mit- und Durcheinander umzusetzen, gehört wohl zum Schwierigsten überhaupt.

Ich habe inzwischen gelernt, die Last die ich mir immer wieder selbst auf die Schulter gelegt habe einfach abzuschütteln, wobei sich das „einfach" lediglich auf das Abschütteln an sich bezieht und sehr viel weniger auf den sehr langwierigen Prozess davor. Du musst wissen, dass ich während ich dieses Buch geschrieben habe, auch einige Male so weit war alles hinzuwerfen, da mir die „Grashalme" zu groß erschienen. Diese Grashalme waren zum größten Teil die irdischen Eltern meiner Liebe, wo jeder auf seine ihm eigene Art seinem Irrglauben folgt, der genauso wie bei den allermeisten Menschen aus all den vielen Teilwahrheiten entstanden ist, sowie aus einer sehr starken Prägung in der Kindheit. Also im Grunde wie bei 99,9 % aller Menschen auf der Erde. Es geschieht aus Unwissenheit, denn ein bewusster Mensch ist bereits zur Erkenntnis gelangt, dass er sich damit selbst am allermeisten belastet. Allerdings „lieferten" sie mir dadurch viele Momente für meinen eigenen Erkenntnisprozess, wie du in diesem Buch lesen konntest.

Aber auch das Gegenseitige am Spiegel kratzen mit meiner Zwillingsseele war nicht immer einfach. Ich habe dadurch erkannt warum alle „Erleuchteten" alleine leben. Das macht es für sie ein ganzes Stück einfacher, denn dadurch müssen sie sich lediglich auf sich selbst und ihren eingeschlagenen Weg konzentrieren. Auch wurde mir dadurch bewusst, wie schwierig es für meinen großen Bruder hier mit seiner Maria gewesen ist.
Aus diesem Grund verstehe ich, dass wir ohne Dunkelheit kein Licht erkennen können und weshalb wir auch kein Urteil über andere fällen sollten, da wir uns ja ebenfalls aus diesem Dunkel ins Licht entwickeln. Deshalb sollten wir kein Urteil über andere fällen, denn wer hat schon alle erforderlichen Blickrichtungen oder kennt den Seelenplan seines Gegenübers? Und außerdem, wer weiß denn wann wir in unserer stofflichen Hülle den letzten Atemzug tun? Auch aus diesem Grund ist es wichtig, sorgsam mit sich und seiner Umgebung umzugehen, um nicht hinterher den verpassten Chancen nachzuweinen.

„Wo wir nun wissen, dass alles Liebe, Ruhe und Frieden ist und Gott weder Kummer, noch Elend kennt, wird der Mensch alle diese schrecklichen Dinge auflösen müssen."
(Jozef Rulof, Das Entstehen des Weltalls S. 414)

Nur durch die Liebe zu der Seele meiner Seele, die Liebe zu unserem Vater, die Liebe zu meinem großen Bruder und zu allen Brüdern und Schwestern gibt mir immer wieder Kraft nach all den vielen Grashalmen dennoch weiter zu gehen.

So vieles was man den Menschen auf der Erde noch vermitteln könnte, doch es ist noch nicht die Zeit dafür gekommen. Doch bald wird auch dafür die Zeit reif sein und die Entwicklung der Menschheit einen weiteren großen Schritt tun. Dies wird jedoch kein Anheben des Bewusstseins im Sinne von positivem Denken sein, aber es kommt den Ganzen doch sehr nahe. Es ist an der Zeit, dass die Menschheit versteht, was sie ist, woher sie kommt und wohin sie geht. Viel Zeit wurde durch die Kirchen zunichte gemacht, die wir aber wieder aufholen können. Dieses Buch wird Kreise ziehen und auch das zieht wieder weitere Kreise. Viele werden zweifeln, aber dennoch wird ein gewisser Teil erreicht werden. Mehr wird es dazu nicht brauchen, denn dieser Teil ist schon sehr hilfreich bei der Umsetzung von Gottes Willen. Gott möchte seine Kinder nicht länger im Sumpf stecken sehen, sondern er möchte sie auf dem Weg sehen der zu ihm führt.

„Zu welchen aber gehöre ich? Zu denen, die sich gerne widerlegen lassen, wenn sie etwas Falsches sagen.“ (Platon)
Dem schließe ich mich gerne an.

Die Essenz des Lebens ist: Liebe, Freude, Dankbarkeit, Wertschätzung. Doch die wirklich wahre Essenz ist Dienen und Helfen. Gott dienen, indem ich mir zunächst selbst helfe, danach anderen und indem ich dann anderen helfe, helfe ich mir gleichzeitig auch wieder selbst, was alles „Gott dienen“ bedeutet.

Wer es bis hierher geschafft hat, der schafft es auch weiter!

Ein Abschied ist ein Wiedersehen zu einem uns unbestimmten, weil unbekannten Zeitpunkt.

In Liebe und Dankbarkeit
Holger

Ganz zum Schluss noch ein Rätsel beziehungsweise ein Gedanke:

Nimm die 144.000 (aus Propheten) und teile sie mit den 36.000 Jahren (aus Ursache und Wirkung). Du erhältst die Zahl 4.

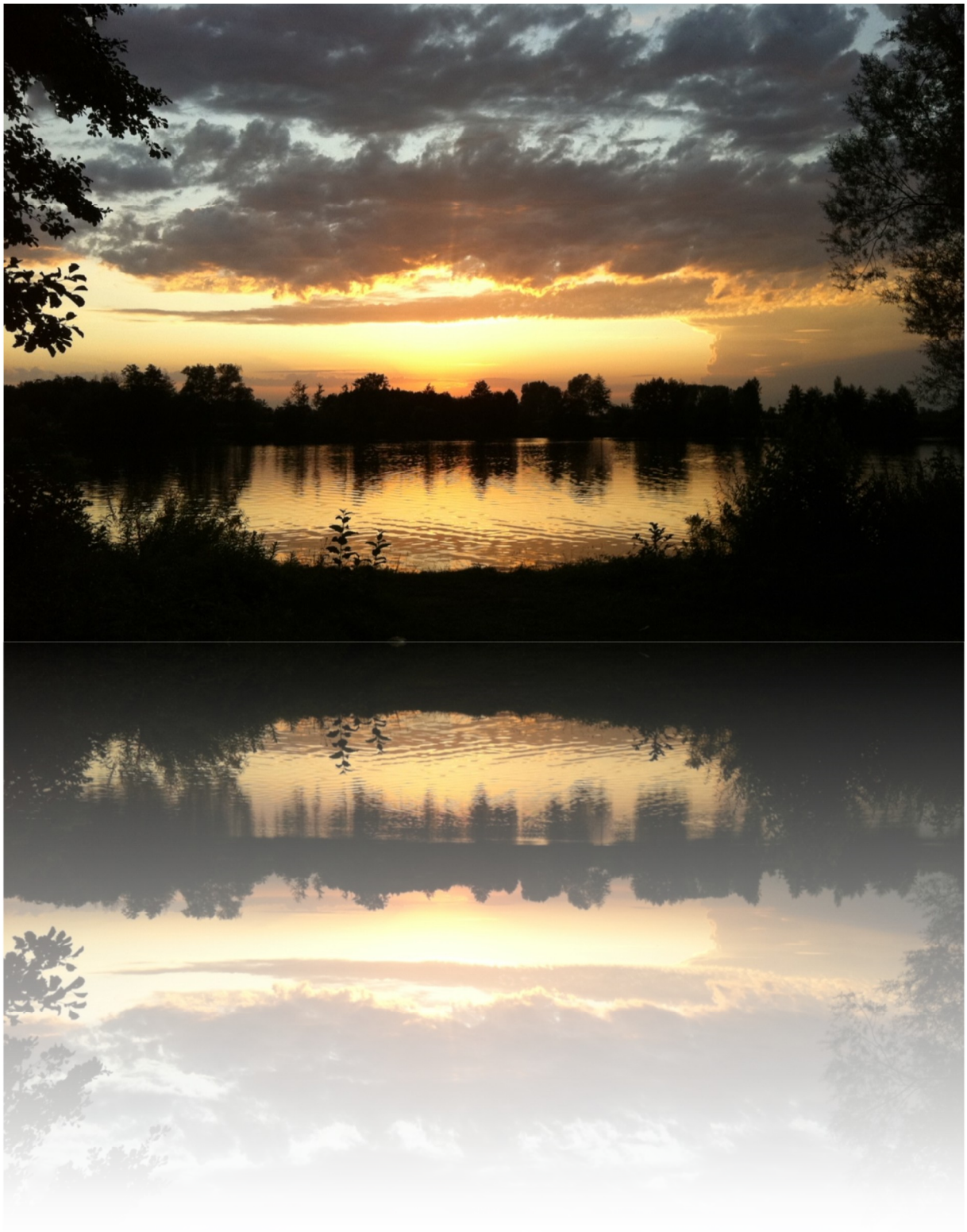
Nun, was kannst du mit dieser Vier anfangen? Vier Jahreszeiten oder Windrichtungen? Doch überlege weiter und du erhältst in zehn Jahren vierzig und so weiter.

Nun mach dir Gedanken, wie groß in etwa das momentan durchschnittliche Lebensalter ist.

Und, ist das nicht ein wundervoller Gedanke?

Die Essenz des Lebens

Freude; Liebe; Dankbarkeit; Wertschätzung



(M)ein Weg zu mehr Bewusstheit